Digitized by Google

P. o. germ. 95 sa-3 Benzel. Sternau

Digitized by Google

<36635480510016
<36635480510016
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Geſpräche
im
Labyrinth
aus dem
Klarfeldiſchen Archive.

Bengel-Sternau.

Dritter Band.

Ein Janusbild laſſ' ich vor dir erſcheinen,
Die Freude zeigt es hier, und hier den Schmerz,
Die Menſchheit wechſelt zwiſchen Luſt und Weinen,
Und mit dem Ernſte gattet ſich der Scherz.
Wenn du das große Spiel der Welt geſehen,
So kehrſt du reicher in dich ſelbſt zurück;
Denn wer den Sinn auf's Ganze hält gerichtet,
Dem iſt der Streit in ſeiner Bruſt geſchlichtet.

Schiller.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung.
1806.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

I.

Das Intermezzo.

Präſident von Walmen (plötzlich vortretend.) Kann ich behilflich ſeyn, Herr — Hofmarſchall?

Kammerherr von Bantorf (betroffen.) Herr Präſident —

Präſident. Sie ſind erſtaunt, mich auf dieſen grünen Teppichen zu finden. — Wußten Sie denn nicht, daß ich den grünen Armſeſſel verlaſſen hatte?

Kammerherr. In der That — ich glaube —

Präſident. Nun? doch! Wenn Sie es auch nicht wiſſen ſollten, Sie, der Allgütige, Allumfaſſende —! Iſt es ja nicht ein-

Digitized by Google

mal mehr eine Neuigkeit für mich, daß Sie Hofmarſchall ſind —

Kammerherr. Wirklich?

Präſident. Und der alte Hausmarſchall Oberkammerherr!

Kammerherr. Durchlaucht — — —

Präſident. Prinz Adolf iſt — — —

Kammerherr. Nicht doch! der regierende Herr —

— Präſident. Nun ja — Es muß (lächelnd) ſehr warm ſeyn, Sie haben da einen Anfall von fliegender Hitze —

Kammerherr (f. ſ.) Von fliegendem Aerger!

Präſident. (ihn bey der Hand faſſend.) Wie ſagen Sie, mein Guter?

Kammerherr. Ich freue mich Sie hier zu finden —

Präſident (leicht.) Verbunden — und kommen, uns die gnädige Frau zu rauben?

Kammerherr (freundlich.) Errathen! Nur ungern —

Präſident. O das glaube ich; die Landluft ſchlug ihr ſo wohl an.

Digitized by Google

Kammerherr. Sie war ſo glücklich bey den Ihrigen —

Präſident. Liebt ſie häusliche Freuden?

Kammerherr. Welche Frage für einen —

Präſident. Hageſtolzen?

Kammerherr. Welt — und Geſchäftsmann!

Präſident. Vergebung! Sie erinnern mich zu rechter Zeit. Noch ſind ja unſere Neuigkeiten nicht erſchöpft.

Kammerherr. Meinen Sie?

Präſident. Sehn Sie, mein beſter Hofmarſchall, wir Präſidenten — ich ſage immer noch wir, weil ſich mein Ich in dem beſeeligenden Bewußtſeyn, desfalls ein Ehedem zu ſeyn, zu behaglich befindet, um ſich nicht ſelbſt durch den Kontraſt zu brillantiren: — Alſo, wir Präſidenten — noch einmal Vergebung, die lange Perioden gewöhnen wir uns beym Aktenleſen an, und im Vertrauen geſagt, es iſt eine häßliche Gewohnheit, weswegen ich es denn auch, bey'm Lichte betrachtet, manchem meiner vorigen Kollegen nicht übel nehmen kann, wenn ſie dem Uebel recht weit aus dem Wege, und

die Quelle, das Aktenleſen ſelbſt umgehn —: nun denn, wir Präſidenten haben — Du lieber Himmel, beſter Hofmarſchall, ich komme unverſehens wieder in den alten Amtszug, und vor eitel Noten nicht zum Texte, wie mir denn eben wieder, vielleicht zur rechten Stunde beyfällt, daß durch dieſe Art von zierlicher Reakzion die Seele der Geſchäfte, die löbliche Ueberlegung ein bedeutendes Gegengewicht erhält, auf welches die Menſchen emſig wachen, nicht undankbar ſchmähen ſollten —: jetzt bin ich zu Stande — Aber (einhaltend) wahrlich ich bin beſchämt, Sie eilen vielleicht, und ich halte Sie auf — Ohnehin waren Sie ſo ſehr in tiefe Betrachtungen verſenkt, als ich Sie vielleicht zur Unzeit unterbrach, und Ihnen auf Ihr ernſtes: Wie fang' ich das nun an? meine Hilfe wohl allzuunbedachtſam anbot — (Dringend.) O verzeihen — verzeihen Sie dem reinſten Freundſchaftsdrange —

Kammerherr (herzlich.) Mein Beſter, ich verweile mit Vergnügen bey Ihnen, und ſtöhre die Freude meiner guten Frau und ihrer Eltern ohnehin immer zu früh —

Digitized by Google

Präſident (launig.) Ahnungen?

Kammerherr. Fahren Sie doch fort — Sie wollten — (f. f.) er röſtet mich, und doch möchte ich gern wiſſen — — —

Präſident. Ja ich nehme den Faden wieder auf — Wir Präſidenten, wollte ich ſagen, haben ein eignes Talent, im Voraus auf Reſultate zu kommen, die noch nicht entwickelt ſind, aber doch ſchon vorliegen — im Keime, oder in der Fülle des Stoffes, doch noch nicht in geordneter Form da ſind. Das erwarten wir ſo — ſo zu ſagen, ſpielend — indem wir der Beredſamkeit zuhören, den Zweifeln nachſetzen, den Räthſeln gegenüber biwakiren, und aus den tauſenderley Hüllen der Meinungen den Sinn herausſchälen, und — nicht ſchälen, welcher darinn liegt, und — nicht liegt, um daraus ein Ragout zu machen, welches weit öfter den Koch, als den Gaſt freut.

Kammerherr (ſpöttelnd.) Da lernt ſich denn auch beliebte Kürze —

Präſident (ruhig.) Eine allerliebſte Laune! und wie niedlich ſie Ihnen ſteht! (lebhaft.) Erlauben Sie, daß ich Sie umarme —

Digitized by Google

Kammerherr (mit verbiſſener Ungeduld.) Des Kenners Lob belohnt —

Präſident. Das fühle ich eben — Dieſe Feinheit — — —

Kammerherr. Beſter Freund, laſſen Sie uns abbrechen —

Präſident. Wie! Sie wollen ſchon fort — Verhießen Sie mir doch — — —

Kammerherr (f. ſ.) Unerträglich!

Präſident. Ich habe Sie doch nicht —

Kammerherr. Ich bitte —

Präſident. O ich wäre untröſtlich, wenn ich — —

Kammerherr. Sie ließen mich hoffen —

Präſident. Grenzenlos würde meine Verlegenheit ſeyn —

Kammerherr. Ich ſollte das Glück haben —

Präſident. Mit dem Fürſten zu reiſen?

Kammerherr (f. ſ.) Unbegreifliche Sprünge das! (laut.) Wie kommen Sie nun dazu?

Digitized by Google

Präſident. Alle Stimmen nannten Sie —

Kammerherr. Ich bin zu dieſer Reiſe nicht Geſchäftsmann genug —

Präſident. Scherz! Sie ſind alles, was Sie ſeyn wollen.

Kammerherr. Kommen wir doch —

Präſident. Ganz in die Politik?

Kammerherr. Und — — —

Präſident (fein.) Dann war ja auch die Rede zwiſchen uns — (ſich umſehend f. ſ.) Noch immer niemand!

Kammerherr. Ihre Muthmaßungen —?

Präſident (ernſt.) Ach! guter Hofmarſchall, die werden Ihnen wenig helfen — ich ſpreche wie der Blinde von der Farbe. In meiner Provinz hab' ich das bischen Routine, das ein Paar Geſandtſchaftspoſten an mir haften ließen, vollends zugeſetzt — Der Aktenſtaub iſt für den diplomatiſchen Stoff gerade das ärgſte Gift, wie Zimmerſtaub für Schmetterlingsſammet — Nun bin ich auch nicht einmal mehr ein Stiefbruder der auswärtigen Geſchäfte; ich

Digitized by Google

bin gar nichts mehr — Was kann ich Ihnen da ſagen? Ihnen, dem Mann der Gunſt, dem Schooskinde der Reſidenz? Sie würden mich auslachen, und mir geſchähe Recht — Für Sie giebt es kein Geheimniß, keine Belegenheit, kein Bedürfniß des Rathes, und folglich auch keinen — Rath.

Kammerherr. Wie meinen Sie das?

Präſident. Das Sie noch fragen mögen! bedarf es denn einer Erklärung, warum man den Tropfen nicht nach dem Meere trägt?

Kammerherr. Aber — —

Präſident (luſtig.) Halt! wie verirrt ſich das Wort auf Ihre Lippen? Es gedeiht ja gar nicht auf den glatten Parkets, wo Sie einheimiſch ſind — (Nach einer kleinen Pauſe.) Hier zwar — in dieſen grünen Büſchen, wo jeder Vogel ungehindert ſein Liedchen zwitſchert, hier mag es hingegen — Ich wenigſtens (vertraulich) verrathe Sie da gewiß nicht, wo man es übel deuten, und auch vielleicht nehmen könnte, daß Sie ſich zu dieſem halben Stoſſ des Widerſpruches verirrten.

Digitized by Google

Kammerherr (f. ſ.) Nun bekomm' ich es übergenug — (Laut.) Mein beſter Präſident —

Präſident. Setzen Sie das Silbchen bey, was mit einem einheimiſchen und einem fremden Buchſtaben den meiſten alles nimmt, mir aber giebt, das Silbchen Ex —

Kammerherr. Leider, daß ich das muß!

Präſident. Nur getroſt voran damit — denn mir iſt es die kleine freundliche Pforte, zu der ich in ein beſſeres Daſeyn ein — und — ausgehe.

Kammerherr. Wohl denn, mein beſter Ex-Präſident —

Präſident (zuthulich.) Sie ſind ein Phönix unter ſo vielen — mit Ihnen darf man auch ſogar ein gelehrtes Wort reden. Ich habe eine ganze Abhandlung über die zwey Buchſtaben des Heils, über die Manumiſſions-Silbe in Bereitſchaft, und wenn Ihnen damit gedient iſt, ſo —

Kammerherr. Um Gotteswillen, keine Abhandlung —

Präſident. Erſchrecken Sie nicht, ich

Digitized by Google

habe ſie niedergeſchrieben, und denke ſie Ihnen im Vertrauen mitzutheilen. Sie werden ſehn — denn daß Sie es wiſſen, verſteht ſich ohnehin von ſelbſt — was man mit kluger Behandlung auch aus der unbedeutendſten Sache machen kann — (f. f.) Unbegreiflich! noch immer nichts!

Kammerherr. Ihr Er hat Ihnen die roſenfarbene Laune völlig wiedergegeben, welche ſonſt —

Präſident. In unſern gemeinſchaftlichen Pagenjahren um mich blühte, nicht? — Dornen trug ja mein Lebensbuſch genug, es wäre wahrlich ſehr ungerecht, wenn mir die Roſen ausblieben —

Kammerherr. Aber, zuletzt müſſen wir doch eine gewiſſe Ordnung —

Präſident. Aha! Sie wollen einen Roſenkranz daraus machen?

Kammerherr (ſchnell einfallend.) Und Sie wollten mir Ihre Ideen von den — übrigen Neuigkeiten mittheilen —

Präſident. Neuigkeiten?

Kammerherr. Die Sie noch nicht für erſchöpft hielten —

Digitized by Google

Präſident (ſcheinbar betroffen.) Davon ſind wir ganz abgekommen —

Kammerherr. Finden Sie das endlich?

Präſident. Sie werden förmlich ungeduldig!

Kammerherr (gefaßt.) Nun — ein Wunder wäre das eben nicht!

Präſident (umherſehend.) Sind wir denn nicht im Labyrinthe?

Kammerherr. Abermals ein Seitenſprung!

Präſident (feierlich.) Ungeduld, mein beſter, Ungeduld iſt ein ſubtiler Taſchendieb, der —

Kammerherr. Sagen Sie lieber, ſie iſt die Schaarwache, welche die Taſchendiebe der Mittheilung feſthält —

Präſident. Sie wollen alſo meine Geſchwätzigkeit —

Kammerherr. Nicht doch! Ihre muntre, kourbettirende Laune —

Präſident. Auf die Wache ſetzen?

Kammerherr. In den Armen freundſchaftlicher Aufmerkſamkeit feſthalten —

Präſident. Um —

Digitized by Google

Kammerherr. Mir ins Ohr flüſtern zu laſſen, wonach ich ſehr begierig bin — (Waldhornſchall von weiten.) Was iſt das?

Präſident (froh, f. ſ.) Endlich! (Laut.) Prächtiger Wiederhull!

Kammerherr. Eine Jagd?

Präſident (lächelnd.) Wenigſtens die Muſik dazu.

Kammerherr. Wird mein Schwiegervater in ſeinen alten Tagen noch ein Nimrod?

Präſident (lächelnd.) Das nun wohl nicht, doch — vielleicht noch ein — und zwey, und — drey — und mehreremal Schwiegervater —

Kammerherr (lebhaft.) Wie!

Präſident. Der ſtets mit ſeinem Kreuz entzweyte Hektor —

Kammerherr. Heirathet?

Präſident. Der zephirmäßig verbuhlte Iſidor —

Kammerherr. Hält Hochzeit?

Präſident. Der ſinnige geiſtvolle Richard —

Kammerherr. Läßt ſich feſſeln?

Digitized by Google

Präſident. Und der raſche, erobe= rungsluſtige Otbert —

Kammerherr. Wird ſelbſt erobert?

Präſident. Die holde, jungfräuliche Elfride —

Kammerherr (erſchrocken.) Iſt Braut?

Präſident (lächelnd, ſchweigt.)

Kammerherr (mit ſteigender Unruhe.) Iſt ſie's —? ſagen Sie — iſt ſie Braut?

Präſident. Nun, und wenn —

Kammerherr (außer ſich.) Wenn ſie's wäre? O ich bitte Sie, nur ein Wort — nur eine Silbe — (Die Waldhörner ertö= nen wieder.)

Präſident (vergnügt.) Das geht luſtig!

Kammerherr (mit höchſter Bewe= gung.) Eine Silbe Präſident! bey unſerer alten Freundſchaft!

Präſident. Ha! erweiſen Sie endlich den Silben ihr Recht?

Kammerherr. Genug des Scherzes! Ich will — Ernſt!

Digitized by Google

Präſident (ernſthaft.) So? Sie wollen —

Kammerherr. Wahrheit, um des Himmels willen, Aufſchluß!

Präſident (wie vorhin.) Sie intereſſiren ſich recht warm für Elfriden —

Kammerherr. Eben darum! Erfahre ich bald —?

Präſident. Ich wollte Ihnen —

Kammerherr. Nun?

Präſident. Nur bemerken —

Kammerherr. Geſchwind!

Präſident. Daß bey ſo viel Heiraths-Möglichkeiten —

Kammerherr (ſich faſſend.) Alſo nur Möglichkeit — ja wohl, der Bewerber ſind viele —

Präſident. Wohl eine Wirklichkeit —

Kammerherr (lebhaft.) Doch? doch?

Präſident. Statt haben könnte —

Kammerherr (ruhiger.) Allerdings.

Präſident (bedeutend.) Alſo auch — könnte:

Kammerherr (aufbrauſend.) Bei Gott! Ordnung —!

Präſident (lächelnd.) Schön! ſchön! der Ausruf beruhigt mich für meinen Jugendfreund — Ich bin nun ſchon ſicher, daß Sie nicht in das Dikzionär der Gottesleugner kommen —

Kammerherr. Geſchwätze!

Präſident. Mäßigung iſt die Krone des Hofmannes und — des Weiſen.

Kammerherr. Warum ließen Sie die Gemeinſprüche nicht bey dem grünen Seſſel?

Präſident. Mein Nachfolger brachte die ſeinigen neu mit, denn er war fleißig in die Hofpredigt gegangen.

Kammerherr. Wollen Sie mir antworten oder nicht?

Präſident. Jezt fährt das Schwerdt aus der Scheide!

Kammerherr (beſtürzt.) Nicht — — doch — —

Präſident. Sie fürchten, es möchte von der feuchten Luft anlaufen? (Dritter Waldhornruf.) Ha jezt —

Digitized by Google

Kammerherr (in äuſſerſter Unruhe.) Was giebt es jezt?

Präſident. Eine Antwort.

Kammerherr. Gottlob!

Präſident. Ja wohl, Gottlob! ſo eben erklärt Elfride —

Kammerherr (kleinlaut.) Elfride!

Präſident. Daß ſie — gewählt hat —

Kammerherr (dringend.) Wen?

Präſident (hinwegeilend.) Das weiß nur ſie — Sie dürfen nun weiter —

Kammerherr (allein.) Alſo — amüſirt war ich hier! dafür bin ich ſchlecht unterhalten! (Eilt dem Präſidenten nach.)

Digitized by Google

2.

Der beflügelte Schritt.

Biondetta (eilig.) Nun komme ich doch wohl zu ſpät —

Die Gräfinn. Um dich mit uns zu freuen? — Wie! das kann Biondetta von ſich und uns nicht glauben.

Biondetta. Aber, liebe Mutter, womit hätte ich's verdient, für ſo eine arge Selbſtlerin zu gelten? die zufrieden wäre, mit ihren Freunden die Blumen zu pflücken, ohne zu ihrer Pflege beygetragen zu haben!

Gräfinn. Auch dieſer Einwurf bedarf für dein Herz keiner Widerlegung.

Digitized by Google

Biondetta (halb ſchmerzlich.) Viel=leicht doch!

Gräfinn. Und wie? warum?

Biondetta. Elfridens Wahl iſt ent=ſchieden —

Gräfinn. Ja!

Biondetta. Entſchieden während mei=ner Abweſenheit!

Gräfinn. Warum warſt Du auch abweſend?

Biondetta. Ich war für unſere gute Sache geſchäftig.

Gräfinn. Denn haſt du ja der Pflege unſerer Blüthen und Freuden nicht gemangelt.

Biondetta. Nur diesmal hätte ich mir die Feenkunſt der Allgegenwart ge=wünſcht.

Gräfinn. Auch Feenkraft hätte Dir nicht mehr genügt, denn —

Biondetta. Nun? Sie halten inne, liebe Mutter!

Gräfinn. Weil mir eben beyfällt, daß ich Dich ſo viel zu fragen habe, eh' ich mich verpflichtet fühle, Deine Fragen zu beantwor=ten.

Digitized by Google

Biondetta. Gerne will ich Ihnen Rede ſtehn, nichts ſoll Ihnen unerörtert bleiben, nur — inſtändig bitte ich — nur endigen Sie erſt, was Sie abbrachen.

Gräfinn. Ich wollte Dich nur darüber tröſten, daß Du keine Fee biſt.

Biondetta. Denn — ſagten Sie — Was folgt dieſer Ankündigung eines befriedenden Grundes? — Befriedigen muß er ja doch, weil er über die Lippen der beſten Mutter aus ihrem Herzen zu dem meinigen gehn ſoll —

Gräfinn. So viel Aufklärung, als ich ſelbſt beſitze, ſollſt auch Du erhalten — Denn Elfridens Wahl iſt zwar entſchieden, doch ihr Gegenſtand noch unbekannt.

Biondetta. Unmöglich!

Gräfinn. Gewiß.

Biondetta. Der Gegenſtand ihrer Wahl wäre der Mutter verborgen!

Gräfinn. Und doch iſt die Mutter zufrieden. Sey auch Du es, gute Biondetta.

Biondetta. O wie ſchmerzlich muß ich es jezt fühlen, daß ich nicht Ihre wirkliche Tochter bin!

Digitized by Google

Gräſinn. Kränke Dich — mich nicht durch ungerechten Vorwurf. Elfride iſt Deine Schweſter, Mutter bin ich Dir; aber — ergieb Dich mit mir der nothwendigen Unwiſſenheit!

Biondetta. Ohne eine Urſache zu kennen!

Gräſinn. Wo bliebe denn (lächelnd) die Nothwendigkeit?

Biondetta (nach augenblicklichem Nachſinnen.) Warum blieb' ich nicht!

Gräſinn (ſchnell einfallend.) Laſſ' mich fortfahren! Wo warſt Du, meine Gute? — Du fehlteſt unſerm philoſophiſchen Mahle —

Biondetta. Ach! die wahre Philoſophie fehlte mir!

Gräſinn. Menſchliches Schickſal! Du wohnteſt Davidiens Kampfe nicht bey?

Biondetta. Dieſen Verluſt würde ich leicht verſchmerzen.

Gräſinn (lächelnd.) Du weißt wieder nicht, was Du da verſchmähſt.

Biondetta. Um ſo leichter entbehr' ich's.

Digitized by Google

Gräfinn. Das iſt die ächte Philoſophie — halt' es eben ſo mit Elfridens Geheimniß.

Biondetta (empfindlich.) Liebe Mutter! dieſe — Kriegsliſt war —

Gräfinn. Keine!

Biondetta. Nicht ganz — großmüthig.

Gräfinn. Dein eigner Wink zur rechten Bahn, mein Kind.

Biondetta (gefaßt.) Sie haben Recht, ich war kindiſch — Genug, Elfridens Wahl ſey ihr Geheimniß — ich, ich habe keines.

Gräfinn. So erzähle denn, was Du mittlerweile betriebſt.

Biondetta. Gerne.

Gräfinn. Du warſt in dieſer lezten Zeit ſo ruhig, daß — —

Biondetta. Ich zulezt nicht mehr Herrin meiner Unruhe blieb —

Gräfinn. Und ſo —

Biondetta. Auf die ſtille Beobachtung den beflügelten Schritt —

Gräfinn. Der Neugier —?

Digitized by Google

Biondetta. Mit nichten, liebe Mutter — des Handelns folgen ließ.

Gräfinn. Dein Zweck?

Biondetta. Iſt der unſrige!

Gräfinn (lächelnd.) Alſo —

Biondetta. Sorge für unſere Lieben!

Gräfinn. Sie ſorgen ſo ziemlich ſelbſt für ſich.

Biondetta. Eben das ſollten ſie —

Gräfinn. Längſt?

Biondetta. Nicht ſo ſehr!

Gräfinn. Ah! nun ſeh ich deutlich, daß Deine Gegenwart bey Davidiens amazoniſchem Turnier überflüſſig war.

Biondetta (betroffen.) Wie das!

Gräfinn (freundlich.) Du erörterſt nicht erſt, wie ſie — Du fühlſt Dich zur — Diktatur berufen, und faſſeſt ſie.

Biondetta (ſanft) Doch nur zu der Diktatur der Freundſchaft!

Gräfinn. Zur kleinen liebevollen — Tiranney!

Biondetta (lebhaft.) Nicht dies häßliche Wort, beſte Mutter! — Sie thun mir weh —

Digitized by Google

Gräfinn. Das wollte ich nicht — auch Du (bedeutend) liebe Biondetta, auch Du willſt es nicht, wenn Du von Diktatur — nicht ſprichſt —

Biondetta. Das war gerecht.

Gräfinn. Aber, ohne Worte, von ihr ausgehſt, und was Du thuſt, auf ſie beziehſt. Vergiß nie, meine Liebe, daß die Herzen der Menſchen nur ſich ſelbſt gerne gehorchen, und kein Diktator, nur — ein Konſulent ihrem wahren Glücke frommt.

Biondetta. Auch will ich mehr nicht ſeyn; doch bedürfen ſie oft der entſcheidenden Leitung des Rathes, ſonſt —

Gräfinn. Sonſt gehn ſie doch ihren eignen Weg?

Biondetta. Sonſt gehn ſie mit dem Erfolg des guten Rathes zu Grunde.

Gräfinn (freundlich.) Das war einmal ein großer Sprung mit dem beflügelten Schritte!

Biondetta. Richard machte mich ein wenig mißtrauiſch —

Gräfinn. Auch er hängt gern' dem Diktator den Konſulentenmantel um.

Biondetta. Hektor und Iſidor machten mich ungeduldig —

Gräfinn. Das verzeih' ich Dir gern, weil ich mir es ſelbſt nachſehn muß —

Biondetta. Otbert behandelt alles auf den Kriegsfuß.

Gräfinn. Und ſo trafſt Du auch Rüſtungen gegen ihn?

Biondetta. Unſere Mädchen ſind zu gut —

Gräfinn. Können Mädchen das ſeyn?

Biondetta. Zu gefügig in alle die Männerlaunen —

Gräfinn. Da kannſt Du etwas von ihnen lernen.

Biondetta. Das wird, mit Ihrer Erlaubniß, liebe Mutter, wohl nie geſchehn.

Gräfinn. Davidia's Zwillingsſchweſter, nur — mit ganz and'rer Miene!

Biondetta. Davon ein andermal! jezt zu unſerer eigentlichen Angelegenheit zurück! — Die verheirathete Damen —

Gräfinn. Auch mit dieſen biſt Du nicht zufrieden?

Digitized by Google

Biondetta. Beynah' am wenigſten. Sie ergreifen keine große Maasregeln —

Gräfinn. Das heißt?

Biondetta. Sie ſehn zu, das nennen ſie beobachten — ſie berechnen im Kleinen, das gilt ihnen für Planmachen — ſie reden über Wünſche und Maximen, das ſoll Handlungen vorſtellen —

Gräfinn. Schilderey-Krämerinn!

Biondetta. Sie langweilten mich alſo, und ließen mich zugleich für die Erreichung der waren, der guten Abſichten fürchten. Davidia —

Gräfinn. Liebſt Du nicht, das weiß ich.

Biondetta. Aber ihre Kraft gefällt mir. Da wir denſelben Stab führen, wenn wir auch verſchiedene Wege wählten, ſo dacht' ich, es ſey nicht unmöglich, ſich für eine nicht lange Reiſe auf einem Pfade zu vereinigen —

Gräfinn. So, ſo.

Biondetta. Eines Bundesgenoſſen bedurft' ich — Sie, beſte Mutter, wollten es nicht ſo ganz ſeyn —

Digitized by Google

Gräfinn. Zu der Feder wollt' ich wohl gehören, doch nicht zur bloßen Maſchine.

Biondetta. Ach! die Diktatur fällt ihnen wieder bey — Wolmer verließ mich, weil er überall iſt, Bergwald epikuräiſirt mir zu ſelbſtſtändig, der Präſident — —

Gräfinn. Nun — der?

Biondetta. Iſt ein Räthſel, welches nur Richarden zugänglich ſcheint —

Gräfinn. Darum iſt das Errathen der Räthſel eine Kunſt.

Biondetta. Ich näherte mich alſo Davidien, ſie ſich mir, wir wurden — vorbehaltlich wieder auflebender Uneinigkeit — über eine zeitweiſe Verträglichkeit einig, und —

Gräfinn. Mädchen! wo haſt Du alle die Geſchäftskunſt her? — Dein Vater war ein Mahler —

Biondetta. Aber auch ein genialiſcher Sohn Italiens!

Gräfin. Weiter!

Biondetta. Und ſo kam es — (Raſch.)

Digitized by Google

Vermißten Sie bey dem philoſophiſchen Frühſtücks-Turniere niemanden auſſer mir?

Gräfinn. Am meiſten, und am unerklärlichſten —

Biondetta. Den Freund der Ritterflaſche?

Gräfinn. Hektorn!

Biondetta. Und den ſich gern' im Strahl der Sophiſterey ſonnenden —

Gräfinn. Iſidor!

Biondetta. Haben Sie Nachricht von ihnen?

Gräfinn. Keine! zuerſt war ich unruhig, dann lachte ich über mich ſelbſt. Wer gegen Türken focht, und wer am Hofe groß geworden, der muß ſich in keinem Labyrinthe verlieren können.

Biondetta. Aber — auſſer demſelben?

Gräfinn. Im Erläutern Deiner Plane vermiſſ' ich den beflügelten Schritt Biondettens ein wenig.

Biondetta. Weil ihn Phantaſie und Erwartung vom Erklären zu der ergiebigern Wonne der Ausführung fortreißen. Mit

einem Worte, liebe, beſte Mutter, der gute Maltheſer gieng, von einer Wette gefangen, nach den Anſtalten auf der Inſel zu ſehn, und wurde ſeinem Stief-Elemente, dem ſüßen Waſſer, durch ein Abentheuer entzogen, das eigentlich nur zu ſeiner Losſprechung von dem Gelübde paßt —

Gräfinn. Dieſe Erklärung iſt noch immer dunkel genug.

Biondetta. Tag folgt auf Morgenröthe — Und Iſidor, von derſelben Wette gelockt, flog nach Künburg, wo er — wahrſcheinlich noch iſt, aber eine gewiſſe Brieftaſche nicht mehr ſucht, ob er ſie gleich nicht gefunden hat.

Gräfinn. Du haſt die Anwartſchaft auf Pithia's Dreyfuß.

Biondetta. Ich wollte Davidiens Kampf und Freude an dem Gefecht' für eine mir verhaßte Sache nicht ſtöhren.

Gräfinn. Schön! ein Vertragspunkt vermuthlich —

Biondetta. Ich folgte der Ausführung der Wette —

Digitized by Google

Gräfinn. Und nahmſt die Herrn gefangen?

Biondetta. Aber weder in offner Fehde, noch ſelbſt — Genug! ſie ſind's und dabey in recht guten Händen. Dann eilt' ich zurück — Elfriden hoffte ich nun um ſo ruhiger zu —

Gräfinn. Zu umgehn?

Biondetta. Zu gewinnen! für ihr Wohl!

Gräfinn. Sie hat's gewonnen.

Biondetta. Sie glaubt's.

Gräfinn. Das iſt Haben für ein Herz wie ihres.

Biondetta. Wir wollen ſehn, liebe Mutter.

Digitized by Google

3.

Die Glasthüre.

Hofmarſchall v. Bantorf. Da wären wir glücklich.

Röschen. Nur langſam — nur leiſe, gnädiger Herr. (Leiſe ſachte umherſchleichend.)

H. v. Bantorf. Die Ehſtandspredigt war kurz, aber deutlich — ich hoffe meine Frau Gemahlinn in die gehörige Schranken gebracht zu haben.

Röschen (ihm wieder näher.) Durch dieſe Fenſter hab' ich geſehn, da iſt alles ruhig —

H. v. Bantorf. Blindes Feuer um den

den ganzen Glanz dieſer ſogenannten Grundſätze! Darüber bin ich gefaßt, wenn nur Elfride —

Röschen (zurückkommend.) Auch hier haben wir nichts zu fürchten.

H. v. Bantorf. Was nun weiter, hübſches kleines Weib?

Röschen. Dieſe Glasthüre wird Ihnen viel zeigen, und der Gang hinter der durchſichtigen Freundinn führt nach Hof und Garten.

H. v. Bantorf. Alſo doppelte Ausflucht! eben recht! Du biſt recht liebenswürdig, kleine Intendantinn, und nimmer werd' ich Dir's vergeſſen. Nimm einſtweilen —

Röschen (f. ſ.) Einen kahlen Kuß? O weh!

H. v. Bantorf. Dies Andenken.

Röschen (entzückt.) O die herrliche — ja wahrlich — Repetiruhr!

H. v. Bantorf. Seyd beyde ſtill, ſonſt ſchlägt meine Stunde zu früh.

Röschen. O! nur einen Augenblick!

H. v. Bantorf. Willſt Du fort, niedliche Kleine? Wahrlich, du kannſt mich jezt

Digitized by Google

durch nichts mehr verbinden, als durch Undank! (Er ſchiebt ſie ſachte hinaus, und folgt ihr, indem er ſich hinter die Glasthüre ſtellt.) Wie ſtill noch alles bleibt! — Gar nichts hört man in dieſer verwünſchten Garten-Verhölle! — Jezt regt ſich's — (lauſchend.) Nein! es iſt nichts — Einen abſcheulichen Luftzug hat der alte Lux in dieſen Saal gelaſſen. Hm! iſt er doch auch ein alter Windbeutel. — Nun! — ja — es wird richtig — Kleine Schrittchen — — Mädchengetrippel — Kleiderrauſchen — nun wird's — (Er verſteckt ſich.)

Molli (kömmt leiſe.) Wo ich nur gleich meine Gräfinn finde!

H. v. Bantorf. Haha! Elfridens Mädchen.

Molli. Ob im Garten in ihrer Laube?

H. v. Bantorf. Die will ich mir auch merken.

Molli. Oder bey der Geſellſchaft auf der Thurmaue?

H. v. Bantorf. Sind die Herrſchaften dort anzutreffen?

Digitized by Google

Molli. Doch — da wird ſie nicht ſeyn; dort währt ihr's zu lange.

H. v. Bantorf. Um ſo beſſer.

Molli. Ich ſoll behutſam ſeyn! dies Briefchen –

H. v. Bantorf. Ein Briefchen an Elfriden —

Molli. Man band mir's auf die Seele.

H. v. Bantorf. Mein guter Geiſt nahm Röschens Geſtalt!

Molli. Aber Behutſamkeit iſt der Mädchen Sache —

H. v. Bantorf. Ja, ja, ſo recht eigentlich.

Molli. Der große Garten kömmt mir ſo ſchauerlich einſam vor — Wer nur ſchon in der Laube wär'!

H. v. Bantorf. Das Täubchen iſt eben ſchüchtern genug für meine Wünſche.

Molli (hin und her trippelnd.) Wenn ſie doch hierher käme!

H. v. Bantorf. Wenn nur erſt das Briefchen — — halt!

Molli (das Billet hervorziehend.) Da iſt das liebe Ding! der gute Herr — liebt ſie

Digitized by Google

doch recht! und — Gott ſey Dank! mein Fräulein ihn auch.

H. v. Bantorf. Schöne Sachen! o meine geliebte Glasthür!

Molli (der Thüre nahend.) Die ſtürmten die Welt für einander. — (Zuſammenſchreckend.) Horch! was war das? – –

H. v. Bantorf (unterhält ein leiſes Rauſchen.) Nun gilt's.

Molli (davon eilend.) Ach Gott!

H. v. Bantorf (ihr nachſchleichend.) Gieb Mädchen!

Molli (auſſer ſich.) Ah!

H. v. Bantorf (eilt mit dem Briefchen davon.) Das hätten wir!

Molli (zu ſich kommend.) Guter Himmel! was war das! Ein Geſpenſt? ein Menſch! O mein Briefchen! o mein Fräulein! — Wer nur der häßliche Böswicht war? (Weinend.) Arme Elfride! armer Mann; was werden ſie ſagen. — Gerechter Gott! (Sie geht weinend ab.)

H. v. Bantorf (im Garten.) Ja! meine Ahnungen trogen mich nicht ganz — Doch find' ich keinen Namen, und die Handſchrift kenne ich nicht. Verdammte Streiche!

Richard (plötzlich von der Seite des Gartenhauſes vortretend.) Sieh da! Herr Schwager.

H. v. Bantorf (erſtarrt.) Richard! (Will das Billet verſtecken.)

Richard (faßt ihn beym Arme.) Was Neues?

H. v. Bantorf. Nichts — (ſich ſammelnd.) von Bedeutung.

Richard. Sie ſcheinen auſſer ſich, mein Lieber — (Sanft.) Hab' ich vielleicht —

H. v. Bantorf. Mich zur Unzeit gefunden? — Das wäre möglich.

Richard. Das bedaure ich. Ich bin ſonſt gerne beſcheiden —

H. v. Bantorf (anmaßlicher.) Woran der Herr Kabinetsrath ſehr wohl thun.

Richard (fein.) Daher ſtörte ich auch — (mit Nachdruck) nicht früher.

H. v. Bantorf. Wie meinen Sie das?

Digitized by Google

Richard. Je nun — die ſtille Beobachtung, und —

H. v. Bantorf (lauernd.) Und — mein Herr Schwager — ?

Richard. Die laute Unterredung.

H. v. Bantorf (betroffen.) Sie reden irre!

Richard. Sie ſehn, daß man ſich auf mich verlaſſen kann.

H. v. Bantorf (ſchmeichelnd.) O davon bin ich überzeugt. (Indem er ſich zu ſammeln ſucht.) Ich weiß, daß Sie ein braver, würdiger, zuverläſſiger Mann ſind — ſpricht nicht dafür laut das Vertrauen des erhabenen Fürſten? die allgemeine Stimme? der ſeegenvolle Erfolg Ihrer Geſchäfte? — Mit alle dem faſſe ich doch nicht recht, was Sie ſo eben ſagten!

Richard. Wiederhohlungen ſind gewöhnlich läſtig — Erklärungen werden es oft nicht minder. — Indeſſen — —

H. v. Bantorf (zutraulich.) Könnten wir nicht — — In der That, ich weiß gar nicht, warum wir uns ſo fern ſind — Einverſtändniß wäre ſo ſchön —

Digitized by Google

Richard. Nichts Schöneres als das, für eine gute Sache.

H. v. Bantorf (raſch.) Nicht wahr? O, ich bin überzeugt, wir erörtern das ſchnell — leicht —

Richard. Das Leichteſte geſchieht nicht immer ſchnell.

H. v. Bantorf. Das Gute ſollte immer ſo geſchehen.

Richard. Wohl! dazu muß man es aber vor ſich ſehn. Ihre Plane —

H. v. Bantorf. Gehn auf das wahre Glück der Familie.

Richard. Wirklich?

H. v. Bantorf. Aber — handeln muß man.

Richard. Thätigkeit iſt die Mutter des Guten, aber — auch des Schlimmen.

H. v. Bantorf. Man muß wiſſen, was man will.

Richard. Beſonnenheit iſt die Hofmeiſterinn der Thätigkeit.

H. v. Bantorf. Man muß ſich nicht irre machen laſſen.

Digitized by Google

Richard. Feſtigkeit allein prägt Wirkungen aus.

H. v. Bantorf. Nun, ſehn Sie, mein Guter — (er umarmt ihn.) Ich bin entzückt über die Eintracht unſerer Grundſätze.

Richard (froſtig.) Grundſätze ſind allen Menſchen gemein, wie Augen und Hände — es kömmt nur darauf an, was man damit anfängt.

H. v. Bantorf. Eben davon wollen wir nun reden. Klugheit — Politik — — .

Richard. Auf ſeinen Grundſätzen zu Grunde gehn können und wollen, das iſt die triftigſte Politik des Biedern.

H. v. Bantorf. Nur keine ſolche moraliſche Kettenkugeln aus Ihrem Mörſer, mein Beſter; damit verdirbt ſich oft viel. In das Zeughaus gehört alles; aber nur von Einigen macht man Gebrauch, und die Hauptſchlachtengewinnerinn iſt die gute Anordnung.

Richard (ruhig.) Das mein' auch ich. Darum —

H. v. Bantorf. Darum laſſen Sie uns — es freut mich unendlich, 'mehr als ich es

Digitized by Google

Ihnen ſagen kann, Sie ſo gefaßt zu ſehn — Laſſen Sie uns ruhig von der Sache ſprechen, die uns allen am Herzen liegt.

Richard. Und die wäre alſo — das Glück der Familie? — Was fehlt ihm denn, dieſem Glücke? Mir ſcheint alles ganz behaglich und zufrieden.

H. v. Bantorf. Es iſt aber noch ſo viel auszumachen; die Mädchen, die jungen Leute, die Befriedigung der Eltern — beſonders — — —

Richard (nachdrücklich.) Beſonders Elfride —

H. v. Bantorf. Ja! ja! (ſeine Verlegenheit verbergend) da haben Sie das Weſentlichſte herausgehoben — Den Punkt, um den ſich alles dreht — durch deſſen kluge Erledigung ſich alles glücklich entwickeln wird —

Richard (fein.) Allerdings. Da haben Sie denn —

H. v. Bantorf (zutraulich.) Da hab' ich denn nachgedacht, überlegt, und —

Richard. Um der Sache auf den Grund zu kommen —

H. v. Bantorf (lauſchend.) Man

Digitized by Google

hatte mir ſchon in der Ferne mancherley erzählt —

Richard (mit Nachdruck.) In der Ferne?

H. v. Bantorf (etwas verlegen.) Ich beſchloß alſo, im Stillen hierher zu kommen —

Richard. So?

H. v. Bantorf. Mit Ihnen — mit Otbert, mit dem Vater mich insgeheim zu benehmen —

Richard. Ja, das Geheimniß hat zuweilen ſeine gute Seiten.

H. v. Bantorf. Mich unter der Hand zu orientiren —

Richard (f. ſ.) Mit der Hand! ja!

H. v. Bantorf. Wie ſagen Sie?

Richard (gleichgültig.) Wenn es Elfriden gilt, ſo könnte Ihnen die kleine Molli —

H. v. Bantorf (betroffen.) Wer iſt das?

Richard. Ein recht niedliches Kammermädchen meiner Schweſter —

H. v. Bantorf (gefaßt.) Sie haben

Digitized by Google

Recht! ein trefflicher Gedanke! Auf dieſem Wege erfährt man oft das Meiſte —

Richard. Beſonders, wenn man raſch zufährt.

H. v. Bantorf. Raſch muß die entſcheidende Handlung ſeyn.

Richard. So — ein kleines Schrecken wäre nicht übel. —

H. v. Bantorf (verwirrt.) Ein Schrecken!

Richard. Ein kühner Griff nach irgend einem bedeutenden Blatte —

H. v. Bantorf (beſtürzt.) Blatt!

Richard. Ein aufgefangener Brief ſagt oft mehr, als ein dickes, dickes Buch —

H. v. Bantorf (auſſer ſich.) Verdammt! er hat alles geſehn!

Richard (kalt und langſam.) Alles!

H. v. Bantorf. Sie ſollen mein Vertrauter werden.

Richard (ſpöttiſch.) Erſt werden?

H. v. Bantorf. Nehmen Sie meine Entdeckung —

Richard (ihm den Brief entreiſſend.) Ich habe ſie —

Digitized by Google

H. v. Bantorf. Halt! Halt!

Richard. Ich werde das Blatt richtig beſtellen.

H. v. Bantorf. Verdammt! Betrüger! das Billet!

Richard (feſt und ſtolz.) Iſt mein, und den Betrüger bleib' ich Ihnen ſchuldig. Es wird ſich ſchon Gelegenheit zu unſerer Abrechnung finden.

H. v. Bantorf (kleinlaut.) Um's Himmels willen, Richard!

Richard. Ich brauche keinen Namen zu nennen — Sie ſind entlarvt.

H. v. Bantorf (brauſend.) Zittere! wenn Du mißbrauchſt!

Richard. Zittre, wer mißbrauchte.

H. v. Bantorf (bittend.) Lieber Richard!

Richard (kalt.) Sie haben ſich nun orientirt, Herr! Reiſen Sie wieder, denn will ich zu vergeſſen ſuchen, was ich ſonſt — ſtrafen muß.

H. v. Bantorf (auſſer ſich.) Drohungen! ha! ich nehme es auf.

Richard. So ſey es.

Digitized by Google

H. v. Bantorf. Wollen Sie (ſanfter) den Frieden der guten Eltern ſtöhren?

Richard. Den ſchönen Frieden der Guten will ich erhalten.

H. v. Bantorf. Alles hier in Unruhe und Beſorgniß ſtürzen?

Richard. Alles davor ſichern und retten!

H. v. Bantorf. Sie können ja — Laſſen wir es gut ſeyn, daß ich ein etwas heftiges Mittel brauchte — Meine Abſicht war bieder; wir können noch alles ausgleichen — Sie haben das Billet zurück, ich weiß nicht, wer das namenloſe ſchrieb, ich vergeſſe, was ich las, und alles iſt, wie zuvor —

Richard. Wenn Sie — reiſen.

H. v. Bantorf. Das geſchieht nicht!

Richard. Niemand weiß, daß Sie hier waren, Molli kennt Sie nicht, ich ſchweige, Sie kehren in Ihre Antikamera zurück, melden Ihrem Herrn die Fremde, machen die Hausehre bey Tafel, und — merken Sie das! — und bekümmern ſich nie wieder um das Glück dieſer Familie, deren einziges Unglück es iſt, daß Sie ihr angehören — Sehn

Digitized by Google

Sie, mein guter Hofmarſchall, ſo iſt auch alles, wie zuvor.

H. v. Bantorf (entrüſtet.) Ich reiſe nicht!

Richard. Auch gut. Ich habe Sie gewarnet — das andere findet ſich.

H. v. Bantorf. Ich fürchte nichts.

Richard. Heldenmüthig!

H. v. Bantorf. Ich wage es!

Richard. Des Wagens müſſen Sie ja als Hofmann gewöhnt ſeyn.

H. v. Bantorf. Die Würfel liegen —

Richard. Sie ſollen rollen. (Er geht.)

H. v. Bantorf. Welcher Menſch! (ſchleicht nach.)

Digitized by Google

4.

Stille Seeligkeit.

Elfride. Gute, liebe Lidia! — nur eines fehlt mir noch zu meinem Glücke — ſie und Amethiſten auch in ſeinem Beſitz zu wiſſen! — Und ſollte das ſo ſchwer ſeyn?

Biondetta (plötzlich eintretend.) Schwierigkeit auf den Lippen, und Seeligkeit im Auge! — welch ſonderbarer Kontraſt, beſte Elfride?

Elfride. Iſt es einer, ſo liegt er nicht in mir.

Biondetta. Kein Zweifel kann gegen

Digitized by Google

ein Glück aufkommen, deſſen Gewißheit in dieſem Blicke liegt.

Elfride. Laſſ' uns unbefangen und einfach bleiben, Schweſterchen.

Biondetta (ſie umarmend.) Bin ich Dir das?

Elfride. Aber wo nimmſt Du heute Deine Fragen her? Aus dem Herzen — vergieb mir — aus dem Herzen gewiß nicht.

Biondetta. Verzeihe Du mir — Schweſterliebe ſagten wir uns zu, wir ſprachen den Schweſternamen aus; aber noch kennen wir uns ſo kurze Zeit.

Elfride. Bin ich ſo ſchwer zu kennen? Dein Herz fühlte doch wohl mit dem meinigen Schweſterliebe früher, als der Mund ſie ausſprach.

Biondetta. Du biſt ein ſonderbares — edles Weſen.

Elfride. Laſſ' mich ein gutes ſeyn, und herze mich als ſolches: ſieh, ich entſage jedem glänzenden Beynamen um die köſtliche Sache der Natur.

Biondetta. Du haſt Recht. (Sie umarmend.) Hier mein Verſprechen! (Sie küßt

küßt ſie noch einmal.) Und hier mein Glückwunſch!

Elfride. Dank Dir, Liebe.

Biondetta. Deine Augen ſind naß!

Elfride. Mir iſt ſehr wohl.

Biondetta. Wie glücklich muß der Mann ſeyn, der, Dich liebend, von Dir geliebt wird.

Elfride. Ich fühle, daß er wahr ſpricht, wenn er mir ſein Glück verſichert.

Biondetta. Und — warum das Geheimniß?

Elfride. Kein Geheimniß.

Biondetta. Wir wiſſen ſeinen Namen nicht.

Elfride (lächelnd.) Das iſt nur — Verſchwiegenheit.

Biondetta. Du lächelſt, wie ein Engel, und doch quälſt Du —

Elfride. Auch Dich?

Biondetta. Dein Vertrauen würde mir ſo wohl thun — uns augenblicklich befreunden.

Elfride. Wie! Deine Liebe zu mir hätte einen Preis?

Biondetta. Herz giebt ſich ja nur um Herz.

Elfride. Doch nicht — auf eigentliche Abrechnung!

Biondetta. Um Vertrauen einzuflöſſen, bedarfſt Du eignen Anſchließens — bedarfſt Du der Duldung gegen fremde Schwächen, vereinigt mit dem Durchſchimmern feſter Grundſätze durch dieſe milde Auſſenſeite; ſieh, genau ſo muß es damit ſeyn, wie hier mit den ſchönen blauen Adern, welche durch deine zarte weiße Haut ſchimmern.

Elfride. Ich habe darüber noch wenig gedacht, aber —

Biondetta. Du verwirfſt meine Gedanken nicht?

Elfride. Aber ich fühle, daß ſich das Vertrauen ſchüchtern zurückziehn könnte, wenn man ihm gleich mit dem Maaßſtabe eigner Forderungen und Erwartungen entgegen käme.

Biondetta (betroffen.) Du meinſt alſo —

Elfride (ſie herzlich bey der Hand nehmend.) Ich meine nichts, als daß meine

Liebe anſpruchlos durch die Welt gehn möchte, wie ich ſelbſt!

Biondetta (lächelnd.) Aber doch magſt Du die Grille nicht aufgeben?

Elfride. Was nennſt Du ſo?

Biondetta. Das Geheimniß über den Namen Deines Erwählten.

Elfride (freundlich.) Geſtatte mir die verſchweigende Grille für Deine — neugierige Laune.

Biondetta (lebhaft.) Bitterkeit auf dieſen ſanften Lippen?

Elfride (herzlich.) Sey nicht empfindlich, Gute! Ich bin Deiner Laune ſo gut, als Deiner Neugier; ſie kommen aus dem Herzen und ſchmiegen ſich wie Freundinnen an mich —

Biondetta (ſie küſſend.) Es iſt nicht möglich, Dir gram zu ſeyn, liebe ſanftmüthige Teutſche.

Elfride. Und ſollte denn Dir's nicht möglich werden, liebe heftige Italierinn, geduldiger zu ſeyn?

Biondetta. Befriedige wenigſtens

Digitized by Google

meinen Geiſt, wenn auch mein Herz an Dich glaubt.

Elfride. Welch ein Glaube wäre das, wenn er Dir bewieſen werden müßte!

Biondetta. Beynah' ſollt' ich vermuthen, mein Schweſterchen käme aus dem Kloſter.

Elfride. Man legt den Weibern von jeher den Ruhm der Glaubensbeſchützung bey — mit welch ſchönerm Titel kann ſich die Freundinn gegen die Freundinn verwahren?

Biondetta. Da glänzen Deine Augen ſchon wieder im feuchten Schimmer.

Elfride. Im wohlthätigen! ach mir iſt ſo wohl! (Ihr um den Hals fallend.) Ach! gute Biondetta, laſſ' mich ſo froh bleiben und mache mich durch Nachſicht und herzlichen Glauben noch froher!

Biondetta. Liebe Schwärmerinn!

Elfride (ernſt.) Nein! das bin ich nicht.

Biondetta. Wo die Handlungen nicht mehr durch Gründe beſtimmt werden —

Elfride (lächelnd.) Nicht durch ſichtbare — —

Biondetta. Wo Gefühle, oft dunkle, nicht enträthſelte Gefühle ihre Quelle ſind —

Elfride (herzlich, die Hand auf der Bruſt.) Inni e!

Biondetta. Da nähert ſich — iſt ſie noch nicht vorhanden — die Schwärmerey.

Elfride (ihr ſanft die Hand auf den Mund drückend.) Läſtere mir meinen Himmel nicht, der ja auch der Deinige iſt, wird —

Biondetta. Wir leben auf Erden.

Elfride (bedeutend.) Eben darum!

Biondetta. Sey auf Deiner Hut.

Elfride. Ich bin es.

Biondetta. Dieſer Himmelsſtrich tödtét zarte Blüthen ſo ſchnell.

Elfride. Deswegen verberg' ich ſie.

Biondetta (betroffen.) So iſt's?

Elfride. Nun — weißt Du alles.

Biondetta. Aus Behutſamkeit für —

Elfride. Für mein Glück quillt mein Schweigen.

Biondetta. Mein Geiſt (nach einer kleinen Pauſe) iſt befriedigt —

Digitized by Google

Elfride (ſie an ſich drückend.) Bin ich noch in deinen Augen Schwärmerinn?

Biondetta (bewegt.) Mein Herz iſt gekränkt.

Elfride. Nimmermehr!

Biondetta. Nicht durch Behutſamkeit gegen die Schweſter?

Elfride. Nicht durch Behutſamkeit gegen mich ſelbſt!

Biondetta. Du willſt mir entſchlüpfen.

Elfride (edel.) Das thu' ich nie.

Biondetta. Dann täuſcheſt Du Dich.

Elfride. An der Mutter Hand?

Biondetta. Wenn Du im Innern ſeelig biſt —

Elfride. So will ich's im Stillen ſeyn.

Biondetta. Was viele Zeugen ſtören, das gewinnt durch innige Theilnehmung weniger.

Elfride. Der Deinigen bin ich gewiß; ich darf ſie nicht erſt durch Namen beſtechen.

Biondetta. Aber vollenden würdeſt Du ſie.

Digitized by Google

Elfride. Laſſ' die Welt in meinem Herzen ſich entfalten —

Biondetta. Laſſ' mich der Entfaltung pflegen.

Elfride. Gieb mir Deinen ſchönen Glauben zu ihrer Fülle.

Biondetta. Gieb aus der Fülle mir die ſüße Gewißheit.

Elfride. Ohne Worte wollen wir einig ſeyn!

Biondetta. Gemeinſchaftlich beſitzen!

Elfride. Die Mutter und Du hören mein Geheimniß zuerſt. Biſt Du nun zufrieden mit der Schweſter?

Biondetta. Und — wenn?

Elfride. Zutrauen! keine Frage mehr!

Biondetta. Sonderbare!

Elfride. O hätteſt Du doch auch ein Geheimniß! wie wollt' ich es liebend ſchonen!

Biondetta. Gute!

Elfride. Seeligkeit ſoll ſo ſelten auf dieſer Erde ſeyn —

Biondetta. Man ſagt's, und ich glaub' es.

Digitized by Google

Elfride. Still gedeiht ſie!

Biondetta. Sie blühe! in Dir ſchließ ich ſie an mein Herz.

Elfride (in ihren Armen.) Wie dank' ich Dir!

Digitized by Google

5.

Die Feuerwelle.

Hektor. Das heiſſ' ich mir einen Maltheſerzug, lieber Bergwald, wenn es je einen gab — Du darfſt mir's glauben.

B. Bergwald. Und Du darfſt mir — eben weil ich Dir ohne Schwierigkeit glaube — nichts verſichern: denn ſo wie von mancher unbequemen Schwäche der Menſchenkinder, ſo hab' ich mich auch von der losgemacht, welche ſich erſt lange bitten läßt, das Spielzeug der andern Kinder zu bewundern.

Digitized by Google

Hektor. Jezt machſt Du mich nicht böſe, Guter! Ich bin noch zu ärgerlich über mich ſelbſt, ich war ein dummer Teufel, und nahm Rechenpfennige für Dukaten. Lache Du mich nur tüchtig aus; es geſchieht mir Recht. Selbſt will ich mich Dir preiß geben, und wenn Du mich Stück für Stück ſatiriſch ſezirt haſt, ſo will ich in Deine Hände ſchwören, mein Kreuz an der Bruſt nie mit einem auf den Schultern zu vertauſchen.

B. Bergwald. Deine Krankheit hat ja ſchon ihre volle Kriſe, wie ich ſehe — und ich ſollte Dir noch bittere Tropfen obenein in den Kauf geben? Nein! ſey ruhig; einem recht humanen Samariter gleich will ich Dich mit Oel für Deine Wunden bedienen. Die Satire — verſteht ſich die ächte — greift, gleich dem ächten Heldenſinn', nie den wehrloſen Feind an. Was aber Deinen Schwur belangt, ſo rechne ich — ſein Sinn ſchwebt mir nämlich, wie ich glaube, ziemlich klar vor — die Luſt nach ihm unter die Zeichen der Kriſe, ſeine Unterlaſſung aber unter die gute Folgen der Geneſung. Das wird ſich alles finden.

Digitized by Google

Hektor. Meinſt Du, Freund? Nun, wir wollen ſehn; doch ſoviel weiß ich gewiß, daß dieſe Davidia —

B. Bergwald. Was haſt Du mit der Amazonenköniginn?

Hektor. Nichts mit ihr mehr, ſo lange dieſe Augen offen ſtehn; ſelbſt, wenn ich je vor meinem Tode blind werden ſollte, werd' ich doch ſtets für ſie ſehend bleiben: ich habe mir — oder vielmehr ſie ſelbſt hat mir an einem glühenden Andenken den trefflichſten Souffleur gegeben, der mich gewiß nie aus der Rolle des Haſſes —

B. Bergwald. Hoho! die unangenehme Empfindung!

Hektor. Oder — willſt Dus lieber — der Verachtung —

B. Bergwald. Die allenfalls — aber nur als Fliegengift, nicht zum eignen Verbrauche, ſonſt miſcht ſich der Haß darein, wie heut zu Tage die Zichorien unter den Kaffee!

Hektor. Der Verachtung fallen läßt! Mache mir das Ende meiner Perioden nicht ſo ſchwer; und höre nun.

Digitized by Google

B. Bergwald. Dem geſchieht alſo!

Hektor. Du weißt, daß eine — alberne Wette —

B. Bergwald. Edle Selbſtjuſtiz!

Hektor. Ich will ſie noch ſtrenger verwalten, und ganz unbefangen ſagen, eine alberne Eitelkeit mich zu Davidiens Launenſpiel machte.

B. Bergwald. Wer ſich auf die Karte ſetzt, muß ſich das gefallen laſſen.

Hektor. Ich hatte damit angefangen, die Anſtalten zu dem Kongreſſe nachzuſehn — Welche Tollheit einen ſolchen Auftrag zu übernehmen, ohne die Schlange unter den Blumen zu ahnen! Alle Anſtalten mußten ſich ja auf die Vorſorge des alten Lentner, des naſeweiſen Röschens, und der Köche meines Vaters beziehen! wozu bedurfte man meiner, wenn man mich anders nicht zum Beſten haben wollte?

B. Bergwald. Du biſt, lieber Schwager, jezt genau in dem Falle eines alten Rathsgebietigers, der aus den Trümmern ſeiner Jugendſtreiche ein Kapite Weisheit für die junge Ritter raffinirt.

Digitized by Google

Hektor. Solche Chemiker ſind die Menſchen alle. Ich wandelte getroſt — nein! ich eilte pfeilſchnell, ich flog wie närriſch nach der Inſel, fand weder Anſtalten, noch Anſtaltenmacher, aber —

B. Bergwald. Ein — ich wette Deinen Geſichtszügen nach! — ein Abentheuerchen?

Hektor. Du verſtehſt Dich, troz einem Großballei, auf Maltheſermienen —

B. Bergwald. Die aber — (lächelnd) hier, in Deinem Falle keine Novizenmienen mehr ſind.

Hektor. Gut! gut! Das Abentheuerchen beſtand in einer ſteinalten Matrone —

B. Bergwald. Wehe!

Hektor. Und dem reizendſten jungen Mädchen von der Welt.

B. Bergwald. Ha! einer der ſeltnen Fälle, wo der zweyte Theil beſſer iſt, als der erſte.

Hektor. Die Alte fiel mir zu Füßen —

B. Bergwald. Dafür warfſt Du Dich zu den Füßen der Jungen?

Digitized by Google

Hektor. Man ließ mir nicht Zeit dazu; das Mädchen ſank mir in die Arme –

B. Bergwald. Um Dich im Gleichgewichte zu halten — vermuthlich.

Hektor. Beyde weinten!

B. Bergwald. Armer Ritter!

Hektor. Das verſchaffte mir zwar den Vortheil, der Alten verhülltes Geſicht nicht zu ſehn —

B. Bergwald. Doch ging auch der ſchöne junge Tag im Schnupftuche unter?

Hektor. Nicht ganz; doch ſchon zuviel. Meine Lippen fanden die ſüße Mädchenlippen, und im Schrecken gab ſie mir ihre Blicke dazu.

B. Bergwald. Euer Gelübde gegen die Korſaren macht euch zu Korſaren in der Liebe.

Hektor. Sie befreite ſo ihren Mund, und bat mich nun mit der rührendſten Stimme von der Welt um Hilfe.

B. Bergwald. Welcher Drach' oder Zauberer verfolgte denn die Schöne?

Hektor. Ihre Gebieterinn.

B. Bergwald. Vermuthlich häßlich?

Digitized by Google

Hektor. Ach nein! Davidia iſt's.

B. Bergwald. Unſere Zenobia!

Hektor. Beyde Weiber ſtanden in ihren Dienſten, und waren nun ſchimpflich wegge=jagt — rathe warum, liebes Epikurchen!

B. Bergwald. Alles will ich Dir er=rathen, nur nicht die Launen einer Davidia.

Hektor. Weil ſie einen Gefangenen aus Künburg entſchlüpfen ließen.

B. Bergwald. Was! hat ſie dort oben ein Staatsgefängniß angelegt?

Hektor. Wunderdinge erzählten mir Mutter und Tochter von dem närriſchen Ka=ſtell; Wunderdinge von dem jungen Wage=hals, der, gefangen, das Mädchen zur Ge=fangenen, und durch ſeine begünſtigte Flucht, ſie und die Heirath befördernde Mutter dienſt=los machte. — Sie baten mich, noch man=chen andern ehrlichen Mann dort oben zu be=freien, und erboten ſich, meinen Planen und ihrer Rache zugleich zu dienen. Das Mäd=chen gefiel mir, die Alte ſah liſtig und ver=wegen genug aus, die Neugier ſtachelte mich, unbeſtimmte Plane kreuzten ſich magiſch im gährenden Kopfe — mit einem Worte, die

Digitized by Google

Thorheit war fertig, und ich vertraute mich einem kleinen Bote, im Geleite meiner Führerinnen. So ſchifften wir auf der andern Seite des Sees nach dem Geſtade über, auf welchem mir das ſtolze Künburg von ſeinem Berggipfel herab entgegen leuchtete. Jede Welle war mir eine Feuerwelle, denn ich konnte das Landen nicht erwarten: Die Einbildungskraft iſt bekanntlich die ungeduldigſte Schiffspratroninn weit und breit; ich fühlte das, und das Waſſer brannte mich durch die Bretter — vermuhlich um mich zu warnen, und ahnen zu laſſen, daß ich einer Art von Hölle entgegeneilte.

B. Bergwald. Das wäre arg!

Hektor. Du wirſt es finden.

B. Bergwald. Noch ein Wort vorher! Willſt Du's nicht wohlfeiler abmachen? Allenfalls ſo mit einer Art von — Fegefeuer?

Hektor. Der Gedanke iſt nicht übel — topp! er gelte!

B. Bergwald. Nun! ſo fahre hinab in Deine Flammen!

Hektor. Ich wußte mir's vielen Dank,

Digitized by Google

und meinen Führerinnen noch mehr, als ich durch einen geheimen Gang, den ſie kannten, und wozu ſie weislich den Schlüſſel mit ſich genommen hatten, plötzlich oben im blühenden Burggarten ſtand, mich an der reichen Ausſicht ergötzte, und den wartenden Geheimniſſen wallender Erwartung voll gegenüber war.

B. Bergwald. Für einen Feldherrn gebricht es Dir noch ſehr am kalten Blute —

Hektor. Auch wurd' ich geſchlagen.

B. Bergwald. Deine Diſpoſitionen waren von Herzen ſchlecht.

Hektor. Findlinge! ich dachte gar nicht daran.

B. Bergwald. Der Genius hilft ſich oft ſo am beſten.

Hektor. Dazu war's für dieſesmal ſchon zu ſpät.

B. Bergwald. Ich lauſche begierig.

Hektor. Wie ich um mich her ſah; jeder Buſch winkte mir, hinter jedem Fenſter ſah ich Geſtalten. Ich verſichere Dich, guter Bergwald, wäre das Erwachen aus dieſem Zuſtande nicht meiſtens ſo arg mit Kopfweh

Digitized by Google

verbunden, ich wünſchte mir ſolchen Rauſch nicht ſelten.

B. Bergwald. Wir haben auch die Ehre, dieſe Luſt mit ihrem Nachweh zu kennen.

Hektor. Die Matrone begab ſich hinweg, um, wie ſie ſagte, zu rekognosziren —

B. Bergwald. Die Junge blieb, und nahm meinen Freund in der linken Flanke.

Hektor. Ach guter, beſter Bergwald, ich war ſchon gewonnen: meine Vertheidigung war ſo gut, wie gar keine, und der Tröſter ſah ſo tief in die ſchöne Augen, welche ſein Troſt aufgeheitert hatte, daß ihm ſchwindlich wurde.

B. Bergwald. Das mußte auf dem hohen Berge doppelt gefährlich ſeyn.

Hektor. Zum Glücke winkte uns die räuſpernde Alte nach wenig Minuten aus einem ziemlich erhabenen Fenſter; zu lange nachher fiel mir erſt bey, daß für ihre Füße die Zeit des Hinaufſteigens zu kurz war — Aber das Uebel iſt immer geſchwinder, als unſer Nachdenken.

Digitized by Google

B. Bergwald. Darum hat ſich die Gerechtigkeit der teutſchen Sprache auch bey dieſem Worte wieder ſo kräftig erwieſen, keine einzige ihrer ausländiſchen Schweſtern bezeichnet dieſes Nachhinken der Denkkraft hinter der Handlung ſo deutlich und offenherzig; und doch ſind wir, ich glaub' es ſagen zu dürfen, die beſonnenſte, vordenkendſte Nation von Europa wenigſtens, wenn nicht vielleicht auf dem ganzen kugelnden Erdenrund.

Hektor. Dann war ich dieſesmal ein ſehr ausgearteter Sohn meines Vaterlandes — An Mira's Arm —

B. Bergwald. Mira hieß die Kleine?

Hektor. Das hatt' ich ausgekundſchaftet, und mich über die Einſtimmigkeit des Namens mit dem Wunderſchein' der ganzen Begebenheit ſehr gefreut — —

B. Bergwald. Der Name war freilich ſehr weſentlich zur Kenntniß des Perſönchens.

Hektor. An Mira's Arm flog ich die verborgene Stiege hinauf, ihr folgt ich an die Thüre, welche ſie halb geöffnet mit der hüb-

ſchen Hand hielt, magiſche Dämmerung winkte mir aus dem räthſelhaften Kabinet entgegen, ſie drückte mich ſanft vorwärts, ich kam durch die Thüre, ohne zu wiſſen, wie, der Boden bewegte ſich unter mir, ich ſank, wandte mich mit geöffneten Armen nach der Führerinn, ſah die Thür verſchloſſen, hörte nur ſpöttiſches Gelächter auſſerhalb, und kam, zwar auf weichen Kiſſen eines ſich blähenden Diwans, aber in einer Art von Kerker an, der prächtig und bequem eingerichtet, doch ohne Fenſter, nur von einer leiſe ſchwankenden Alabaſterlampe erleuchtet war.

B. Bergwald. Eine ſchöne — Mausfalle alſo?

Hektor. Richtig.

B. Bergwald. Weiter!

Hektor. Das wurde mein Fegefeuer.

B. Bergwald. Erzähle nur, Du erlöſte Seele.

Hektor. Dieſe Erzählung ſpare ich mit Deiner Erlaubniß auf, bis wir mit Iſidor zuſammen ſind, den wir ſogleich aufſuchen wollen. Von ihm wirſt Du hören, wie auch er dahin gelangte, wo —

Digitized by Google

B. Bergwald (lächelnd.) Zwey gefangene Mäuſe!

Hektor. Eine ganze Kolonie. Die Geſchichte unſerer Gefangenſchaft, unſeres Findens, unſerer Befreyung iſt uns gemeinſchaftlich; was mich allein betraf, hab' ich Dir jetzt berichtet —

B. Bergwald. O laſſ' uns gleich nach dem Unglücksgefährten gehn: denn mich lüſtert es jezt recht ſehr nach der Vollendung eurer mährchenhaften Fahrt. Wo werden wir ihn finden?

Hektor. In ſeinem Zimmer. Er hat gelobt, es unter drey Tagen nicht zu verlaſſen.

B. Bergwald. Dem Himmel ſey Dank, wenn er ſich ſchämt; denn iſt ihm die Sonne nicht mehr fern, deren er ſo ſehr unter ſeinen Uebeln bedarf.

Hektor. Ja, ja — der Tag brach uns beyden zuſammen an.

B. Bergwald. So habt ihr Grund

Digitized by Google

genug, ihr Nachtwandler, euch bey Davidien zu bedanken.

Hektor. O! das haben wir uns auch recht ernſtlich vorgenommen. (Sie gehn.)

Digitized by Google

6.

Das erbärmliche Ich.

Iſidor. Nun dächt' ich, hätten wir genug gelacht —

V. Bergwald. Du irrſt, mein guter Freund, denn Dich ſah und hörte ich gar nicht lachen.

Iſidor. Aller Ehren werth iſt es, wenn ich euch den Stoff dazu hergebe — Dafür darf ich denn auch Billigkeit erwarten.

V. Bergwald. Sey klug und lache! nur ſo begegnet man klug und behaglich dem Schmollen des Schickſals, und weiſes Lachen

Digitized by Google

iſt das wahre engliſche Pflaſter auf die Wunden des mürriſchen Fatums.

Hektor. Erzähle Du, Iſidor; ſo wirſt Du, ohne zu wiſſen wie, in die rechte Stimmung verſetzt.

Iſidor. Ich zweifle, doch will ich's verſuchen. Auf jeden Fall iſt — auch wenn ich's ernſthaft nehme, eine ſolche Generalbeichte das einzige Mittel, mich mit mir ſelbſt auszuſöhnen.

B. Bergwald. Leute, wie Du, mein Guter, müſſen mit dieſen Selbſtverſöhnungen ſehr vorſichtig zu Werke gehn, denn ſie fürchten, gleich zu ängſtlichen Müttern, das Schreyen des lieben Kindleins ſo ſehr, daß ſie ihm lieber gleich den Willen thun.

Iſidor. Sey Du unbeſorgt; mir däucht, ich bin da oben auf dem verwünſchten Schloſſe ein ganz anderer Menſch geworden, und habe die läppiſche Spielſachen auf ewig recht weit von mir geworfen.

B. Bergwald. Die Entfernung thut weniger zur Sache, als der Ernſt des — Hinwegwerfens.

Digitized by Google

Iſidor. Mit dieſem hat es ſeine Richtigkeit.

Hektor. Ich denke ja.

B. Bergwald. Nun laſſ' die Geſchichte ſprechen; ſie ſtickt ſich ihren Reflexionsſaum ſchon ſelbſt.

Iſidor. Du entwirfſt ihr mittlerweile die Zeichnung dazu.

B. Bergwald. Ich habe den Silberſtift ſchon in der Hand.

Iſidor. Eine Brieftaſche zu hohlen, flog ich nach Kienburg; himmelblau war die Loſung, und wahrlich! ich ſprengte in das Blaue hinein, wie der tollſte fahrende Ritter, der je nach der ſüßen Lockpfeife ſeiner Gedankendame auf irgend einen Talisman auszog. Mein Renner dampfte, ich war von Staub bedeckt, mein Jack keuchte auf ſeiner bejahrten Roſinante hinter mir her, wir glaubten uns ſchon am erſehnten Ziele — ſchon ſah ich im Geiſte den Bücherſchrank aus Mahagoni zur Rechten des kleinen Schreibtiſches am Fenſter; ſchon wühlte ich in den Papieren, fand Aufſchlüſſe neben der Brieftaſche, und berechnete, was ich, indem ich dieſe Davidien

brächte, auch alles mit ihr für mich zurückbringen würde.

B. Bergwald. Ja, die lobeſame Liebhaber gleichen ſo ziemlich dem Milchmädchen in der Oper.

Hektor. Nummer eins für die Zeichnung zur Stickerey!

Iſidor. Mitten unter den ſchönen Träumen hielt ein unbiegſamer Schlagbaum den ſchnaubenden Hengſt, den ſehnſuchtsvollen Reiter feſt.

B. Bergwald. Das Leben hat ſeine ärgerlichen Schlagbäume.

Iſidor. Niemand regte ſich, der Schlagbaum blieb verſchloſſen, der enge Bergweg erlaubte keinen hilfreichen Satz, auch hätte mein müdes Roß dazu die Kraft nicht mehr gehabt. Nur zurück konnt' ich; ich wollte das nicht, und mußte warten. Ich und Jack brummten, zankten, zürnten, ſchalten, fluchten eine ewige Viertelſtunde hindurch; die nächſte Viertelſtunde fand uns ermüdet und ruhig, und mit dem letzten Sekundenſchlag der letzten Minute —

Digitized by Google

B. Bergwald. Du hatteſt die Uhr in der Hand?

Iſidor. Allerdings, etwas Antwortendes mußte ich haben!

B. Bergwald. Sie hatten das Fieber der männlichen Ungeduld ganz richtig berechnet.

Hektor. O! das verſtehn die Weiber.

Iſidor. Mit dem letzten Sekundenſchlag der letzten Minute alſo trat ein niedliches Mädchen — — —

B. Bergwald. Schon wieder ein niedliches Mädchen! die Fee ſcheint viel auf zahlreiche und artige Hausgenoſſenſchaft zu halten.

Iſidor. In weiß und blauer Nimphentracht —

B. Bergwald. Davidia ſpielt alſo, ihrem bibliſchen Namen zum Trotz, eine mithologiſche Rolle, eine moderne Diane —

Hektor. Nicht ganz — iſt ſie doch Witwe!

B. Bergwald. Das war die gute Diane, ihrer Sprödigkeit ohnerachtet, ja auch.

Iſidor. Wie heißen Sie? fragte die

Wächterinn, ich fuhr ſie mit einem: biſt du toll, Kleine? an.

B. Bergwald. Das war unrecht, denn mir ſcheint ſie wollte Dich toll machen.

Iſidor. Wollen ſie antworten? fragte ſie ruhig weiter. — Laſſe den Scherz, mein Kind, erwiederte ich gelaſſener. — Sehr gerne, wenn ſie warten können.

B. Bergwald. Eine etwas phlegmatiſche Nimphe iſt's doch!

Iſidor. Warten? ſprach ich langſam, und wie ich glaube, mit einer Art von unwillkührlichem Schauer. — Ich warte ſchon lange, fuhr ich fort. — So antworten Sie ſchnell! — Und denn? — Und denn, wenn alles Uebrige berichtigt iſt — Was wird noch übrig ſeyn? — Gleichviel; denn aber erſt öffnet ſich der Schlagbaum —

B. Bergwald. Eine entſchloſſene Hexe!

Iſidor. So kam mir's auch vor, und etwas ſpöttiſch nahm ich die Frage wieder auf: Verſehen hier Weiber die Grenzwache? — Wir thun hier alles. — Solche Vedetten ſind mir noch nicht vorgekommen! — Wenn

Digitized by Google

ſie ſo eigenſinnig bleiben, ſo wird es Ihnen nicht an Zeit fehlen, ſich mit dieſer neuen Methode bekannt zu machen.

B. Bergwald. Die ſchnippiſche Amazone!

Iſidor. Genau ſo rief ich aus; aber ſie verſetzte: dafür laſſen wir euch Herrn gelten. — Wir haben zu gebieten! — Hier gar nichts; adieu! ſchrie ſie, und ſchlüpfte hinweg, wie eine kleine Eidexe.

B. Bergwald. Sie wird Dich ſchon nachgiebig machen.

Iſidor. Was war auch ſonſt zu thun?

B. Bergwald. Die Nimphen und Eidexen zu laſſen, und ruhig heimzureiten; über dem ernſten Schritte wäre Dein Pferd zu Odem, Du wäreſt zur Beſonnenheit gekommen.

Iſidor. Aber die Brieftaſche?

B. Bergwald (lächelnd.) Ach ſo! an die dachte ich nicht mehr.

Iſidor. Eine ganze Stunde ließ man uns warten, obſchon wir uns zeitig auf's Bitten legten.

B. Bergwald. So führt man die

Digitized by Google

(lachend) die Löwen an den Ketten des Wunſches nach dem Zwinger.

Iſidor. Ich ſagte meinen Namen mit der höflichſten Miene von der Welt; aber mit der erſtaunteſten fuhr ich zurück, da mir ein — ja es muß heraus — ein ſchnippiſches Ach nein! von den hübſchen Lippen entgegen tanzte. Du weißt es beſſer! fragte ich etwas entrüſtet.

B. Bergwald. Was wiſſen die Nimphen nicht beſſer?

Iſidor. Sie heißen — Orang —

B. Bergwald. Outang — doch nicht?

Iſidor (erröthend.) So war's!

B. Bergwald. Hahaha! die ſchöne Wiedertäuferinn!

Iſidor. Sie heißen Orang-Outang, ſprach ſie ganz gelaſſen, und ſind ſtumm!

B. Bergwald. Der beredtſte Edelmann in ganz Europa ein ſtummer Affe!

Hektor. Sie ſpielten ihm arg mit!

Iſidor. Ich wurde wild, toll, raſend — Man lachte mich aus, und ging; zwey

Digitized by Google

ſterblich lange Stunden des Wartens blieben uns.

B. Bergwald. Und Du bliebſt auch?

Iſidor. Mein Jack wollte durchaus fort —

B. Bergwald. Sancho Panſa war mehr als einmal klüger wie ſein Donquixotte —

Iſidor. Reite! ſagt' ich, verlaſſe mich, ich gehe nicht von der Stelle. Wir hielten zuſammen aus —

B. Bergwald. Nimm mir's nicht übel, wenn ich Dich — einen Schwächling nenne.

Iſidor. Aber die Brieftaſche!

B. Bergwald. Ach ja! die! Ich vergeſſe ihrer immer, ſo wenig intereſſirt ſie mich.

Iſidor. Sie hielt mich feſt —

B. Bergwald. Und Davidia?

Iſidor. Meinethalben — ſie hielten mich feſt, ſie brachten mich zu neuen Bitten, das Närrchen kam endlich zurück —

B. Bergwald. Der Ritter erklärte ſich zum Orang-Outang —

Digitized by Google

Hektor. Zum Stummen —

Iſidor. Erſt kapitulirte er nochmal. Aber da erhob ſie den ächten Feenſtab. Sie kommen — fragte ſie — von — Gräſinn Davidien! fiel ich ein. — Sie iſt ſo liebenswürdig, fuhr ſie fort — Beym Himmel ja! erwiederte ich — Sie. Wem ſie ihr Herz giebt — Ich. Der iſt glücklich! Sie. Wem ſie ihre Hand reicht — Ich. Der iſt ſeelig! — Sie. Wer ſie beſitzt — Ich. Der iſt ein Halbgott!

B. Bergwald. Höre, guter Iſidor, ſey ſo gut, mir einmal eine Ode zu dichten — auf den nächſten Geburtstag meiner Frau denn — mir deucht, Du haſt liriſche Anlagen.

Iſidor. Die Begeiſterung iſt mir vergangen. — So werden ſie dieſer Halbgott, rief die Kleine, und fügen ſie ſich meinen Bedingungen! Ich. Ein Auftrag von ihr führt mich hieher! — Sie. Soll ich das glauben? Ich. So hübſch und zugleich ſo mißtrauiſch? Sie. Die Verbindung iſt an ſich gar nicht übel. Doch, ich will Ihren Auftrag als richtig annehmen, wenn Sie mir die Parole des Tages zu ſagen wiſſen. Ich.

Wie!

Digitized by Google

Wie! ſeyd ihr ſo ganz auf kriegeriſchen Fuß hier eingerichtet. Sie. Gegen die Männer muß man beſtändig unter den Waffen ſeyn. Alſo! die Parole? Ich. Die gab ſie mir nicht. Sie. Nun ſo bleibt es zwiſchen uns bei'm Alten.

B. Bergwald. Und nun bemerkte Freund Iſidor noch immer nicht, daß man ihn zum Beſten hatte?

Iſidor. Je ſchwerer mir der Beſitz der Brieftaſche wurde, um ſo inniger ſehnte ich mich darnach.

Hektor. Genug, die Neugier beugte den Starrſinn —

B. Bergwald. Die Schimmerſucht zog das Gewand der Liebe an —

Hektor. Der Vertrag wurde abgeſchloſſen —

B. Bergwald. Und der Schlagbaum geöffnet —

Iſidor. Opfern Sie, ſagte die Kleine freundlich, Ihren Stolz dem Engel, Ihre Thorheiten der Seeligkeit; ich nickte mit dem Kopfe. So iſt's recht, fuhr ſie mit triumphirendem Lächeln fort — nun erlauben Sie

Digitized by Google

noch — Indem ſie das ſprach, fügte ſie ſanft meine Hände in einander, und im Nu waren ſie durch ein Sammetband mit engliſchem Schloß zuſammengeklept. Das Nämliche wiederfuhr zu gleicher Zeit dem armen Jak, den eine zweyte weiß und blaue Vedette hinterrücks überraſchte.

Bar. Bergwald. Da haben wir's! Zu iſt die Falle.

Iſidor. Mädchen! rief ich. Sie ſind ſtumm, verſetzte ſie. Bin auch ich ſtumm? fragte Jak ziemlich kläglich. Nein, antwortete ſie, aber beſcheiden und folgſam bitt' ich zu ſeyn. Er ſah ſie mit großen Augen an. Die beyde Nimphen faßten die Zügel unſerer Pferde, feyerlich langſam hob ſich, von unſichtbaren Händen gelüftet, der ſtrenge Schlagbaum, und wir zogen ſtill und behutſam in das Reich des Friedens ein.

Hektor. Die ſchöne Ausſicht mußte dich tröſten und zugleich — ein wenig toll machen, daß du nicht in lauten Beyfall ausbrechen durfteſt —

Iſidor. Ach!

Digitized by Google

Hektor. Nicht ſo? Prachtvoll liegt das ſtolze Künburg auf der reizenden Höhe, rings von blühenden Thälern umgeben, und leicht von dem Silberſtrom umfangen; eine Lage, welche den Fühlloſeſten entzücken, alle begeiſtern muß. Thalkron ſoll es künftig — wenigſtens mir heißen; der ſchöne Name gebührt ihm. An dem paß-ähnlichen Eingang' zu der Höhe liegt der Schlagbaum, wo Iſidor, der arme Iſidor Namen und Stimme einbüßte. Von da windet ſich der Weg langſam und mahleriſch um den buſchigen Berg; aus den Gebüſchen glänzt oben das Hauptgebäude des Schloſſes hervor.

Iſidor. Grade in der Hälfte des Wegs, eben da, wo ein Blick abwärts die himmliſche Ausſicht in den Schoos der Thäler, und auf den ſchimmernden Strom — ein Blick aufwärts die zauberiſche Anſicht des Schloſſes umfaßt, hielt uns ein — zweyter Schlagbaum auf.

Bar. Bergwald. Ich glaube, Davidia hat ihren Zebes ſtudirt, und auf ihrem Berge das Gegenſtück zu ſeinem Gemälde des Lebens liefern wollen.

Iſidor. Ein ganzes Piket freundlicher Geſtalten in weiß und blau harrte dort. Man fragte wieder nach meinem Namen. Ich winkte dem guten Jak; Graf Orang-Outang, und ſtumm! ſagte der kleinlaut. Nicht doch! rief ich — Erlauben Sie! fiel meine Führerinn ein, zog mich näher, als wäre mir etwas ins Ohr zu ſagen, und raſch flog um den raſch herabgebeugten ein zweytes Sammetband mit Schloß, welches genau auf meinen Mund paßte. Ich zog ihn geſchwind, aber zu ſpät zurück.

Bar. Bergwald. Papageno der zweyte!

Iſidor. Es iſt nur, um das Worthalten zu erleichtern, liſpelte die Schelminn lächelnd, und das ganze Piket lächelte ſchelmiſch mit. Wo geht die Reiſe hin, Schildknappe? fragte das Haupt der Feldwache, indem ſie ſich zu meinem Jak wandte, in deſſen Wangenfalten furchtſamer Aerger ſaß, wie ein flüchtiger Feind in dem von Plänklern umgebenen Buſch.

Bar. Bergwald. Bravo, Witzbold!

Digitized by Google

Iſidor. Zum Schloſſe Künburg! ſagte er etwas zögernd. — Zum Himmel geht man mühſam ein, hies es nun; abgeſtiegen, meine Herrn! — Man half uns von den Pferden herunter. — Die Pferde bleiben hier, ſprach die Hauptmänninn; man wird für ſie ſorgen. Sie zeigte dabey auf ein ſeitwärts liegendes Wirthshaus. Jak zuckte die Achſeln, und ſah nach dem Schilde, auf welchem eine — Waſſerflaſche abgemahlt war. Aber unſer Gepäck? — Sie werden oben keinen Mangel leiden. — Sind wir unter —? — Räuber gefallen? Ach nein! folgen Sie nur hübſch. — Wohin jetzt? — Nur dieſen Freundinnen nach!

Bar. Bergwald. Jak machte förmlich den Sprecher des Unterhauſes.

Iſidor. Die Nimphen traten hervor, und nahmen, je zwey und zwey, uns Fußwanderer in die Mitte. Auch der zweyte Schlagbaum hob ſich, der Zug wallte langſam fort. Ich ſeufzte, Jak brummte, die Geſtalten kikkerten. So macht man die — Löwen zahm! flüſterte die eine mit leichtem ſpöttiſchen Lächeln nach mir hin.

Digitized by Google

Und die — Bären! die anderen, indem ſie meinen Jak mit muthwilligen Blicken muſterte. Alles hat ſeine Zeit! rief die dritte, und warf uns mit Blumen und Blättern. Unſer iſt der Sieg! beſchloß die vierte, und ſtimmte ein frohes Lied an, in welches die übrigen einfielen.

Bar. Bergwald. Freundlich ſind die Mänaden, das muß man ihnen laſſen.

Iſidor. So kamen wir bis zum dritten Schlagbaume —

Bar. Bergwald. Nun! das heißt verſchanzt ſeyn!

Iſidor. Unmittelbar vor dem Eingang' des Schloſſes, der von außen mit einigen kleinern Gebäuden umgeben iſt. Dort wimmelte es von weiß und blauen Friedenstruppen, die ſchon von weitem den Geſang der Ankommenden erwiedert hatten. Hier übergeben wir euch die Gefangenen, ſagte die Anführerinn dieſer zu dem Haupt' der Erwartenden, einem reizenden Geſchöpfe, das ſogar meinen dummen Jak in Erſtaunen ſetzte; ich überlaſſe euch, zu beurtheilen, wie es dem armen Grafen Orang-Outang zu Muthe war.

Digitized by Google

B. Bergwald. Gut, daß er wenigſtens den Gebrauch der Augen noch behalten hatte.

Iſidor. Man trennte uns, Jak wurde nach einem der freundlichen Vordergebäude geführt, wo er vermuthlich noch ſich gütlich thut —

B. Bergwald. Er kam nicht mit euch? und du vergaßeſt ſeiner?

Iſidor. Man wird ihm nichts zu leide thun, denn dort oben haben ſie ihr ganz eignes Kriminalrecht, und nur gewiſſe Fehler ſind Vergehungen — oder vielmehr Verbrechen für dieſe komiſche Richterinnen. Ich wurde in das Innere des Heiligthums, wie es die Hexen nannten, eingeführt, und war nun — obgleich durch die vielen Schlagbäume merklich abgekühlt — ſehr begierig nach der Ausbeute meines langen Harrens und Wartens.

B. Bergwald. Dachteſt du auch noch an die Brieftaſche?

Iſidor. Das glaube ich. Man führte mich in das Hauptgebäude, man ließ mich prächtige Marmorſtiegen hinaufſteigen, man brachte mich durch köſtliche Gemächer in ein

Digitized by Google

Kabinet, welches ich für Davidiens Zimmer mit dem Bücherſchrank' aus Mahagoni, und dem kleinen Schreibtiſche am Fenſter erkannte.

B. Bergwald. Du glückſeeliger Seher Du!

Iſidor. Man ließ mich allein; die Schlöſſer meiner Bande waren gelöſt, ich konnte wieder ſprechen, wieder die Hände bewegen: wie entzückt ſtürzte ich nach dem Schranke, der Schlüſſel ſteckte, ich öffnete — mein Bild trat mir aus einem großen Spiegel entgegen, die Brieftaſche lag darneben — ich reiße ſie auf, ein einziges Blatt flatterte mir entgegen, und auf dem einzigen Blatte ſtand mit großen leſerlichen Buchſtaben geſchrieben: „lächerlicher Thor des Scheines“ — — —

B. Bergwald. Ha! ha ha! das war unhöflich!

Iſidor. „Studire hier dein erbärmliches Ich.“

B. Bergwald. Ha ha ha! das war verdammt grob!

Hektor. Nach ſo viel Prüfungen und ſchönen Hoffnungen —

Digitized by Google

Iſidor. Die ſchlechteſte Ueberraſchung von der Welt:

B. Bergwald. Ein Original iſt dieſe Davidia doch.

Hektor. Ich ſitze ihr nicht mehr zur Kopie.

Iſidor. Die Zeit wurde mir zum Sterben lang. Verſchleyerte ſchoben mir köſtliches Eſſen und treffliche Weine ins Zimmer; aber mir ſchmeckte nichts. Ich —

B. Bergwald. Du warſt zu tief verwundet —

Hektor. Und kein Wundfieber brennt ſo arg, als jenes der verletzten Eitelkeit.

Iſidor. Du ſprichſt aus Erfahrung —

B. Bergwald. Es iſt wahr, du biſt uns auch noch die Geſchichte deiner unterirdiſchen Beluſtigungen ſchuldig, Freund Hektor.

Hektor. So wie Iſidor den Spiegel mit ſeiner Geſtalt, ſo fand ich einige Glas-Rahmen mit Schmetterlingen und der Ueberſchrift: „Kind des Augenblicks“ —

B. Bergwald. Das war doch noch ziemlich höflich — man könnte es ſogar poetiſch nennen —

Digitized by Google

Hektor. „Studire hier dein flatterhaftes Ich.“

B. Bergwald. Wie geſagt, erträglich genug! obgleich — verzeih' — auch nicht weit vom Erbärmlichen.

Hektor. Ich wurde ſo gut bewirthet, wie Iſidor, und unterhielt mich ein wenig beſſer — als aber die Schmetterlinge durchgemuſtert waren, langweilten ſie mich auch. Meine alte Pagen- und Seeſtreiche kamen mir wieder in den Kopf; ich rumorte in meinem Kerker umher, entdeckte eine Oeffnung nach dem Schlot, erweiterte ſie, kletterte bey Nacht hinan, kam durch Iſidors Kamin an das Sopha, wo er ſchlummerte, erſchreckte ihn nicht wenig, tröſtete ihn ſehr viel, und arbeitete mich mit ihm zum Fenſter hinab in den Burggarten.

B. Bergwald. Welch ein Glück für einen Kammerjunker in Iſidors Lage, einem ſolchen unternehmenden Malthéſer zu begegnen!

Iſidor. Dafür hat er ſeine Karavane gemacht.

Hektor. Und Du jetzt die Deinige.

Iſidor. Wir verbargen uns in Büſchen und Hecken, ſprangen, glitten und ſtürzten abwechſelnd die Abhänge hinunter, krochen durch Hohlwege und Gruben, wichen dem Wege aus, zwateten durch zwey Bäche und einen Fluß, und — gelangten endlich —

B. Bergwald. Wohlbehalten —

Hektor. Fluchend —

Iſidor. Und beſchämt hieher nach Hauſe.

B. Bergwald. Das erſte Labyrinth, was als Zufluchtsort gilt.

Iſidor. Aber gewiß, hier iſt meine Freyſtätte.

Hektor. Und Dein — Tribunal.

Iſidor. Dein Gerichtshof!

Hektor. Ach! ich bin leider frey!

Iſidor. Ich will durch Reue verſöhnen.

B. Bergwald. Hüte dich vor zu viel Glauben an dieſe Scheidemünze.

Hektor. Mein Rath wäre, alles laut zu erzählen —

Iſidor. Dafür danke ich —

Hektor. Erbärmlich bleibt Dein Ich, ſo lange du die Meinung fürchteſt.

Digitized by Google

Iſidor. Ich — ſcheue ſie nur, weil ſie — mich mißverſteht.

B. Bergwald. Hinweg damit! die Meynung iſt —

Iſidor. Strafgericht —

Hektor. Und Seegensquelle, nachdem es fällt.

B. Bergwald. Oft iſt ſie —

Iſidor. Ein Fels, den man umgeht, wenn man ihn nicht überſteigen kann —

Hektor. Und, wenn es gilt, ſprengt!

Iſidor. Ihr zu widerſprechen, iſt nicht ſelten das Werk der Geiſteskoketterie.

Hektor. Nun! auf die verſtehſt Du dich freylich.

B. Bergwald. Sie iſt ein Irrſtirn, den nur unſere Schwäche als Fixſtern gelten läßt. — Wer ihr Stärke entgegenſetzt, und Wahrheit, und ſtark genug iſt, die Zeit zu tragen, der ſchleift ihre Inkonſequenz, ihre Ungerechtigkeit ab, ſo dick und rauh ſie auch anfänglich erſcheinen, und erwirbt den Tag der ihm gebührt.

Iſidor. Ihr habt Recht — dem Scheine entſagte ich; Hektor entſagte —

Digitized by Google

Hektor. Dem Leichtſinn, der Beweglichkeit —

B. Bergwald. Ihr gebt beyde zu, daß ihr zum leztenmale den Irrlichtern nachgezogen ſeyd, und beweiſt es durch Ausdauer, dann iſt —

Iſidor. Davidia geſtraft.

Hektor. Unſere Rache gelte!

B. Bergwald. Macht ihr die Freude nicht, euch rächen zu wollen —

Hektor. Doch die Ueberraſchung, daß es geſchieht.

B. Bergwald. Erndtet ihr Blumen, wo ſie euch Dornen ſäete — Das iſt Strafe für den böſen Willen, hatte ſie ihn, und Dank für den guten, lag einer in ihrem Plane.

Digitized by Google

7.

Das verlorne Spiel.

Der Graf. Lieber Baurath, Sie haben mir ſchon ſo viel Dienſte geleiſtet —

Der Baumeiſter. Herr Graf!

Graf. Dies ſchöne Labyrinth iſt Ihr Werk!

Baumeiſter. Ihre Zufriedenheit mein Lohn.

Graf. Werden Sie mich für zudringlich halten, wenn —

Baum. Mein Wohlthäter zudringlich!

Graf. Wenn ich Ihnen eine doppelte Bitte bringe.

Digitized by Google

Baumeiſter. Möchte ein zehnfacher Befehl über mich ſchalten!

Graf. Wohl denn, der erſte Punkt betrifft mich —

Baumeiſter. Eine Ausnahme, eine höchſt ſeltne Ausnahme, wenn Sie an ſich ſelbſt denken —

Graf. Sie haben ſeit geſtern einen jungen Menſchen bey ſich?

Baumeiſter (betroffen.) Den Sohn eines Freundes.

Graf. Er will? —

Baumeiſter. Bey mir — — praktiziren.

Graf. Führen ſie mir ihn auf, darum wollt' ich bitten; er ſey mein Hausgenoſſe, mein guter Freund.

Baumeiſter. Allzugütiger! das heißen Sie an ſich ſelbſt denken!

Graf. Die andere Bitte betrifft — Sie.

Baumeiſter. Gebieten Sie über Ihren treuen Diener.

Graf. Eben auf Ihre Treue rechne ich.

Digitized by Google

Baumeiſter. Da iſt kein Rechnungs-verſtoß möglich.

Graf. Man will mir behaupten, des Hausmarſchalls Sohn —

Baumeiſter. So?

Graf. Halte ſich ins Geheim in der Gegend auf.

Baumeiſter (verlegen.) Wozu das Geheimniß?

Graf. Gewiſſen Leuten iſt auch in moraliſcher Hinſicht nur die krumme Linie die Schönheitslinie.

Baumeiſter. Hm! hm!

Graf. Er möchte wohl mich beſchleichen, Elfriden erſchleichen —

Baumeiſter. Ey! ey!

Graf. Sie wiſſen, daß Elfride gewählt hat —

Baumeiſter. Ihn nicht?

Graf. Niemand weiß das noch. Aber eben, weil ihre Wahl entſchieden iſt, werden alle Ränke doppelt überflüſſig.

Baumeiſter. In der That!

Graf. Sie taugen zwar nie, ſie verderben bey mir alles — aber nun würden

Sie

Digitized by Google

Sie mich aufbringen — Sie kennen mich, und ſind auch ein alter Bekannter des Hausmarſchalls —

Baumeiſter. Der nun — wie das Gerücht ſagt — Oberkammerherr geworden ſeyn ſoll —

Graf. Wirklich geworden iſt.

Baumeiſter. Wirklich?

Graf. Sie verbinden ſich daher alle intereſſirte Theile, wenn ſie dem alten und jungen Herrn von dem Inkognito abrathen — Der Zorn iſt eine ſehr unangenehme Empfindung — So lang' ich in Geſchäften lebte, wußte ich ihn zu bemeiſtern, weil ich mußte. Hieher begab ich mich, mein Labyrinth ſchuf ich — Sie wiſſen es ja am beſten — um dieſem fatalen Gaſte nie mehr ausweichen zu müſſen — er ſollte mich gar nicht hier finden können — Sie vollenden Ihr Meiſterwerk, wenn ſie es bey ſeiner heilſamen Beſtimmung ſchützen helfen —

Baumeiſter. Ich werde ſogleich ſchreiben —

Graf. Und einen eignen reitenden Boten abſenden!

Digitized by Google

Baumeiſter. Ganz gewiß —

Graf. Den jungen Mann — iſt's Ihr Verwandter? führen Sie uns gleich auf — Er iſt von heute Mittag an mein Gaſt —

Baumeiſter. Unterthäniger —

Graf. Leben Sie wohl — Auf Wiederſehn!

Baumeiſter (im Gehn.) Nun ſteck' ich, trotz Meiſter Dädalus, in meinem eignen Labyrinthe —

Graf (ihm nachrufend.) Durch einen eigen reitenden Boten! vergeſſen Sie nicht, mein guter Baurath!

Baumeiſter. Zuverläſſig — ſogleich.

Intendant Lux. Sein einziger Wunſch iſt es —

Graf (trocken.) Was?

Lux (betreten.) Euer Excellenz aufzuwarten.

Graf (ernſt.) Nimmt man ſich dazu ſo?

Lux. Schüchternheit —

Graf. Ziemt dem jungen edeln Manne —

Lux. Ja, ein ganz ſcharmanter junger Edelmann iſt er —

Graf. Dem Sohne meines alten Bekannten —

Lux. Euer Exzellenz Güte wird —

Graf. Nicht!

Lux. Er ſoll nicht! —

Graf. Hier herumſchleichen, ſondern auftreten, wie ſich's gebührt.

Lux. Ich will ihm zureden.

Graf. Ich erwarte ihn ſogleich.

Lux. Vergebung für ihn und mich!

Graf. Der Erfolg wird zeigen, ob ihr ſie verdient.

Lux. Gute Abſicht —

Graf. Spielt nicht Verſteckens.

Lux. Mein Dienſteifer —

Graf. Gehn Sie jetzt, das Wetter iſt zu hübſch zum Aerger!

Wolmer. Herr Graf, der Verkappte iſt — werden ſie es errathen?

Graf. Lieber Doktor; noch immer machten ſie mich geſund, nie krank — Erlaſ-

Digitized by Google

ſen Sie mir die Räthſel, und befriedigen Sie meine Ungeduld —

Wolmer. Da iſt ſchon Anlage zum moraliſchen Fieber —

Graf. Erſparen Sie mir den Paroxism! Wer iſt der Menſch, der ſich gleich einem Geſpenſte in dieſer Friedensſtätte herumtreibt, und mir meine ſchön gelungene Lieblingsidee ſtöhrt?

Wolmer. Die Frau Gräfinn weiß ſeinen Namen. Sie wird —

Graf. Ich will ihn auch wiſſen, ich! Sie iſt fern' und Sie ſind nah!

Wolmer. Lieber alter Freund!

Graf (heftig.) Wenn Sie's ſind, ſo nehmen Sie mich von der Folter —

Wolmer. So muß ich denn! Es iſt der Hofmarſchall Bantorf.

Graf (gefaßt.) So?

Wolmer (ihn umarmend.) Dem Himmel ſey Dank, daß Sie es ſo nehmen! Es iſt wohl nur ein kleiner Scherz ſeinerſeits — Sie kennen ihn ja —

Graf. O ja! ich kenne ihn.

Wolmer. Ich habe ihm zugeredet.

Digitized by Google

Graf. Suchen Sie ihn auf, und ſagen Sie dem Ränkeſchmidt, daß ich ihm das Haus verbiete.

Wolmer. Dieſes — Aufſehen —

Graf. Sagen Sie ihm das, wenn Sie ihn ſchonen wollen — Wollen Sie dies nicht, ſo laß' ich's ihm durch den Hausmeiſter wiſſen.

Wolmer. Nur ruhig, würdiger Freund! ich gehe ſchon —

Die Gräfinn. Lieber Mann! ich ſuche dich allenthalben —

Der Graf (empfindlich.) Ich bin hier.

Gräfinn. Du weißt ſchon —

Graf. Ich hoffe — (lebhaft) ich habe mein Spiel gewonnen —

Gräfinn (freundlich.) Faſſe dich doch —

Graf (brauſend.) Dann — hätt' ich es verlohren, ſo würd' ich das Labyrinth an vier Enden anſtecken, und mich wieder in die große Welt werfen, wo ich mehr Ruhe fände.

(Geht ab.)

Digitized by Google

Gräfinn (ihm nachſehend, ſanft.) Nun geht die Langmuth der Geduld in den Sturm der Ermüdung über — Ich will Oel auf die Wellen gießen. (ſie folgt ihm.)

Digitized by Google

8.

Die Schmarotzerpflanzen.

Otbert. Nun wird es beſſer gehn —

Präſident v. Walmen. Hoffen Sie das jezt ſchon?

Otbert. Soll ich nicht?

Präſident (lächelnd.) Der ächte Soldat, welcher alles auf Ordre und Ausführung bezieht!

Otbert. Glauben Sie mir, guter Walmen, das ſind zwey vortreffliche Dinge.

Präſident. Ich kenne und ſchätze ſie — doch laſſen ſie der Hoffnung vielen Raum, dieſe genaue, probemäßige Reglerinnen?

Digitized by Google

Otbert. Eben ſie den meiſten.

Präſident. Ich bitte um eine kleine Erläuterung dieſes ominös — gedrängten Tagsbefehles.

Otbert. Hoffnung ohne Berechnung iſt höchſtens ein hübſcher Traum — eine aufheiternde Vergoldung auf das harte Holz der Wirklichkeit —

Präſident. Nach meinem Sinn wäre ſie die Milchſchweſter der Kindheit, die blühende Geſpielinn der Jugend, des Mannes ernſtere Freundinn, die Tröſterinn des Alters.

Otbert. Sie mahlen niedlich auf die leere Stellen zwiſchen der Vergoldung — ich aber bin damit noch nicht zufrieden. Ich will, daß ſich das ätheriſche Weſen der Himmelsnimphe etwas verdichte, und einige Gewißheit ſich darein verſchmelze.

Präſident. Heiſt das nicht, Schmetterlingsflügeln einen fruchtbaren Bienenleib unterſchieben?

Otbert. Immerhin. Ordre und Ausführung bewerkſtelligen das Wunder, und leihen der duftenden Ambroſie grade ſoviel Haltbarkeit und Nahrungsſtoff, daß ſie uns

Erdenbürgern taugt. Dieſes iſt nun zum Theil hier geſchehn; darum erlaub' ich mir Hoffnung.

Präſident. Sie erwarten viel, lieber Otbert, von der Verbannung unſerer —

Otbert. Schmarotzerpflanzen! allerdings.

Präſident. Dagobert hat zwar —

Otbert. Die ſtille Warnung benützt, und der angebliche Praktikant des liſtigen Bauraths iſt verſchwunden.

Präſident. Rupertchen nahm zwar —

Otbert. Lieber Reißaus, als Audienz.

Präſident. Der feine Schwager Hofmarſchall begab ſich wohl —

Otbert. Wohlweislich aus dem Gebiete des erzürnten Schwiegervaters, und der brüderlichen Entſchloſſenheit.

Präſident. Alles das iſt ſchön und gut —

Otbert. Alles das danken wir richtig gefaßter Ordre und raſch geflogner Ausführung allein —

Präſident. Doch —

Digitized by Google

Otbert (lächelnd.) Doch war dem Ex-Präſidenten zu wenig Berathſchlagung bey der Sache?

Präſident. Ach das meyn' ich nicht; die köſtlichſte Blume kann ohne Gärtner gedeihen —

Otbert. Freund! was bezweifeln Sie denn noch?

Präſident. Wenn ich alle Quecken aus dem fruchtbaren Garten jäte —

Otbert (lebhaft.) Nun! Sie nehmen doch dieſe häßliche Miteſſer nicht etwa in Schutz?

Präſident. Denn alle Neſſeln —

Otbert. Weiter! weiter!

Präſident. Aber anderes Unkraut darinn laſſe, weil es blüht, und ich denke, es geht ſo unter den übrigen Blumen mit — iſt denn mein Gartenflor geſichert?

Otbert. Nein! Aber was meynen Sie eigentlich?

Präſident. Daß noch nicht alle Schmarotzerpflanzen entfernt ſind, welche dies Labyrinth verunzieren und — ſtöhren.

Otbert. Zum Beyſpiel — Davidia?

Digitized by Google

Präſident. Ich dachte ihrer eben nicht; deſto mehr der innern Anlagen zu fernerem Ungemache. Glauben Sie mir, Otbert, alles Putzen und Pflegen auf der Oberfläche gewährt nur vorübergehenden Reitz, wenn nicht die Wurzeln ausgereutet werden.

Otbert. Wo ſtecken dieſe?

Präſident. Ein wenig in — uns allen.

Otbert. Ho ho!

Präſident. Ich erkläre mich und das!

Otbert. Nur immer zu! Ich liebe die wohlthätige Wahrheit, wird auch ihr Tempel auf meine Koſten erbaut: denn gebaut muß von ihr und für ſie werden; ein ſchlechtes altes Haus, mit ihrer Farbe angeſtrichen, iſt kein Tempel für mich.

Präſident. Edler junger Mann! nun ſtehn wir am rechten Flecke. Achtung vor ſich ſelbſt iſt das einzige Verwahrungsmittel gegen die Lockung der Lüge — Der Wunſch, den andern für rein und verläſſig zu gelten, wird nur eine untergeordnete Triebfeder der

Digitized by Google

Wahrhaftigkeit; und führt leicht wieder zur alten Sünde. Man geſteht ſich ein, daß dieſe Quelle minder edel iſt, und begütigt ſich mit dem Gedanken, daß doch Gutes aus ihr entſpringe, und die Wirkung beynah gleich ſey. Dieſes reichhaltige, aber immer ſchielende beynah iſt der wahre Spielraum menſchlicher Gebrechlichkeit, und der gleiſende Tanzſaal für ihre moraliſche Maskeraden.

Otbert. Vorwärts, Freund!

Präſident. Ihr guter Vater, Ihre ſanfte Mutter ſuchten hier die ſtille Freyſtätte ungetrübter Ruhe: ferne von der Welt, an der ſie ſich müde geſehen und matt getragen haben, wollten ſie im ſichernden Labyrinthe dem ächten Leben leben — Aber die Kultur der Weisheit iſt leichter anzugeben, als auszuführen, gleich jener der Ananas, und ſie iſt keine mehr, wenn ſie unter dem Pantoffel des Glücks, des Zufalls oder der Laune ſteht.

Otbert. Einverſtanden, nur —

Präſident. Wer in der Welt nicht gezupft ſeyn will, muß nackt oder gepanzert durch ſie wandern, und wer in die Einſamkeit die Welt mit ſich nimmt, gleicht dem

Kranken, der zwar Quarantaine hielt, aber das verpeſtete Kleid an ſich behält.

Otbert. Wieder einverſtanden, nur keinen ſo langen Weg!

Präſident. Wir ſind gleich an Ort und Stelle. Nur ein paar Worte noch! Man kann die Einſamkeit ſuchen, um Wunden zu heilen, wie der Löwe ſeine Höhle ſucht. Man kann, geheilt, zu lange grollend in der Einſamkeit weilen, und ſo zur lichtſcheuen Eule, oder zum — — frommen Schaafe werden. Aber gewiß iſt es, daß der geſellige Menſch ſich erſt in einſamer Ruhe, die von Freundſchaft und Beſchäftigung getheilt wird, von den Quaalen erhohlt, welche der geſellſchaftliche Menſch erdulden muß.

Otbert. Zugegeben, lieber beſter Walmen! aber was folgt daraus?

Präſident. Etwas ſehr Einfaches — daß man, ſo wie von allem, auch von der Einſamkeit, noch mehr aber von ſich ſelbſt Herr bleiben ſoll —

Otbert. Und die Anwendung?

Digitized by Google

Präſident. Ihre gute Eltern nahmen alle Elemente der Weltunruhe in dieſe Freyſtätte mit, oder verhinderten doch wenigſtens nicht wachſam genug, daß ſie ihnen folgten. Ein Atom des Gegengeiſtes zog das andere an; der Genius ächter Natürlichkeit und behaglichen Selbſtgenuſſes verlohr täglich und ſtündlich eben ſo viel Raum, als jener gewann, und zuletzt ſah man ſich hier von allem Unfuge des ſtädtiſchen Lebens umringt, ohne es anders als plötzlich zu bemerken, weil man nur auf die Unwandelbarkeit der Bühne vertraute. Es geht uns ungefähr, wie dem Ehrenmanne, welcher der Verſuchung nach der Wüſte entfloh, aber auch dort die Teufelslarven nicht von ſich abzuhalten wußte.

Otbert. Sie haben Recht, Präſident Sie zeigen mir deutlich, was dunkler in meiner Seele lag. Richard machte mich einſt ſchon aufmerkſam darauf, als wir die Maſſe von labyrinthiſchen Anſichten die Muſterung paſſiren ließen.

Präſident. Euch beyden, ihm und Ihnen gebührt das redliche Zeugniß, vieles

für den leitenden Faden des Labyrinthes gethan zu haben; und das war unentbehrlich, ſollte der Minotaurus nicht allein Herr werden. Was noch übrig bleibt —

Otbert. Möchte allenfalls zu thun machen.

Präſident. Darf nicht abſchrecken!

Otbert. Abſchrecken! und ein alter Soldat, wie ich!

Präſident (lächelnd.) Ich ſpreche mir eigentlich nur ſelbſt Muth ein; denn unſer Minotaurus hat eine ſchöne, reizende Leibwache.

Otbert. Und wir haben Panzer! Ich verſtehe ſie recht wohl, mein beſter Ex!

Präſident. Schwärmer und — Schurken wandeln beyde auf den Spuren des alten Dädalus; nur geht die ſchwärmeriſche Gutmüthigkeit in ihrem ſelbſtgeſponnenen Labyrinth zu Grunde, indeſſen der Schurke ſchlau und ſchadenfroh ſich rettend hinwegſchleicht, und über die hinterlaſſene Fallen frohlockt.

Otbert. Die Schurken ſind hinweggeſchlichen —

Digitized by Google

Präſident. Die ſchwärmeriſche Gutmüthigkeit blieb —

Otbert. Wie ſchön wir uns vereinigen! Wohlan denn, wakrer Walmen! vorerſt den Bruderkuß —

Präſident (ihn umarmend.) Da haſt du ihn aus vollem Herzen, von redlichen Lippen!

Otbert. Und nun zu Richard, um das Handeln zu verabreden!

Präſident. Gutes wollend, laß' uns niemanden weh thun!

Otbert (ihn fortführend.) Uns ſelbſt nicht ſchonend, laß' uns auch nicht zu nachſichtig ſeyn!

Digitized by Google

9.

Doktor-Weisheit.

Die Gräfinn. Es könnte mich recht unglücklich machen — —

Dr. Wolmer. Leiden — des Menſchen allgemeines Loos — kann Ihnen zu Theil werden, vortreffliche Frau, eigentliches Unglück nie —

Gräfinn. Sie glauben Ihren Wünſchen —

Dr. Wolmer. Und der Ueberzeugung meines Kopfes.

Gräfinn. In dem Innern meiner Seele und meines Hauſes wohnt mein Glück.

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Darum kann es nie vergehn.

Gräfinn. Ein Geiſt der Unruhe wandelt durch dieſes, und fängt nun auch die erſte zu ergreifen an.

Dr. Wolmer. Ihre Güte wird dieſen böſen Geiſt bannen.

Gräfinn. Ach, lieber Wolmer! mit Güte allein iſt's hier nicht vollbracht, das fühle ich tief.

Dr. Wolmer. Ihre Wirkſamkeit umfaßt alles, wie der ſanft-mächtige Einfluß der Luft.

Gräfinn. Mir deucht, es geht ihr ein wenig ſo, wie Moliere's Agnes, wenn nicht Erfahrung oder Feſtigkeit ſie leiten und ſtützen.

Dr. Wolmer. Erfahrung geht lächelnd-ernſt meiner würdigen Freundinn treu zur Seite.

Gräfinn. Aber — Feſtigkeit! Wie iſt's damit, guter Wolmer?

Dr. Wolmer. Zeugt nicht ein ganzes Leben für Ihre wohlthätige Beharrlichkeit?

Digitized by Google

Gräfinn. Sie haben jezt einige Mühe, ſelbſt nicht zu lächeln.

Dr. Wolmer (etwas verlegen.) Mein Lächeln kann Ihnen nie verdächtig ſeyn.

Gräfinn. O! Verdacht, dies Weltgeſchenck für die Schwäche! —

Dr. Wolmer. Nicht einmal zweydeutig!

Gräfinn. Auch das nie! aber würde mein Freund mich durch tröſtende Komplimente — läge die loſe Stickerey auch auf noch ſo ächtem Grunde — über vielleicht wohlthätige innere Zweifel hinwegführen wollen?

Dr. Wolmer (herzlich.) Gewiß nicht! nein! gewiß niemals!

Gräfinn. Nun, Beſter, ſo laſſen Sie uns einige Momente bey der Anſicht verweilen, die wir doch nicht vergeſſen würden, wenn wir auch an ihr vorübereilten. Wohnen wir ja auf dem Lande, wo der Blick von lachenden Thälern auf dunkle Wälder, von freundlichen Wieſen auf Steinklippen wechſelt.

Dr. Wolmer. Mit Ihnen ſteige ich auf den Veſuv.

Digitized by Google

Gräfinn. Der Zweck unſeres Labyrinthes geht — uns verlohren!

Dr. Wolmer. Da ſpricht nun ängſtliche Grille etwas zu laut mit.

Gräfinn. Grille, Doktor? Erweiſen Sie mir, daß ſie das iſt, und Sie heilen mich wohlthätiger, als irgend jemals in meinem Leben.

Dr. Wolmer. Nie war Ihnen die Ruhe näher, als hier.

Gräfinn. Das heißt, die Anſtalt zur Ruhe —

Dr. Wolmer. So leicht zu vollziehen!

Gräfinn. In dieſer Leichtigkeit mag das Uebel eben liegen.

Dr. Wolmer. Sonderbar!

Gräfinn. Das iſt der Menſch. Schwierigkeiten fürben zum Erwerbe; das, was ſie uns nicht ſtreitig machen, ſcheint meiſtens für uns verlohren zu gehn.

Dr. Wolmer. Das Glück hält uns freylich manchesmal an unſern Gebrechen aufrecht, wie die Wärterinn das ſchiefe Kind an hoher Schulter.

Digitized by Google

Gräfinn. In Mitte der rauſchenden, geſchäftigen oder geſchäftig thuenden Welt vertheidigen wir, zum Kampf aufgefordert, die ſeeligen Augenblicke harmloſen Selbſtgenuſſe und ſtiller Häuslichkeit; ſo bleiben ſie uns; das Gefühl des Erwerbes, des Siegs bereichert ſie mit Fülle und Innigkeit — oft iſt ſchon das abweſende, das abgewendete Uebel die Quelle frohen Genuſſes.

Dr. Wolmer. Aber oft gleicht auch der geiſt- und herzvolle Menſch in Geſellſchaft der Thoren und Lermer der armen Danaide am Waſſerfaſſe.

Gräfinn. In ruhig ſeyn ſollender Einſamkeit hingegen ſitzen wir oft darbend im Schooße des Reichthums; der Kampf fehlt, mit ihm die Anſtrengung: wir öffnen dem erſehnten Glück die ſehnſuchtsvollen Arme, aber weiter thun wir auch nichts, und die neckende Zauberinn ſchlüpft vorüber. Wir öffnen die Lippen, um Freude auszuſprechen, doch ſchadenfroh drängt ſich das Gähnen auf ſie; wir ſehn erſtaunt um uns her, und können nicht begreifen, daß der ſchöne helle Raum — unbewohnt bleibt.

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Es gehört zum Weſen und zur Politik des Glückes, auch ſogar in ſeine eigne Geſellſchaft etwas mitzubringen, das getadelt werden kann.

Gräfinn. Dann regt ſich, uns nicht ſelten unbewußt, das Bedürfniß der Beſchäftigung — Dieſe Haushälterinn klirrt uns mit ihren Schlüſſeln ins Ohr, und wir haben, aus Furcht vor der Stille, welche ohne dies Geklirr über uns dämmern würde, nicht einmal den Muth, ihr Ruhe zu gebieten.

Dr. Wolmer. Menſchen, die nur ſich ſelbſt gerne hören, kommen gewöhnlich in den Fall der Tauben — ſie ahnen ihre Langweiligkeit nicht. Der Drang nach Beſchäftigung iſt äußerſt heilſam.

Gräfinn. Dann aber wirft man ſich oft in die Arme des erſt ſo ſorgfältig vermiedenen Tumultes, und das Innere des Hauſes, welches in der Welt eine ſichere, heimliche Freyſtätte gegen das äußere Getümmel gewährte, wird nun ſelbſt ſein Schauplatz — die Ruhe entflieht unwiederbringlich.

Dr. Wolmer. Ach leider! übt die Geſelligkeit eine Art von Tyranney aus, die

Digitized by Google

jedem, der nicht Kraft genung zum Widerſtehn hat, das Leben zur kleinen Hölle machen kann.

Gräfinn. Oder zur großen! Dieſe Kraft des Widerſtandes fand ich einſt leicht im Laufe meines Weltlebens — doch die Regierungskunſt der Einſamkeit iſt mir noch nicht gehörig offenbart.

Dr. Wolmer. Jede Geſellſchaft gleicht in ihrer Zuſammenſetzung mehr oder minder dem Inhalte von Noahs Kaſten.

Gräfinn. Aber Noahs Geheimniß, das alles in ſchöner, vortrefflicher Ordnung zu erhalten, gieng verlohren.

Dr. Wolmer. Das lag wohl —

Gräfinn. Worin, guter Wolmer! Worin?

Dr. Wolmer (lächelnd.) In der Ueberredungskraft tödtlicher Ueberſchwemmung, und der — beſchränkten Dauer von vierzig Tagen.

Gräfinn. Sie ſind diesmal ein troſtloſer Erklärer

Dr. Wolmer. Nehmen Sie das Uebel, welches von der Geſelligkeit an ſich ſelbſt un-

zertrennlich iſt, nicht ſo hoch, noch weniger ſo tragiſch auf, würdige Freundinn! Der eine ſchält den Apfel, und findet ſeinen Genuß in dieſer Kunſtfertigkeit allein; der andere lacht über Kunſt und Künſtler, und ißt den geſchälten; jener thut ſich auf die Zierlichkeit ſeiner arbeitenden Finger, dieſer auf den Wohlſchmack im ſpeiſenden Mund etwas zu Gute: der eine bezahlt mit Eitelkeit, der andere wird damit bezahlt — ſo beſteht die Geſelligkeit.

Gräfinn. Auch die ſchönſte, die häusliche?

Dr. Wolmer. Alle menſchliche Verhältniſſe haben, gleich den Kindern eines Hauſes, Familien-Aehnlichkeit. Geſelliges Weſen beruht einmal, wie das Handelsweſen, groſzentheils auf Werth und Wirkung des Kredits. Weſentliche Eigenſchaften gehören zum Gründkapital; Luftunternehmungen gedeihen nirgend: doch neben jenem Kapital und durch daſſelbe entſteht eine neue Stärke vermittels der Nachſicht für die nun ſelbſt wirkſam ausgeſtattete Schwäche. Das iſt der Kredit; und ſeiner bedürfen geſellige und

kaufmänniſche Welt nun einmal durchaus, wie die Thornboroughs und Cheſterfields, am allermeiſten aber die Erfahrung darthun.

Gräfinn. Wenn Sie die Sache menſchlicher Schwächen vertreten, mein Freund, ſo dürfen Sie nicht vergeſſen, daß Sie jezt — mit einer Frau ſprechen, mit einem geprüften Mitgliede jenes Geſchlechtes, das zur Pflege und Wartung und Duldung der großen, wie der kleinen Kinder beſtimmt ſcheint.

Dr. Wolmer. Wer kann dieſer Wohlthäterinnen vergeſſen! wie könnte ich es!

Gräfinn. Ueber dieſen Punkt bin ich längſt im Klaren; doch, wo Duldung allein aufhören, wo Leitung ſich mit ihr verbinden müſſe, das iſt —

Dr. Wolmer. Gar nicht ſchwer zu beſtimmen.

Gräfinn (lächelnd.) In der That?

Dr. Wolmer. Eigenliebe iſt der Hauptſchlüſſel zu der geheimnißvollen Pforte des Heiligthums. Wer dieſen geſchickt zu führen verſteht — und wer verſteht es denn beſſer, als die gebohrne Schlüſſel-Inhaberinnen der

Digitized by Google

moraliſchen Welt, die Frauen? — findet bey-
nah' an jeder Seele den zugänglichen Ort.

Gräfinn (ſcherzhaft drohend.) Ihr
guter Genius hies Sie dies reichhaltige beynah'
hinzuſetzen! — Muß nicht Gutmüthig-
keit unter den angenehmen Formen der Ge-
ſelligkeit hervorſchimmern, damit ſie nicht den
Schein künſtlicher Roſen ohne Duft der äch-
ten gewinnen?

Dr. Wolmer. Aber Sie wollten ja
die Güte vorhin nicht für zureichend erkennen!

Gräfinn. Das thu ich auch noch
nicht, und eben dies Fehlende iſt es, was
Sie mir helfen ſollen, zu ergründen —

Dr. Wolmer. Mancher hilft ſich in
Geſellſchaft mit demjenigen durch, was ihm
unter vier Augen ſehr nachtheilig ſeyn wür-
de: es giebt eine gewiſſe Kunſt, die Lange-
weile zu organiſiren, welche —

Gräfinn. Mein alles organiſirender
Schwiegerſohn Dutzing nicht verſteht —

Dr. Wolmer. Welche man dort lernt
und verdankt, wo man es wegen dem Zu-
ſammentreffen vermiſchter Menſchen und Ver-
hältniſſe für unvermeidlich hält, ſich ſtreiten

Digitized by Google

oder langeweilen zu müſſen, und daher das Weniger ſehr in Anſchlag bringt. Dergleichen negative gute Geſellſchafter werden aber unendlich läſtig, wenn ſie ohne alle Schranken wirken könnten, und nun ihrer Freyheit nicht gewachſen ſind. Sie werden um ſo läſtiger, wo ihr bedingtes Glück in der Geſellſchaft ihnen oft ungeheure Anſprüche einzupflanzen pflegt. Das ganze Geſchlecht der Spaßmacher gehört vorzüglich dahin. Dergleichen Menſchen ähneln guten Parthеygängern, die geſchlagen werden, wenn ſie ſich einfallen laſſen, als Chefs zu kommandiren.

Gräfinn. Alles gut und wahr, nur möchte ich — —

Dr. Wolmer. Eine Geſetzgebung für den rechten Gebrauch ruhevoller Einſamkeit haben?

Gräfinn. Getroffen — Aber nicht ſie allein, keine unfruchtbare Mutter mit glänzendem Schmuck von Grundſätzen angethan — Auch in moraliſcher Hinſicht gilt der ſchöne Ausſpruch der Mutter der Gracchen! Auch Geſetze möcht' ich — wirkliche, gute,

dauernde, nicht ſolche, die gemacht und ver-
geſſen werden, ſo daß man nach ihnen fra-
gen muß —

Dr. Wolmer. Oder auch nicht einmal
fragt!

Gräfinn. Wo jeder Einzelne jeden Au-
genblick in Gefahr ſteht, giebt es keine Si-
cherheit. Denn werden Alle einem leeren
Fantom zum Opfer, das immer verſchlingt,
und nie geſättigt iſt.

Dr. Wolmer. Alſo einfache Ge-
ſetze!

Gräfinn. Richtig, höchſt einfache,
verſtändliche, liebenswerthe, geliebte — das
heißt für mich: befolgte.

Dr. Wolmer. Einfache Geſetze bezeu-
gen ein ſehr geſundes, oder — ſehr krankes
Volk.

Gräfinn. Als Arzt wiſſen ja Sie
am Beſten, lieber Wolmer, daß ein gewiſſer
Mittelzuſtand zwiſchen Wohl und Uebelbe-
finden das gewöhnliche Loos iſt —

Dr. Wolmer. Daß es mithin mehr —

Gräfinn. Auf gute Lebensordnung,
auf kleine Erleichterungs- und Hülfsmittel,

Digitized by Google

als auf förmliche kunſtgerechte Arzneyen ankömmt.

Dr. Wolmer. Ganz richtig — Wäre nur auch der Seelenpuls ſo leicht und geſchwind zu greifen, als —

Gräfinn. Dafür haben wir ja die Menſchenkenner!

Dr. Wolmer. Wenn ſie nur nicht meiſtens den empiriſchen Aerzten ohne Grundwiſſenſchaften glichen!

Gräfinn. Ich brauche jezt nur die gemeine Menſchenkenntniß, deren Maaßſtab in Reſultaten beſteht.

Dr. Wolmer. Und das nennen Sie die gemeine, vortreffliche Freundinn?

Gräfinn. Wenn wir unſern Geiſt ergründen, und nicht auch unſer Herz, gleichen wir dann nicht den Müttern, die ihre Kinder rufen lehren, und ſie nun für muthig halten? die Eigenliebe hilft da nicht aus!

Dr. Wolmer. Dann muß man ſie zur Selbſtliebe verwandeln.

Gräfinn. Eine Staatsbettlerinn, die am liebſten von Tribut oder Allmoſen fremden Beyfalls lebt, iſt ſchwer zur ordentlichen,

Digitized by Google

guten, würdevollen Hausmutter zu verwandeln.

Dr. Wolmer. Der Verſtand hellt das Reich der Selbſtliebe auf, das Gefühl bildet es; jener beleuchtet die Abgründe zur Seite des Pfades, dieſes beſtreut den Pfad ſelbſt mit Blumen.

Gräfinn. Wenn man aber die Abgründe floh! wenn der Pfad mit freundlichen Blühten nicht nur beſtreut, ſondern bewachſen iſt; wenn es nun blos darauf ankömmt, über keine verborgene Erdſcholle zu ſtraucheln, ſich an keinen übergrünten Stein zu ſtoßen, ſicher und gemüthlich mit den Gefährten einher zu wandeln? — was, wie dann?

Dr. Wolmer. In der Welt bildet ſich bey kraftvollem Charakter, das edle Gefühl der Selbſtſtändigkeit am beſten und feſteſten aus!

Gräfinn. Wohl! doch was iſt außer der Welt damit anzufangen? Geiſt und Urtheilskraft ſind höchſtens Stiefgeſchwiſter —

Dr. Wolmer. Aber wenn auch der erſte als glänzender Geſellſchafter vortreten mag,

Digitized by Google

ſo wird dieſe gewiß als ſeine Vormünderinn nachfolgen —

Gräfinn. An ihrer Einladung arbeite ich ja —

Dr. Wolmer. Der Genius ſchließt beyde in ſeine Arme.

Gräfinn. Werden Sie mir dieſer Genius!

Dr. Wolmer. Er huldigt den Damen —

Gräfinn. So wurde er mir untreu.

Dr Wolmer. Wir holen ſeinen Troſt bey ihnen —

Gräfinn. Lieber, lieber Wolmer, kein ſolches verweigerndes Echo!

Dr. Wolmer. Alles wird gut gehn —

Gräfinn. Woher die ſchnelle Bürgſchaft?

Dr. Wolmer. Deren bedarf es nicht, denn Ihr Mutterherz iſt der Gläubiger —

Gräfinn. Der beſte Gläubiger verliehrt am erſten. Haben nicht auch Sie, mein treuer, erprobter Freund mir Weisheit —

Dr. Wolmer. Behüte! nicht dieſen ſtolzen Namen für die beſcheidne Sache!

Digitized by Google

Gräfinn (fein.) In Aſſignaten gegeben —?

Dr. Wolmer. Der Zahlungsfond liegt in Ihnen ſelbſt. Ach! ich weiß es nur zu wohl, wir Männer ſind Großhändler mit allgemeinen Sätzen; aber das Gewerbe des Lebens gedeiht nur durch den ſeelenvollen, belebenden, anſpruchloſen Detailhandel der anwendenden, helfenden, guten Weiblichkeit.

Gräfinn (ihn ſanft bey'm Arme nehmend.) Das heißt ehrlich geſtanden! So kommen Sie denn, guter Kapitaliſt, und helfen Sie mit Ihrem Reichthum der gutmüthig ſpekulirenden Senſalinn aus.

Dr. Wolmer (fröhlich.) Nun werden wir beyde unſerer Verlegenheiten gewiß los!

Gräfinn (lächelnd, im Gehn.) Meinen Sie?

10.

Der Kern des Lebens.

Richard. Guter Oheim! Du ahneſt ganz richtig in deinem Faſſe — Schade! daß Du zu bequem biſt, um die Sache hinauszudenken — darum haſt du, vielleicht ohne es zu wiſſen, dein Ey in meinen heißen Sand gelegt.

Röschen. O Herr Graf! wie glücklich bin ich, Sie zu begegnen!

Richard. Warum ſtiehlt mir Röschen die Worte vom Mund?

Röschen (freundlich.) Meine Eile nimmt aber nur die Worte meinem Dank!

Digitized by Google

Ach, gnädiger Herr, nehmen Sie ſich meines armen Mannes an —

Richard (luſtig.) Iſt er nicht reich an Röschen, und geſtützt durch ſie?

Röschen. Laſſen Sie uns ernſthaft bleiben — die Ungnade des alten Herrn geht ihm im Kopfe herum —

Richard (lächelnd.) Sonſt nichts?

Röschen. Iſt das nicht genug?

Richard. Mein Vater beſänftigt ſich ja ſo bald wieder.

Röschen. Aber bis dahin — und dann! er war ſo aufgebracht — ſo ſehr! O! es giebt nichts Schrecklicheres für den treuen Diener —

Richard (nachdrücklich.) Den treuen —

Röschen. Als die Ungnade des Herrn.

Richard. Wenn ſie verdient iſt, mag ſie weh thun.

Röschen. Auch mir war der alte Herr Graf böſe.

Richard. So?

Röschen. O machen Sie ihn wieder gut.

Digitized by Google

Richard. Hat denn Röschen keine Stacheln?

Röschen. Um des Himmels willen keinen Scherz jetzt, gnädiger Herr — die Sache iſt allzu ernſthaft. Die Gnade des Herrn iſt der Kern meines Lebens —

Richard (lächelnd.) Ich dachte — die Treue!

Röschen. Geben Sie mir bald gute Nachricht — dann will ich auch wieder froh seyn.

Richard. Wohl denn, mein Kind — sey nur ruhig; ich will mit meinem Vater ſprechen.

Röschen. Da kömmt Frau von Bantorf — ich mache mich davon (Ab.)

Richard (ihr nachſehend.) Inkonſequenz! dich mit einer beſtimmten Richtung begaben wollen, heißt das Kamäleon in eine Grundfarbe tauchen, und den Mohren nach der Bleiche führen!

Melanie v. Bantorf. Guter Bruder, dir allein kann ich klagen.

Richard. Woher weißt du das ſo ſicher, Schweſterchen?

Melanie. Das letzte Wort, das du eben nannteſt, ſichert mein Vertrauen.

Richard. Brüder müſſen zuweilen auch predigen, ohne zu der Brüdergemeinde zu gehören.

Melanie. Zuerſt laſſe mich Dir meinen Kummer beichten.

Richard. Auch gut! der beſſere Sinkende ſucht bey der Beichte Stärkung, Rettung, der ſchlimmere Selbſttäuſchung — ich höre.

Melanie. Man hat meinen Gemahl ſchimpflich von hier entfernt.

Richard. Biſt du deſſen nicht froh?

Melanie. Harter! hab' ich nicht auch das mit ihm zu theilen?

Richard. Folge ihm, und mach' ihn beſſer.

Melanie. Du ſtößeſt mich in mein Unglück?

Richard. So laß' ihn, trenne deine Blühte von dem brandigen Baume, und arbeite an dir ſelbſt.

Digitized by Google

Melanie. Meine Pflicht ſoll ich verletzen?

Richard. Sie erfüllen ſollſt du! die heiligſte zuerſt!

Melanie. Die iſt die laute Klage über meines Mannes Behandlung.

Richard. Bring' ſie vor den Vater.

Melanie. Ja, doch unter deinem Beyſtande —

Richard. Vergieb, der kann dir hier nicht werden.

Melanie. Mein Bruder verläßt mich!

Richard. Er liebt dich, aber auch ſeine Grundſätze.

Melanie. Und dieſe?

Richard. Verdammen Bantorf.

Melanie. Unwiederruflich?

Richard. Keinen, auch ihn nicht — doch kann der Wiederruf nur das Echo ſeiner Veredlung ſeyn.

Melanie. Reiche ihm deine Hand.

Richard. Erſt muß die ſeinige reiner werden.

Melanie. Wenn alles ihn verſtößt, wo ſoll er da den Muth hernehmen?

Digitized by Google

Richard. Aus ſich!

Melanie. Edles Selbſtvertrauen iſt der Kern des Lebens —

Richard. Du nennſt es richtig; er ſuche ihn. Hat er ihn gefunden, feſtgehalten, erworben, dann lebt er auch wieder — für mich — bis dahin —

Melanie. Iſt —?

Richard. Iſt er mir todt!

Melanie. Grauſamer! ich habe dir nichts mehr zu ſagen. (Ab.)

Richard (folgt ihr mit den Augen.) Ja! ſie entlehnt alle Formen, die Intrike, und dringt, wie das Licht, durch die kleinſte Spalten: nur Feſtigkeit macht uns zum opaken Körper gegen ſie, und unbezwinglich.

Luiſe v. Dutzing. Ich ſuche dich wahrhaft ängſtlich auf, guter Richard — ich bedarf deiner Mitwirkung.

Richard (lächelnd.) Die Selbſtherrſcherinn!

Luiſe. Spotte nicht; ich bin ſehr ernſthaft.

Digitized by Google

Richard. So, ſo! Siehſt du dieſe feyerliche Falten? iſt's genug daran? O! ich weiß Ordre zu variren.

Luiſe. Ich bitte dich — alles geht hier durcheinander —

Richard. Das iſt ja recht hübſch — ſo wird es uns nicht an Unterhaltung fehlen —

Luiſe. St! — die Eltern ſind verſtimmt, der Vater iſt aufgebracht, die Mutter weint, die Weiber flüſtern, die Männer fahren wie die Irrſterne umher —

Richard. Man hält Probe — das Stück folgt —

Luiſe. Unausſtehlicher! — mein Mann —

Richard. So! nun ſind wir an der rechten Stelle! Warum fiengſt du auch nicht gleich damit an? Ich — —

Luiſe. Kannſt Du denn Deinem Muthwillen nicht gebieten?

Richard. Gebieten! ja! das verſteht nicht jedermann ſo gut, wie du. — Ich will dir jetzt nur in dem Verſäumten nachhelfen. (Ihren Ton nachahmend.) Mein Mann, der ſonſt ſo gut war, ſo brav, ſo folgſam, ſo ſehr Vaſall, indem er ſich recht hoch und

Digitized by Google

breit oben auf dem Luftthron wähnte, hat nun das Gebiß zwiſchen die Zähne genommen, den Kopf auf die Bruſt geſetzt, und droht der klugen, feinen Führerin — ein wenig durchzugehn!

Luiſe (ärgerlich.) Wozu die Parodie?

Richard. Parodien ſind für den Ernſt, was die häßlichere Begleiterinn der eitlen Schönen wird — Faſſung und — Warnung.

Luiſe. Nun ja doch! die Karrikatur dieſer Davidia hat meinen —

Richard. Landdroſt zum angehenden Rebellen organiſirt.

Luiſe. Wie ein Frommer, der ſich bisher nur von Engeln umringt ſah —

Richard. Fängt er nun zu merken an, daß auch Meiſter Satan in der Welt herumraſaunt?

Luiſe. Wohlwollende Unbefangenheit iſt denn doch —

Richard (lächelnd.) Der Kern des Lebens?

Luiſe. Richtig.

Richard (feyerlich.) Den ſoll ich —

Luiſe. Bewahren helfen. Schaffe dieſe Davidia —

Richard. Fort? Wie kann ich das?

Luiſe. Du kannſt alles, was du willſt.

Richard. Schönen Dank für das ungeheure Vertrauen. Nur Schade, daß es hier, wie ſo oft, nur zur Kuppeley zwiſchen der Energie des Sollenden und der eigenſinnigen Lüſternheit des Wollenden ge — nein! mißbraucht werden ſoll!

Luiſe. Das iſt mehr, als Parodie!

Richard. Davidia iſt des Vaters alte Freundinn!

Luiſe. Iſt die Tochter nicht die ältere?

Richard. Unſere Nachbarinn!

Luiſe. Das Labyrinth hat ſeiner Beſtimmung gemäß keine Nachbarn.

Richard. Aber auch keine Gäſte.

Luiſe. Das heißt —

Richard. Nach einer Parodie von Prophet Mahomeds bekanntem Satze — vergieb mir den Rückfall, Schweſterchen! — das heißt: Wenn Davidia nicht geht, ſo mache du deinen Landdroſt gehn.

Digitized by Google

Luiſe. Das will er nicht mehr!

Richard. Nun laſſe deinen Zepter gelten.

Luiſe. Ich brauche Bündniß.

Richard. Und ich — gänzliche Neutralität.

Luiſe. Mit dir iſt nichts anzufangen!

Richard. Ich glaub' es beynah ſelbſt.

Luiſe. Ich bereue jedes Wort: (Ab.)

Richard. Geh nur, und büße deine Rechnungsfehler! Wechſelſeitige Veredlung iſt nur der edlen Liebe Werk — wer mit Eicheln vorlieb nimmt, darf nicht nach Ananas geizen.

Amalie v. Bergwald. Ich komme vom Manne zum Bruder; der eine iſt ſo ausgelaſſen, daß ich mich, um vernünftig zu ſprechen, an den andern wenden muß.

Richard. Seit wann biſt Du der muntern Laune feind?

Amalie. Alles zu ſeiner Zeit.

Richard. Das klingt verwünſcht haushaltungsmäßig.

Digitized by Google

Amalie. Das Leben iſt nur eine große Haushaltung.

Richard. Du giebſt ihm da einen ganz gewöhnlichen Kern —

Amalie. Gewürz kann nur Zuthat, nicht Kern ſeyn, und die heitre Laune iſt Gewürz.

Richard. Wir wollen das nicht weiter abhandeln — Die Frage führte die Schweſter zu dem Ohr des Bruders. Hier iſt es, Gute!

Amalie. Die Haushaltung des Labyrinthes geräth in Verwirrung —

Richard. Dafür iſt's ja ein Labyrinth.

Amalie. In große Verwirrung.

Richard. Das macht, weil zu viel Haushaltungen darinn ihr Weſen treiben.

Amalie. Du meinſt alſo —?

Richard. Wir ſollten alle ein wenig nach Hauſe gehn, und die Eltern allein laſſen — dann findet ſich die Ruhe von ſelbſt.

Amalie. Wir verdrängten ſie?

Richard. Die Menſchlichkeit in uns! Anarchie iſt ja unſer Pathengeſchenk bey'm Eintritt in die Welt.

Digitized by Google

Amalie. Du nimmſt das arg.

Richard. Wie ſich's giebt.

Amalie. Aber mein guter Bergwald kann hier viel nützen —

Richard. Bergwald iſt ein trefflicher Arzt, aber kein Marktſchreyer. Er drängt ſich nicht auf.

Amalie. Ein wenig mehr Scharlatanerie wär' ihm gut, ich habe es ſchon oft gedacht.

Richard. Behüte! der ſokratiſche Epikureer wird ſich nie zum Maſtthier menſchlicher Leichtgläubigkeit machen laſſen, das, weil es eben das iſt, willig aufgenommen, gern aufgeſucht, und reichlich gefüttert wird.

Amalie. Ich hatte mich ſo über die ſchöne Verbindungen gefreut, welche unter unſern Augen hier zu Stande kamen —

Richard. Ja, Himen iſt Dein Speziälchen, wir wiſſen's —

Amalie. Nun iſt alles wieder räthſelhaft —

Richard. Amor und Nachtigallen ſind ſchwer einzufangen.

Digitized by Google

Amälie. Ich ſehe ſchon, von dir höre ich eben ſo wenig Troſt, als von ihm.

Richard. Den Troſt haſt du, feſtes, geſcheides Töchterchen der Natur in dir ſelbſt —

Amalie. Wir tröſten uns oft, wie weinende Kinder durchs Augen-Zuſchließen.

Richard. Das thue du nicht, Schweſterchen; mache du die Augen auf, nur nicht — zu weit.

Amalie. Behüte dich der Himmel! ich gehe weiter. (Ab.)

Richard. Die gute Klugheit ſoll ihre Augen ſchonen, nie verlieren; aber nicht ſelten läßt ſie den Geiſt im Stich, wie der Wegweiſer den rüſtigen Fußgänger. Was helfen ihm dann die geübten Füße? — Hoho! da kömmt ja unſere Biondetta! Auf, Richard — verſchanze dich diesmal hinter die ſpaniſche Reiter des Lakonismus.

Biondetta (lächelnd.) La Rochefoucault ſey gegrüßt.

Digitized by Google

Richard. Hatten Sie Ihr — mein Exemplar verlohren?

Biondetta. Beynah.

Richard. Schöne Biondetta! ich ſchreibe alle meine ausgeliehene Bücher ſorgfältig auf — Seyn Sie auf Ihrer Hut.

Biondetta. Eben darum!

Richard (f. ſ.) Hm! ſie attakirt mit lakoniſchem Wurfgeſchütz! Ich ſchweige gar.

Biondetta (nach einer kleinen Pauſe.) Nun, Graf?

Richard (ſieht ſie erwartend an.)

Biondetta. Schon zu Ende?

Richard (ſchaut umher, als wenn er etwas ſuche.)

Biondetta. Was fehlt Ihnen? Sie vermiſſen etwas!

Richard (ſie fixirend, dann lächelnd, drückt Verwunderung in ſeinen Mienen aus.)

Biondetta. Haben wir uns nichts zu ſagen?

Richard (bedeutet ſie durch Geberden, daß er aufmerke.)

Biondetta. Ich ſoll Ihnen etwas mittheilen? Aber —

Digitized by Google

Richard (horcht.)

Biondetta. Aber ich bin —

Richard (wird immer aufmerkſamer.)

Biondetta (verlegen.) Ich komme erſt —

Richard (blickt vor ſich nieder.)

Biondetta. Sie ſehn aus, als ob Sie mir eine Erklärung zu machen hätten —

Richard (verneint es durch Kopfſchütteln.)

Biondetta (mißlaunig.) Können Sie heute nur ſchweigen?

Richard (zuckt die Achſeln.)

Biondetta. Schweigen iſt (empfindlich) für den, der ſich nicht vertraut, das, was die Klauſur dem Kloſterbewohner —

Richard (ſeufzt muthwillig.)

Biondetta (immer empfindlicher.) Muß Schweigen das adoptirte Kind der Eitelkeit werden, wenn es ihrem wirklichen, dem Sprechen, das Gleichgewicht halten ſoll?

Richard (bejaht winkend.)

Biondetta (ärgerlich.) Langeweile kömmt am erſten, wann ſie nicht ſoll, wie ein böſer Gedanke im Beichtſtuhl —

Digitized by Google

Richard. (Hebt die Augen kläglich zum Himmel.)

Biondetta. Ich eile — (aufgebracht) um allgemein bekannt zu machen, daß der Kabinetsrath ſtumm wurde — (Ab.)

Richard (lachend.) Zuweilen iſt Schweigen der Kern des Lebens, mein niedliches Biondettchen. — (Heiter gefaßt.) O nun die Antagoniſtinn — jetzt zur andern Methode —

Davidia. Mein Glücksſtern führt mich zu Ihnen, lieber Graf —

Richard (raſch.) Und der meinige hielt mich hier feſt. O wie wahr iſt es doch, vortreffliche Gräfinn, daß es Menſchen giebt, welchen alles ſo ſehr nach Wunſche geht, daß man verſucht wird, jenes unbekannte Nichts, ſonſt Glück genannt, für etwas Wirkliches zu halten — da hingegen wieder andern alles ſo unendlich zuwider iſt, daß man die verfolgende Furien, wie ſie uns das mahleriſche Alterthum ſchildert, leibhaftig wieder zu ſehn glaubt. Erklären läßt ſich dieſes konſequente Re-

Digitized by Google

Reſultat des zufälligen Zuſammenhanges nicht — wie könnte man mitten im Gedränge der Erſcheinungen die Wirkſamkeit des Taſchenſpielers erklären! — es bleibt nur — —

Davidia. (die ihn bisher immer vergeblich unterbrechen wollte.) Und ein Geſchäft —

Richard (lebhaft einfallend, mit geläufiger Zunge.) Nur der Gott der Selbſtſtändigkeit im Buſen — ja auch Ihr Schutzgott, ſchöne Gräfinn: o ſo ſehr der Ihrige! — er nur bleibt, der unbekümmert um Begebenheiten, die Handlungen mittels edler Feſtigkeit weiht und durch innere himmliſche Freyheit heiligt, es mögen ihm nun von der Außenwelt, dem immer kochenden, immer gährenden, immer tumultuirenden Kaos lieblich gewundene und duftende Blumenkränze, oder ſpitzige, ſtechende, quälende Dornenkronen zugeworfen werden —

Davidia (ungeduldig werdend.) Ein ſehr wichtiges Geſchäft —

Richard (wie vorhin, mit immer zunehmender Lebhaftigkeit.) Daß das Glück dem Unglücklichen nur blind erſcheint, das iſt

noch ſehr billig von dieſem, denn er ſchließt es daraus, weil er nicht von ihm geſehn wird: da er es aber auch nicht ſieht, ſo wäre es ihm eigentlich mit allem Fuge erlaubt, durchaus an dem Daſeyn dieſes räthſelhaften Schein-Etwas zu zweifeln, und es geradezu für ein — aber fatales — Nichts zu erklären. Wenn aber der Glückliche auch —

Davidia (höchſt ungeduldig.) Ich möchte — —

Richard (fällt mit äußerſter Geſchwindigkeit ein, ſie ſtampft mit dem Fuße.) zu viel Werth darauf legt, ſo wird er eben ſo leicht zum Bettler, als der eingefleiſchte Kapitaliſt, der ohne Reggeiſt und Spekulationsſinn auf ſeinen Verbriefungen lauernd, in träg-behaglicher Ruhe ſeine Zinſen verſchmaußt. — Glück, edle Gräfinn, iſt nur die Stickerinn des edlen Stoffes — Sie, Sie faſſen mein Bild, Sie der ſchönen weiblichen Künſte ſo ſehr kundig —

Davidia (aufgebracht.) Herr Graf —

Richard (ſie fortwirbelnd.) Man hat bezweifeln wollen, ob die Menſchen auch eines eigentlichen Glücks fähig wären —

Digitized by Google

Denken Sie, ſchöne Gräfinn! — des Glücks fähig — die Zweifler meinten Nein! weil man ſie immer im Streben, im Hinterhergallopiren ſehe — immer beſchäftigt, jeden neuen Erwerb nur zum Futter neuer Wünſche anzuwenden. Die Impertinente! ich aber glaube, daß die Schuld dieſes Irrthums in menſchlicher Wirkſamkeit ſo wenig in der Anlage des Menſchen gegründet iſt, als die Verwüſtung des Brandes in der Heilgabe des Feuers: Geſelligkeit und Wind, Unachtſamkeit und Leichtſinn entwickeln aus der wohlthätigen Stimmung der göttlichen Kräfte die heilloſe Zerſtörung —

Davidia (ausbrechend.) Graf, haben Sie mich zum Beſten? Ich komme her, um mit Ihnen von den wichtigſten Angelegenheiten Ihres Hauſes zu ſprechen — und Sie! Sie tiſchen mir eitel Galimathias auf!

Richard. (Schnell wieder einfallend.) Galimathias Gräfinn! Galimathias! O Sie Gerechte, wie können Sie, Sie geiſtvolle, wie mögen Sie die Gedankenfülle ſo nennen! Ich bin ſo reich an Ideen durch Ihre Gegenwart, durch eine einzige Berührung Ihrer

Digitized by Google

reichhaltigen Seele geworden — Ein Wort von Ihnen entfaltet das alles — Gedankenfülle — Gedankenfälle — Warum nicht, wie die Petanderey Rechtsfälle ſammelt, auch einmal eine Sammlung von Gedankenfällen! Welcher Blitzſtrahl in meinem Innern! eine Sammlung von Geiſtes-Reſponſen, Geiſtes-Deziſionen und Geiſtesbedenken! Etwa, weil eine ſolche innere Fakultätsarbeit ſchlecht bezahlt würde, und man Wahrheit und Geiſteskraft eher entbehren mag, als Gold und Börſenkraft?

Davidia. Nein! mein Unglücksſtern führte mich hieher — —

Richard (immer raſch plaudernd.) Unglück! o man bringe es nur zum Stehn, wie die Geſpenſter, um es in's Aug zu faſſen, und das Schreckliche ſchwindet bey allen beyden — das Unglück iſt —

Davidia. Und in dieſem Momente —

Richard (wie bisher.) Moment! Augenblick! ja — die Urmenſchen zählten wohl ihr Leben nach Augenblicken — erſt deutlicheres Bewußtſeyn des Daſeyns durch entwickelte Thätigkeit und Nachdenken über die Wir-

Digitized by Google

kungen dieſer Thätigkeit ſchuf die Berechnung nach Tagen und ihren Aggregaten — Wie wollte man es ſonſt erklären, daß Methuſalem —

Davidia (außer ſich.) Sie werden immer gelehrter, immer geſchwätziger, immer unerträglicher — Gott behüte Ihren — Verſtand! (Ab.)

Richard (reibt ſich die Hände, ihr nachſehend.) Hahaha! Frau Gräfinn, manchmal beſteht auch des Lebens Kern im — Plaudern! — Aber mir — (ſich umſehend) mir reicht ihr nur die auch von außem möglichſt freye Selbſtſtändigkeit — Alſo — (lebhaft) fort von hier, eh' neue Plagegeiſter kommen! fort zu den ſchönen Grazien dieſes Labyrinthes! (lächelnd) denn Elfride, Amethiſte, Lidia, erſchienen mir hier nicht — die muß man — ſuchen.

Digitized by Google

II.

So Gott will.

Geheimerath v. Wertnach. Lieber Herr Bruder! glauben Sie mir.

Der Graf. Wenn es nur damit gethan wäre!

Geheimerath. Erſchrecken Sie mich nicht — Gethan? um des Himmels willen, wer wird freveln, und den Geſpenſtern rufen?

Graf. Die Idee des Frevelns iſt ſelbſt das ärgſte Geſpenſt.

Geheimerath (die Hände über dem Bauche haltend.) Und der Glaube das ſicher-

Digitized by Google

ſte Beſchwörungsmittel, die wahre Panazee des (gähnend) Lebens.

Graf (ärgerlich lachend.) Das heißt mahleriſch ſprechen, und mit einem Meiſterzug ein ganzes Leben mahlen.

Geheimerath (etwas lebhaft.) Der Glaube, lieber Herr Bruder — der Glaube hält das wahre Gleichgewicht im Menſchen feſt — o ich hab' es erfahren. Steigt Ihnen ein unangenehmer Gedanke auf; vertraulich ſchmiegen Sie ſich an ihn, und er raunt Ihnen das freundliche Gegentheil ins Ohr. Begegnet Ihnen etwas Gutes, ſo legt er die heiligende Hand daran, und es wird noch beſſer. Wiederfährt Ihnen auch gar nichts, ſo haben Sie in ihm eine ganze Welt, eine wahre, ſchöne, bezaubernde Bildergallerie; Sie finden darinn, was ſie mögen, und nur das: Sie ſind reich, wie — wie der gute Freund des weiſen Solon — wie nennt er ſich doch gleich? — Hm! hm!

Graf (lächelnd.) Er nannte ſich einſt Kröſus.

Geheimerath (wie vorhin.) Heißt! hieß! für mich eins! Der mächtige Glaube

macht Ihnen ein Ganzes aus dem, was war, iſt und ſeyn wird — für ihn giebt es weder Zeit noch Raum — Ich kann — nein! ich kann's wahrlich nicht begreifen, warum ſich die Menſchen das Leben ſo ſauer machen mit dem, was die arme unruhige Narren Thätigkeit nennen! Ein wahrer Eſſig in das ſanfte milde Daſeyn; wenn ſie ihn wegließen, und mit dem netten, einwickelnden Oel der Behaglichkeit, der guten ſüßen Behaglichkeit zufrieden wären, ja denn! Sie ſollten denn Wunder ſehn!

Graf. Daß der Glaube ein Wunderthäter iſt, ſeh' ich jetzt ſchon. Er begeiſtert Sie ganz, macht ſie beredt, zum Dichter, bringt ſie beynah' ſelbſt aus dem Gleichgewichte —

Geheimerath (ſeufzend.) Auch bin ich ganz müde geworden. Setzen wir uns (gähnend.) Hier iſt's bequem und erquickend.

Graf (b. S.) Ich will es doch — wär's auch nur zum Scherz' — einmal verſuchen. Nahm man doch ſonſt gerne Kinder zum Wahrſagen, und noch erwählt man ja ihre unbefangene Hand, um die Wünſche der

Erwachsenen aus dem inhaltſchwangern Glücks-topfe zu ziehn!

Geheimerath (gemächlich.) Was zanken Sie denn jetzt mit ſich ſelbſt?

Graf. Mit nichten, lieber Bruder! die Ideen ſtreiten ſich in mir, ich möchte ſchon ruhig ſeyn.

Geheimerath. Das lob' ich: Ruhe iſt das Schönſte auf Erden.

Graf. Sie ſollen mir dazu verhelfen.

Geheimerath (betroffen.) Ich?

Graf. Ja, erſchrecken müſſen Sie nicht, ſonſt verlieren Sie ſelbſt, was Sie mir geben ſollen. Bleiben Sie ganz ungeſtöhrt —

Geheimerath (uunruhig.) Aber was ſoll ich ſonſt noch?

Graf. Mir zuhören —

Geheimerath (zufrieden.) Ach! herzlich gerne —

Graf. Nicht einſchlummern —

Geheimerath (kümmerlich.) Wollen ſehn.

Graf. Und mir nur ganz kurz, mit Ja oder Nein Ihre Meinung ſagen —

Geheimerath. Etwas mühſam!

Digitized by Google

Graf. Nicht im Geringſten, ich will es Ihnen ganz leicht machen.

Geheimerath. Nu! nu!

Graf (vertraulich.) Ich bin in einer etwas peinlichen Lage, lieber Bruder. Ihre glückliche Gemüthsſtimmung hat Sie das bisher nicht bemerken laſſen, und doch iſt es nur zu wahr. In dem Getreibe der Welt, im Gedräng' der Geſchäfte verfloß mir der größte Theil meines Lebens; mein Wirkungskreis von außem nahm zugleich mit dem innern zu: dem Staate ſollt' ich Vater ſeyn, und mußte faſt aufhören, es für meine zahlreiche Familie zu bleiben. — Sie hören doch?

Geheimerath. Recht gut. Sie erzählen hübſch, nur Schade, daß der Inhalt ſo fatal iſt — mit mir meinte es der Himmel beſſer, als er mich nur zum Titular — wirklichen Geheimenrathe machte, und mir die Vaterſorgen erließ.

Graf. Endlich gelang es mir, mich loszuwickeln, ich zog mich hieher zurück, meines Lebens Reſt in ſtiller Ruhe und im frohen Genuß' meiner häuslichen Verhältniſſe zu beſchließen. Meine Kinder waren aufge-

wachſen, beynah' alle verſorgt; ich dachte mir's ſüß und ſeelig, ſo als alte Eiche im Kreis der jungen aufgeblühten Bäume zu ſtehn, und Ihnen Schatten zu geben, Früchte von Ihnen zu erhalten.

Geheimerath. Läßt ſich hören.

Graf. Nun iſt es aber viel anders, als ich dachte.

Geheimerath. Da muß der Glaube aushelfen. Verſetzt er nicht Berge? ſo wird er auch wol mit Menſchen fertig werden!

Graf. Mein Hektor ſchwankt von einem Plane zum andern: kaum glücklich in der Idee, verläßt er die Ausführung, und wenn das ſo fortgeht, ſo bringt er höchſtens eine Reihe von Skitzen, nie ein feſtes dauerndes Werk zu Stande. Was halten Sie davon?

Geheimerath. Laſſen Sie ihn gehn, lieber Herr Bruder! So Gott will, kann er dabey recht vergnügt ſeyn. Des Menſchen Wille iſt ſein Himmelreich.

Graf. Dann wird Hektors Himmel ein Traum, wie ſein Wille. Iſidor kränkelt noch ſchlimmer; er gleicht dem Pfau, der in ſein

buntes Rad verliebt iſt, und ſich mit Augen ſchleppt, die nichts ſehn, und mit den leichten Federn zerſtieben, auf welche die ſpielende Hand der Natur ſie mahlte —

Geheimerath (ihn anſehend, nach einer Pauſe.) So Gott will, mag ſich auch das recht gut löſen: eine hübſche kluge Hand kann aus den Pfaufedern etwas machen.

Graf. Hm! nicht übel — Das dacht' ich auch — doch hat ſich noch keine Juno gefunden. Richard —

Geheimerath. Der wird Ihnen noch warm machen.

Graf. Mit ihm bin ich ſehr zufrieden.

Geheimerath. So Gott will, weil er Ihnen nachſchlägt, aber — ich meine, es wäre beſſer, wenn er zu Ihrer Flamme ein wenig von meinem Waſſer nähme.

Graf. Das findet ſich. Auch Otbert —

Geheimerath. Mit dem werden Sie auch zufrieden ſeyn; ſo Gott will, kömmt der rüſtige Halsbrecher glücklich durch — doch wird es Mühe koſten.

Graf. Beyde haben ihr Loos im Leben für's Leben gewählt; ſie wiſſen, wo-

hin ſie gehn, der Himmelsfunke glüht wohl gepflegt in ihnen, und ſtrahlt aus ihnen auf ihr Tagwerk — Sie können Schiffbruch leiden, aber Sie werden ihr Schiff wieder ausbeſſern, oder ein anderes beſteigen —

Geheimerath. Sie können aber auch ertrinken —

Graf. Nur nicht durch Ihre Schuld, und dann nur zu ihrem Ruhme.

Geheimerath. Ruhm! Auch ſo ein Staatskleid, das oft zum Sterbekittel, und ſo Gott will, glücklicherweiſe, wenn's Leben davon kömmt, zum Bettelrock wird.

Graf. Sie haben heute treffliche Gedanken, lieber Bruder!

Geheimerath (gähnend.) Ja — ſie machen mich auch recht müde.

Graf. Meine Töchter —

Geheimerath. Die haben es gut.

Graf. Wie man's nimmt.

Geheimerath. So iſt alles in der Welt. Darum nehmen Sie es, wie ich!

Graf. Melaniens Schickſal liegt mir ſchwer auf dem Herzen.

Digitized by Google

Geheimerath. Es liegt einmal — ſpielen Sie's vom Herzen weg, und Ihnen wird, ſo Gott will, leichter werden.

Graf. Luiſe führt ein Pflanzenleben an der Seite ihres phlegmatiſchen Gemahls —

Geheimerath. Das iſt ſo übel nicht, und ſehr bequem.

Graf. Amalie und Elfride befriedigen meine Wünſche.

Geheimerath. Nun ſchön!

Graf. Aber meine Pflegtochter Biondetta miſcht mir Freude und Kummer ſo ſonderbar —

Geheimerath. Sie haben die Roſe aufgezogen, laſſen Sie ihr das Vergnügen zu ſtechen, bis ſie genug hat, oder ein Stärkerer ſie pflückt —

Graf (betroffen.) Herr Bruder!

Geheimerath (eben ſo.) So Gott will, hab' ich Sie nicht böſe gemacht!

Graf. Im Gegentheil' — aber Schlag auf Schlag überraſchen Sie mich —

Geheimerath (gutmüthig.) Das bedaure ich, denn — ich weiß es aus Erfahrung — Ueberraſchungen ſind (gähnend)

Digitized by Google

höchſt unbequem. Es ſoll nicht wieder geſchehn, ſo . . .

Graf (raſch einfallend) So Gott nicht wolle. Sie machen mir unendliches Vergnügen; ſo richtig haben Sie uns, ſo ganz anders lern' ich Sie kennen — Warum ſperren Sie denn immer Ihre Gedanken ein, wie der Kislar Aga die Odalisken des Sultans?

Geheimerath (zutraulich.) Denken iſt ſchon recht, wenn's eben ſo kömmt — aber darauf ausgehn, heißt ja eigentlich nur Neſſeln ſuchen, und es ausſprechen, heißt ſich daran brennen wollen. Ich danke dafür — was haben denn Sie davon zur Ausbeute, als eben Kummer und hundertfache Plage?

Graf. So wäre denn Ihr Phlegma —

Geheimerath (etwas unmuthig.) Sie erhaſchen da mein einzig Geheimniß, das allereinzige, welches ich habe, hatte, haben werde —

Graf. Ich werd' es ſorgfältig bewahren. (lebhaft.) Kein halbes Geſtändniß, ich verdiene Ihr ganzes Vertrauen — Ihr Phlegma iſt alſo —

Digitized by Google

Geheimerath (leiſe.) Ungefähr zum dritten Theile die Anlage der Natur, zum zweyten Drittheil Plan, zum dritten Gewöhnheit, im Ganzen — Glück und Genuß.

Graf. Welches Licht!

Geheimerath. Bſt! bſt!

Graf (ihn umarmend.) Lieber Bruder! Sie geben mir ein ſchönes Beyſpiel — So Gott will, ahm' ich es jetzt noch treulich nach.

Geheimerath (gähnend.) Zum Guten iſts nie zu ſpät.

12.

Der koſtbare Tag.

Biondetta. Wozu die viele Reflexionen, beſter Graf?

Richard. Ich ſehe ſie als gute Freundinnen an, welche durch die Welt pilgern, vergebens an hundert Thüren pochen, und da willkommen ſeyn müſſen, wo ſie durch die offne Pforte einkehren.

Biondetta. Wenn aber die Pforte zufällig offen war?

Richard. Dann preiſe ich den gütigen Zufall, daß er klüger ſorgte, als der Herr

des Hauſes, und gütiger für dieſen ſelbſt, als es der Leichtſinnige verdiente.

Biondetta. Graf Richard nennt, und — noch mehr — preißt den Zufall!

Richard. O ich habe große Ehrfurcht vor dem erhabenen Webermeiſter der Welt, der mit beynah' unſichtbaren Fäden arbeitet.

Biondetta. Sie ſind alſo entſchloſ-ſen —?

Richard. Seine Wohlthaten —

Biondetta. Anzunehmen?

Richard. Zu verdienen!

Biondetta. Ich dächte —

Richard. Haben wir die Rollen ganz gewechſelt? — Ich fühle —

Biondetta (betreten.) Und doch wa-ren Sie vorhin der Beſchützer der Reflexio-nen —

Richard. Giebt es wohl ein ſchöner Bündniß, als das der Empfindung mit dem Geiſte? ein wohlthätigeres Einverſtändniß als das des Gedankens und der Herzensregung? Nein! Biondetten darf ich das nicht erklä-ren —

Biondetta. Ließe ſich's auch erklären?

Digitized by Google

Richard (wärmer.) Sie mag ihrem lebhaften Geiſt kleine, ſelbſt größere Paradoxen — und Launenfeſte geben; immer ſind es nur Spiele, die auf ihren edel-beſonnenen Wink fliehen, ſo bald es dem Ernſt im Glück ihrer Lieben gilt.

Biondetta. Sie werden ſo feyerlich!

Richard (herzlich.) Nennen Sie es, wie Sie wollen, das Gefühl, welches mich erfüllt, verbannen Sie nicht. — Biondetta! wir haben uns im leichten, geſchmeidigen, erfreulichen Geiſteskampfe bewegt, manche Stunde des muthwillig tändelnden Ideengenuſſes iſt uns unbemerkt, und doch reichhaltig dahingeſchlüpft — oft erkannten wir, eben ſo oft verſteckten wir uns, um uns zu necken — doch nun, liebe Biondetta —

Biondetta (achtſam und betroffen.) Nun! Richard?

Richard. Der launig-unterhaltende Karnaval iſt vorüber, geendigt die Maskenfreyheit, die Morgenröthe bricht an, in der Nähe iſt —

Biondetta. Was? beſter Graf, was?

Digitized by Google

Richard. In der Nähe iſt der koſtbare Tag!

Biondetta. Räthſelhafter!

Richard. Nein! war ich es je, ſo hab' ich jezt aufgehört, es zu ſeyn — muß aufgehört haben, bey Biondetten dafür zu gelten. Laſſen Sie uns den koſtbaren Tag feſthalten!

Biondetta. Erklären Sie ſich!

Richard. Wohl dann! wenn ich das muß, ſo hören Sie, faſſen Sie, nehmen Sie Theil!

Biondetta. Ich will! ich harre mit Ungeduld!

Richard. Mißverſtändniſſe haben ſich in das elterliche Aſil eingedrängt —

Biondetta (bedeutend.) Giebt es eine Freyſtätte, welche dem Mißtrauen heilig wäre?

Richard. Mißtrauen iſt der Vater der Täuſchung, aber auch oft ihr Sohn.

Biondetta. Es zu erfahren, iſt oft empfindlicher, als es zu hegen.

Richard. Es zu verdienen, iſt ſchmerzlich und unglückbringend zugleich.

Digitized by Google

Biondetta. Wem ſoll das gelten?

Richard (herzlich.) Der Sache, beſte Biondetta! Unſern Eltern — ich darf ſie ſo auch gegen Sie nennen!

Biondetta (lebhaft.) O Gott! gewiß!

Richard. Ihr Herz fühlt Liebe und Dank für —

Biondetta. Meine Wohlthäter!

Richard. So helfen Sie mir dann die Ruhe in das Labyrinth zurückführen — jene Ruhe, welche die Gute darin ſuchten, anfänglich fanden, nun vermiſſen —

Biondetta (innig.) Rechnen Sie auf mich!

Richard. Ohne den Scherz zum gefährlichen Ernſte werden zu laſſen, wollen wir doch das Ernſte ſelbſt nicht tragiſch nehmen —

Biondetta (gerührt.) Doch! doch! ich fühle meine Schuld —

Richard. Das Einfache wollen wir nicht verwickeln!

Biondetta. Verbannt ſey meine Laune —

Riard. Die gute nicht! Sie iſt der Balſam des Lebens — nur ſpielen wol-

Digitized by Google

len wir nicht mit ihr — Glauben Sie mir, Biondetta, die Menſchen glauben meiſtens mit der Laune zu ſpielen, wie der Stutzer mit den Weibern; doch beydes iſt gewöhnlich umgekehrt.

Biondetta (lächelnd.) Die Idee könnte mehr als das Schmetterlingsvolk der Stutzer umfaſſen.

Richard. Laune iſt niedliche Faſſung für unſer Seh- und Spähglas, aber nie kann, nie darf ſie das Glas ſelbſt ſeyn oder nur ſeyn wollen.

Biondetta. Ach ja! ſie iſt ein wandelbarer Schatten des Geiſtes; unwillkührlich wandelbar nach Sonnenſtand und Wolkentanz.

Richard. Ich weiß es, dem geiſtvollen Menſchen fällt es viel ſchwerer, Thorheiten zu gewinnen, als Ihnen aus dem Wege zu gehn: Fliegen ſind leichter vermieden als gehaſcht. Der mißlie Mittelweg iſt, ſich mit den Thoren erluſtigen zu wollen, ohne ſie zu beſſern. Wie leicht kömmt da nicht das Herz ins Spiel, und iſt es unſeres auch nicht, ſo muß ein anderes, ein verwandtes Laſt und Kummer tragen.

Digitized by Google

Biondetta (raſch.) Ich verſtehe Sie, Richard — und hier mein Wort! ich erfülle Ihren Wunſch und halte den koſtbaren Tag —

Richard (froh.) Feſt! nicht ſo?

Biondetta. Feſt, wie den Tag meines eignen Heils.

Richard. Daran erkenn' ich meine — Schweſter.

Biondetta. Und — Freundinn?

Richard. Dieſer Beweis ſichert den Namen nicht allein, er verbürgt die Sache.

Biondetta. Dann hab' ich doppelt Dankgefühl für Sie, wenn gleich kaum — ſeinen Ausdruck.

Richard. Welche ſonderbare Zuſammenſtellung — auf Ihren Lippen —

Biondetta. Und in meinem Herzen. (Sanft.) Sie gaben mir einſt ein Buch, das Sie gefährlich nannten —

Richard (lächelnd.) Ich ließ Ihnen den Gefährlichen, weil Sie ihn dem Warnenden doch abforderten.

Biondetta. Seit jener Zeit ſchienen Sie mir ferner, fremder.

Digitized by Google

Richard. Ich hatte Ihnen von dem betäubenden Geiſte der kleinen Flaſche geſprochen; konnte nicht, wenn auch nur ein leichter, Schwindel daraus aufſteigen, den trügender Schein um die unveränderte Wirklichkeit zauberte?

Biondetta. In der Flaſche fand ich ein Tröpfchen Gift —

Richard. Nur eines?

Biondetta. „Die Menſchen haben dem wechſelſeitigen Verkehr des Vortheils, dem Wechſeltauſch der Dienſte, dem Handelsgeſchäfte, bey welchem die Selbſtliebe immer etwas zu gewinnen denkt, den Namen der Freundſchaft beygelegt." *)

Richard. Klein, und doch giftig genug, wie ein unächter Schampignon.

Biondetta. Sollte — dacht' ich — nein! laſſen Sie mich ganz aufrichtig ſeyn! fühlt' ich — ſollte Graf Richard den Lehrer verwerfen, und doch ins Geheim der Lehre anhangen?

Richard. Man hat der Beyſpiele.

*) La Rochefoucault. 81.

Digitized by Google

B i o n d e t t a. Sollte er, der mir ſeine Freundſchaft verhieß, den Namen gewählt haben, um mir leiſe, leiſe anzudeuten, welche Sache er erwarte? und ſich nun, da ſeine Erwartung nicht in Erfüllung geht, um deswillen zurückziehn?

R i c h a r d. Das Gift wirkte —

B i o n d e t t a. Und bitter, ſtechend genug, ich darf es verſichern. Doch — —

R i c h a r d. Der Mann war gut, hatte ich der Warnung damals beygefügt; ich geſellte dem hellen Kopf ein ſtill verwundetes Herz zu. Und darum erlauben Sie mir auch nun, beſte Biondetta, Ihrem doch die Nachweiſung auf das Gegengift anzuhauchen: dieſelbe kleine Zauberflaſche enthält beyde. „Nur die Schwierigkeit", heißt es nicht ſo? — „Die Schwierigkeit, die Eigenſchaften der Seele zu erkennen, welche mit der Leichtigkeit, des Geiſtes Eigenſchaften inne zu werden, Hand in Hand geht, nur ſie macht uns ſo wandelbar in unſerer Freundſchaft." *)

*) Ebdſ. 80

Biondetta. Gilt der Text als Note zum erſten?

Richard. Er gilt mehr, als das — er iſt Erklärung.

Biondetta. Nun dann, ſo ſpricht mein Herz: „Nur ſchwach iſt das Gefühl der Freundſchaft in uns, wenn wir die Erkältung unſerer Freunde nicht wahrnehmen.“ *)

Richard. Aber „wir beklagen uns auch bisweilen nur zu leicht über dieſe, um im Voraus unſern leichten Sinn zu rechtfertigen.“ **)

Biondetta. „Denn Neid vernichtet wahre Freundſchaft“ —

Richard. Wie ächte Liebe die Gefallſucht.“ ***)

Biondetta (ihm die Hand reichend.) Eintracht!

Richard (einſchlagend.) In der Freundſchaft!

*) La Rochefoucault. 96.

**) Ebdſ. 183.

***) Ebdſ. 398.

Digitized by Google

Biondetta. Er, über den wir uns einſt ſtritten, verſtändigt, verbündet uns heute —

Richard. Für den koſtbaren Tag! denken Sie ſeiner, Biondetta! wirken Sie, wie ich es thun werde! (Schnell ab.)

Biondetta (ihm nachſehend, nach einer Pauſe.) Edler — Sonderbarer! — O daß noch ein köſtlicherer Tag folgen möchte!

Digitized by Google

13.

Die Schutzpatroninn.

Iſidor. Das mag die Gräfinn nach eignem Belieben halten.

Röschen. Sie iſt in der That beſorgt —

Iſidor. Beſorgniß und ſie! dieſe Zuſammenſtellung macht mich lachen.

Röschen. Das wär' ein undankbares Lachen.

Iſidor. Lehre Du mich Davidien und Dankbarkeit kennen.

Röschen. Sie iſt Ihnen ſehr gut.

Iſidor (bitter.) In der That?

Digitized by Google

Röschen. Mit ſchönen Thränen im ſchönſten Auge —

Iſidor. Ich habe die Ehre, noch ſchönere zu wiſſen —

Röschen. Mit dem hellen Kummer auf den zarten bleichen Wangen —

Iſidor. Wenn ihre Wangen bleich ſind, ſo thun ſie ſehr weislich daran, Diogenes Leibfarbe zu verlieren.

Röschen (Mit einem Knix.) Das verſtehe ich nicht.

Iſidor. Hat nichts zu ſagen.

Röschen. Weinend alſo und blaß trug ſie mir auf, Ihnen zu ſagen.

Iſidor. Was ich nicht noch einmal hören will.

Röschen. Was Sie noch gar nicht hörten.

Iſidor. Ich bin nicht neugierig.

Röschen. Ihr ſey der Irrthum unendlich leid —

Iſidor. Der Irrthum!

Röschen. Aber er könne beglückend werden —

Digitized by Google

Iſidor. Ja, mit den beglückenden Irrthümern verhält es ſich ungefähr, wie mit den gewinnenden Lotterieloſen.

Röschen. Sie möchten die Schuld —

Iſidor. Ich will das Kapital nicht —

Röschen. Die Schuld des Zufalls —

Iſidor. Der gute Zufall iſt noch ein ärmerer Teufel, als der eigentliche Teufel ſelbſt — alles muß er gethan haben.

Röschen. Vergeſſen —

Iſidor. Mag ſie nicht vergeſſen, daß nur wenig Dinge der Mühe werth ſind, nicht vergeſſen zu werden.

Röschen. — Verzeihen —

Iſidor. Das gehört unter die Ereigniſſe, nicht unter die Vorſätze —

Röschen. Sich verſöhnen.

Iſidor. Wir ſind im Labyrinthe.

Röschen. Sie wolle vergüten —

Iſidor. Kann ſie das?

Röschen. Voll vergüten!

Iſidor. Verwunden kann jeder, heilen iſt nur wenigen gegeben.

Röschen. Ein ſchuldloſer Scherz könne —

Digitized by Google

Iſidor. Scherz! Wenn man Gift in Wein geben will, ſo muß man wenigſtens dafür ſorgen, daß dieſer ſüß ſchmeckt.

Röschen. So wäre denn Mangel an Verſtellung Ihre Klage?

Iſidor. Verſtellung belügt zuletzt ſich ſelbſt, ſo wie der Geiz ſich ſelbſt beſtiehlt — und Klagen hab' ich für nichts, was ich —

Röschen. Bleibt Ihnen noch etwas härteres zu ſagen übrig?

Iſidor. Ja! denn ich ſage nun: was ich haſſe.

Röschen. Pfui! wer wird haſſen?

Iſidor. Wer muß!

Röschen. Da müßt' ich denn ohne Antwort gehn?

Iſidor. Ich gab dir eine.

Röschen. Doch nahm ich ſie nicht dafür.

Iſidor. Ich kann dir meine Geſchenke nicht aufdringen.

Röschen. Und die meinige bleiben —

Iſidor. Abgewieſen.

Röschen. Ich erſtaune —

Iſidor. Das iſt ein ſchlimmes Zeichen — ich glaubte Dich dafür zu klug. —

Digitized by Google

Röschen. Sie ſo geändert zu finden.

Iſidor (betroffen.) Du kannteſt mich nur nicht genug —

Röschen. So feſt —

Iſidor (ſtolz.) Ich bin Mann —

Röschen (ſchelmiſch.) Sonſt galten Sie ein wenig für einen — Schmetterling.

Iſidor (aufgebracht.) Stich nicht zu muthwillig, Röschen — ich warne Dich —

Röschen. So unerbittlich!

Iſidor. Der Segen des Entſchluſſes.

Röschen. Sonſt baten Sie ſo gern — ſogar nicht immer erhört —

Iſidor. Du thuſt wohl, deinen Rückweg anzutreten —

Röschen. Welcher Schutzgeiſt hält denn die bewachende Flügel über Sie?

Iſidor. Der Wille.

Röschen. Unterſuchen wir genauer —

Iſidor. Deine Geſandtſchaft iſt zu Ende —

Röschen. Aber mein Sinnen noch nicht —

Iſidor. Setze das in der Einſamkeit fort —

Digitized by Google

Röschen. Sie intereſſiren mich zu lebhaft — ich muß bleiben —

Iſidor. So geh ich — lebe wohl —

Röschen. Noch einen Augenblick! hab' ich wirklich die Tauſendkünſtlerinn?

Iſidor. Wie!

Röschen. Sie machte Graf Iſidorn ſchwach — nun leiht ſie ihm Stärke —

Iſidor. Wen meinſt Du?

Röschen (lachend die Hand auf ſein Herz legend.) Ihre wunderthätige Schutzpatroninn, die Eitelkeit. (Unter lautem Gelächter hinwegeilend.)

Iſidor (wild.) Verdammte Durchſichtigkeit meines Selbſt!

Digitized by Google

14.

Der Tummelplaß.

Intendant Lux (eilig.) O weh! o weh! wo werd' ich Graf Hektor finden? wie wird er die Hiobspoſt aufnehmen? hoffentlich bin ich nicht der erſte Ueberbringer! (Geht langſamer ab, als er kam.)

Hausmeiſter Lentner (langſam.) Nu! das iſt ein Unglück — Gott ſey Dank, daß niemand erſchlagen worden — hab's geſagt — hab's voraus geſagt — in dieſem Erdreich iſt kein Gedeihen — kein Aufkommen — 's hat nicht geholfen — nun werden Sie

Digitized by Google

ſehn, daß der alte Lentner Recht hatte. (Geht geſchwinder ab, als er kam.)

Der Baumeiſter (feyerlich.) Da hätten wir denn Genugthuung — So geht es, wenn man dem Künſtler nicht glaubt, der Erfahrung nicht, den Grundſätzen nicht, und ohne Fundament baut. (Geht, ſich fröhlich die Hände reibend, ab.)

Dr. Wolmer (beſorgt.) Der Obelisk iſt eingefallen, wie ich höre — geſchwinde hin, um zu helfen, wenn der luſtige Plan des Jünglings den Beyſtand des Greiſes für gequetſchte Handlanger nothwendig machen ſollte. (Ab.)

Hektor (kommend.) Iſt es wahr? — Niemand hier! Eigne Augen überzeugen am beſten. (Will fort)

Elfride (herbeyeilend.) Armer Bruder! Dein Lieblingswerk —

Hektor (lebhaft.) Iſt es eingefallen — iſt's?

Elfride (freundlich.) Niemand verunglückte — ſey ruhig!

Hektor (unwillig.) Schon recht, doch dacht' ich eben an die Eſel nicht, welche —

Elfride. Es ſind Menſchen, Bruder!

B. Bergwald (der lachend herbeykam, und Hektors letzte Worte hörte.) Hektor! Hektor! — Thu dem armen Eſel meinem Schutzbefohlenen nichts zu leide — iſt er nicht durch Sprachgebrauch ein angeheyratheter Vetter des Menſchen geworden? iſt er nicht überhaupt — was der Menſch zu ſeyn nicht die Ehre hat — ein geborner praktiſcher Philoſoph? Diſtelfreſſend und prügelempfangend, ohne Murren — Säcke tragend ohne zu fragen, ob es nützt und wem, und lange Ohren emporſtreckend, ohne darum mehr zu verſtehn? und doch erwieſe man mehr als einem Eſeltreiber eine Art von Gunſt, wenn man ihn als Zwillingsbruder ſeines Grauſchimmels paſſiren ließe.

Hektor. Mache mich jetzt nicht ungeduldig! (hinwegeilend.)

B. Bergwald (hält ihn zurück.) Dein Obelisk iſt dahin — was iſt's denn mehr? laß ihn liegen, die Erde hat ohnehin der unnützen Koſten mehr zu tragen — oder bauſt Du ihn wieder, ſo richte Deine Unſterblichkeitsſteine feſter zuſammen.

Hektor. Du wirſt mich böſe machen. (Will fort.)

B. Bergwald (ihn immer zurückhaltend.) Ereifre Dich nicht — bedenke lieber, daß die Vorſehung es ſehr gut mit Dir meinte, daß ſie das Ding eher zuſammenſtürzen ließ, als Du darinn wohnteſt. So wie manche Reputation verſchwindet er vor ſeiner Vollendung. Sieh! er läßt Dir gutmüthig Zeit, erſt ein Fundament zu graben und auszumauern — glaube mir, die grundloſe Obelisken halten ſo ſchlecht aus, wie grundloſe Anſprüche, und dieſe oft noch beſſer, weil ſie es nur mit Menſchen zu thun haben, und jene mit Zeit und Wetter. Wie gieng es denn eigentlich zu?

Elfride. Ich gieng eben mit Lidien ſpazieren —

Hektor (erſchüttert.) Mit Lidien!

Elfride. Wir ſtrichen mit ſtillem Vergnügen an dem freundlichen Geſtade des Sees, Deiner Inſel gegenüber, lieber Hektor, ſehend und plaudernd und uns freuend hin —

Hektor. Lidia freute ſich auch!

Digitized by Google

Elfride. Warum ſollte ſie nicht! Die Natur iſt ſo ſchön, und Lidia ſo gut. Deine Wahl hatte ſich wirklich ſo herrlich beſtimmt!

Hektor. Meine Wahl!

Elfride. Du konnteſt zu Deinem ſtillen Landſitze kein reizender Plätzchen finden, als die Inſel.

B. Bergwald (f. ſ.) Unbefangenheit der Unſchuld und der Schuld Bewußtſeyn rächen zugleich die holde Lidia! und ich — ich freue mich deſſen als Vetter, Schwager, Oheim und — Menſch.

Elfride. Wir beklagten eben, daß Du die Obeliskenform gewählt habeſt —

Hektor. Sie gefiel Lidien nicht?

Elfride (lächelnd.) Weder ihr, noch mir, lieber Bruder — Sie glaubte, ein Haus des ſtillen Friedens müſſe nicht ausſehn, wie ein Rieſengrab, und ich ſeh' mit Schauer die kleine Fenſter in den dicken Mauern.

B. Bergwald. Die hübſche Augen ſehen richtig.

Hektor (unruhig.) Nun?

Elfride. Wir ſprechen noch davon, ich wollte Dir Gegenvorſtellungen machen,

Digitized by Google

Lidia behauptete, das ſey nichts, man müſſe Dich Deiner Neigung überlaſſen —

Hektor (ſchmerzlich.) Sagte ſie das? Liebe, gute Elfride — ſagte ſie das — ich bitte Dich, ſprich Nein!

Elfride. Sie beſtand darauf, aller meiner Gründe ohnerachtet — es thut mir leid, lieber Bruder, doch ſoll ich Dir nicht Wahrheit ſagen?

Hektor. Mich meiner Neigung überlaſſen! (legt die Hand an die Stirne.)

Elfride. Der freundſchaftliche Streit dauerte noch — ich nahm mich Deiner recht warm an, Hektor!

Hektor. Gute, edle Seele!

B. Bergwald. Es wurde ein kleiner Zank daraus —

Elfride. Dazu war der Gegenſtand uns zu lieb —

Hektor. Uns! uns!

Elfride. Da ſtürzte er plötzlich zu unſern — Füßen nicht — aber doch vor unſern Augen nieder!

Hektor (verſtimmt.) Alſo war der Obelisk euch lieb —?

Digitized by Google

Elfride. War er es nicht Dir?

Hektor. Treffliche! liebe! liebe!

B. Bergwald (f. ſ.) Der Enthuſiasm glüht wieder aus der Aſche auf.

Elfride. Nun flogen wir fort —

Hektor. Auch Lidia?

Elfride. Ich, dich zu ſuchen —

Hektor. Du fandeſt mich — und ſie?

Elfride. Hülfe für die Verwundete.

Hektor. Niemand wurde verwundet.

Elfride. Doch konnte man es fürchten.

Hektor (halblaut.) Ich bin es — O ſie iſt mir nicht böſe —

Elfride. Lebe wohl — ich fliege nun wieder zu ihr — (Ab.)

Hektor (lebhaft.) Ich folge Dir.

B. Bergwald (ihn zurückhaltend.) Zum Obelisken.

Hektor. Bergwald!

B. Bergwald. Zum Obelisken!

Hektor. Ich bin — o Bruder, Freund, was bin ich?

B. Bergwald. Was die Bauſtätte Deines Obelisken jezt iſt, wirſt Du bald

Digitized by Google

ſeyn, wenn Du ſo fortfährſt — ein Tummel-platz von und für Ruinen.

Hektor (mit ihm gehend, ſchmerzlich.) O Himmel! mach mich zum Maltheſer oder zum Muſelmann!

B. Bergwald (komiſch.) Nur nicht ſchwanken laß' ihn länger zwiſchen beyden!

Digitized by Google

14.

Der Schirmvogt des Bundes.

Otbert. Ich wußt' es voraus, daß Du uns mit derſelben Abſicht begegnen würdeſt, welche uns zu Dir führte.

Präſident v. Walmen. Und mir ſchwebte es deutlich vor Sinn und Herz, wie wir nur darum Dich aufſuchen mußten, weil Du ſchon allein für den Zweck thätig warſt, den wir uns nun mitgetheilt haben.

Richard. Mittheilung iſt ja nur der Mund des Geiſtes, der, auch ſtumm, Aug' und Willen behält.

Otbert. Einig über Urſache —

Digitized by Google

Präſident. Und Plan —

Richard. Wollen wir es auch in der Ausführung ſeyn —

Otbert. Und bleiben!

Präſident. Als ein Angehöriger des Friedenskleides ſollt' ich eigentlich nicht den Krieg predigen —

Otbert. Etwas Kriegsgeiſt gehört in die Temperatur jedes Einzeln; die Seele bedarf Gährungsſtoff und Waffen.

Richard. Gegen das Schlimme und Verkehrte iſt Krieg wahrer Menſchenberuf. Das ſagt ja ſogar Kirchenvater Tertullian.

Präſident. Freylich iſt einheimiſcher Krieg das Unglück der Länder und — Seelen.

Otbert. Aber eben, weil wir den feſten innern Frieden in uns fühlen, wollen wir ſeine Segnungen auch außer uns auf die verbreiten, welche wir lieben.

Präſident. Eines bleibt dabey immer wahr, und ich denke, der Krieger und der Kabinetsmann ſagen dazu ein eben ſo überzeugungsvolles Ja, als ein kümmerliches Leider — ich meine die große Erfahrung

Digitized by Google

im Geſchichts- wie im Hauskalender, daß Friedensſchlüſſe nur Ruhepunkte für die ewig kampfluſtige, wenn gleich nicht immer kampfsfähige Kraft ſind. Die Menſchen ſchreyen nach Frieden, wie durſtige Kinder nach dem Glas — um zu trinken, und haben ſie ſich gelabt, zu zerbrechen.

Richard. Immerhin! deswegen muß man darauf denken, nach geendigtem Kriege den ächten Geiſt deſſelben für die Krieger zu faſſen, damit ſie ihn zu dem wiederauflebenden mitbringen. Der gute Wirth giebt den Gäſten vollauf, verhütet den Rauſch, und verwahrt die Flaſchenreſte zu fernerm Gebrauche.

Otbert. Und darum ſoll der Soldat immer kriegeriſch beſchäftigt ſeyn, das heißt, mit Ueberwindung von Schwierigkeiten zu thun haben. Wir ſchachteln unſere Schachſpiele ein; dafür ſind ſie gebrechlich, und voller Staub, wenn wir ſie hervorholen.

Präſident. So wollen wir denn auch, ſelbſt wenn unſer ſchönes Werk gelingt —

Richard. In uns die bewaffnete Neutralität bewahren! — verſteht ſich.

Digitized by Google

Präſident. Dazu wird die Liebe führen —

Otbert. Und die Wachſamkeit —

Richard. Und die innere Freyheit.

Präſident. Ein ſchöner Bund!

Otbert. Und ein feſter.

Präſident. Darinn eben beſteht ſeine Schönheit.

Richard. Das werden Dir nicht alle Staatskünſtler eingeſtehn.

Präſident. Dafür ſind ſie auch oft genug Verkünſtler.

Otbert. Ich möchte überhaupt lieber Staatsklugheit ſtatt der zweydeutigen Staatskunſt geſagt wiſſen.

Präſident. Sie ſetzen die Klugheit als die Mutter der Kunſt voraus.

Richard. Das iſt ſehr gütig von ihnen gegen ſich ſelbſt. Daß dieſe eine Mutter haben muß, iſt wohl, wie überall, außer Zweifel; doch ob es jene iſt? — Und wenn auch! es kömmt denn doch viel auf den Vater an; und die gute Klugheit mag von dem Egoismus umarmt, wohl ganz hübſche Kinder gebähren — obgleich auch nicht ſelten häßliche

Digitized by Google

Wechſelbälge mit unter laufen. Was hilft aber die Schönheit den armen Kleinen, wenn ſie ſchnell genug dahin ſterben? Nur Sinn für die Sache giebt ihr lebenskräftige Abkömmlinge.

Otbert. Zu unſerm Bunde zurück, ſonſt entgeht uns ſelbſt die Dame —

Richard. Laßt uns die Klugheit ſehn als ein idealiſches Weib; die eine Hand faſſet der männliche geführte Plan, an der andern führt ſie ſorgſam ihre Kinder, die Handlungen, und den Schelm Zufall behält ſie im verläſſigen Auge.

Präſident. Recht! Zur Sache alſo!

Otbert. Laßt uns dem Bund Treue geloben!

Richard. Wir können auf uns ſelbſt zählen — warum ſollten wir noch auf ein Schwerd ſchwören?

Otbert. Auf Deines! Sey Du des Bundes Schirmvogt.

Präſident. Dazu haben wir Dich im Voraus erkohren.

Richard. Warum das?

Digitized by Google

Otbert. Siegt Klugheit auch öfter im Zweykampf, ſo wiederfährt es ihr doch ſeltner in der Allianz.

Präſident. Eine Hauptleitung bedarf auch das kleinſte Werk — iſt unſers nicht groß?

Otbert. Wir wollen den Zweck. Unſere Ehre iſt der Erfolg, Deine Anführung unſere Bitte.

Präſident. Wir kennen die Eiferſucht des Ehrgeizes nicht, und darum ſollſt Du unſer herzliches Band ſeyn.

Richard. Eiferſucht! Iſt nicht Zweifel ihr Vorläufer, der Argwohn ihr Zizerone?

Otbert. Bündniß ihr Loſungswort, ihr Lorber welk?

Richard. So haben wir nichts von ihr zu fürchten. Wehe dem Bund der Beſſern, der eines Schirmvogts bedarf!

Otbert. So ängſtlich meinen wir's auch nicht.

Präſident. Nicht die Begeiſterung der Furcht, jene des Vertrauens ſpricht, Dich wählend, aus uns.

Richard. Du ſtellteſt die Liebe zu unſerm Bündniß, guter Walmen, und wahr-

lich! ſie weht mich warm aus euern Gefühlen an — aber ſagt mir, Brüder — wo wird die Schwäche des Menſchen, ſich durch Schwäche regieren zu laſſen, ſichtbarer, als eben in der gemeinen Art zu lieben? dafür erſchrickt ſie aber auch am leichteſten vor wahren Vorzügen und edlen Eigenſchaften, und empört ſich dagegen, wie ein ſcheuendes Pferd. Aber die ächte Liebe hält ſich an der Wirkſamkeit für den geliebten Gegenſtand, wie die Rebe am Ulmbaum. So ſey die unſrige, ſo haben wir dieſelbe Stütze für unſer gemeinſchaftlich Gefühl.

Präſident (ihn umarmend.) Schönes, ſüßes, köſtliches Bewußtſeyn, eines andern Weſens Glück und Vertrauen in ſein Herz aufgenommen haben!

Richard. Und Du, Bruder Otbert, Du geſellteſt dieſe Wirkſamkeit den Beſtandtheilen unſerer Verbindung zu. Sie entſpringt wie Pallas frank und frey aus dem Willen, und dieſer muß feſt an der Vollziehung erkannter Wahrheit hängen — ſonſt iſt er ein ſtummer Serailſklave, wo er Sultan ſeyn ſollte. Schonend müſſen wir ſeine Kraft

eh=

ehren; ſie iſt ein wichtiger Theil von ihm, wenn gleich nicht ſein Alles. Was taugt das Schwerd ohne Fauſt? Sprich Krieger!

Otbert (herzlich.) Wir ſind einig!

Richard. Unſer Innerſtes von Afrika iſt er — wir ſtiften Entdeckungs-Geſellſchaften und reiſen auch ſelbſt dahin; aber noch wiſſen wir wenig, und laſſen uns von Reiſebeſchreibern und uns ſelbſt belügen. Darum nannt' ich auch als drittes Bundes-Kleeblatt die — innere Freyheit. Sie, ſie gelte uns alles!

Otbert.
Präſident. } Das gelte ſie!

Richard. An ihrer warmen Bruſt erwacht der Genius zum hohen Streben; ſie iſt das einzige wahre Fideícommiß der Menſchheit, Schmeichler und Heuchler mögen ſagen, und Gewalt und Tyranney thun, was ſie wollen.

Präſident. Sie iſt's!

Richard. Wer ſie nicht zu achten verſteht, kann kein edler Menſch ſeyn, iſt entweder von Unterdrückungs- oder von Sklavenſinn angefreſſen — und freilich ſteht der

Digitized by Google

Krebskranke das Geſicht des reinen, blühend Geſunden nur mit unwillkührlichem Gram, dieſer jenes entadelte Antlitz mit unwillkührlichem Grauen —

Otbert. Wir verſtehn uns.

Richard. Es iſt Ton unter gewiſſen Menſchen geworden, ſie zu verſchreyen. Gleich gewandten Greks ſuchen ſie alle Banken zu ſprengen, um allein Bank zu halten — laßt uns, auch von eigner Gutmüthigkeit nicht verführen, den falſchen Spielern in die gewinnſüchtigen Hände zu arbeiten — ſorgfältig wollen wir die heilige, keuſche Flamme im unentweihten Innern bewahren; die Freundſchaft pflege ſie, doch erſticke ſie nicht! Freundſchaft — ſo oft vom Herzen geſchloſſen, vom Geiſte geſtöhrt, vom Eigennutz zerſtöhrt, ſie ſey uns nie ein Tauſchgewerbe wechſelſeitiger Berechnung, wobey einer den andern zu übervortheilen, für Sachen mit Namen zu bezahlen denke; ſich nur der Gefahr dieſes moraliſchen Schachers im Staatsrock ausſetze — nie richte die Himmelstochter nach Art der gewöhnlichen Men-

Digitized by Google

ſchen ihre Zuerkennung bey uns wie eine Quittung für empfangene Vortheile ein!

Otbert
Präſident. } Nie!

Richard. Sie, und nur ſie allein ſchütze der Bund, welchen wir ſchloſſen!

Otbert.
Präſident. } Sie ſey des Bundes Schirmvogt!

Richard (nachdem ſie ſich herzlich umarmt.) Und nun zu Bergwald, er ſey unſer Gefährte, und dann zum Werk!

Digitized by Google

16.

Abſolution.

Dr. Wolmer. Solcher Irrthum iſt doppelt fatal —

B. Bergwald. Ich dächte, wir mit Fatalitäten ſo ſehr geſegneten Menſchen hätten genug an der einfachen Doſis, und dürften uns nicht abſichtlich die Arzney verbittern, welche wir doch einmal nun aus der Hand des Schickſals nehmen müſſen.

Dr. Wolmer. Ob ſchon dies Bild dem Arzte beſonders zuſagt, ſo bedurfte es deſſen bey mir nicht: ich verſtehe nur zu gut. Eben dieß Müſſen —

Digitized by Google

B. Bergwald. Was hilft es Ihnen, dagegen einzuwenden?

Dr. Wolmer. Dieſe Ergebung ſcheint mir zu groß, zu unbedingt —

B. Bergwald. Mit einem Feinde, der keine Kapitulation eingeht, muß man auch keine verſuchen —

Dr. Wolmer. Dann iſt man aber verloren.

B. Bergwald. Vielleicht.

Dr. Wolmer. Was bleibt noch im Räthſel des Hintergrundes?

B. Bergwald. Kampf auf Tod und Leben, eh' man ſich ergiebt; Geduld, Liſt und Phlegma nach der Ergebung.

Dr. Wolmer. Kampf auf Tod und Leben läßt ſich nicht immer ausführen.

B. Bergwald. Immer, ſo bald man die Gewohnheit des Athmens nicht höher anſchlägt, als die Wonne des Freyathmens —

Dr. Wolmer. Bald geſagt.

B. Bergwald. Wie alles, was bald gethan iſt.

Dr. Wolmer. Aber auch leicht?

Digitized by Google

B. Bergwald. Die ſchnellſte That ſcheint gewöhnlich die ſchwerſte, und iſt es auch für den, welcher weitläufig abwägt.

Dr. Wolmer. Erhalten iſt immer ſchwerer, als zerſtören, gelte auch beydes nur dem eignen Selbſt.

B. Bergwald. Wir wollen darüber nicht ſtreiten. Erhalten Sie ſo gerne, lieber Doktor, — und ich begreife das, es gehört ja ganz eigentlich zu Ihrem Berufe — ſo wenden Sie ſich an die erſte Kammerfrau der Ergebung, die lobeſame Geduld.

Dr. Wolmer. Ach! ſie kleidet ihre Gebieterinn ſehr langſam!

B. Bergwald (lächelnd.) Aber ſehr gut.

Dr. Wolmer. Zum Aushelfen mag ſie taugen — zum beſtändigen Dienſte nicht —

B. Bergwald. Um ſo beſſer wird ihnen das ſchnippiſche Kammerkätzchen, die Liſt, gefallen.

Dr. Wolmer. Hm! hm!

B. Bergwald. Auch hier Anſtände?

Dr. Wolmer. Sie jagen ja den Entſchluß wie einen Hirſch, Herr Baron!

Digitized by Google

B. Bergwald (lachend.) Euch Deliberations-Philoſophen muß man ein wenig in Athem halten.

Dr. Wolmer. Soll ich auf die Ehre oder den Namen entſagen?

B. Bergwald (trocken.) Ich behielte an Ihrer Stelle — die Sache!

Dr. Wolmer. Wir wollen uns darein theilen.

B. Bergwald. Wie geſagt! das Kammerkätzchen iſt gut bey Ihnen angeſchrieben.

Dr. Wolmer. Vielleicht noch von der ehemaligen Praxis her. — Und in der That —

B. Bergwald. Ja! die That iſt des Kätzchens Element.

Dr. Wolmer. Wenn nur Liſt nicht ſo oft am eignen —

B. Bergwald. Biſſe ſtürbe, wie der Skorpion? das iſt freilich ſchlimm —

Dr. Wolmer. Die gute Liſt iſt übrigens nicht giftig.

B. Bergwald. Die Aerzte erklären das Gift für relativ; und die Juriſten und Theologen heben den frommen Betrug.

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Sie nannten noch —

B. Bergwald. Die alte, etwas breit=füßige, watſchelnde, aber kreuzbrave Duenna, das Phlegma.

Dr. Wolmer. Macht eine ſchlechte Toilette —

B. Bergwald. Aber ein recht artiges Negligé —

Dr. Wolmer. Tappt ſo hart auf —

B. Bergwald. Zur Liebesbothinn taugt's freylich nicht.

Dr. Wolmer. Schläfert oft durch Langweile ein —

B. Bergwald. Ueberſpannt aber auch nicht durch Erz=Reich.

Dr. Wolmer. Ich finde mich mit alle dem nicht verſorgt —

B. Bergwald. Welch ein Glück, daß Sie ein Hageſtolz ſind, folglich keiner weiblichen Kammerbedienung bedürfen —

Dr. Wolmer. Aber eben der Hageſtolz wird am öfterſten darüber zu Rathe gezogen, weil —

B. Bergwald. Man ihn für einen Kenner hält?

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Um Vergebung, weil er partheilos iſt.

B. Bergwald. Da müſſen Sie ſich dann doch einſtudiren, guter Doktor — Ich kann Ihnen nicht helfen —

Dr. Wolmer. Nun ſtehe ich wieder bey dem fatalen Irrthum, mit dem ich begann.

B. Bergwald. Ja, der Irrthum weiß Ihnen verſchlungene Wege anzulegen, troz einem engliſchen Gärtner —

Dr. Wolmer. Und Sie, guter Baron, haben Ihre Freude daran, den Wandler — nicht zurechtzuweiſen.

B. Bergwald. Ich ſchlendre für mein Leben gerne ſo beyher.

Dr. Wolmer. Aber wozu führt das?

B. Bergwald. Zum allermeiſten.

Dr. Wolmer. Man muß doch alles mit Plan und Abſicht —

B. Bergwald. Verderben!

Dr. Wolmer. Behandeln!

B. Bergwald. Ihren fatalen Irrthum hätten Sie ſich zum Beyſpiel erſpart, wenn Sie weniger.

Dr. Wolmer. Wenn ich weniger methodiſch zu Werke gegangen wäre?

B. Bergwald. Bravo! (Klatſcht in die Hände.) Auf's Haar getroffen!

Dr. Wolmer. Vergebung, lieber Baron! der Fehler war, daß ich nicht methodiſch genug verfuhr.

B. Bergwald. Geduld! umſchwebe mich hülfreich! ernſte Fee!

Dr. Wolmer. Ich würde bey reiferer Befolgung der Regeln, welche ich aus meiner Menſchenkenntniß — —

B. Bergwald. Sie hätten nicht lange genug an der Tara gewogen und gerechnet?

Dr. Wolmer. Bey mehr Beſonnenheit in Anwendung meiner, wahrlich oft ſauer erworbenen Grundſätze —

B. Bergwald (b. S.) Der ſauerſte Wein koſtet nicht ſelten am meiſten Geld und Mühe —

Dr. Wolmer. Würd' ich weniger Verdruß gehabt —

B. Bergwald. O! wer wird dieſen Schöndank der ungezogenen Menſchenkinder in Anmahnung bringen!

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Mehr wahren Dank verdient —

B. Bergwald. Wer zu ängſtlich auf dieſen abrechnet, nimmt ſeiner Zahlung die halbe Valuta.

Dr. Wolmer. Und — vor allem — mehr wahren Nutzen geſtiftet haben.

B. Bergwald (ihm die Hand reichend.) Nun! dieſes Bekenntniß iſt wacker, Doktorchen — brav und ehrenvoll. Da liegt etwas drinnen, und Ihr Herz und Ihr Sinn tragen es dahin, wo es gilt. Das Geſtändniß — beym blauen Himmel über uns! das ſichert Ihnen —

Dr. Wolmer. Was noch, lieber Baron?

B. Bergwald. Abſolution von allen gutmüthigen und überklugen Rechnungsfehlern, die Sie je begangen haben mögen.

Dr. Wolmer. Aber wozu hilft das jezt?

B. Bergwald. Zu mancherley, Guter — zu allem, möcht' ich ſagen.

Dr. Wolmer. Das iſt zu viel und zu wenig.

Digitized by Google

B. Bergwald. Ihre Philoſophie ſoll mich weder irre noch ungeduldig mehr machen —

Ihre Beichte hat Ihnen meine Losſprechung für die Vergangenheit, und wenn Ihnen damit gedient ſeyn kann, auch Ablaß für die Zukunft erworben.

Dr. Wolmer. Indulgenzen brauchen wir alle —

B. Bergwald. Sie wollen mich erinnern, daß ich nicht unfehlbar bin. Genug — die Abſolution, welche ich meine, dieſe innere Beruhigung, die aus der Erkenntniß irriger Schritte und mißleiteten Gutmeinens entſteht, ſie führt den edlen Menſchen zum ſchönen Abendſonnenſchein ſeines Daſeyns. Von Erfahrung gewitzigt, fühlt er ſich glücklich, indem er immer heller ſehend Gutes thut, und ſich ſo an die Menſchheit anſchließt, wenn auch vielleicht weniger warm an die Menſchen, weil ihn dieſe gern mit ihren Strickmaſchen fangen und herumziehn, daß ihm Hören und Sehn vergeht, und — ekelt. Hat aber ein ſolcher Menſch ein Weſen gefunden, das ſeines vollen Anſchließens werth

und fähig iſt, ſo hat er auch das Paradis des Daſeyns, und läßt die andern Thiere des Feldes um ſo ruhiger. — Horch! ich höre Richards Stimme! Er ruft mir — (Will fort.)

Dr. Wolmer (ihn aufhaltend.) Das Paradis des Daſeyns! Gilt es?

B. Bergwald (lächelnd und herzlich.) Gern! gerne! (Reicht ihm die Hand.)

Digitized by Google

17.

Der ſeltſame Tauſch.

Otbert. Ich finde Sie hier, Gräfinn!

Davidia. Das befremdet Sie?

Otbert. Es erfreut mich, wie Sie mir zu glauben ſo gerecht ſeyn werden.

Davidia (etwas ſpöttiſch.) Dem ruhigen Grafen Otbert?

Otbert. Doch darf ich geſtehn, daß etwas Erſtaunen —

Davidia. Sich der angenehmen Empfindung beymiſcht?

Otbert. Erhöhend!

Davidia. Wirklich?

Digitized by Google

Otbert. Die kühne, ſtolze Amazone —

Davidia. Welche Sprache aus den Zeiten der Tafelrunde —

Otbert. Hier unter Blumen —

Davidia. So friedlich und ſanft? nicht ſo?

Otbert. Ja wohl, ſchöne Gräfinn, beſchäftigt zu finden —

Davidia. Mit Sträußerbinden und Kränzewinden?

Otbert. Die Idille liegt im Herzen, nicht eben in der Beſchäftigung —

Davidia (lebhaft.) Und wer ſagt Ihnen, daß ſie nie in dem meinigen lag?

Otbert. Nie glaubt ich das, aber —

Davidia. Schreckliche Gewohnheit der Männer, ihre beſte Ideen mit dem Höcker des Aber zu verunſtalten —

Otbert. Ich wollte hinzuſetzen, daß es mir ein eignes, ſüßes Gefühl gewähre, bey dem, was dieſer Augenblick zeigt, hoffen zu dürfen —

Davidia. Hoffen!

Otbert. Die Idille liege **wirklich** noch im Herzen.

Digitized by Google

Davidia. Wer berechtigt ſie dazu?

Otbert. Wollten Sie die ſchöne Anweiſung, welche mir eben zu Theil wurde, von ſich ab — und dem Zufall zuwenden —?

Davidia. Nun! und dann!

Otbert. Und mir ſo bey weitem den reichſten Gehalt derſelben wieder entziehn?

Davidia. Warum legt auch der Mann, warum gedoppelt der anmaßlichſte Repräſentant des anmaßlichen Geſchlechtes, der Krieger, immer ſo viel in das, was er uns ſagt, und von uns glaubt? Nehmen wir denn die volle, übervolle Tratte des Ausſpruchs nicht an, ſo erlauben ſich die Herrn, über Unrecht zu ſchreyen.

Otbert. Wir möchten Sie vor dem Unrecht ſchützen, welches Sie ſich ſelbſt zufügen.

Davidia. Den leiſen Ton eurer Bitte vergällt ihr immer ſelbſt durch den lauten eurer Klage

Otbert. Nichts kann inniger beweiſen, welch' hohen Werth wir auf die Erfüllung der erſten legen.

Digitized by Google

Davidia. O! niemand zweifelt an der Kraft eurer Selbſtſucht.

Otbert. Laſſen Sie uns, Gräfinn, nicht nach Kriegslorbern, wohl aber nach milden Friedenspalmen ausgehn. Von Blumen umgeben fand ich Sie — wir wollen die blühende, milde Kette der Eintracht knüpfen.

Davidia. Das wäre ein kühner Verſuch nach ſo manchem, ſo lebhaftem Streite zwiſchen uns beyden.

Otbert. Das ſchöne Kühne beſteht in dem kühnen Großen — und wohin könnte man ſich damit beſſer wenden, als an die hochherzige Gräfinn Davidia?

Davidia. Ihr ſchmeichelt dem Weibe, wie eurem Gott und Fürſten, auf daß ſie euch wohlthun mögen.

Otbert. Mag auch der Wunſch nach Frieden noch ſo oft in die Litaney politiſcher und geſelliger Heucheley gehören, bey mir iſt es nicht der Fall.

Davidia. Und wenn ich der Ausnahme Glauben beymeſſe? —

Otbert. So ſchaffen Sie eine mißliche Entfernung zur erfreulichen Nähe um. Ich

hab' es mir vorgeſetzt, die freundliche Verſtändigung zwiſchen uns einzuführen.

Davidia. Verſtändigung beruht hier auf Theilnehmung —

Otbert. Wie beynah' überall — und die meinige gehört Ihnen unbedingt, Gräfinn.

Davidia (betroffen.) Wie ſoll ich das nehmen?

Otbert. Einfach.

Davidia. Sie ſtehn mit ſich ſelbſt im Widerſpruche.

Otbert. So erſcheinen — verzeihen Sie der Theilnahme — ſo erſcheinen Sie mir.

Davidia. Ich kenne mich.

Otbert. So nehmen Sie den Schein von mir.

Davidia. Euer Schooskind!

Otbert. Das meinige nicht.

Davidia. Und doch verurtheilten Sie —

Otbert. Urtheil iſt ja nicht Verdammung!

Davidia. Aber oft Vorurtheil.

Digitized by Google

Otbert. Reines Urtheil kommt aus reiner Seele.

Davidia. Und doch wird oft Recht von Menſchen geſprochen deren Seele der Sitz des Unrechts iſt.

Otbert. Das gilt mir nicht.

Davidia. Aber dem Geſchlechte.

Otbert. Ihr bitterer Ton deutet auf bittere Erfahrungen.

Davidia (bewegt.) Das herbe Kind rauher Eltern.

Otbert. Wer drang Ihnen dieſe Familie auf?

Davidia. Männer!

Otbert. Was Männer verſchuldeten, könnte der Mann vergüten — der Freund —

Davidia. So träumte ich einſt.

Otbert. Und erwachten?

Davidia. Um nicht wieder einzu-ſchlummern.

Otbert. Wachend finden Sie, was Sie träumend gefunden zu haben, nur glaubten.

Davidia. Ich will nicht mehr glauben.

Otbert. Aber wiſſen!

Digitized by Google

Davidia. Ich weiß nur zu ſehr.

Otbert. Wollten Sie auch durch den gerechteſten Schmerz ungerecht werden?

Davidia. Das begehr' ich nicht.

Otbert. Es iſt ſchon vollbracht.

Davidia. Wie!

Otbert. Viele Menſchen finden einen wahrhaft philoſophiſch oder leidenſchaftlich-grauſamen Genuß darinn, fremden Schmerz mit ihrer ſchmerzlich-kalten Ruhe zu galvaniſiren. Auf fremde Unkoſten ſich ſelbſt weiſe zu dünken, ſcheint ihnen ſo behaglich als wohlfeil.

Davidia (betroffen.) Wie ich auch ſey, wohlfeilen Kaufes bin ich es nicht geworden.

Otbert. Gräfinn Davidia kann ſo nicht ſeyn!

Davidia. Laſſen Sie meine Selbſtliebe aus dem Spiel.

Otbert. Dieſen Erz- und Grundhebel des innern Menſchenreichs berühre ich jezt nicht — aber an eine beſſere Feder, an die edelſte des innern Daſeyns wend' ich mich — an die Freundſchaft.

Digitized by Google

Davidia. Die Menſchen nennen den Ernſt, der Gewinn und Verluſt des Vermögens an den bunten Wurf bunter Blätter heftet, Spiel, und das Spiel ihrer Launen und Berechnungen — Freundſchaft!

Otbert. Die unächte verdient den Ausfall — die ächte kann Davidiens Seele nicht fremd ſeyn.

Davidia. Sie trauen mir heute vieles zu.

Otbert (warm.) Wer der Freundſchaft trauet, verdient ſie; wer ihr vertrauet, iſt, wenn er zugleich klug iſt, zu beneiden, weil er den Phönix des beſſern Daſeyns fand; — iſt er es nicht, zu bedauern, weil ſein ſchönes Gefühl einen beſſern Lohn verdiente.

Davidia (hingebend.) So bedauern Sie mich.

Otbert (herzlich.) Der Phönix erſteht aus ſeiner Aſche. Hier iſt ein häuslicher Zirkel, Gräfinn, der Sie liebt; ſo ſchön könnte ſein und Ihr Glück Hand in Hand gehn — doch, wenn die ſchwarze Tinten früherer Schickſale, die aus Leiden entſprungene Pa-

Digitized by Google

radore, die Proſeliten machende Bekehrungs-luſt des Renegatengeiſtes —

Davidia (aufmerkſam.) Sie greifen Grundtöne —

Otbert. Wenn dieſe, das eigne Weſen verſtimmende Dämonen nun auch ſtöhrend und zerſtöhrend in den nahen, bis dahin frohen und glücklichen Kreis einfahren, dann! —

Davidia. Vollenden Sie!

Otbert (innig.) Dann wird aus dem urſprünglich warmen Menſchengefühle verderblicher Menſchenhaß, wie glänzend er ſich auch einhülle.

Davidia (in ſich gekehrt.) Hier ſcheint ein Herz zu ſprechen.

Otbert. Der Menſchenhaß, welcher aus ächter Menſchenliebe entſpringen kann. O! wer Menſchen und Gutes recht warm liebt, ſein Geſchäft aus dem Wohle beyder machen möchte, innig am Ideal hängt, und es wirklich oder doch leicht möglich glaubt, und denn nach und nach wahrnimmt, wie die Erdenkinder, beſonders in den höhern Verhältniſſen, oft beſchaffen ſind; wie es dem Guten ergeht, wie das Ideal als ein hübſches

Ammenmährchen gilt, und nachdem es beklatſcht und angemienelt worden, für unausführbar erklärt wird, der verſinkt mehr oder minder in eine bittre Empfindung, welche dem Menſchenhaſſe ähnelt, täglich lebendiger gleicht, zuletzt er ſelbſt wird.

Davidia (ihn bey der Hand faſſend.) Sie ſprechen aus meiner Seele, Graf! Wo haben Sie das alles her, daß Sie mir den Grund meines eignen Herzens aufhellen?

Otbert (die Hand auf dem Herzen.) Hier fühl' ich's — (ſie auf die Augen legend) hier ſeh ich's — (dann die Hand an der Stirne) hier bracht' ich's ins Reine; und doch (innig) doch blieb's im Buſen gut; die Unruhe wurde zur Ruhe, und ich gab alles Unächte auf, aber (nachdrücklich) Aechtes nichts!

Davidia (lebhaft.) Ich habe hier Unruhe erregt!

Otbert (ſchonend.) Ja!

Davidia. Ich will vergüten.

Otbert (herzlich.) Das dachte ich!

Davidia. Sie ſollen urtheilen und ſehn!

Digitized by Google

Otbert. Dank!

Davidia. Ich ſetzte früh in die Lotterie des Lebens — nein! ich wurde hineingeworfen, als Loos ſollt' ich gezogen werden, und ich wurd' es! Iſt nicht das die gewöhnliche Beſtimmung des Mädchens? des reichen Mädchens doppelt und zehnfach?

Otbert. Leider gilt es meiſtens nur für die roſenfarbene Bandſchleiſe des Diamantſchmuckes.

Davidia. Meine erſte Geſchichte iſt mit wenig Worten umfaßt. Aus den Händen eines früh verſtorbenen ſtrengen Vaters, wo ich keine Ahnung von eignem Willen hatte, gieng ich in die Obhut eines wahrhaft gewaltthätigen Oheims über, der mich und mein Gold bewachte, und Hand und Vermögen an ſeinen einzigen Sohn gab. Aus dem unterwürfigen Schmeichler der Zukunft wurde der Tyrann der Gegenwart — ich hatte geliebt und erwartet, ich hoffte und liebte noch, ich verzweifelte und verſchloß mein Herz. Die Zeit, ſonſt für Unglückliche langſam am Boden kriechend, erbarmte ſich meiner durch

Digitized by Google

raſchen Flügelſchlag, Graf Künburg ſtarb, und ich — war frey.

Otbert. Frey und froh!

Davidia. Frohſinn iſt ein köſtliches Bruchſtück aus der kindlichen Zeit der Unbefangenheit — mir hatte ſie nicht geblüht — Wenn Freude zur Sklavinn gemacht wird, ſo ſtirbt ſie in Ketten, wie der ſonſt freye Singvogel im Käſig.

Otbert. Doch erwachte ſie diesmal?

Davidia. Allmählich gab die Freyheit dem heitern Sinne, doch nur ein unvollkommenes Leben zurück. Ich hatte zu früh eingebüßt, zu lang entbehrt. Alles hielt mich nun für glücklich, um ſo glücklicher, je drükkendern Leiden ich endlich entgangen war — doch in meinem Herzen regte ſich etwas lebhaft gegen den allgemeinen Ausſpruch; und zugleich fühlte ich, wie er ſchön zu unterſchreiben, ſo ſüß zu verderben wäre!

Otbert. Aber kocht nicht Beſonnenheit Glück aus dem Leiden, wie der Chemiker Heil aus Gift? Vernachläſſigung aber und allzuviel Sorge zermalmen ſelbſt das Glück zu Nichts, wie der Alchimiſt das Gold zur

Digitized by Google

Eſſe hinausjagt, welches er dann in der Aſche ſucht, die allein ihm bleibt.

Davidia. Ich war wieder im Beſitze der Freyheit — ach! wie gerne hätt' ich ſie für Liebe hingegeben! das wiedergewonnene Gut war mir ſehr werth, Himen hatte mich ja in enge, drückende Feſſeln gelegt — doch nun! wir ſind zur freyen Liebe oder zur liebenden Freyheit geſchaffen, aber Freyheit ohne Liebe iſt kein Schatz für das Weib.

Otbert. Herrliche Davidia?

Davidia. Man nannte mich ſchön und gut —

Otbert. Und hatte Recht!

Davidia. Aber das, was man Schönheit nannte, machte mir bis dahin viel Kummer. Ich glaube, daß die Blumen recht glücklich zu preiſen ſind, ſchön zu ſeyn ohne es zu wiſſen und zu fühlen, und die Schmetterlinge mit all ihren Anmaßungen nicht zu kennen. Wie glücklich wären auch wir, wenn wir dieſe Gunſt des Schickſals mit ihnen theilten, ſo wie wir ſonſt in manchem ihr Loos theilen. Aber wir gelten den Männern meiſtens nur als hübſche Blühten und was

das Schlimmſte iſt, wir verdienen es oft, weil wir auf dieſe abwürdigende kurze Anſicht der anmaßlichen Herrn oft ſo ſtolz ſind.

Otbert. Ein reichhaltiges Kapitel voll treffender und trefflicher Texte für uns Vizekönige der Schöpfung.

Davidia. Ich war reich! Wie oft wünſchte ich mir genau nur ſo viel, als ich bedurfte! Und wahrlich! ich bedarf nur wenig, aber keinen Reichthum! Er trägt die Schuld, daß ſich zu den flatternden Schmetterlingen auch die ſumſende Hummeln geſellen, die arme gequälte Blumen läſtig zu umſchwärmen: oder eigentlicher verbindet er, der ſo viele Wunder thut, beyde zu einem Weſen und ſchafft kleine Ungeheuer mit ſchimmernden Flügeln und habſüchtigen Krallen, die ſchmeicheln um zu rauben.

Otbert. O daß dies Gemälde wahr ſeyn muß!

Davidia. Meine unausſtehliche Anbeter machten mir die Stadt, die große Welt — mehr noch als alles das — das Leben ſelbſt verhaßt. Es war dem ſpekulirendknienden Geſindel gelungen, mein ganzes

Daſeyn, das wieder zum Frieden und Genuß emporblühen wollte, zu zerſtören. Mein Haus glich einer ringsum eingeſchloſſenen Feſtung; die Herrn ſelbſt mit ihrem Anhang, dem Geſchwader von Vettern, Baſen, Oheimen, Tanten, Freunden und Vertrauten, Spionen, Hin= und Herträgern, alten Weibern beyderley Geſchlechts, und allem, was noch ferner zu einem ſowohl organiſirten Liebesheer gehören mag, bildeten ein Belagerungskorps in beſter Form, das zu meiner Pein für einen Mann ſtand, und in der Verzweiflung lieber einem andern zum Siege helfen, als mich entrinnen laſſen wollte.

Otbert. Guter Rath wäre in der guten Wahl geweſen.

Davidia. Aber wo der Stoff zu dieſer? Die Herrn hatten zwar in ihrer Art gar nicht übel berechnet. Verzweiflung bringt Verzweiflung hervor, dachten ſie; die gute Laune floh, verlaſſen und gequält ſchwankte ich am Rande des Unterganges, warf ſchon die matten Blicke auf die Schaar meiner Feinde, um mir den erträglichſten zum eigentlichen Kerkermeiſter heraus zu ſuchen, und

Digitized by Google

langſam hob ich den Augen die Hand nach, um ſie ergeben darzureichen, ſo bald jene gewählt hätten. So tief war ich geſunken. Alle meine Waffen erſchienen mir nur noch als Jammerquellen!

Otbert. Es war Krieg, und wer da den Muth verloren hat —

Davidia. Ich fand ihn wieder — ich rang mich aus der unrühmlichen Ermattung empor, und machte mir bittere Selbſtvorwürfe, von ſolchen Feinden ſo weit gebracht zu ſeyn! Knieend und bettelnd ſollte man Davidien erobern können! Es wäre genug, täglich vor ihr herumzukriechen, um ſie zuletzt als Preis langweilender Unverſchämtheit zu erſtehlen, oder zu erzwingen! Ihr Herz ſollte ſich nicht dem Herzen, ihr Werth nicht der Ueberzeugung des Werthes, ihr Stolz nicht dem Edelſinn ergeben! Fort mit den Inſekten! rief es in meinem Innern laut, fort mit den ganzen und halben Schmetterlingen, mit den eingemenſchten Affen und äffiſchen Alltagsmenſchen! Ich will in das Paradis der Natur und Freyheit fliehen! dort will ich mir ſelbſt, den beſſern Gefühlen

der Wahrheit, reiner Erhaltung beyder und klarer Prüfung leben! Mögen ſie dahin kommen, in vollen dräuenden Schaaren — mögen ſie hoffen, wünſchen, kriechen, ſich aufſchwingen, ſchmeicheln, liebeln — aber quälen werden ſie mich nicht mehr, und nur die wahre Liebe ſoll mich gewinnen; ſie, ſie allein, wenn ſie anders keine Fabel iſt!

Otbert. Da waren Sie auf dem ächten Wege der Rettung; nur ſchade, daß ſich der gefährliche Pfad der Ketzerey nebenher ſchlängelte!

Davidia. Schnell wurde der Entſchluß gefaßt, ſchneller noch, wenn es möglich war, ausgeführt. Ich ſchickte meinen treuen alten Hausmeiſter nach Künburg voraus, er traf alle Anſtalten dort, ich traf ſie in der Stadt — Wir waren beyde geſchwind zu Ende, ohne daß jemand eine Ahnung von der Sache hatte. Nur der würdigen Frau von Pilmar entdeckte ich mich. Da nach den — freilich oft ſelbſt ſchiefen Ideen der Welt, dem Kopf unter der Haube die Fähigkeit, ſich ganz allein überlaſſen zu bleiben, nur ſo ſelten zugeſtanden wird, indeſſen ſo viel

Digitized by Google

Haubenköpfe treiben dürfen, was ſie wollen, weil ſie Hüte tragen, ſo ſuchte ich eine Duenne für den Weltgebrauch in der Freundinn zu gewinnen. Es gelang mir!

Otbert. Schön! „Wem der groſe Wurf gelungen“ —

Davidia. Hören Sie mich ruhig aus. Lagen gleich zwanzig Jahre zwiſchen ihr und mir, ſo waren ſich doch unſere Herzen nah, und (lächelnd) vielleicht um ſo ſicherer nah, weil weder natürliche noch zufällige Stöhrung mehr dazwiſchen treten konnte. Unſere Denkungsart ſtimmte eben ſo überein. Sie achtete die Würde des Menſchen, ſah Mann und Weib für Geſchöpfe nicht für Feinde an, bedauerte den unterdrückenden Irrthum des einen, den berückenden des andern Geſchlechtes, fühlte Mitleid gegen die Mehrheit, Kraft gegen das Böſe, Innigkeit für das Gute, Verachtung für Schwäche und Jämmerlichkeit —

Otbert. Das ſchöne Gemälde!

Davidia. Nicht Eitelkeit entwirft es, weil von unſerer Uebereinſtimmung die Rede war — ſie war das Original, ich wurde —

Digitized by Google

ach leider! nur zu ſchwache Kopie. Doch wozu die Schutzrede? Dieſe Schwäche hängt mir zuweilen noch von der erbärmlichen Geſellſchaft meiner Liebhaber an. Wir giengen auf's Land — wir waren glücklich, aber nur allzubald folgte uns die Schaar der Quälgeiſter — wir konnten uns ihrer nicht mehr erwehren, zu grell war der Kontraſt zwiſchen der uns nahen Wonne und ihrer läſtigen Verbitterung — Zum zweytenmale packten wir ein, und — giengen auf Reiſen.

Otbert. Recht ſo! durch das Verſetzen gedeihen Bäume und Menſchen.

Davidia. Ein paar ſelige Jahre verfloſſen mir — ja! ich darf ſie ſo nennen. An der geprüften, erfahrnen, hellſehenden Freundinn Hand gieng ich durch die Welt, und lernte ſie als eine Brieftaſche voll Banknoten anſehn, die aber nicht alle gleich leicht, und oft nur mit Verluſt zu erheben ſind, daher wir die Baarſchaft in unſerm Innern um ſo beſſer würdigen und — bewahren lernen.

Otbert. Denn war das Reſultat des Handels gut.

Da=

Davidia. Das Unglück entriß mir die ſchöne Pilmar zu früh. Herzlich aber war-nend verließ ſie mich in der Mitte zwey inte-reſſanter neuer Freundinnen. Die eine, Irine von Dalhorſt, war ſchelmiſch, muthwillig, ſpöttiſch, niedlich, meine treue Gefährtinn im Lachen und Scherzen, die ſchalkhafte Ver-ſöhnerinn männlicher Eitelkeit und männlicher Stutzerkünſte, die liſtige, gewandte Gegnerinn männlicher Verſtellung, die feine Beobachte-rinn männlicher Köpfe und Herzen, die gra-zienhafte Zauberinn, welche reizende Wolken an die Stelle der Juno zu ſetzen, und die Herrn der Schöpfung zu ihren Heloten zu verſtricken wußte, die erklärte Widerſacherinn der Ehe, die ſie für den ächten Wucherver-trag zwiſchen Himmel und Erden erklärte, die — doch genug zur Abbildung des holden magiſchen Weſens mit der Nimphengeſtalt, dem Venusköpfchen, den warmen Augen und dem ruhigen Herzen —

Otbert. Sie heiße Diane — wenig-ſtens hat ſie den Schleyer der Sprödigkeit, die Spitze des Pfeils, des Bogens Sehne von ihr —

Digitized by Google

Davidia. Die andere war die ſtolze, muthige, ernſte, kühne und doch ſo reizende Metta von Bergen, welche die Natur ſchon zur Amazone beſtimmte, der Vater beynah' zum Manne erzog, die paradoxe Mutter zum Phönix ihres Geſchlechtes auserſah; die ein wenig Schwärmerinn wurde, vom Ideal ihres Sinnes die höchſte, von wirklichen Männern und Weibern eine geringe Meinung hat, auf dem Pfad der eiferſüchtigen Wollſtonekraft wandelt, und wenn ſie auch nur von Theilung des Thrones ſpricht, doch Alleinherrſchaft im Buſen trägt; die im Hintergrund der Seele, welchen gemäßigtere Meinungen decken, die arge Ketzerey hegt, das wirklich ſtärkere Geſchlecht ſey irre — doch —

Otbert. Genug, genug von dieſer Thaleſtris. Daß die gute Frau von Pilmar Sie warnend verließ, das, Gräfinn, wundert mich nach dieſer Gemälde Anſicht nicht mehr. Ich möchte gerne der warnenden Miene das bekümmerte Herz beygeſellen, mit welchem ſie gewißlich von Ihnen ſchied; und ſchon die beyde Damen, welche Sie jezt in die Mitte

nehmen, reichen zu, mir den ganzen Gang Ihres Lebens, Denkens und — Irrens von nun an zu erklären.

Davidia. Wir ließen uns zuſammen in einer der reizendſten Gegenden nieder — ich vergaß mein Vaterland und alle meine Liebhaber, denn ach! auch deren fand ich mit jenen anderwärts wieder. Die gute Laune, die kleine liebliche Fee, kehrte zurück — Schwermuth floh, die Langeweile jagten wir in die Flucht — Heiterkeit, warmer, behaglicher Lebensgeiſt kamen mit all ihren Segnungen über uns — wir bildeten unſere Art zu denken, zu ſeyn, uns zu unterhalten aus, und einen feſten, ziemlich umfaſſenden Plan mit ihr.

Otbert. Mir iſt, als hätte ich mit in dem ſchönen Kriegsrathe geſeſſen.

Davidia. Ich theilte ihn meiner Pilmar im Abriſſe mit.

Otbert. Schwerlich ſetzte ſie ihr Plazet bey.

Davidia. Auf Flügeln, beſchwor ſie mich, zu ihr zu eilen. Aber ich ſchrieb ihr: ſie ſey eine gute, eine liebe Frau, eine edle

Digitized by Google

dazu — nur kenne ſie die Menſchen nicht genug, und am wenigſten die Männer. Harmlos ſey ihre Jugend verſtrichen, ihr Vater ein Held, ihre Mutter ein ächt glückliches Weib — auch ihr Gatte einer aus hunderttauſenden, oder noch beſſer, aus Millionen geweſen. Selig und rein ſey ſie aus den kindlichen Blühten zu der reichen Fülle von Früchten übergegangen — Sie antwortete mir, ich habe ihren Lebenslauf gut behalten, aber, wie es ſcheine, meinen Lebensplan geändert. Ich ſah auf uns, das Kleeblatt, auf die Menſchen zu unſern Füßen, und fühlte verachtungsvolle Luſt, mit Irine ihrer zu ſpotten, und mit Metta mich an die von ihnen verlaſſene Oberſtelle zu ſchwingen.

Otbert. Und ſo war der ſeltſame Tauſch entſchieden — die ſonderbare Amazone fertig —

Davidia. Ich will ſie nicht erwecken, ſchrieb ich ihr wieder, die ſüßen Träume der Kindheit — mein endlich beruhigter Buſen bleibe ruhig. Sie ſind dahin, ich habe den Idealen aus Luft entſagt, den trügeriſchen Gemälden mit glühenden Farben und himm-

liſchem Kolorit, zu welchen kein Original ſaß. Die Welt hat ihre traurige Wahrheit vor mir ausgebreitet; erſt verwundete ſie mein Herz, blutend lernt' ich ſie ſehn, und aus meinem Innern hinausſtoßen: nun bin ich geheilt, kein Rückfall ſoll mich nach dem Abgrund zurückführen, aus welchem ich mich mühſam emporrang, indem ich mein Daſeyn auf das Spiel ſetzte — auf ein Spiel, das ich erſt völlig gewann, als ich es völlig verloren gab.

Otbert. Mir deucht, Gräfinn, Sie werden noch einmal verloren geben, um recht zu gewinnen.

Davidia. Zugeben will ich Ihnen, lieber Graf, daß ich unter dem Schein hoher Ruhe ſehr leidenſchaftlich geſtimmt war —

Otbert. Dies Geſtändniß iſt ſchon ein Vortheil, mit welchem ein braver Soldat, und eine redliche Seele zufrieden ſeyn kann.

Davidia (lächelnd.) Meine Freundinnen exaltirten mich. Alles, was ich jemals an mir ſelbſt erfahren, alles, was meine Reiſen, und anhaltende Beobachtung auf ihnen mich gelehrt, alles, was ſie mit Witz und

Kraft in die gemiſchte Anlage von Gefühl und geiſtiger Gegenwirkung legten, das verſchmolz nun in ein hinreißendes Tutti —

Otbert. Und das ſchöne weibliche Andantino gieng im Amazoniſchen Preſtiſſimo verloren.

Davidia. Wir errichteten ein eignes drollig-tolles Weſen auf unſerm Landſitze. Die Liebhaber haben Dich gequält, zweymal von Haus und Hof gejagt, und noch immer iſt das Heer der alten Narrheit ergeben — komm', laß uns die Zirze'n dieſer nach Verwandlung Strebenden ſeyn! ſo ſprachen meine muthwillige Gefährtinnen; und in der That, mit dieſen wenigen Worten hab' ich die Seele unſers Planes aufgefaßt.

Otbert. Konnte eine ſo abentheuerliche Seele — ich halte ſie nur für einen Geiſt ſchlechthin, der überdies nicht aus der erſten Hand kam — die Beſtimmung der Natur vergeſſen machen?

Davidia. Lang' ſchien dieſe Beſtimmung für mich unter die Räthſel zu gehören. — Das Räthſel war quälend, froh ergriff ich die befreyende Auflöſung.

Digitized by Google

Otbert. Heißt herabſteigen zum Geſunknen, nicht ſelbſt ſinken?

Davidia. Wie bald, wie leicht iſt das geſagt! Wie ſchwer wiederſteht ſich's, wenn Elende ſelbſt der Abwürdigung zuſtreben, ſelbſt Feſſeln ſuchen, die Schmach einladen, und ihre Farben tragen, als wären es Ehrenzeichen?

Otbert. Sie ſchlagen da, vielleicht ohne es zu ahnen, mit leichter ſchöner Hand ein inhaltſchweres häßliches Blatt im Regiſter der Weltgeſchichte auf, Gräfinn — jener Weltgeſchichte, die in rieſenhaften Reſultaten die Maſſe der zwergmäßigen Alltäglichkeiten aufthürmt.

Davidia. Wir brachten die Kunſt, das Anbetervolk zu quälen, und doch ihren Willen von ihrer Qual unzertrennlich zu machen, in ein förmliches Syſtem. Ich verlor bald alle Zweifel, die mir noch übrig waren. Das Herz dieſer Menſchen war nicht im Spiele. Gewinnen wollten ſie uns, wie Karten mit reichem Satz; ſie fügten ſich in unſere Tyranney, wie in die Vorſchriften des Spiels. Was waren ihnen Monathe des

Zwanges, ſelbſt der Abwürdigung, wenn ſie das darauf erbauen konnten, was ſie Glück nannten? werden die Mauern des ſtillen Schloſſes den Erwerbern nachplaudern, was ſie um die Erwerbung duldeten? Und wenn verdrängte Nebenbuhler, und ſelbſt die Steine ſprächen, werden ſie darum weniger reich geworden ſeyn? weniger im Beſitz der Mittel, Gold aufzuhäufen oder zu verſchwenden? Solche Weſen waren es — ſolche Sklaven der gierigen, der eiteln, der glanzdurſtigen Spekulation?

Otbert. Und wie ergieng es den Armen?

Davidia (verlegen.) Wenn Graf Otbert ſie bedauern kann, ſo darf ich es kaum wagen, mich auf die Erzählungen zu beziehn, welche von den Abentheuern Hektors und Iſidors auf meiner Feſte Künburg bis zu ihm gekommen ſeyn mögen.

Otbert (lächelnd.) Hm! hm!

Davidia. Als Zufall und Nothwendigkeit den Bund der drey Freundinnen trennten, ſetzte jede allein das angefangene

Werk fort. Die ſeltſamen Ereigniſſe auf Künburg waren nur ein zweyter Theil.

Otbert. So ſo!

Davidia. So einſilbig?

Otbert. Könnten Sie Worte ohne Sinn wollen?

Davidia. Mögten Sie mir deren geben?

Otbert. Aufrichtig geſprochen — nein! —

Davidia. Und darum?

Otbert (freundlich.) Geb' ich Ihnen nun Sinn ohne Worte.

Davidia. Dieſe ſchonende Offenherzigkeit wird mich um ſo beherzter machen, prüfend in mein Innerſtes zu ſchauen, und um ſo ſtärker, es wahrhaft auszuſprechen. Auch ich erfuhr, daß Abweichung vom Wege der Wahrheit immer gewagteres Klettern auf neue Abwege zur Folge hat, und daß die Tyranney ſich ſelbſt zum Drucke begeiſtert.

Otbert. Ich gewinne doppelt bey meinem Stummſeyn.

Davidia. Paradoxe werden Syſtem, wenn man ſie halten muß, um ſich zu halten —

Digitized by Google

Otbert. Wer falſche Münze wiſſentlich ausgiebt, iſt nahe dabey, ſelbſt welche zu prägen.

Davidia. Tief im Menſchen ſteckt der Tyrann gegen andere, der Sklav gegen ſich ſelbſt.

Otbert. Beydes zu ſeyn, kann ſelbſt zur Liebhaberey werden.

Davidia. Dann wird der Blick zurück immer ſchwerer —

Otbert. Er ſchauert von den Salzſäulen zurück.

Davidia. Eitelkeit miſcht ſich in die Sache —

Otbert. Sie half die Sache einrichten.

Davidia. Gewohnheit trägt täglich neue Nahrung in die Glut.

Otbert. Bringt die Mächtige doch das Blut der Jugend zum Stocken, und des Alters Eis zum Fluß!

Davidia. Falſche Schaam bleibt nicht unthätig —

Otbert. Ein unächter Engel mit dem Flammenſchwerde vor dem Paradis.

Digitized by Google

Davidia. Ach! Milton bewies es, daß nur der blinde Menſch das verlorne finden und beſchreiben kann!

Otbert. Das wäre mir ſehr leid — denn ſo wie Sie mich da ſehn, Gräfinn, mit Uniform, Stiefel und Sporn verzichte ich — wohl auf's Beſchreiben — doch auf das Finden nicht.

Davidia (lächelnd.) Sie denken Ihres alten Oberſten?

Otbert. Laſſen wir den mit Frieden! Die redliche Seele muß nur mitten darin wohnen, trotz ihres weiland ſchwerfälligen Etuis von Körper.

Davidia. Meine Geſchichte iſt zu Ende —

Otbert. Sie haben ſie dem Freunde erzählt —

Davidia. Dem Nachſichtigen?

Otbert (herzlich.) Dem Dankbaren!

Davidia. Aber noch iſt mein Werk nicht vollendet —

Otbert. Es iſt's, wenn Ihnen der volle Rückfall gelang.

Davidia. Ich habe zu vergüten.

Digitized by Google

Otbert. Mit ſolchen Mitteln iſt das leicht.

Davidia. Glauben Sie? Ich traue mir weniger zu.

Otbert. Sie thun ſich und uns Unrecht.

Davidia. Auffallendes Unrecht glauben die Menſchen leicht, auffallende Veränderung für's Recht um ſo ſchwerer.

Otbert. Und daraus folgt?

Davidia. Meine Entfernung für's erſte.

Otbert. Nicht Ihre Perſon — die muß allen lieb werden — nur Ihre Meinungen ſtöhrten —

Davidia. Man wird ſie nicht trennen, ſo lang' meine Gegenwart ſie auch nur für die Erinnerung verbindet.

Otbert. Ihre Erklärung hebt das.

Davidia. Zum feyerlichen Widerruf wollten Sie mich verdammen?

Otbert. Handelnde Widerlegung erſetzt — übertrifft ihn — und wäre Uebernahme der Vergütung der Verdammung gleich zu achten?

Digitized by Google

Davidia. Zur Sache bin ich entſchloſſen, dieſe Form erlaſſen Sie mir —

Otbert. Die Form iſt Ihnen überlaſſen.

Davidia. Ich eile nach Künburg zurück —

Otbert. Man wird ſie vermiſſen —

Davidia. Sie werden mein Bothſchafter.

Otbert. Wird man mir glauben?

Davidia. Meine Entfernung iſt Ihr beſtes Kreditiv — glauben Sie mir das.

Otbert. Bey unſern Damen vielleicht, doch —

Davidia. Bey den Männern nicht, meinen Sie? Da ſtell' ich alles Ihrer Beredtſamkeit anheim.

Otbert. Die beſte für das Gute iſt das Beyſpiel.

Davidia. Ich werde es geben. Sie können nicht zu viel für mich verſprechen.

Otbert. So ſey es denn! Ich will verſprechen, wie ein wackrer Krieger —

Davidia. Das heißt des Erfüllens gewiß ſeyn! Seyn Sie es! Leben Sie wohl!

Digitized by Google

Otbert. Und wird man Sie nicht wiederſehn?

Davidia. Doch!

Otbert. Wenn, Gräſinn?

Davidia (bewegt.) Noch weiß ich es nicht.

Otbert. Wo?

Davidia. Sie fragen mich wie ein Krieger.

Otbert. Was ich bin, bin ich gerne durchaus.

Davidia. Dann vergeſſen Sie nicht, daß Sie — mir Freund zu ſeyn verſprachen.

Otbert. Dem Freunde ſteht der Zutritt auf Kiinburg —?

Davidia. Nach einigen Tagen offen.

Otbert. Ich ehre Ihre Einſamkeit.

Davidia. Die Sie begreifen.

Otbert. Ich ahne —

Davidia. Umſchaffen will ich mein Haus, die Spuren bisheriger Thorheit hinwegräumen —

Otbert. Vor dem beſſern Genius verſchwinden ſie ſchnell.

Digitized by Google

Davidia. Mich erholen will ich von dem Drang, den ich mir ſelbſt auflegte — Ich litt viel unter meinen eignen Paradoxen —

Otbert. Moraliſche Schnürbrüſte drükken ſchwer —

Davidia. Und doch werfen wir ſo ſchwer ſie hinweg! Der Rührung will ich ſtill leben, welche in meiner Seele auflebt —

Otbert. Gute Gräfinn, die holde Weiblichkeit feyert ihre wieder gewonnene Tochter in dieſen herzlichen Worten —

Davidia. Meine Sinnesänderung iſt keine gewöhnliche Bekehrung —

Otbert. Sie würde denn nicht auf eine ungewöhnliche Verirrung, auf einen ausgezeichneten Geiſt paſſen.

Davidia. Ich will nicht wie eine reuige Sünderinn in ſtolzer Demuth prangen. —

Otbert. Die Reue des Edlen iſt That — die That Genuß und reiner Stolz.

Davidia. Lange ſchon ahnte ich mein Unrecht — das künſtliche Syſtem hielt durch zwängende Kunſt, ich übertrieb, um es nicht fallen zu laſſen — Unſer Simpoſion erſchüt

terte ſcherzhaft-ernſt die Grundfeſten — Sie fanden mich nicht ohne Urſache einſam und unter Blumen — Sie lehrten mich, mich ſelbſt erkennen —

Otbert. Und ich erkannte ſelbſt die bis dahin Verkannte —

Davidia. Ich gewann mich und —

Otbert. Einen treuen Freund!

Davidia. Einen treuen Freund!

Davidia (ſich ſchnell entfernend.) Leben Sie wohl!

Otbert (ſieht ihr gerührt nach.) Die Engel mögen ſich freuen, da kehrt eine gute Seele zurück — und für den Zweck des Bundes iſt ein — Lorber gewonnen!

Digitized by Google

18.

Selige Zukunft.

B. Bergwald. Guter Himmel, jene ſuche ich wie Nadeln, und dieſen (auf den Landdroſt in einiger Entfernung zeigend) finde ich! Irdiſches Loos des Wollens und Sollens! — Lidia ſcheint unſichtbar geworden, Hektor verſteckt ſich, möcht' ich glauben — Gram mag jene, dieſen Schaam leiten — laſſen möcht' ich die letzte, hinwegnehmen den erſten und muß nun den desorganiſirten Organiſator wider Willen auftreiben, der ſich nicht ſchämend mich genirt! (Kleine Pauſe.) Laſſen wir uns nicht irre machen — Das

Digitized by Google

Schickſal webt uns keinen Faden vergeblich in die Hand — ein Gewebe muß daraus werden — Wir wollen ihn unterdeſſen mitnehmen.

Landdroſt v. Dutzing (ſchnaufend.) Wohin ſo eilig, Herr Bruder? Könnten Sie mir nicht ein kleines Gehör ſchenken?

B. Bergwald. Wenn Ihnen mit der unbedeutenden Gabe gedient iſt, herzlich gern. Mein Eilen hat ſelten etwas zu bedeuten.

Landdroſt. Ihr glückliche geſchäftsloſe Menſchen, alles treibt ihr, was und wie ihr wollet!

B. Bergwald. Wenn Sie lieber treiben, als getrieben ſind, wer mag ſie daran hindern! Die Pferde werden ausgeſpannt, aber die Menſchen ſpannen ſich ſelber aus.

Landdroſt. Das beliebt Ihnen ſo zu ſagen.

B. Bergwald. Warum beliebt denn Ihnen nicht, es zu thun?

Landdroſt. Behüte und bewahre! was ſollte denn da aus dem Staate werden, aus dem gemeinen Weſen?

B. Bergwald (lächelnd.) Der Staat würde vielleicht beſſer fahren, wäre ſein

Digitized by Google

Stalldepartement weniger ſtark beſezt, und was ihr ſo oft ſelbſtgefällig gemeines Weſen nennt, iſt nicht ſelten ein ungemeines Unweſen.

Landdroſt. Schon wieder Spott und Scherz bey den wichtigſten Gegenſtänden?

B. Bergwald. Wo ſollte denn der Menſchenſinn von euren Quetſchungen ausruhen, wäre es nicht auf dem freundlichen Sopha des Scherzes? daß ſich das böſe Gewiſſen an allem ſtößt, das hat es mit — den Leichdornen gemein.

Landdroſt (die Hände faltend.) Lachen! und immer lachen! Proh dolor, wenn alle Menſchen ſo leichtſinnig wären!

B. Bergwald (ihn nachahmend.) Lächerliches! und immer lächerliches! Ventre — saint — gris, wenn alle Menſchen ſo von der Grandezza beſeſſen wären!

Landdroſt. Laſſen Sie uns jezt ein ernſthaftes Wort mit einander ſprechen.

B. Bergwald. Richten Sie nur fein hurtig an, daß mein Ernſt nicht verdampft!

Landdroſt (wichtig.) Ich war im Begriffe abzureiſen —

Digitized by Google

B. Bergwald. Sind Sie es nicht mehr?

Landdroſt. Dieſe Gräfinn Davidia war mir ein wahrer Dorn im Auge —

B. Bergwald. Hat ſich der Dorn verloren, oder das Aug?

Landdroſt. Alles brachte ſie in Aufruhr —

B. Bergwald. Ihre Frau auch?

Landdroſt. O das hat keine Noth! Ich habe ihr Syſtem zu richtig, zu gut organiſirt —

B. Bergwald. Zu gut taugt auch nicht.

Landdroſt. Doch begann ich zu glauben, mein Schwiegervater könne meiner Dienſte bedürfen, ſintemalen mir eine nur zu bedeutende Unruhe in ſeinem ganzen Weſen ſichtbar wurde — derohalben blieb ich —

B. Bergwald. Ich denke, das alles ſoll ſich finden.

Landdroſt. Sie nehmen das ſo leicht!

B. Bergwald. Mit dem Kothurn kömmt man nur ſchlecht auf der Landſtraße fort —

Digitized by Google

Landdroſt. Wie können Sie den edlen, würdevollen Ernſt des Lebens mit ſolchen Theaternamen belegen?

B. Bergwald. Sofokles und Shakespeare würden — ja wahrlich! ich glaub' es, Sie würden nicht mit Ihnen tauſchen, Herr Bruder!

Landdroſt. Bleiben Sie mir mit den Poeten vom Halſe — das iſt ſchlechte Geſellſchaft —

B. Bergwald. Für einen Aktenwurm! und er für ſie, denn dieſe Nachtigallen ſpeiſen keine Inſekten.

Landdroſt. Laſſen Sie uns bey'm Soliden bleiben — dadurch hab' ich mich immer ausgezeichnet — Schon in der Schule braucht' ich die vierfache Zeit zum Exempel, welches meine Kameraden in der einfachen — hinſudelten.

B. Bergwald. Das mußte vortrefflich werden: Sie frühſtückten wol damals ſchon?

Landdroſt. Auf Akademien war ich der Stolz aller Profeſſoren, denn meine aufmerkſame Perſon verharrte immer bis zulezt in dem Hörſale.

B. Bergwald. Schlummerten Sie dann und wann ein wenig?

Landdroſt. Als Auditor ſaß ich unermüdet, und las Akten, als Aſſeſſor ſaß ich wieder, und ſchrieb Vorträge, als Rath ſtand ich beynah gar nicht mehr vom Tiſche auf, und referirte mir beynah die Schwindſucht an den Hals.

B. Bergwald. Ich war nie ſo glücklich, als Auditor, Aſſeſſor und Rath die Lebensfreuden zu er — oder verſitzen — Sagen Sie mir doch gefälligſt — lieber Herr Bruder — mußten die übrige Herrn Ihnen zuhören?

Landdroſt. Als Landdroſt vollends — da gerieth meine Solidität in volle Blühte — ich war nun eigentlich Vater des Volkes im Kleinen —

B. Bergwald (f. ſ.) Ja ein kleiner!

Landdroſt. Das Heil von Tauſenden lag auf meinen Schultern —

B. Bergwald (f. ſ.) Die armen Tauſende! die breite Schultern!

Landdroſt. Man erwartete viel von mir —

Digitized by Google

B. Bergwald (f. ſ.) Man wartet noch.

Landdroſt. So hab ich mir denn das Ponderiren und Digeriren ſo recht eigen gemacht.

B. Bergwald (f. ſ.) Beſonders das Digeriren.

Landdroſt. Somit lieb' ich es auch an andern.

B. Bergwald (die Achſeln zuckend.) Mit uns armen Laien muß ein erfahrner grauer Geſchäftsmann Nachſicht haben.

Landdroſt. Sachte, Herr Bruder — erfahren bin ich wol, doch nicht grau —

B. Bergwald (ſpöttiſch-ernſt.) Die Organiſationsgeſchichte hat Ihnen zugeſetzt —

Landdroſt (betroffen.) Meinen Sie?

B. Bergwald. Es war aber auch keine Kleinigkeit.

Landdroſt. Finden Sie mich verändert?

B. Bergwald. Nun ja! man ſieht wol, daß der Geiſt den Körper mitnimmt.

Landdroſt (ſeufzend.) Ach ja! das thut er auch —

B. Bergwald. Wie Schade, wenn nun alle dieſe Mühe —

Landdroſt (aufmerkſam.) Schade?

B. Bergwald. Der ganze, volle patriotiſche Aufwand —

Landdroſt. Ja! ein Patriot bin ich?

B. Bergwald. Vergeblich dahin geopfert wäre!

Landdroſt. Vergeblich?

B. Bergwald. Wie! Sie wiſſen noch nicht!

Landdroſt. Was! was ſoll ich — — Ich weiß zwar beynah' alles, doch dieſes —

B. Bergwald. Sie ſollen befördert werden —

Landdroſt (die Hände zuſammenſchlagend.) Großer Gott! ich — promovirt!

B. Bergwald. Freuen Sie ſich nicht zu ſehr —

Landdroſt. Und wie können Sie nur darüber erſchrecken!

B. Bergwald. Es iſt mir leid um den Staat —

Landdroſt. Wie! von den Geſchäften —

B. Bergwald. Um das gemeine Weſen —

Landdroſt. Sollte ich doch nicht —

B. Bergwald. Wie wird das künftig fahren?

Landdroſt. Entfernt werden?

B. Bergwald. Doch — und das beruhigt mich wieder — Sie lobten und wünſchten vorhin ſelbſt die Ruhe.

Landdroſt. Ich, ſprach nur ſo figürlich — Reißen Sie mich aus der Angſt —

B. Bergwald. Der Staatsmann muß ſich immer gleich bleiben.

Landdroſt. Das bin ich — ich höre mit Löwenmuth zu —

B. Bergwald. Sie ſollen — (leiſer) aber verrathen Sie mich nicht — Sie ſollen —

Landdroſt (halb außer ſich.) Um des gerechten Himmels willen! ſprechen Sie —

B. Bergwald. Sie ſollen — von dem Lande hinweg —

Landdroſt. Wie! kein Fürſt in Kleinen mehr ſeyn —

B. Bergwald. Im Gehalte verbeſſert werden —

Digitized by Google

Landdroſt. Schuldige Belohnung! —

B. Bergwald. An den Hof kommen —

Landdroſt. Guter Himmel! da müßt' ich ja meine ganze Garderobe anders —

B. Bergwald. Organiſiren! freilich wohl — Man wird Ihnen zugleich noch eine andere Organiſation auftragen —

Landdroſt. Nein! das iſt zu arg! Ich bin ja mit der erſten noch nicht zu Rande —

B. Bergwald. Eben ſie hat Aufſehn gemacht —

Landdroſt. Will man alles einem Manne aufladen?

B. Bergwald. Darüber halten Sie ſich an Ihre Talente — hätten Sie nicht ſo hell mit Ihrem Lichte geleuchtet —

Landdroſt. Das heißt für ſeine Verdienſte geſtraft werden —

B. Bergwald. Indeſſen iſt Ihr neuer Gegenſtand angenehm —

Landdroſt. Worinn beſteht er?

B. Bergwald. Kann Ihnen zur Erhohlung dienen —

Landdroſt (wichtig.) Das iſt nun wol wahr, Erheiterung bedürft' ich ſchon —

Digitized by Google

B. Bergwald. Es ſoll ein Hof-Marionettentheater eingerichtet werden —

Landdroſt. Ach — nein!

B. Bergwald. Glauben Sie mir's — ich hab alles aus guter Hand — ſogar den Auftrag Sie zu ſondiren, ob —

Landdroſt. So ſondiren Sie denn zu!

B. Bergwald. Ob Sie wol die Einrichtung und Intendenz dieſer neuen Anſtalt übernehmen wollten. Sie iſt Ihnen zugedacht!

Landdroſt. Ich! Mir!

B. Bergwald. Nun?

Landdroſt. Nein! das wäre zu tief herabgeſtiegen.

B. Bergwald. Wo denken Sie hin? Fürſt waren Sie bis jetzt im Kleinen —

Landdroſt. Eben deswegen!

B. Bergwald. Nun werden Sie Monarch — unumſchränkter Monarch —

Landdroſt. Ueber — Puppen!

B. Bergwald. Darinne liegt ja grade das Unumſchränkte!

Landdroſt. Sie ſehn alles, wie Sie wollen.

Digitized by Google

B. Bergwald. Das können Sie fortan auch, und noch mehr! thun, was und wie Sie wollen — Ihre Unterthanen gehorchen blindlings, ohne zu widerſtreben — ein Wink, ſie bewegen ſich! ein leiſer Druck mit dem Finger, ſie ſtürzen! ein Moment, und der Sklave praſſelt im Feuer!

Landdroſt. Die ſchöne Monarchie von Holz!

B. Bergwald. Sie wiſſen Ihr Glück nicht zu ſchätzen. Ihre Unterthanen hungern nicht, murren nicht, empören ſich nicht; keine Klagen behelligen Sie, keine Stunden werden unbequem, Sie dürfen niemanden fragen, niemanden bezahlen; niemand darf antworten, niemand etwas begehren.

Landdroſt. Ich hatte wol ſo eine Idee —

B. Bergwald. Sehn Sie, glücklicher Menſch! O den Lieblingen des Schickſals kömmt die Erfüllung ihrer Wünſche freywillig entgegen —

Landdroſt. In meinem Garten wollt' ich mir ein kleines Marionettentheater anlegen —

Digitized by Google

V. Bergwald. In der Reſidenz finden Sie alles ſchon fix und fertig.

Landdroſt. Aber, was nur ſo ein Lusus für den ermüdeten Geſchäftsmann werden ſollte, das wird —

V. Bergwald. Nun ſein eigentliches Geſchäft — Thut nichts, auch für den Lusus iſt geſorgt —

Landdroſt. In der That?

V. Bergwald. Sie ſollen zum fixen Mitglied der —

Landdroſt. Der Geheimeraths-Verſammlung etwa?

V. Bergwald. Das kann auch werden — doch ich wollte ſagen: der fürſtlichen Lhombre-Parthie ernannt werden —

Landdroſt (außer ſich.) Ach!

V. Bergwald Iſt Ihnen das auch wieder nicht recht?

Landdroſt (wie vorhin.) Soll ich? — iſt es wahr?

V. Bergwald. Ich kann's Ihnen ſchwarz auf weiß zeigen.

Landdroſt. Betrügen mich meine Ohren nicht.

Digitized by Google

B. Bergwald (lächelnd.) Nein! dasmal nicht.

Landdroſt (entzückt.) Ich akzeptire, Herr Bruder, ich akzeptire!

B. Bergwald. Nun! das heißt geſprochen!

Landdroſt. Ich ſoll dieſer hohen Ehre theilhaft werden! Wie ſich die Neider gebehrden —

B. Bergwald. Ich ſehe ſie ſchon mit ihren hohlen Augen und blaſſen Wangen!

Landdroſt. Wie ſich die Supplikanten an mich drängen werden!

B. Bergwald. Welche krumme Rükken! welch tiefe Verbeugungen — hole! da fällt Ihnen gar einer zu Füßen!

Landdroſt. Ich akzeptire, Herr Bruder, ich akzeptire! Und mein L' Hombrechen — mein liebes L'hombrechen! Ich ſoll ſie wieder von Angeſicht zu Angeſicht ſehn, die herrliche Matadors! wieder täglich auf die Spadille wetten! täglich auf die beyde As umſchlagen! ſoll den Feind Remiſe machen, und fette Codillen ziehn!

Digitized by Google

B. Bergwald. Ja, ja, alles das — und überdies ſpielen Sr. Durchlaucht auch Grandiſſimo und Nulliſſimo —

Landdroſt. Grandiſſimo! Nulliſſimo — Mein Entzücken kennt keine Grenzen — In dem Solo kann ich trotzen, jede Frage vernichten —

B. Bergwald. Sie werden ein Held ſeyn!

Landdroſt. Ein König! ein wahrer König!

B. Bergwald. Und denn — ich bin noch nicht fertig —

Landdroſt. Noch — nicht? Was kann nun noch übrig ſeyn?

B. Bergwald. Sie ſollen auch Direktor der neu errichteten Scharpie-Fabrik werden.

Landdroſt. Gemüthlich! ſchön! es gilt —

B. Bergwald. Nun rathe ich Ihnen aber, gleich zu reiſen —

Landdroſt. Eh' mir ein Neider zuvorkömmt! Sie haben Recht, Herr Bruder — Im Augenblick —

Digitized by Google

B. Bergwald. Und Ihre Frau nicht hier zu laſſen — wegen Davidien's — fatale Grundſätze, genauer Umgang — gefährliches Beyſpiel — Sie verſtehn mich —

Landdroſt. Auf's Wort — ſie muß mit — Adieu, beſter Bruder, in meinem Leben vergeß' ich Ihnen das nicht — Sie ſind mir mit Trauerpoſten entgegengekommen, und ein Freudenbothe geworden ein wahrer Deus ex machina — (Umarmt ihn und eilt ab.)

B. Bergwald. (froh.) Da hätten wir ein paar Originale flott gemacht! — der Bund wird mit mir zufrieden ſeyn —

Digitized by Google

19.

Sinnen und Streben.

Elfride. Du meinſt das ſo, Bruder, aber es iſt nicht.

Iſidor. Erfahrung, gute Elfride, hat eine doppelte Stimme, wo Unſchuld und Unbefangenheit zuſammen eine einfache haben mögen.

Elfride. Ich zähle nicht nach Stimmen, doch nach Gründen.

Iſidor. Und die meinige genügen Dir nicht?

Elfride. Je näher Du meinem Herzen

ſtehſt, um ſo näher auch meiner Aufrichtigkeit — ich kann Dich nur beklagen.

Iſidor. Der ſchöne Troſt!

Elfride. Ein theilnehmendes Herz muß Dir welchen gewähren.

Iſidor. Hülfe will ich.

Elfride. Die kannſt nur Du ſelbſt Dir geben.

Iſidor. Alte Gemeinſätze!

Elfride (herzlich ihm die Hand reichend.) Grolle nicht, Bruder — wer von uns beyden ſpricht am meiſten, am liebſten in Gemeinſätzen? Mir deucht, Du haſt Dir hierin eine ganz beſondere Kunſt eigen gemacht.

Iſidor. Schweſter!

Elfride (innig.) Bruder! als Kind hatt' ich die unglückliche Anlage zu — ſchielen. Wie ſchade um das — vergieb, ich ſpreche nur nach — um das ſchöne Aug des Mädchens, ſprachen Eltern, Freunde, Aerzte; alle vereinigten ſich, mir zu helfen, mir wurde geholfen, mein Aug blickt grade, und ich bin froh und dankbar.

Iſidor (verdrüßlich.) Wozu das?

Elfride. Es kömmt mir ſo vor, als habe die Welt, vielleicht irgend eine unglückliche oder ungünſtige Stellung in ihr — ich fühle wol, was ich ſagen will, doch kann ich's nicht eben ſo gut ausdrücken — Dein guter Wille mag ergänzen — als habe ſie den graden Blick Deiner guten Seele etwas verſchieft. Du biſt nie ſo recht von Grund des Herzens Du ſelbſt, Du biſt zu jeder Stunde etwas anderes, Du treibſt Dich unruhig umher, und kömmſt nie an.

Iſidor (betroffen.) Pah! welche Mädchengrillen!

Elfride. Laß es Grillen des unerfahrnen Mädchens ſeyn; für die zärtliche Schweſter werden es Sorgen. Ich möchte mich davon losreißen, aber ich vermag es nicht. — Selbſt bey meiner Unerfahrenheit hab ich ſchon Beruhigung geſucht, doch immer vergeblich. Ein unbekanntes Etwas in meinem Innern, welches keiner Erfahrung bedarf, um mich zu warnen, und mich ſchon oft und ſtets richtig gewarnt hat, führt mich jedesmal auf die Beſorgniß zurück, die ich wegdrängen möchte. Und ſo muß ich nun glau-

ben, daß — auch Du Warnung bedarfſt, und meine liebevolle nicht von Dir weiſen ſollteſt.

Iſidor. Kleine ſonderbare Träumerinn!

Elfride. Du ſinneſt in einem weg, aber mir ſcheint, Du erſinneſt nicht, was Du ſuchſt. — Ein wandelbares Streben treibt Dich fort, doch, wornach Du umherjagſt, das erſtrebſt Du nicht.

Iſidor. Verſteigſt Du Dich doch in metaphiſiſche Grübeleyen.

Elfride. Grübeleyen nennſt Du das? Gieb ihnen, welchen Namen Du willſt, nur dieſen nicht. Denn ich fühl' es beſtimmt, wär' ich noch Kind, ich würde nicht anders denken, und ich denke noch eben ſo, wenn ich das Alter der Matrone erreiche.

Iſidor. Des Mannes Sinnen und Streben geht ſeinen eignen, von dem Deinigen ganz verſchiedenen Weg. Laſſe das gut ſeyn!

Elfride. Dagegen ſage ich nichts. Doch, ſo weit auch unſere Wege auseinander liegen, ein jeder von ihnen muß zu irgend einem Punkte führen, zu einem beſtimmten

Digitized by Google

Punkte, und eine leiſe Ahnung flüſtert mir zu, daß der Deinige ſich im Wirwarr fortwindet, ohne zu etwas zu führen.

Iſidor. Brechen wir das philoſophirende Geſprächſel ab. Du verirrſt Dich ſelbſt, und kannſt mich doch nicht zurechtweiſen. Iſt es Dein Ernſt, mir hülfreich zu ſeyn —?

Elfride (herzlich.) Kannſt Du daran zweifeln?

Iſidor. So thue das Einzige, was von Dir abhängt, und warum ich Dich bat.

Elfride. Ueber dies Einzige habe ich leider! nur eine Antwort, ich gab ſie Dir.

Iſidor. In einem deutlichen Nein!

Elfride. Freundlich ablehnend.

Iſidor. So ſeyd Ihr Weiber!

Elfride. Amethiſte denkt, wie ich — ich weiß es.

Iſidor. Du ſollſt ſie umſtimmen.

Elfride. Gegen mein beſſer Gefühl?

Iſidor. Das iſt's eben, was mich — Nein! gute Elfride, nimm dieſes ſogenannte beſſere Gefühl nicht zum Vorwande —

Elfride (ſehr ernſt.) Ich ſuche nie einen Vorwand, am wenigſten gegen Dich,

Digitized by Google

am wenigſten in dem, was mir das Heiligſte iſt, in der Wahrheit meines Innern!

Iſidor. Eitel Schwärmerey!

Elfride. Ich liebe Dich, Iſidor — ich habe gerne Geduld mit Dir, nur ſey auch Du nicht ungerecht!

Iſidor. Biſt Du etwa gerecht?

Elfride. Kein Vorwurf meines Herzens ſpricht mir das ab.

Iſidor. Weil Du Dich ſelbſt und die Freundinn überſpannſt.

Elfride. Amethiſte liebte Dich ſo ſehr.

Iſidor (bitter.) Liebte!

Elfride. Wie zerriß das Band? O laß uns davon nicht reden, Bruder — Wir wollen uns wenigſtens ſo viel ſchonen, als möglich iſt.

Iſidor. Erinnere mich nicht an das Zerreißen!

Elfride. Ich wollt' es nicht —

Iſidor. Wahrhafte Liebe wäre nachſichtiger geweſen —

Elfride. Wir wollen nicht ſtreiten —

Iſidor. Hätte nicht alles aufs ſchlimmſte gedeutet —

Digitized by Google

Elfride. Genug davon!

Iſidor. Würde ſich mit meinen Erklärungen befriedigt haben —

Elfride. Höre Du ſelber nun auf!

Iſidor. Nein! vertheidige nur Deine Freundinn — Ich will ſie angreifen —

Elfride. Und Du liebteſt ſie noch?

Iſidor. Wahrlich der deutlichſte Beweiß davon iſt mein Angriff!

Elfride. Liebevolle Reue wäre ein beſſerer.

Iſidor. Euer Lieblingswort!

Elfride. Ich würde ſie auch Amethiſten zur Pflicht machen —

Iſidor. Wenn ſie gefehlt hätte! Sich! Ich ergänze in Deine Seele.

Elfride. Du überläſſeſt Dich wieder dem wilden Streben.

Iſidor. Was bleibt mir ſonſt?

Elfride. Wirkliches, reines Sinnen.

Iſidor. Ja ja, Gewiſſenserforſchung!

Elfride. Das iſt nicht unſere Art zu erörtern! Keinen Wortſtreit, lieber Iſidor!

Iſidor. Zu Füßen ſoll ich ihr fallen, auf die Bruſt klopfen und ſeufzen: Schöne

Digitized by Google

Amethiſte, Vergebung für meine Lebhaftigkeit.

Elfride (lächelnd.) Etwas mehr als das!

Iſidor. Vergebung, daß Biondetta intereſſant iſt!

Elfride. Sie findet Biondetten ſelbſt ſo.

Iſidor. Vergebung für Davidiens pikantes Weſen!

Elfride. Die habt ihr beyde!

Iſidor. Vergebung für meine Augen, daß ſie ſehn!

Elfride. Bruder! Deine Entſchuldigungen werden neue Fehler.

Iſidor. Für meinen Geiſt, daß er — nicht ſchläft!

Elfride. Schick' ihn ſchlafen.

Iſidor. Für meinen heitern Sinn, daß er Scherz und Laune liebt!

Elfride. Und alles, was er berührt, zur Laune des Augenblicks macht.

Iſidor. Dieſe Sprache würde mir Gehör, das Gehör Buße, die Buße Gnade verſchaffen — nicht ſo, Schweſterchen?

Elfride. Mit nichten, Brüderchen.

Digitized by Google

Iſidor. Ihr wißt nicht, was Ihr wollt.

Elfride. Ich dürfte wol ſagen, Du willſt nicht, was Du weißt.

Iſidor. Ich werde reiſen —

Elfride. Gut.

Iſidor. Euch vergeſſen.

Elfride. Wenn Du es kannſt.

Iſidor. Welcher Stolz!

Elfride (legt ſeine Hand auf ihr Herz.) Hier?

Iſidor. Welcher Troß!

Elfride (legt ihre Hand auf ſeine Bruſt, lächelnd.) Hier?

Iſidor. Ich werde die Welt durchfliegen —

Elfride. Und ſie kennen lernen.

Iſidor. Allen Planen der Häuslichkeit entſagen —

Elfride. Bis ſie ſich ſelbſt wieder beleben.

Iſidor. Nur auf Unterhaltung werd' ich ſinnen —

Elfride. Ich hoffe, Dein Sinn überſteht das.

Digitized by Google

Iſidor. Nur nach dem Ruf des glänzenden Weltmanns — des feinen Geſellſchafters werd' ich ſtreben.

Elfride. Du wirſt ihn erwerben —

Iſidor. Er wird mich lohnen —

Elfride. Nicht befriedigen.

Iſidor. Alles wird an mir hängen —

Elfride. Glaubt das der Weltmann?

Iſidor. Epoche werde ich machen —

Elfride. Die falſche Blühte fällt ab —

Iſidor. Unvergeßlich in der großen und ſchönen Welt ſeyn —

Elfride. Keine Frucht labt.

Iſidor. Ihr werdet meiner denn denken —

Elfride (herzlich.) Eher!

Iſidor. Mich vermiſſen.

Elfride (warm.) Gewiß — bald!

Iſidor. Mich verloren haben!

Elfride (innig.) Auch die Schweſter?

Iſidor. In euerm arkadiſchen Leben iſt kein Platz für mich —

Elfride. Unſer Herz hebt ihn dem Deinigen auf.

Digitized by Google

Iſidor (nach einer Pauſe.) Du ſprichſt nicht mit Amethiſten?

Elfride (zärtlich.) Bruder!

Iſidor ſich (losreißend.) So gelte denn mein Plan! Ich ſoll fort — ich will! (Ab.)

Elfride (die Hand auf den Augen.) Die Thräne der Schweſter verberge die Freundinn!

Digitized by Google

20.

Verkettungen.

Präſident v. Walmen. Herr Baurath, ich traue Ihnen ſehr guten Rath zu, und komme daher um ſolchen zu bitten.

Der Baumeiſter (ſehr geſchmeichelt.) Ich ſtehe ganz zu Befehl, Herr Präſident.

Präſident. Erlaſſen Sie mir dieſen Titel, ſo wie mir die Sache erlaſſen iſt, welche er bedeutet.

Baumeiſter. Ein wahrer Unfall für das Land, welches Sie beſaß.

Präſident. Ohne ihn ſähe ich (lächelnd) das Ländchen nicht, wohin ich jezt denke.

Digitized by Google

Baumeiſter. Das ſüße Eigenthum?

Präſident. Allerdings, ſo werd' ich es nach langer Entbehrung und langer Sehnſucht ſchmecken. Doch, lieber Baurath, wie es uns Menſchen öfter geht — die Ungenügſamen ſagen zu oft, und die Moraliſten ſeufzen dazwiſchen: Nicht oft genug — ſo auch mir.

Baumeiſter. Ich will nicht hoffen, daß irgend ein Unglück —

Präſident (lächelnd.) Es könnte eines daraus werden, noch zur Zeit iſt es nur Ungemach. Mein Vater, mein Groß=Urgros= und Aeltervater und ſo fort haben immer nur treu=fleißigſt an dem Hotel des Staates gebaut, und gebeſſert, und darüber iſt meiner Väter Haus ſelbſt baufällig geworden —

Baumeiſter. Ja ja, ich kenne dieſe edle Vergeſſenheit —

Präſident. Welche meiſtens von einer andern belohnt wird, die im gewöhnlichen Leben Undank heißt, bey der ſonſt moraliſchen Perſon des Staates aber durchaus nicht ſo genannt werden darf, weil ſie ſo

Digitized by Google

gern von dem kosmopolitiſch-egoiſtiſchen Grundſatze ausgeht, daß man ihr alles, und ſie uns nichts ſchuldig ſey.

Baumeiſter. Doch ihre Vertreter —

Präſident. Treten nicht ſelten recht feſt und breit auf dieſen Fußpfad der Liquidations-Bequemlichkeit, ſo daß er, wie ein unbeobachteter Feldweg täglich mehr Raum über die nahgelegenen Aecker gewinnt, und zuletzt eine unregelmäßige Art von Landſtraße wird, auf welcher die ſogenannte Gnade behaglich hinſtrotzt, das ſtumme Verdienſt ſtolz nennend bey ihm vorübergeht, und ihr Füllhorn in den Schnappſack der geſchmeidigen, knieenden und demüthig oder zudringlich bittenden Betteley ausleert. — Doch genug von dieſem Zikzakwege —

Baumeiſter. Aus der Natur gegriffen!

Präſident. Um ſo ſchlimmer. Ich möchte nun die väterliche Hütte wieder bewohnen, aber dazu muß ſie erſt wieder bewohnbar werden. Ihr Rath, beſter Mann, ſoll mir dazu verhelfen.

Baumeiſter. Rath und That! alles, alles, was ich vermag!

Digitized by Google

Präſident. Das iſt in Wahrheit viel — denn Sie ſind ein geſchickter Mann — mehr als das, ein genialiſcher Künſtler, der lebendig auffaßt, prüfend verarbeitet, bereichernd wieder hervorbringt, das geiſtvoll Geſchaffne geiſtvoll ausbildet — Sprechen Sie nichts dagegen! Ich ſage Ihnen, was ich fühle und denke — keine Scheidemünze der Komplimentirſucht rollt aus meinen Händen —

Baumeiſter. Ich fühle mich nie glücklicher, als in der Ausübung meiner Kunſt — nie belohnter, als wenn ich ſie für gerechte und edle Kenner ausübe.

Präſident. So dank' ich Ihnen denn in jeder Hinſicht. Ich haben Ihnen mein Bedürfniß entdeckt — nun zu einer nähern Schilderung —

Baumeiſter. Dieſe könnt ich erleichtern, wenn Sie mir einige Fragen erlaubten.

Präſident. Recht ſo! fragen Sie —

Baumeiſter. Iſt das Haus ſehr baufällig?

Präſident. Theilweiſe.

Baumeiſter. Iſt es groß?

Digitized by Google

Präſident. Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts hätte man es ſehr groß genannt; im dritten Viertheil deſſelben eben recht, jezt dürften es die meiſten klein nennen —

Baumeiſter. Ich begreife ſchon. Wo liegen die Hauptgebrechen?

Präſident. Das Mittelgebäude iſt, wie ich höre, tadellos — der eine Flügel zur Linken leidet am Dache, der rechte Flügel am Fundamente.

Baumeiſter. Gottlob, das Herz iſt geſund!

Präſident. Bey Haus und Herrn. Das arme Dach erliegt dem vorübergehenden Einfall eines meiner Oheime, der ſich zur Platteform bereden, und als dieſe nicht aushielt, das Dach nicht gehörig wieder eindekken ließ. Das gute Fundament — denn gut war es im allereigentlichſten Verſtande — fängt nun allgemach an, ſein Alter zu fühlen.

Baumeiſter. Das muß man Häuſern und Menſchen zü Gute halten.

Präſident. Sie müſſen wiſſen, vor Zeiten war dieſer rechte Flügel das Ganze; mei-

meine Voreltern wohnten recht zufrieden und gemüthlich darinn, und labten die Blicke an dem ehrwürdigen Rheine, der mit hellen Fluten dort vorübergleitet — erſt, ſeit meine Ahnen das ruhige unabhängige Landleben mit dem glänzenden Hof- und Staatsgehorſam vertauſchten, fanden ſie die altväterliche Wohnung zu klein, bauten ſich das Mittelgebäude, dann den linken Flügel an, und hatten für die paar Sommermonathe, welche ſie dort zubrachten, nicht Platz genug. — Nun! um wieder auf unſern podagriſchen rechten Flügel zu kommen, hie und da eine Ueberſchwemmung, und dann manche unterirdiſche Welle haben ihn nach und nach mürbe gemacht —

Baumeiſter. Da wird zu helfen ſeyn.

Präſident. Wohl dann! Sie erfreuen mich ſehr. Am Platze ſoll man grade nicht hängen, und ich liebe das Ganze — aber eine Vorliebe für den architektoniſchen Podagriſten geſteh' ich ein. Er liegt ſo ſchön, ſo mahleriſch, ſo genußreich — nur ein kleiner, blumiger Wieſengrund trennt ihn von dem unmittelbaren Geſtade des alten Vater Rheins,

Digitized by Google

deſſen Silberwellen er auf- und abwärts mit freyer Ausſicht beherrſcht! — Halt! heraus iſt verwünſchte Wort — ich weiß, daß es Dichter und Redner brauchen, aber für meinen hohen, edlen, uralt-freyen Rhein kränkt es mich —

Baumeiſter. Ich komme zur vierten Frage. Welchen Aufwand denken Sie für die Herſtellung zu machen?

Präſident. Jeden — jeden für den alten Sitz meiner Väter.

Baumeiſter. Nun hab' ich nichts weiter zu erfragen.

Präſident. Und mich reut keine Antwort, denn ich gab Ihnen mein Vertrauen im Ernſte.

Baumeiſter. Ich werd' es verdienen.

Präſident. Aber ich habe noch manche Bitte —

Baumeiſter. Befehlen Sie!

Präſident. Hausverfall und Garten-Verwilderung giengen Hand in Hand —

Baumeiſter. Sie hatten keinen Gärtner?

Präſident. Er hatte den Garten.

Digitized by Google

Baumeiſter. Baute das Nützliche, und vergaß das Schöne.

Präſident. Nützte ihn zum Gemüs-handel ins nächſte Städchen, und fragte wenig darnach, ob Hirſchfeld und Kompagnie in der Welt ſeyen.

Baumeiſter. Unkraut wuchs in und über dem alten Plan?

Präſident (lächelnd.) Der alte Plan gehörte ſelbſt ein wenig in die Kategorie des Unkrautes. Guten Boden hab' ich, und ſchöne Schatten —

Baumeiſter. Zwey Hauptpunkte —

Präſident. Dieſe wollen wir erhalten und anwenden, jenem zu thun und zu tragen geben. Aber dabey rechne ich ſehr auf Ihren Beyſtand — Sie haben hier eine ſo reizende Schöpfung ins Daſeyn gerufen —

Baumeiſter. Sie vergilt mir jede Mühe, wenn — eine dabey war.

Präſident. O, um alles in der Welt hätte ich dieſen Zuſatz nicht vermiſſen mögen! — denn wahrlich! der ächte Künſtler kennt die Mühe nicht bey der Schöpfung, nur ih-

ren innigen, voll lohnenden Genuß — Und darum!

Baumeiſter. Sie halten inne!

Präſident. Nein! ich bin ſchon wieder beruhigt — ich fahre ſchon wieder fort — Ich wollte ſagen, und ſage nun wirklich: darum nehm' ich keinen Anſtand, Ihnen offen und grade, wie ich gerne bin, einen Vorſchlag von Seele zu Seele zu thun —

Baumeiſter. Ich bin begierig —

Präſident. Meine Abreiſe iſt vor der Thüre — ich gehe in grader Linie nach meinem Gute — Wollten Sie ſich wol zu mir in den Wagen ſetzen, und raſch und ſchnurſtracks mit mir reiſen?

Baumeiſter (betroffen.) So plötzlich?

Präſident. Die Zeit iſt koſtbar — eigne Anſicht entſcheidet — eigne Anführung führt ſchnell aus —

Baumeiſter. Wahr! — Jedoch wird der Herr Graf wol — —?

Präſident (lebhaft.) Ich habe ſchon alles mit meinem — (innehaltend) mit ihm abgeredet, und ſeine Einwilligung erhalten —

Digitized by Google

Baumeiſter (empfindlich.) Ah! ſobald ich ihm entbehrlich bin — —

Präſident. Das nicht! Sie werden es ihm nie, er wird immer dankbar für Sie — —

Baumeiſter. Es ſcheint nicht ganz ſo —

Präſident. Thun Sie ihm nicht Unrecht! Laſſen Sie uns gerecht gegen uns ſelbſt ſeyn! (Mit herzlicher Lebhaftigkeit.) Laſſen Sie uns dieſen Augenblick ergreifen — das gütige Verhängniß habe ihn gegeben wie es wolle — um — — Baurath, Sie ſind ein kluger Mann, das beweiſt alles — Sie ſind ein guter, das beweiſt ſo mancher Zug, und vorzüglich Ihre Anhänglichkeit an den Grafen und ſein Haus — Laſſen Sie mir's zu, dieſen Moment zu einer Aufklärung zu nüzzen, deren Bedürfniß mir um ſo ſchwerer auf der Seele liegt, je wahrer meine Ueberzeugung von Ihrer Klugheit und Redlichkeit iſt —

Baumeiſter. Sie ſprechen ſo feyerlich, daß —

Präſident. Daß ſie betroffen ſind? Ich will es ſchnell enden! (Ihn bey der

Hand faſſend.) Baurath! Sie haben dieſen ſchönen Ort hier geſchaffen; vertraut mit der Idee des Eigenthümers, ſein Freund lange her, ſein Rathgeber für dieſen Gegenſtand, ſchufen Sie ein Werk der Kunſt, um ihm eine Freyſtätte für ſein Alter zu geben, zu ſchmücken, zu ſichern — (herzlich.) Wie können, warum wollen Sie Ihr eigen Werk zerſtören?

Baumeiſter. Zerſtören!

Präſident. Es kann aus dem — Stöhrung werden!

Baumeiſter. Ungünſtige Verhältniſſe —

Präſident. Mißleiteten Sie?

Baumeiſter. Den Gebrauch des Labyrinthes. Meine Abſichten. —

Präſident. Waren?

Baumeiſter. Gut.

Präſident. Sollten aber überhaupt Abſichten hier im Labyrinthe wohnen?

Baumeiſter. Mit ihnen mußten die Menſchen ausgeſchloſſen werden.

Präſident. Möglich, wenigſtens die Mehrheit — und darum wollen auch wir beyde uns auf den Weg machen.

Digitized by Google

Baumeiſter. In ſo trefflicher Geſellſchaft muß ich — —

Präſident. Die Pille gut vergoldet finden?

Baumeiſter. Mein Leben führte mich ſelbſt im Labyrinth' umher.

Präſident. Unſer gewöhnliches Loos.

Baumeiſter. Mir wurde eine Zugabe über das Gewöhnliche zu Theil.

Präſident. Aber, in Ihrer Seele blieb doch nichts Verſchlungenes?

Baumeiſter. Verkettungen des Schickſals bilden und binden uns oft ſonderbar, und auf langehin.

Präſident. Die ſchöne Aufgabe für die freye Menſchenkraft iſt es, die Verkettungen nicht zu Ketten werden zu laſſen, oder dieſe wieder in jene aufzulöſen.

Baumeiſter. Wäre — verzeihen Sie — wäre dabey mehr gewonnen, als ein Wortſpiel?

Präſident. Das denke ich — Unſer Schickſal kann uns fortreißen —

Baumeiſter. Nun iſt der Unterſchied nicht mehr groß —

Digitized by Google

Präſident. Doch beherrſchen darf es uns nicht.

Baumeiſter. Wir glauben oft den Zepter zu führen —

Präſident. Indeſſen uns der Sklavenkittel ziert, wollen Sie ſagen? Ich kenne dieſen Einwurf, und er macht mich nicht irre.

Baumeiſter. Ach! was iſt nicht leicht, was ſcheint es nicht, wenn man ſo glücklich war, in ſeinem ganzen Leben nichts ſchwer zu finden?

Präſident. Möchten Sie dieſes Auffüttern mit moraliſchem Kinderbrei für ein Glück erklären?

Baumeiſter. Ich kann nicht mahlen, was ich nicht ſah — doch die Dornen, über welche hin ich mich in das immer noch nicht überweiche Bette meines jetzigen Wohlſtandes arbeitete, fühlte und kenne ich.

Präſident. Jeder hatte die ſeinigen.

Baumeiſter. Arm und niedrig geboren, fühlt' ich früh, daß die enge, dumpfe Hütte des Vaters, ſein Laſtthier-Beruf, ſein eigenthumsloſes, auf menſchliche Stallfütte-

rung berechnetes Werkleben nie das meinige ſeyn könne.

Präſident. Ich wurde ziemlich reich und vornehm geboren; in der Hofluft begann mein Leben, in ihr vergiengen mir die frohen Knabenjahre — iſt ſie gleich nicht dumpf, ſo iſt ſie doch enge begrenzt, und das Schau- und Springleben im Paradekäfig der Pagerie, in welchen ich früh geſteckt wurde, behagte auch mir nicht.

Baumeiſter. Mir wäre es recht geweſen — es hätte der Schwungkraft der, in meiner dürftigen Lage zuſammengedrückten Fäden entſprochen.

Präſident. Glauben Sie! Ich kann Ihnen ſagen, daß ich oft hinter dem fürſtlichen Stuhle weg mit Neid auf die freyen Sprünge der Hirtenknaben ſah', und gern meine ſeidnen Strümpfe gegen ihre Barfüßigkeit vertauſcht hätte, wär ich dadurch des fatalen Tellers unter dem Arme losgeworden!

Baumeiſter. Meine leibeigne Eltern hatten jeden kümmerlichen Reſt von Sinn für Aufſchwung verloren — mein, ihnen unver-

Digitized by Google

borgnes Streben war Genuß für ſie, wurde Verbrechen für mich, und belud mich, zu dem Fluche meiner Verhältniſſe, auch noch mit der ſchwer erduldeten Pein täglicher Mißhandlung.

Präſident. Viel beſſer ergieng es mir nicht — Ich hieß das unruhige Genie; der Vater ſchalt, die Mutter weinte, der Pagenhofmeiſter ſtrafte, der Oberſtallmeiſter plagte, der alte Fürſt grollte, niemand war mir gewogen, doch — ich war zufrieden mit meinem Innern, ohne noch ſelbſt zu wiſſen, warum?

Baumeiſter. Ich lief davon —

Präſident. Nun! das that ich auch!

Baumeiſter. Mit dem feſten Entſchluſſe, das Glück zu ſuchen, welches mich floh, und zu zeigen, daß Glanz auch aus tiefer Dunkelheit hervorgehn könne.

Präſident. Mit dem feſten Entſchluß', das Glück zu fliehn, welches mich bis dahin geſucht hatte, und zu zeigen, daß und was ich durch meine Perſönlichkeit gelten möge.

Baumeiſter. Ich fiel in die Hände eines geſchickten Werkmeiſters, der zugleich

kluger Mann war. Lehrjunge wurd' ich, und ſein Zögling. Wir ſtiegen zuſammen, und als er es bis zum Oberbaumeiſter in den Dienſten ſeines Königs gebracht hatte, war ich — was er war, als ich zu ihm kam, Werkmeiſter. Dies hielt ihn aber nicht ab, mir ſeine Tochter, und mit ihr ein ſehr hübſches Vermögen zu geben.

Präſident. Ich gab mich in die Hände des tauſendarmigen Krieges, unter anderm Namen, als gemeiner Mann ließ ich mich anwerben. Das iſt ein junger Huſar! riefen die Schnurrbärte. Das iſt ein braver Waffenbruder! riefen ſie nach einigen Monaten, in welchen ich aber ſo viel Wunden und den Wachtmeiſtergrad errungen hatte. Mein Oberſt entdeckte zufällig, wer ich ſey, und wollte mir den Offizier aufdringen; aber ich blieb, was ich zu ſeyn verdient hatte, und erklärte dem guten Chef beſtimmt, daß ich eben darum von Haus und Hof gegangen ſey, um nicht der Koſtgänger meines Namens zu werden.

Baumeiſter. Unſer Hof war lebhaft, unſere Lage unruhig, der Neid wach, mein

Schwiegervater klug, ich gelehrig. Er zeigte mir, wie man dem offnen Angriff begegnen, den verſteckten vereiteln, dem Hinterhalt ausweichen, den Verrath vergelten, und ſich durch Zurathehaltung erlaubter Vortheile eine ſichere Freyſtätte auf den Fall bereiten könne, wenn denn doch zuletzt das Unglück den Meiſter über uns ſpielen ſollte.

Präſident. Und Sie lernten es?

Baumeiſter. Ich lernte ſehn, daß wir arme Menſchen alle Leibeigne des Zufalls ſind, wenn wir uns nicht ſelbſt manumittiren, und da mir die Leibeigenſchaft in ihrer ganzen häßlichen Geſtalt von der Wiege an gegenwärtig war, ſo griff ich lebhaft zu, und legte unverdroſſen Hand an die Manumiſſion.

Präſident. Mit der Anſicht vollkommen verſtanden! mit der Art der Ausführung um ſo weniger.

Baumeiſter. Weltklugheit wurde mein ſchönſtes Erbtheil von dem guten Alten; ſo hübſche Sümmchen er auch meiner Frau, ſeiner Tochter hinterließ.

Digitized by Google

Präſident. So wurden Sie denn ein reicher Mann.

Baumeiſter. Ein wohlhabender vorerſt, nicht ungeſchickter, nicht ungeachteter. Mein Schwiegervater ſtarb, die gute Benüzzung glücklicher Umſtände ſezte mich mit dem Herrn Grafen in Verbindung — wir lernten uns kennen, er wurde mein Gönner, ich durfte mir ſchmeicheln, ſein Freund zu ſeyn —

Präſident. Denn gieng alles gut und ruhig fort! Mir nicht ganz ſo — Mein Oberſt hielt nicht ganz reinen Mund, das Glück des Edelmannes im Wachtmeiſterrock lag ihm am Herzen, er wollte mich wider meinen Willen befördern, entdeckte mich den Meinigen; große Ueberraſchung, heimliche Verweiſe für die Originalität, öffentliches Zugutethun darauf — ich machte dem allen ein ſchnelles Ende durch die Erklärung, daß ich meinen eignen Weg gehn wolle. — Man bat, man zürnte, man raiſonnirte, man lachte, ich beſtand auf Meinung, Vorſaz, Entſchluß — Als man alles vergeblich angewendet hatte, zog man, wie es heißt, die Hand von mir ab. Ich war nun erſt wohl

und vergnügt, legte luſtig Hand an, und zog mit der glänzenden Anſtellung als — Kanzliſt nach einer Provinzialſtadt.

Baumeiſter (erſtaunt.) Als Kanzliſt!

Präſident. Ja, ja — (lachend.) Schlagen Sie nur die Hände über dem Kopf zuſammen, die Sache hatte ihre Richtigkeit. Der Kanzliſt rührte ſich, er gewann Kenntniß und Raum; bald wurde er dem einen Rath unentbehrlich, dann dem zweyten, dann dem dritten, dann dem Direktor, endlich dem Präſidenten. Der Direktor ſtarb, der Fürſt war geſtorben, der Erbprinz hatte meinen Kopf, er zwang mich auf den Direktorsplatz, und weil ich fühlte, daß ich ihn ausfüllen konnte, ließ ich mich zwingen. Zuletzt ſetzte ich mich noch einen Stuhl weiter, und war Präſident, bis ich — es ſatt hatte.

Baumeiſter. Bey Ihnen wollte alſo nichts haften?

Präſident. Alles — doch ich wollte mich von nichts heften laſſen, und es gelang!

Baumeiſter. Mein Weg ſchlängelte ſich nunmehr ganz langſam aufwärts, aber eben ſo behaglich. Der Graf gab mir ehren-

Digitized by Google

volle und einträgliche Geſchäfte, ich lavirte zwiſchen den Hofklippen durch, ſtritt mich nie, behielt um ſo öfter Recht, weil ich meinen Schutzherrn mit keinem andern Weltgott in — —

Präſident (laut.) In Kolliſion — ſo heißt ja wol das Schreckenswort?

Baumeiſter (ſanft.) So kann ich gleich mit „brachte“ einfallen — mein Schritt war leiſe, behutſam, darum nicht minder feſt —

Präſident. Und ſo gewöhnten Sie ſich dann recht in den Irrgängen der —

Baumeiſter. Sie werden doch nicht „der Intrike“ ſagen wollen?

Präſident (lächelnd.) Doch! mein guter Wille war das!

Baumeiſter. Ich dachte mir's.

Präſident. Sehn Sie, was das Gewiſſen thut!

Baumeiſter. Es ſticht mich nicht —

Präſident. Doch kützelte es?

Baumeiſter. Ich kam glücklich und wohlbehalten in Hafen.

Präſident. Da geht es Ihnen aber

Digitized by Google

nun, wie den meiſten alten Seemännern. Das Schiff iſt abgetakelt, die Ruhe ladet ein, das Land ſchmückt ſich mit ſeinen ſchönſten Reizen — Doch Sie — Sie können das alte Handwerk nicht laſſen.

Baumeiſter (verlegen.) Hà! Sie fallen nun in den frühern Text ein!

Präſident. Allerdings. Unſere Wechſel-Erzählung war ein Konzertart, das nun wieder zum Grundthema zurückkehrt.

Baumeiſter. Sie wollen mir beweiſen, daß Sie von den Verkettungen keine Ketten nahmen?

Präſident. Und ich denke, daß Sie nun fühlen, guter Baurath, wie ſehr Sie raſſeln und klirren!

Baumeiſter. Nicht ſo ſehr, als Sie denken! Ich beweiſe es nun auch —

Präſident. Soll mich freuen!

Baumeiſter. Ich ſchlage ein.

Präſident. Worauf?

Baumeiſter. Auf unſere — Reiſe!

Präſident (ihm die Hand ſchüttelnd.) Es gilt!

Baumeiſter. Ich thue noch mehr.

Prä-

Präſident. Wie ſo?

Baumeiſter (bedeutend.) Vielleicht hält Sie noch manches hier auf?

Präſident (augenblicklich betroffen.) Meinen Sie?

Baumeiſter (nach einer kleinen Pauſe, lächelnd.) Auch eine kleine Verlegenheit — wir ſind jezt quitt und ich (mit Nachdruck) gehe voraus.

Präſident. Gleich will ich Ihre Beglaubigungsſchreiben an meinen alten Verwalter in Ordnung bringen —

Baumeiſter. So hätt' ich's dann getroffen? — In einer Stunde reiſ' ich —

Präſident (fröhlich.) Brav! Baurath! brav! Fort, zum Schreiben —

Baumeiſter. Zum Packen —

Präſident. Dann in den Wagen!

Baumeiſter. Und? —

Präſident (hält ihm lachend den Mund zu.) Wir ſchreiben, und — ſind übrigens ſtumm.

Baumeiſter (fein.) Das haben Sie keinem Tauben geſagt. Alſo doch — eine Kette blieb!

21.

Der Reiſende.

Die Gräfinn. Sie könnten hier noch wirken, liebe junge edle Freundinn! und Sie allein!

Amethiſte. Mein Herz fühlt mein Verhältniß zu dem Ihrigen, als verknüpfte uns das ſüße Band der mütterlichen und kindlichen Wechſelliebe —

Gräfinn. Das Gefühl erwiedert meine volle ungetheilte Seele.

Amethiſte. Inniges Vertrauen ſchließt ſich an die ſchöne Stütze.

Digitized by Google

Gräfinn. O ſo halten Sie mir den Reiſenden zurück.

Amethiſte. Werden Sie es der jungen Freundinn, der Tochter vergeben, wenn ſie das anders ſieht?

Gräfinn. Aber an das Vertrauen werde ich mich wenden, um die Urſache zu erfahren.

Amethiſte. Es war eine Zeit, wo ich mit Entzücken der Gewißheit entgegenſah, im Beſitz von Iſidors Herz glücklich, Glück um mich her zu verbreiten.

Gräfinn. Und wäre ſie vorüber?

Amethiſte. Das glaub' ich — noch nicht; doch klar ſehe ich nun, daß ich die Gewißheit zu früh annahm —

Gräfinn. Sie glauben ſich getäuſcht!

Amethiſte. Das Schickſal des beſſern weiblichen Herzens iſt es ſo oft, ſich in ſeinen ſchönſten Ahnungen wenigſtens vertagt zu finden; doch — ſo lang' es ſelbſt gut bleibt — verzweifelt es nie, am letzten da, wo es liebt! —

Gräfinn. Iſidor hat noch Anſpruch auf Ihre Liebe!

Digitized by Google

Amethiſte (innig.) Ja, gute Mutter! doch zurückhalten können, wollen wir ihn jezt nicht — Es drängt ihn, zu reiſen — Er werfe ſich in die Welt!

Gräfinn. Wird er geſünder aus dem Getreibe zurückkehren? wird nicht das, was vielleicht nur noch Keim der Krankheit iſt, ſich dort zum unheilbaren Uebel entwickeln? Ach! dann bliebe uns nur die Reue, den Moment der Rettung durch allzuängſtliche Bedachtſamkeit verſäumt zu haben!

Amethiſte. Seine Stimmung kann nicht in ſtiller häuslicher Ruhe umgebildet werden; die ſanfte Hand der Liebe könnte ihn jezt nur verzärteln, nicht ſtärken. Mit ſich ſelbſt und der Welt um ihn her muß er um ſich ringen; als ſein eigner Beſieger oder Sklav kehrt er aus dem Kampfe wieder.

Gräfinn. Und wenn nun das lezte geſchähe! Wenn das wäre, Amethiſte?

Amethiſte. Dann wär' er in ruhiger Heimath auch der Tyrann alles Uebrigen geworden, wie ſein eigner! Gute, beſte Mutter! nur zu tiefe Wurzeln hat die Selbſtliebe in ſeinem verwöhnten Weſen geſchlagen — er

Digitized by Google

würde, ſo wie er nun iſt, nicht der Liebe, dieſer ſüßen Vermittlerinn, aber auch Beherr-ſcherinn wechſelſeitiger Wünſche, leben, ſon-dern ſie ſeinem Verlangen unterwerfen wol-len, und — ſo wie **wir** ſind — wahrſchein-lich auch in der That unterwerfen. Auf ſeine Rettung würden wir gutmüthig und hinge-bend ausgehn, und nur zu bald traurend und hingegeben uns ſeines Verderbens anklagen müſſen!

Gräfinn. Wie düſter Sie das ſehn!

Amethiſte. Wonnevoll lieh ich der Wirklichkeit die helle Farben meiner innigſten Wünſche; ich wähnte alles ſey ſo, wie es es mich glücklich machen würde, wenn es wirklich wäre — Aber er ſelbſt wiſchte das freundliche Truggemälde aus, ſein Wohl ver-langt gebieteriſch Entſagung, das liebende Herz giebt ſie ihm, und legt ſich ſelbſt ſie auf.

Gräfinn. Ihre Einfachheit allein möch-te das bunte Gewirr ſeiner Verirrungen auf-rollen —

Amethiſte. Noch nicht. Laſſen Sie ihn reiſen —

Digitized by Google

Gräfinn. Selbſt dieſer Entſchluß ſcheint mir noch nicht feſt in ihm begründet —

Amethiſte. Iſt wol etwas feſt in ihm, als eben die Sucht nach dem Scheine?

Gräfinn. Warum kann ich dieſer herben Wahrheit nicht widerſprechen?

Amethiſte (ſie herzlich umarmend.) Laſſen Sie mich das Herbe mit Ihnen theilen, edle, zärtliche Mutter, aber auch die Wahrheit — nur von ihr können wir Vergeltung für dieſe bittere Augenblicke hoffen.

Gräfinn. Die ſich zu Monaten ausdehnen können —

Amethiſte. Und wären es Jahre —

Gräfinn. Die lange Qual!

Amethiſte. So halte ich die gut angewandte mit ihm aus!

Gräfinn. Liebes Mädchen!

Amethiſte. Bleibe frey für ihn, bis er ſelbſt frey von ſich wird!

Gräfinn. Heldinn!

Amethiſte (lächelnd.) Wohlthätige Liebe macht uns zu allem — Unſere Opfer werden nicht vom Ruhme, doch vom Herzen gewogen.

Digitized by Google

Gräfinn. Engel!

Amethiſte. Laſſen Sie mir den Stolz, Engelsamt auf Erden zu thun, aber den Engelsnamen zu verſchmähen. Jenes iſt der edlen Weiblichkeit Beruf; dieſer bindet uns durch Eitelkeit die Fittiche, welche uns nach der ſchönen Beſtimmung aufwärts tragen ſollten.

Gräfinn. Doch — ſehn werden Sie ihn noch einmal vor ſeiner Abreiſe?

Amethiſte (nach einer kleinen Pauſe.) Nicht gerne.

Gräfinn. Wie! Sie wollten den mächtigen Zauber der letzten Erinnerung? —

Amethiſte. Bedarf er deſſen noch, ſo iſt er fruchtlos für ihn —

Gräfinn. Das ſcheint mir gewagt —

Amethiſte. Wie man wagen muß, will man gewinnen.

Gräfinn. Wie ein Genius würde der letzte Moment mit ihm gehn —

Amethiſte. Ihn ſelbſt beſtechend, ſelbſt begütigend.

Gräfinn. Schützend!

Amethiſte. Nein! liebe Mutter —

Digitized by Google

Nur das Gefühl nicht vergüteten Unrechtes kann ihn als ſchirmenden Dämon begleiten, nur dieſes immer wiederkehrende Gefühl kann in der Entfernung mit ernſter Hand in die bunte Fäden ſeiner unaufhörlichen Kunſtgewebe greifen, und indem es der eitel-lüſternen Phantaſie jeden dauerhaften Genuß der Selbſttäuſchung verkümmert, die zuſammengedrängte reinere Empfindung, die Sehnſucht, gut zu machen, was nur er ſelbſt verdarb, mit friſchem Odem beleben. Der Keim der Beſſerung kann in dieſem Innern nur unter den Stacheln der Reue gedeihen. — Blumen — o wie gerne gäb' ich ſie ihm — doch Blumen wären ihm — Gift!

Gräfinn. Wenn er aber wünſcht —?

Amethiſte. Seine Wünſche gleichen ſtets unbefriedigten Schmetterlingen —

Gräfinn. — Bittet?

Amethiſte. Seine Bitten ſind — verzogne Kinder.

Gräfinn. Allein — gar keine Erfüllung —

Amethiſte. Iſt Schmerz nur für mich, für ihn Arzney.

Gräfinn. Der arme Reiſende!

Amethiſte (zärtlich.) So wollen wir es jeßt fühlen, liebe Mutter, doch nicht ausſprechen, daß er nicht gefährliches Mitleid an ſich ſelbſt ausſpende, und einſt — nicht mehr arm, ſondern reich — wahrhaft reich wieder an unſere Herzen zurückkomme! die auch fern, ihn nie verlaſſen!

Digitized by Google

22.

Gleiche Waffen.

Biondetta. Schön, daß ich Sie finde!

B. Bergwald. Ihr Schön, ſelbſt ſchöne Biondetta, überſetz' ich für meine angenehme Ueberraſchung durch Vortrefflich!

Biondetta. Inne gehalten, muthwilliger Frohſinn!

B. Bergwald. Wie! das wäre die Parole des frohſinnigen Muthwillens!

Biondetta (lebhaft.) Nur einen Moment! (die Hand auf ſeinen Arm legend.) Hiemit nehm' ich alle und jede Vorrede in Beſchlag!

Digitized by Google

B. Bergwald (ſich komiſch den Arm reibend.) Auch die ſüßeſte Feſſeln brennen zuweilen! — Was haben Ihnen denn die arme unſchuldige Dinger, die Vorreden, zu leide gethan?

Biondetta. Der geübte Streiter! Auch [illegible]uchreden will ich, liſtiger Ath[illegible]: verſtehn Sie mich?

B. Bergwald. Erklärung verſagt der Genius dem beſchränkten Frager nie!

Biondetta (immer lebhafter.) Auch keine Zwiſchenreden!

B. Bergwald. So ſoll ich denn ſtumm werden:

Biondetta. Ja! recht ſehr ſtumm, bis Sie mich ausgehört haben!

B. Bergwald. Beſchlag auf Mund und Ohr!

Biondetta. Sey es noch ſo arg, nothwendig iſt es auch! halt! nichts geſprochen! Gewöhnen Sie ſich einmal an blinde Unterwerfung!

B. Bergwald. Immer beſſer! nun dehnt ſich der Sequeſter auch auf das Ge=

ſicht aus. Ei! ei! wie Ihr Appetit im Eſſen zunimmt!

Biondetta. Bſt! — Unſer Labyrinth entvölkert ſich zuſehens. Die heroiſche Amazone iſt verſchwunden, der organiſirende Landdroſt hat ſich und die ihn ſonſt immer tragende Gemahlinn über Hals und Kopf aufgepackt, der allezeit geſchäftige Baurath rollte in einer Poſtkaleſche davon, als wolle irgendwo der Himmel einfallen, und er müſſe ihn ſtützen, Iſidor macht die eiligſte Reiſeanſtalten — Was ſoll daraus werden?

B. Bergwald. Bin ich noch ſtumm?

Biondetta. In dieſem Gemiſche kreuzender Gänge, die doch zuletzt alle auf eine Wendung hinauslaufen, läßt ſich eine gewiſſe Leitung nicht verkennen —

B. Bergwald. Aber wol nicht errathen?

Biondetta. Hab ich Unrecht, wenn ich — —

B. Bergwald. Wenn Sie Recht zu haben wünſchen?

Biondetta. Keinen Seitenſprung! Ihre Hand iſt in dieſem Spiele, Baron!

Digitized by Google

B. Bergwald. Seit wenn geſt' ich Ihnen denn für einen ſolchen Erzſpieler, reizende Biondetta?

Biondetta. O für einen Spielgeiſt hielt ich ſie immer!

B. Bergwald. Dank! Dank! Nun ich Sie da begegne, darf ich das Sprichwort wohlthätig für mich anwenden, und mich für einen ſchönen Geiſt halten.

Biondetta. Geſtehn Sie alſo ein?

B. Bergwald. Als Verbrecher oder als Freund?

Biondetta. Wie Sie wollen, gleichviel! Nur eingeſtanden!

B. Bergwald. Um Vergebung! gleichviel iſt das nicht — wenigſtens nicht für mich — Ich lege zu hohen Werth auf Ihre Freundſchaft!

Biondetta. Nun wol! ſo verdienen Sie ſolche.

B. Bergwald. Durch Aufrichtigkeit?

Biondetta. Liegt dieſe Bedingniß nicht ſchon in der Forderung des Geſtändniſſes?

B. Bergwald. Nicht immer.

Digitized by Google

Biondetta. Welche Auslegung!

B. Bergwald. Nicht eben gradezu.

Biondetta. Das Grade ſcheint Ihnen überhaupt etwas ſchwer zu fallen.

B. Bergwald (luſtig.) O! nun wird ſchon alles gut!

Biondetta. Wie!

B. Bergwald. Denn Sie werden — ein wenig böſe —.

Biondetta. Denken Sie mir ſo zu entſchlüpfen?

B. Bergwald. Behüte!

Biondetta. Antwort auf meine Frage!

B. Bergwald. Auf welche?

Biondetta. Auf alle!

B. Bergwald. Viel!

Biondetta. Es wird immer mehr, wenn Sie länger zögern.

B. Bergwald (lächelnd.) Darum eben nicht ſchwerer!

Biondetta. Sie wollen mich böſe machen.

B. Bergwald. Sie können mir den Scherz verderben.

Biondetta. Ich werde — —

Digitized by Google

B. Bergwald. Ich horche —

Biondetta. Das iſt jezt nicht Ihre Rolle!

B. Bergwald (bedeutend.) Könnte das Behorchen je die Rolle Biondetten's ſeyn?

Biondetta. Was haben Sie mit Richard heimlich vor?

B. Bergwald. Ich warte auf Antwort, und bekomme ſchon wieder eine Frage!

Biondetta. So iſt dann kein Mittel in der Welt —

B. Bergwald. Geduld iſt die Panazee!

Biondetta. Keines dann! um mit Ihnen ins Reine zu kommen?

B. Bergwald. Geduld iſt die Panazee.

Biondetta. Sie haben die meinige — erſchöpft!

B. Bergwald. So wenig Vorrath von der köſtlichen?

Biondetta. Ihr Spott —

B. Bergwald. Mein Scherz rechnet auf Ihre Huld — Sie wollen ihn ja nicht

Digitized by Google

ſtöhren, ſo deutlich ich Sie ſelbſt auf das Wie aufmerkſam mache.

Biondetta. Beſtimmt! Wollen Sie Krieg oder Frieden?

B. Bergwald Falten Sie Ihren Schawl, wie jener Römer den Mantel?

Biondetta. Ja oder Nein!

B. Bergwald. Ich bin kein Antiochus.

Biondetta. Antiochus oder Ptolomäus, Antwort!

B. Bergwald. Wir ſind nicht in Kleinaſien —

Biondetta. Oder Egypten! aber auf deutſchem Boden will ich —

B. Bergwald. Wollten Sie das herriſche Weſen der alten Weltzuchtmeiſter einheimiſch machen? — davor bewahre Sie Ihr gutes deutſches Blut —

Biondetta. Ich bin Italienerinn, doch iſt mein Blut darum nicht ſchlimmer —

B. Bergwald. Doch etwas hitziger! Seelenruhe iſt des Weiſen Antheil. (Hinwegeilend) Leben Sie wohl, schöne Biondetta!

Bi.

Digitized by Google

Biondetta (ihm nachrufend.) Baron! Baron! was ſoll das?

B. Bergwald (aus der Ferne.) Ihnen beweiſen, daß es noch Reichs-Freyherrn giebt!

Digitized by Google

23.

Diogenes der Zweyte.

Geheimerath v. Wertnach. Es iſt ſehr ſchön in meinem Faſſe, recht behaglich; doch hab ich auch gerne meinen Beſuch von Zeit zu Zeit.

Intendant Lux. Euer Exzellenz befehlen —

Geheimerath. Niemand in die Sonne, wenn aber zuweilen ſo ein oder ein paar Alexander zu mir hinein kommen, und dem Zuhörenden durch ihr Geſprächſel die Zeit verkürzen wollen, ſo iſt mir's ganz recht.

Digitized by Google

Lux. Der Herr Graf —

Geheimerath. Ich begreiſe nicht, wo die Leute bleiben; ſie vergeſſen ganz, daß mein Schlummerſtündchen vorüber iſt.

Lux. Die Frau Gräfinn —

Geheimerath. Warum fängt er denn immer zu ſprechen an, Herr Intendant, ohne etwas Ganzes heraus zu bringen? Das iſt eine häßliche Gewohnheit für einen geſcheiden Menſchen, und eine höchſt unbequeme für den, welcher gerne zuhört. Beſſer ſchweigt man ganz!

Lux. Die Devozion —

Geheimerath (ziemlich raſch.) Ei was! das iſt ein langweiliges Thier! Ich will Unterhaltung, die geb' er mir. Wo ſtecken die Menſchen?

Lux. Ich weiß es ſo eigentlich nicht zu ſagen. Man rennt, man geht, man läuft, man ſteht, man reiſt —

Geheimerath. Wer reiſt?

Lux. Das weiß ich ſo eigentlich nicht zu ſagen: aber es herrſcht allenthalben viel Bewegung.

Geheimerath. Sie werden ſich Ap-

Digitized by Google

petit zum Eſſen machen wollen. Wo iſt Graf Richard?

Lux. Eigentlich weis ich das nicht recht zuſagen! Doch glaub' ich —

Geheimerath. Ich ſuche Menſchen, wie Diogenes, und habe darum wie er, mein Faß verlaſſen. Doch der gute Alte war glücklicher in der Wahl ſeiner Laterne.

Lux. Befehlen Euer Exzellenz dergleichen?

Geheimerath. Doch hatte er nicht auch einen Stock? — Den glaub ich wenigſtens gefunden zu haben. Komm' Er her, Intendant, er ſoll mein Stock ſeyn — Ich bin müde — (hängt ſich Luxen in den Arm.)

Lux (beleidigt.) Exzellenz halten zu Gnaden — Das Er, das ließ ich mir nun zwar ſo zur Noth gefallen —

Geheimerath. Sieh! nun ſpricht er! die Eitelkeit hat ihn lebendig gemacht.

Lux. Aber — nun auch das Herr ausbleibt —

Geheimerath. O der bleibt nur zu oft auf dieſer Welt aus!

Digitized by Google

Lux. Und ich — ſo große Gnade es für mich iſt, Exzellenz meinen unterthänigen Arm zu reichen — ſogar dermal ſo zu ſagen zum Stock deklarirt werde —

Geheimerath. Was! nun will Er gar noch böſe thun? nachdem er mich gezwungen hat, mich beynah' halb todt zu ſchwatzen!

Lux. Ich bin Intendant des hochgräflichen Labyrinthes — ein Offiziant — mehr als das, im gleichen Rang' mit dem Sekretair —

Geheimerath (höchſt kaltblütig.) Der geheime Rang macht ihn alſo ſo verſchwiegen? das iſt recht ſchön!

Lux. Der Herr Graf ſelbſt tituliren mich —

Geheimerath (lebhaft.) Ha ha! jezt komm' ich in mein Element — jetzt ſind wir beyde darin — Wir müſſen einander ehren — Kommen Sie her, lieber Herr Lux —

Lux (ſehr geſchmeichelt.) Exzellenz —

Geheimerath (ſich feſt in ſeinen Arm einhängend.) Wir müſſen gute Freunde ſeyn und bleiben — Ich bin auch ein Titular —

Digitized by Google

(ſich an ihn lehnend.) Kommen Sie, füh-
ren Sie mich zu den Menſchen, mein lieber
— Titular-Stock!

Digitized by Google

24.

Der poetiſche Kirchhof.

Hektor. Mein ſchöner Obelisk iſt dahin — ſoll ich wieder anfangen? die Trümmer umwühlen, um die Auferſtehung dem Fall' zu Troß um ſo herrlicher zu machen? — Aber wozu? für wen? Lidia flieht mich, Bitten und Wünſche ſind gleich vergeblich — ich fühle mich einſam, verlaſſen, unglücklich, unſtät — Was ſoll mir die Maſſe, die, ſo geiſtvoll ſie auch in Anlage, Beſtimmung und Ausführung gedacht war, nun nichts mehr ſeyn würde, als ein ſchwerfälliges Monument meiner ſchönſten Lebenshoffnungen! — Ich

will — — (nach einer kleinen Pauſe, mit der Hand an die Stirne ſchlagend) ach! hier treibt und drängt es ſich, und ich ſpreche von Wollen! — Wie ein Kranker fiebre ich, alle Ideen ſind Träume, alle Entſchlüſſe Paroxismen —

Melanie (langſam kommend.) Ja! es iſt beſchloſſen —

Hektor (f. ſ.) Ha! mein Gegenſtück — ſie möchte auch gerne wollen —

Melanie. Lange genug währte mein Unglück — ich will es enden —

Hektor (f. ſ.) Hab' ich's nicht geſagt? Mit dem Enden iſt es nur eigne Sache — Der Anfang des Fadens wird uns vom Schickſal in die Hand getändelt, doch — zum Abreißen ſind die Finger zu ſchwach, die Zähne zu ſtumpf, die Scheere iſt gar nicht zu finden — O! in dem Punkte iſt ſelbſt der Held ein Stümper gegen jedes Nähemädchen —

Melanie. Er ſelbſt gab mir die Gelegenheit —

Hektor. Welch ein Er iſt das?

Melanie. Ich will ſie feſthalten — gewöhnlich flieht ſie nur zu ſchnell —

Hektor. Ueber dieſe Bemerkung iſt ſie meiſtens ſchon auf und davon —

Melanie. Mein eigen will ich fortan ſeyn!

Hektor. Vortrefflich!

Melanie (betroffen.) Wer — —? — (Hektorn erblickend.) Du biſt es, lieber Bruder?

Hektor. Vergieb, wenn ich Deinen Monolog unterbrach!

Melanie. Du darfſt ihn theilen.

Hektor. Aber, ich übte nur das Wiedervergeltungsrecht — auch den meinigen haſt Du mir genommen.

Melanie. Und erſetzt Dir die angebotene Theilung nichts?

Hektor. Wenn Du mir grade das Rechte geben kannſt — ja!

Melanie. Ich wollte von Dir — begehren.

Hektor. Schön! das erweckt in mir ein angenehmes Gefühl: ich muß doch noch nicht ſo ganz arm ſeyn!

Melanie. Rath und Troſt ſteht in der Gewalt des ärmſten.

Digitized by Google

Hektor. Liebe Schweſter, in der Hinſicht bin ich ein wahrer, ein förmlicher Bettler.

Melanie. Das heißt, Du möchteſt beyde lieber ſelbſt von mir erhalten?

Hektor. Richtig.

Melanie. So laß uns wechſelſeitig ſuchen. Troſt und Rath liegen oft, wie koſtbare Schätze, tief begraben: Austauſch und Bund der Mühe machen den geglaubten Bettler zum Millionär.

Hektor. Soll mich freuen — ich bin einsweilen mit abſchläglicher Zahlung zufrieden.

Melanie (lächelnd.) Das mußt Du auch ſeyn, wollen wir anders theilen.

Hektor. Du faßteſt den heroiſchen Entſchluß, Dein eigen zu ſeyn. Wie? warum?

Melanie. Hilf mir ihn ausführen.

Hektor. Zur Belohnung lehre mich gleiches.

Melanie. O Du Glücklicher! dem dazu nichts fehlt, als nur zu wollen!

Hektor. Das wäre nichts! Erlaube, Schweſterchen, ſehr viel iſt das.

Digitized by Google

Melanie. Dich bindet keine Feſſel.

Hektor. Mein Gelübde!

Melanie. Iſt es nicht gelöſt? Aber feſt ſchließt mich die Ehekette —

Hektor. Iſt ſie unlösbar? — Und ich, ich möchte ſie tragen —

Melanie. Reicht ſie Dir Lidia nicht von den ſchönſten Blumen umflochten?

Hektor. Sie hat ſie hinweggeworfen — Dein Gatte verließ Dich.

Melanie. Treue Liebe führt ſie Dir wieder zu, doch von ihm habe ich nichts zu hoffen.

Hektor. O wie bald iſt das ewige, furchtbar tiefe Wort Treue ausgeſprochen! Ihr lebtet ja immer gut zuſammen!

Melanie. Kriegsmann! und der Sklave des Scheins!

Hektor. Bantorf wäre anders, als! —

Melanie. Dein gütiges Schickſal führte Dich zu dem edelſten Mädchen, frey erkanntet, gabt Ihr euch einander — Mich opferte man —

Hektor. Ha! Opfer war auch ich! bin auch ich noch immer.

Digitized by Google

Melanie. Weil Du ſelbſt willſt.

Hektor. Man ſtieß mich in die Welt, das weiche Wachs wurde preis gegeben —

Melanie. Du ſollteſt Bildner ſeyn!

Hektor. Sieh, gute Schweſter — ſo diſputiren die Menſchen einander Grundſätze zu, welche keiner ſelbſt befolgt; genau ſo, wie die Kinder mit Brodkügelchen ſpielen, die ſie ſich zuwerfen, aud dabey Iß! iß! rufen, indeß ſie ungegeſſen und bald vergeſſen an Boden rollen.

Melanie. Du wirſt mich ungeduldig machen —

Hektor. Das bin ich längſt! O, an Ungeduld beſitz' ich Millionen, und nur dieſen unſeeligen Reichthum kann ich mit Dir theilen —

Melanie. Dann ſteht es mit unſerer Schatzgräberey ſehr übel —

Hektor Wie ich Dir voraus ſagte.

Melanie. So will ich mir den Rath einer Freundinn holen.

Hektor. Rechneſt Du dort auf mehr Geduld?

Digitized by Google

Melanie. Du biſt heute ein wahrer Timon.

Hektor. Man hat mich dazu gemacht.

Melanie. Den gefährlichſten Ungläubigen hegſt Du in Dir ſelbſt —

Hektor. Ich fühl' es, darum wollt ich ja mein Gelübde aufgeben.

Melanie. Dann hätteſt Du aber dem neuen Orden treuer bleiben ſollen — hier kömmt die Meiſterinn, ich laſſe euch allein —

Hektor (äußerſt bewegt.) Lidia!

Melanie (lächelnd.) Ihre Hand wird glücklicher die verborgenen Schätze zu Tage fördern, das ſeh' ich an dieſer raſchen Ahnungskraft — Sie kann nur im Herzen wohnen, aus dem Herzen kommen — Bruder! für Dich beruhigt, geh' ich von Dir — Möchte bald auch mir ſo ein freundlich Geſtirn erſcheinen!

Hektor (unruhig.) Schweſter! noch einen Augenblick! (Ihr nachrufend.) Einen einzigen nur! Sie geht, ſie flieht — Ja! es iſt Lidia! ſie hat mich geſehn, gehört! — Ach! ſie wird mir ausweichen! — Nein! ſie ſetzt ihren Weg fort — ruhig fort — o ſo

ruhig! ich möchte verzweifeln. Warum vermied ſie mich denn bis jezt, wenn ſie mich nicht — — ſcheut? — Ihr Herz ſagt nichts mehr für mich! (Entſchloſſen.) Ich will, ich muß ſie ſprechen!

Lidia. Man hat mich verſichert, Graf Hektor ſuche mich —

Hektor. Lidia! bedarf es für Ihren Glauben dieſer, einer fremden Verſicherung?

Lidia. Er beklage ſich, ſetzte man hinzu, daß ich ihn miede —

Hektor. Thaten Sie das nicht, Lidia?

Lidia. Ich ſcheine nicht gerne ungerecht, weil ich fühle, daß ich es nicht bin.

Hektor. Nur der Schein führt Sie zu mir?

Lidia. In dieſem Augenblicke nur der Zufall: doch erfüllt er meinen Wunſch.

Hektor (froh.) Sie wünſchten mich zu ſehn!

Digitized by Google

Lidia. Mein letzter Wunſch an Sie war — erinnern Sie ſich deſſen? — Stärke und Gerechtigkeit. Ich wollte Ihnen einen Fehler gegen dieſe erſparen, um jener aufzuhelfen.

Hektor (ſchmerzlich.) Nur das?

Lidia. Ungenügſamer Freund!

Hektor (warm.) O wenn ich das bin, wenn Sie für Ihren Freund mich erkennen —

Lidia. Mit dieſem Verſprechen ſchieden wir —

Hektor. O ſo erwähnen Sie des grauſamen Scheidens nicht! nimmer!

Lidia. Ruhe leite Ihre Zukunft!

Hektor. An Ihrer Hand!

Lidia. Von meinem herzlichen Andenken ausgehend.

Hektor. O welches grauſame Gedächtniß haben Sie!

Lidia. Suchen Sie meine Grundſätze nicht da.

Hektor. Kann mein Leiden Ihren Grundſätzen Bedürfniß ſeyn?

Lidia. Ihr Leiden ſey Prüfung, Bildung — ſo wird es Wohlthat.

Digitized by Google

Hektor. Entſagung!

Lidia. Stärkt —

Hektor. Quält.

Lidia. Schafft neues Leben in verjüngter Lebensweisheit!

Hektor. Dieſe kalte Weisheit!

Lidia. Laſſen Sie uns nicht ſtreiten, Hektor — darum ſucht' ich Sie nicht. Zu bitten kam ich —

Hektor. Sie! Lidia bitten!

Lidia. Ja, die Bitte der Freundinn gilt Ihrem beſſern Glück!

Hektor. Vergebung, Lidia — ich war, ich bin Verbrecher gegen Sie.

Lidia. Nicht mehr, da Sie's fühlten.

Hektor. Sie vergeben!

Lidia. Ich vergab, doch — erkennen Sie ſich!

Hektor. Söhnen Sie mich mit mir ſelbſt aus.

Lidia. Verſöhnung iſt ein zu zweydeutiges Wort für unſer Verhältniß.

Hektor. Eine ſo ſchöne, ſo ſüße Sache!

Lidia. Uebermuth verſöhnt ſich aus Eitelkeit, Eigennutz aus Berechnung, Schwäche

che aus Ermüdung, Furcht aus Niedrigkeit — der Edelmuth allein aus Kraft.

Hektor. So ſey er unſer Mittler!

Lidia. Er war es, er iſt's.

Hektor. Verſteh' ich Sie recht?

Lidia. Wenn Sie kein Einflüſtern der Leidenſchaften hören — ja!

Hektor. Alſo doch — —

Lidia. Folgerecht.

Hektor. Trennung?

Lidia. Nicht wieder — Anknüpfung.

Hektor. Hören Sie meine Lebensgeſchichte —

Lidia. Wenn Sie von einem zweyten, konſequenten Leben wieder kehren.

Hektor. So wird, wo nicht meine Rechtfertigung, doch meine Entſchuldigung ſeyn —

Lidia. Dann! dann Ihre Rechtfertigung, wenn Sie keiner Entſchuldigung mehr bedürfen.

Hektor. Ihr Herz —

Lidia. Will keinen Rückfall.

Hektor. Das meinige —

Lidia. Wird, ſich ſelbſt bewachend, finden, weſſen es bedarf.

Hektor. Ich fand!

Lidia. Sie irrten — wir irrten!

Hektor. Unerbittlich?

Lidia. Mir ſelbſt treu.

Hektor. Einen andern hat —

Lidia. Graf Hektor!

Hektor. Meine Ahnung ſagt mir —

Lidia. Mein Freund!

Hektor (raſch.) Richard — ich fühl' es —

Lidia. Jezt bedürfen Sie Entſchuldigung — die Freundſchaft gewährt ſie Ihnen —

Hektor (außer ſich.) Der Bruder das! — Das der Philoſoph!

Lidia (ſanft.) Wollen Sie die Rechtfertigung unmöglich machen?

Hektor (wie vorhin.) Ich könnte vergeſſen —

Lidia (mit Würde.) Sie haben vergeſſen, leben Sie wohl.

Hektor (beſtürzt.) Das unſer Reſultat?

Lidia (herzlich.) Bleiben Sie edel, Hektor, mein Freund, in jedem Verhältniß mein Freund — Dieſe Grenze beſchränkt uns

Digitized by Google

auf ewig, doch liegt innerhalb ihrer reiche Fülle — (Ihm die Hand reichend.) Leben Sie wohl!

Hektor (konzentrirt.) So ſey es denn! Ich habe verloren.

Lidia (ſich umkehrend.) Nichts! wenn Sie ſich ſelbſt behalten.

Hektor (nach einer Pauſe ſtummen Nachſehens.) Das alſo das Ende! ich will fort — fort in die weite Welt! Was ſoll ich hier? die Einſamkeit fächelt nur Glückliche; Lärm und Getös ſind mir Bedürfniß, mitten in den Strudel will ich mich ſtürzen.

B. Bergwald (haſtig kommend.) Recht ſo, alter Ritter!

Hektor. Was ſoll's?

B. Bergwald. Wenig genug, denn die Rede iſt nur von meinem Beyfall.

Hektor. Ich kann jezt keine epikuräiſchen Scherze brauchen.

B. Bergwald. Deſto beſſer, wenn Du Ernſt machſt.

Hektor. Ich bin zu Händeln aufgelegt.

Digitized by Google

B. Bergwald. Dieſe Unterhaltung iſt nicht die beſte, indeß —

Hektor. Man dringt ſie mir auf.

B. Bergwald. Das glaubſt Du Dir ſelbſt.

Hektor. Mein innerſt Gefühl iſt empört.

B. Bergwald. Warum verzärtelſt Du den ſtets fertigen Empörer?

Hektor. Ich möchte — ja, zerſtören möcht' ich, um Ruhe zu finden.

B. Bergwald. Ein ſo guter Geiſt könnteſt Du ſeyn — willſt Du mit Gewalt zum böſen werden?

Hektor (weich, ihm um den Hals fallend.) O Bruder! ich bin ſehr unglücklich!

B. Bergwald (herzlich.) Ich glaub' es.

Hektor. Hilf!

B. Bergwald. Mann!

Hektor. Bruder!

B. Bergwald. Stattlicher, von Dir ſelbſt verlaſſener Mann!

Hektor. Lidia's Echo!

B. Bergwald. Dein Inneres!

Hektor. Balſam! Balſam! keine neue Wunden!

Digitized by Google

B. Bergwald. Von Herzen gerne Balſam, nur vorher die Wunde rein! Selbſt der wohlthätige Samariter nahm erſt den Eſſig zur Hand.

Hektor. Was ſoll ich thun?

B. Bergwald (raſch.) Etwas!

Hektor. Spotteſt Du meiner?

B. Bergwald. Meine gute Laune ätzt nicht mit Scheidewaſſer. Sey klug, Brüderchen, und werde geſcheid. Wozu alle das Getreibe und Gepolter?

Hektor. Ich bin unglücklich!

B. Bergwald. Hier laß uns niederſitzen, nicht klagen, nicht weinen, aber von Herz zu Herz reden, und von Kopf zu Kopf denken. Dein Unglück iſt ein Meteor, das in Nebel zerſtäubt, wenn die Sonne Herrin über die Dünſte wird, ſtatt ihre Vergolderin zu ſeyn.

Hektor. O keinen Witz nun!

B. Bergwald. Er iſt wahrlich nicht die unangenehmſte Arzney, doch Du willſt helle Vernunft ohne Einkleidung: um ſo beſſer, ich erkenne darin die frohe Ausſicht baldiger Geneſung. — Sieh, Brüderchen, ich

Digitized by Google

habe ſo meine ganz eigne Theorie von dem Unglück: darin heißt es vorne an, gleich auf dem erſten Blatte — „Es giebt wohl Ungemach, doch eigentliches Unglück nicht“ —

Hektor. Recht hübſch trocken theoretiſch und erbaulich ungenießbar!

B. Bergwald. Was kömmt bey dem Gegentheil heraus? Da giebt es Menſchen, welche ſich ein körperliches oder auch moraliſches Daſeyn aus und auf dem Unglück gegründet haben, wie die Klageweiber aus und auf den Leichenbegängniſſen — Menſchen, die ewig ihr eigner Wampir, und ewig auf der Jammerſpähe ſind, als wäre das Lamentiren ein Genuß. Andere ſind ſo anſpruchsvoll, daß ſie ihre Eitelkeit vom Leiden nähren, und groß zu ſcheinen glauben, je ſchlimmer es ihnen geht: wahre Kieſelſteinfreſſer, weil das Biskuiteſſen minder Aufſehen macht. — Aber der unſelige Hang, in der Zukunft ſein Unglück leſen zu wollen, iſt förmliche Selbſtverſtümmelung: ſo werden wir feig oder ungeſchickt für die Gegenwart; wir forſchen nach möglicher Feuersbrunſt, und ſtürzen die Treppe hinab das Genik ein!

Digitized by Google

Hektor. Ich treibe von alle dem nichts.

B. Bergwald. Dein Unglück — wenn es dann eines geben ſoll — das Deinige beſteht darin, lieber Freund, daß Du alles treibſt, und in ſtetem Farben- und Planwechſel die Haltung verlierſt.

Hektor. Du wirſt irre: was Du mir da ſagſt, gilt Iſidor'n.

B. Bergwald. Ihr könnt euch in die Gabe theilen; doch ſchlägt jeder ſein Pfaurad anders. Er angelt nur nach Schein und Glanz! und iſt darum ein anderer in jedem Moment; Du biſt immer aufrichtig in Gefühl und Plan, aber nie feſt. Er weiß, daß er ſtets täuſcht, und ſich ſelbſt um ſich betrügt; Du thuſt daſſelbe, ohne es zu wiſſen. Er gleicht einem Kaufmann, der abſichtlich falſches Buch führt, und Du biſt ein ehrlicher Mann, der Bankrot macht, ohne es zu wollen. Vor ihm haſt Du das beſſere Herz voraus, aber in Schwäche gegen euer verwöhntes Innere gleicht Ihr euch wahrhaft wie — Brüder.

Hektor. Freund! Du faſſeſt mich ſcharf an.

Digitized by Google

B. Bergwald. Wenn Du fühlſt, daß es Freundeshand iſt, welche Dich ſo faßt, ſo darf ich ſchon unbeſorgt ſeyn. Der eigentliche Vorwurf iſt bey uns nicht zu Hauſe; edlern Seelen erſcheint er nur als zürnender Held oder ſtolz trauernde Heldinn: die gemeine mögen ihn als trunknen Matroſen oder keifende Magd ſehn — Wir haben mit ihnen nichts zu ſchaffen. —

Hektor. Wohl dann! ich werfe mich vertrauensvoll in Deine Arme — Hilf! noch einmal, hilf!

B. Bergwald. Das iſt ſehr einfach —

Hektor. Leicht geſagt nämlich.

B. Bergwald. Leicht gethan nicht minder!

Hektor. O ſo ſind ſie alle, dieſe Rathgeber!

B. Bergwald. Soll ich antworten: So ſind ſie alle, dieſe Hülfe-Forderer? — Laß' uns hellen Auges ſehn, und nicht, wie unmuthige Kinder, mit dem Zufall grollen, der unſere Puppe ins Waſſer warf.

Hektor. Bergwald!

Digitized by Google

B. Bergwald. Schließe Deinen poetiſchen Kirchhof zu —

Hektor. Bergwald!

B. Bergwald. Sperre die Phantaſie, die immer rege, in engen Gehorſam, nehme Dein allzuweiches Herz in ernſtliche Zucht, laß Deinem zu ſanguiniſchen Geiſte durch Thätigkeit zur Ader, vermindere ſo die Muſſe, vermehre die Kraft.

Hektor. Du ſprichſt, mir viel gebend, auch viel mir ab!

B. Bergwald. Höre auf, der Spiegel der Welterſcheinungen um Dich her zu ſeyn, werde ein Brennglas, das Strahlen beherrſchend einſt, und vom Himmel die heilige Flamme auf den Punkt herabzieht, den es wählte. Nicht den Dingen unterthan, unterwirf ſie ſelbſt; nimm die Welt für Dein Gut an, ſo wirſt Du aufhören, ihr — Knecht zu ſeyn.

Hektor. Die Anſicht iſt zu ſchön, um die Worte als hart zu rügen.

B. Bergwald. Sprich lieber die Ausſicht, denn ſie iſt's; nicht in meinem Auge, in der Natur liegt die Bürgſchaft ih-

rer Gewißheit. Halte ein! das iſt mein Zuruf, mein Alles für Dich.

Hektor. Verſteh' ich Dich?

B. Bergwald. Er iſt die Loſung zitternder Feigheit, die zu beginnen bebt, aber auch jene der edel=ſtolz=kräftigen Mäßigung, welche zu enden verſteht. Bewahre die ſchöne Flamme des Rittergeiſts in Deinem Herzen; doch laſſe Dich nicht von ihr zum Altar jeder Göttinn niederſtürzen: laß' Weltſinn in Deinem Kopfe leben, um Dich durch die Welt zu führen, aber verdränge die Poeſie aus der Denkkraft; vollende Deine Erfahrung, daß ſie Dir nicht mit heller Leuchte vorgehe, ſende ernſtes Nachdenken hinter die raſche Glut des Temperamentes, und gebieteriſch drücke den Edelmuth jede frech wuchernde Anlage zum Egoismus tief in den Boden hinab, aus welchem ſich das moraliſche Unkraut nie emporweben ſollte.

Hektor. Du giebſt mir neue Lebensluſt.

B. Bergwald. Siehſt Du? doch iſt's wol jezt noch mehr Lebensluſternheit.

Hektor. Bereue Dein Werk nicht! mir wird wohl.

Digitized by Google

B. Bergwald. Daß es Dir wohl bleibe, möge mein Werk ſeyn.

Hektor. Was thuſt Du nun an meiner Stelle?

B. Bergwald. Ich habe Dir eben meine Ideen geſagt.

Hektor. Aber ihre beſtimmte, einzelſte Anwendung?

B. Bergwald. Anwendung geht eben aus der einzeln Hand am beſten hervor — doch, Du willſt es wiſſen, ich mache nichts gern zur Hälfte, und — damit ſey es denn! — Der Eſſig that ſeine Pflicht, nun kömmt der Balſam; jenen ertrugſt Du, beſchreye dieſen nicht.

Hektor. Ich ſehne mich darnach! o befriedige mich!

B. Bergwald. Ich würde den Vater umarmen, und die von ihm ausgewirkte Losſprechung von den Gelübden mir von ihm ausbitten, ohne ſie jedoch vor der Hand anders zu brauchen, als zum Aufbewahren in meiner Kaſette; dann würde ich die Mutter küſſen, und ihr in das gute mütterliche Ohr die Bitte raunen, Deiner bey Lidien einge-

denk zu ſeyn, nicht flehend, nicht um Liebe wimmernd, ſondern nur freundlich wartend und pflegend, daß weder Blumen noch Dornen über Dein Bild wachſen; Lidien würde ich die Hand als Freund drücken, und mit dem herzlichen doch feſten Abſchiedsblicke des ſelbſtſtändigen Mannes ihr in das hübſche Geſicht ſehn — allen übrigen gäb ich in Summe meinen Segen, ſtiege in meinen Wagen, theilte meine Zeit zwiſchen den Ordensgeſchäften auf meinen Komthureyen, zwiſchen freyen Reiſen, und ſtillem Selbſtgenuſſe, ſähe, was mir am beſten zuſchlüge, wäre duldſam gegen andere, ſtreng gegen mich ſelbſt, unerſchütterlich gegen alles, was mich von dieſem Lebensplane ablenken wollte, möchten es Engel oder Satans ſeyn, und hielte ſo volle drey Jahre aus. Dann glaubte ich zu wiſſen, was ich wollte, alle Wege wären offen geblieben, und ich thäte nun, was ich wüßte.

Hektor (lebhaft.) Topp! es gilt — Hier meine Hand!

B. Bergwald (bedeutend.) Aber ich würde gleich reiſen.

Digitized by Google

Hektor. Fürchte nichts — ich auch!

B. Bergwald. Zum Einpacken gäb' ich mir eine halbe Stunde, zum Abſchiedsnehmen fünf Minuten, und — (er zieht ſeine Uhr) jezt iſt's fünf — um ſechs rollte ich ſchon auf der Landſtraße.

Hektor (begeiſtert.) Ich auch! leb' wohl, Bruder, und habe Dank! Wir ſehn uns noch. (Entſchloſſen ab.)

B. Bergwald. Da geht nun unſer kaum noch verzweifelnder Donquixotte ſo heldenmüthig klar dahin, als hätten ihn im ganzen Leben keine Windmühlen bekümmert! Es ſey darum! die Menſchen hören ja ſpäter auf, kindiſch, als Kinder zu ſeyn — wir wollen ihm die Spätblühte gern' nachſehn, wenn er nur zulezt reife Früchte giebt!

25.

Kamäleonsgeſtalt.

Dr. Wolmer. Kein niederſchlagendes Pulver, aber Stärkungsmittel möcht' ich Ihnen auf den Weg mitgeben, guter Graf.

Iſidor (trocken.) Was ich an Arzney bedarf, hab' ich in mir!

Dr. Wolmer. O daran zweifle ich keineswegs: Sie meinen die mächtige Diät, und wahrlich — hielten die Menſchen für Körper und Geiſt darauf, wie ſie ſollten und könnten — dann hätten Leibes- und Seelenärzte ein ſchlimmes Spiel, oder, um etwas ſehr Gutes nicht egoiſtiſch zu pigmäiſi-

Digitized by Google

ren, die ſehr gutes — nämlich gar keines, denn ſie wären beynah überflüſſig.

Iſidor (ernſt.) Haben Sie mir noch etwas zu ſagen, Doktor?

Dr. Wolmer. Nichts — zu hören allenfalls —

Iſidor (betroffen.) Sie kamen —?

Dr. Wolmer. Mich zu überzeugen, ob das allezeit fertige Plaudermaul, das Gerücht, einmal die Wahrheit geſagt habe — zu ſehn, ob Sie wirklich von hier gehn —

Iſidor. Ich bin reiſefertig, und — (etwas empfindlich.) eilig.

Dr. Wolmer (raſcher.) Ihnen glückliche Reiſe zu wünſchen —

Iſidor (kalt.) Dank!

Dr. Wolmer. Und eigentlich von Herzen Glück zum Entſchluß überhaupt —

Iſidor. Trauen Sie mir den ſo ſchwer zu?

Dr. Wolmer. Und zu dieſem Entſchluß beſonders!

Iſidor. Das heißt, Sie ſind froh, meiner loszuwerden?

Digitized by Google

Dr. Wolmer. Wie mögen Sie das häßliche welke Blatt unter die Blumen werfen?

Iſidor. Das kommt daher, weil meine Blätter hier abfallen.

Dr. Wolmer. Neue, friſche, kräftigere Schößlinge wird der Lebensbaum nun treiben, blühen werden die voll belaubten Aeſte, und fruchtbar Sie und uns erquicken.

Iſidor. Mein Plan ſteht feſt.

Dr. Wolmer. Treten Sie nur Grund und Boden recht ernſt zuſammen; bey Verſetzungen, die gedeihen ſollen, pflegt man es ſo zu halten.

Iſidor. Dem Sturm, der heißen Sonne ſeh' ich mich ausgeſetzt, doch wohlthätiger Thau gebricht — Niemand ſcheint Theil an an dem losgeriſſenen zu nehmen —

Dr. Wolmer. Niemand beynah ahnet das Losreißen ſelbſt. Auch das führte mich her — Ihre Eltern, Brüder, Schweſtern, Freunde ſind — —

Iſidor. Unbekümmert um mich.

Dr. Wolmer. Gehört Ungerechtigkeit zum feſten Plane? — Nein! eine kleine Luſt-

par-

parthie hat alle faſt bis an das äußerſte Ende des Labyrinthes geführt —

Iſidor. Dabey wurde ich denn doch vergeſſen?

Dr. Wolmer. Sie wiſſen, mit welch argloſer Unbefangenheit man hier die Anordnung der Unterhaltungen der leichten, ſchäkernden, oft ſo reichen Hand des Zufalls überläßt, — auch jezt war ſie allein im Spiele — man fand ſich eben vereinigt, und gieng, fuhr und ritt — blieb ich doch auch zurück! —

Iſidor. Weil Sie wollten!

Dr. Wolmer. So hätten denn Sie den feſten Plan der Reiſe gleich willfährig dem augenblicklichen Entwurf der Beluſtigung aufgeopfert? O ich ſeh' es, mit Ihrer gerühmten Selbſtkur ſteht es nicht allzuwohl.

Iſidor (weichmüthig.) Soll das Herz ganz verſtummen vor dem rauhen Baß des Verſtandes?

Dr. Wolmer. Ich kam, die Geſchäfte dieſes Herzens zu übernehmen — Ihr Lebewohl, Ihre Wünſche, Ihre Verheißungen an die Entfernte —

Iſidor (ſpitz.) Sie ſind kein ſchulgerechter Bothſchafter, Doktor — ich ſeh' zu tief in die übelverborgene Karte —

Dr. Wolmer. Wenn Sie den unreinen Haß des Argwohns gegen mich anſtimmen, ſo hab' ich nichts mehr zu ſagen, zu fragen, zu hören —

Iſidor (ihn bey der Hand nehmend.) Lieber Doktor, Entſchuldigung — ach! ich bin zu — beklagen.

Dr. Wolmer. Schon wieder die Szene verändert!

Iſidor (heftig.) Das iſt zu arg! Mein Gefühl Schauſpielkunſt!

Dr. Wolmer. Ruhig, guter Graf!

Iſidor. Wie kann ich — überall verkannt, grauſam verkannt — ruhig ſeyn?

Dr. Wolmer. Indem Sie gut ſind, feſt in ſich gegründet bleiben.

Iſidor. Will ich das nicht? entferne ich mich nicht um deswillen?

Dr. Wolmer. So ertragen Sie die Opfer, welche Entſchloſſenheit Ihnen auflegt, und der Entſchluß von Ihnen fordert.

Digitized by Google

Iſidor. Wie kann ein ſtets wieder aufgewühltes Fundament beſtehn?

Dr. Wolmer. Wie kann der beſonnene, kluge Baumeiſter das Aufwühlen geſtatten?

Iſidor. Ich fühle meine Mängel —

Dr. Wolmer. Und wollen helfen!

Iſidor. Ich ſtrebe nach Beſſerung —

Dr. Wolmer. Sie werden das Glück mit ihr erſtreben —

Iſidor. Aber ich bedarf auch der Stütze —

Dr. Wolmer. Die ſoll ja in Ihnen ſelbſt ſeyn!

Iſidor. Vertrauen brauch' ich —

Dr. Wolmer. Das gewinnt ſich ſo von innen heraus —

Iſidor. Von außen herein ſoll es mir beyſtehn.

Dr. Wolmer. Verlangen Sie die Erndte nicht vor der Saat —

Iſidor. Nun dann! iſt auch mein Verdienſt dazu nicht reif genug, ſo laſſe man mir wenigſtens die Leere in meiner Bruſt,

und fülle ſie nicht mit der Kränkung des Mißtrauens aus.

Dr. Wolmer. Edle Entſchloſſenheit läßt die Bruſt nicht leer, und Mißtrauen —

Iſidor. Bezeugten Sie mir durch Ihren Vorwurf.

Dr. Wolmer. So dachte, ſo fühlt' ich ihn nicht. Ich wollte Ihnen nicht wehthun.

Iſidor. Doch geſchah es.

Dr. Wolmer. Daß ich die Idee ausſprach, ſollte Ihnen eben mein Vertrauen beweiſen; das ſchönſte Vertrauen auf Ihre Selbſterkenntniß, auf Ihre Gerechtigkeit gegen ſich ſelbſt.

Iſidor. Ein guter Arzt ſchont die leidende Stelle.

Dr. Wolmer. Nicht immer. Sie waren in dieſer Viertelſtunde beynah' alles, was Sie ſeit Ihrem Hierſeyn in größern Zwiſchenräumen waren — ſo abwechſelnd, ſo verſchieden von ſich ſelbſt — Denken Sie ſich — und Sie können es nach dem, was ich Ihnen von den Urſachen meines Hieherkommens ſagte — denken Sie ſich, mit welcher

Stimmung ich Ihnen nahte, und wie weh es mir thun mußte, an dem ſich — ſo glaubt' ich — ermannenden Freund wieder die volle — Vergebung für ein Wort, das überreich die Armuth Ihrer bisherigen Lage ausdrückt — die volle Kamäleonsgeſtalt zu finden.

Iſidor. Für charakterlos gelte ich, das nimmt mir den beſten Aufſchwung!

Dr. Wolmer. Der erſte weckt auch nicht durch die Vorſtellung, daß er für charakterlos gelte — ſelbſt die Gewißheit, daß er dieſe Meinung durch eine Handlung herbeyführe, trennt ihn nicht von der unverrückten Treue gegen Konſequenz.

Iſidor. Aber der Glaube der Menſchen —

Dr. Wolmer. Iſt Zugabe, nicht Zweck.

Iſidor. Jeder Charakter hat ſeine Verfinſterungen —

Dr. Wolmer. Wie Sonne und Mond, doch müſſen ſie einiger Berechnung fähig ſeyn, ſonſt wird der Menſch zum Irrſtern, und Kometen bedeuten — wie Sie wiſſen — Unheil.

Digitized by Google

Iſidor. Geduld muß man mit der Entwicklung haben —

Dr. Wolmer. Nur die Natur bindet den Grundſtoff jedem Neugebornen ein — das iſt eines ihrer ſchönſten Pathengeſchenke.

Iſidor. Die Weltklugheit beſchränkt die Entſtehung der Tugend auf den Eigennutz — das iſt der Charakter der Menſchheit!

Dr. Wolmer. Nichts von dieſem troſtloſen Streite — leben Sie wohl, Graf!

Iſidor. Sie gehn?

Dr. Wolmer. Ich muß.

Iſidor. Bleiben Sie!

Dr. Wolmer. Wollten Sie nicht gehn?

Iſidor. Noch will ich das!

Dr. Wolmer. Nun dann! noch einmal Lebewohl!

Iſidor. Ich verſtehe ſie — Sie geben mich auf.

Dr. Wolmer. Meine beſten Wünſche ſind mit Ihnen.

Iſidor (lebhaft.) Sie geben mich auf!

Dr. Wolmer. Adieu!

Iſidor (raſch.) Das Scheidewort des

hoffnungsloſen Mitleids! Sie ſollen mich nicht aufgeben, Doktor.

Dr. Wolmer. Ihren Eltern?

Iſidor. Sagen Sie, was ich eben Ihnen ſagte; Sie ſollen mich nicht aufgeben!

Dr. Wolmer. Ihren Geſchwiſtern?

Iſidor. Allen, allen! daſſelbe! und immer daſſelbe wieder!

Dr. Wolmer. Ihre Liebe folgt Ihnen!

Iſidor. Ihr Vertrauen will ich erwerben —

Dr. Wolmer. Dieſe Herzen lieben treu.

Iſidor. Gewinnen will ich's, erobern —

Dr. Wolmer. Ihr Glück theilen ſie, wie Ihr Ungemach.

Iſidor. Erzwingen!

Dr. Wolmer. Der Wagen fährt vor —

Iſidor. Ich verſtehe Sie, Doktor — Sie haben über den Gegenſtand geendet, ich beginne — — — — —

Dr. Wolmer. Ohne Abſchied —

Iſidor. So Gott will, ſagt mein Oheim. Er behüte Sie, Doktor — (Umarmt ihn.) Nur ein Wort noch — ein einziges —

Digitized by Google

aber, ich ſag' es Ihnen, ich muß es haben, dieſes Wort — von Ihren Lippen, von Ihrer Ueberzeugung muß ich's haben —

Dr. Wolmer. Es heißt?

Iſidor. Glauben!

Dr. Wolmer. Nehmen Sie —

Iſidor. Glauben!

Dr. Wolmer. — Nehmen Sie Hoffen dafür!

Iſidor (ihn raſch umarmend.) Auch gut! es iſt der Keim des Vertrauens — den in Ihnen zu wiſſen, zu hinterlaſſen, bedurft' ich ſcheidend. Leben Sie wohl, lieber Doktor — (Ihn nochmal umarmend.) Dank! Dank für das Hoffen! (Hinwegeilend.) An alle liebe das Herzlichſte!

Dr. Wolmer. O daß der Keim gediehe!

Digitized by Google

26.

Geneſungshoffnung.

Amalie v. Bergwald. Deine Krankheit liegt ja nicht im Herzen, liebe Schweſter.

Melanie v. Bantorf. Doch griff ſie es einſt an — vielleicht — ach, daß ich das geſtehn muß — vielleicht iſt dieſe Gefahr noch nicht ganz überſtanden.

Amalie. Sie ſollte es ſeyn; und das zu bewirken, ſcheint mir ſo ſchwer nicht.

Melanie. Wirklich nicht? Schon länger, als Du glaubſt, ring' ich mit dem Zweifel um dieſe Wirklichkeit.

Amalie. Du liebſt — ihn nicht mehr.

Digitized by Google

Laß Dich von jener Liebe nicht mißbrauchen, welche nur den Titel ihres ſchönen Weſens führt, und den Namen zu einer Menge von Verhältniſſen hergiebt, die ihr nicht angehören; ungefähr wie ein Sultan unterzeichnet, was er weder befohlen noch geleſen hat.

Melanie. Du zogſt ein glücklich Loos, liebe; Dein Rath kann die Darbende ſicher leiten — Wäre nur die kleinſte Hoffnung zum Wiedererwerbe des Reichthums übrig, ſo würdeſt Du, die ſelbſt Reiche, ihn mir ſorgfältig ſchonen.

Amalie. Nun bedarf es für Dich, Gute, nur der Geneſung von jeder irrigen, trügeriſchen Erwartung, und dazu hab ich Hoffnung.

Melanie. Du kennſt mich!

Amalie. Wo die Liebe mit Beſchämung aufhört, entſtand ſie nicht aus der ächten Quelle.

Melanie. Ich liebte mit Leidenſchaft!

Amalie. Leidenſchaftliche Liebe artet weit öfter in Tyrannen aus, als ſie liebevolles Glück gewährt. Bantorf trug nur ihr Gewand, Du trugſt ihre Feſſeln; der Gefeſ-

ſelte wird ſo leicht zu Amors Galerenſklaven, der Gewandträger iſt ſchon Amors Livreydiener. So mahlt ſich gedrängt und wahr Urſprung und Geſchichte eures Verhältniſſes.

Melanie. Kaum blickte ich in die Welt, ſie lachte mich an; nur zu mächtig ergriff mich ihr Glanz; Bantorfs Huldigung riß das unerfahrne Herz hin, die Ausſicht, durch ihn in jene Sphäre von Strahlen zu gelangen, nahm die Phantaſie mit; beyde drängten. Das Ja —

Amalie. Auf Deine Lippen — die Hand war dahin, und die Freyheit

Melanie. Nur zu bald fieng ich an, die Täuſchung zu ahnen; aber ich wollte nicht ſehn.

Amalie. In der großen Welt giebt's viel Blindgeborne.

Melanie. Oder vielmehr Blindgewordene, die ſich dem Staar nicht entziehn mögen, wenn ſie auch können. Ich wenigſtens fühlte es ſo; eine Art von Troſt lag für mich darin, daß ich mich wie durch eignes Vermögen am Rande des Abgrundes aufrecht hielt, und dem immer aufſteigenden, immer

wieder niedergedrückten Schwindel verbot, mich hinabzuſtürzen.

Amalie. Ich kenne dieſe gefährliche Nachtwandler!

Melanie. Ich ſuchte Zerſtreuung, um die Kraft zu behaupten, welche ſo mich unterſtützte; dem Vergnügen ſetzte ich nach, in alle rauſchende Szenen warf ich mich, je lauter ſie aufbrauſten, je heftiger ſie mich betäubten, deſto willkommener nannte ich dieſe Opiate meiner innern Bekümmerniß.

Amalie. Und Deine Liebe?

Melanie. Ich hörte ſie oft nennen in jener Welt —

Amalie. Wie einen Verſtorbenen in der Familie, die nicht dafür gelten will, ihn vergeſſen zu haben.

Melanie. Ich fand, daß Schwärmereyen die Wonne des Lebens zum Geſchäfte, und — zum Unding, daß die gewöhnliche Welt ſie zum Spiel und — zu Nichts mache; ich fand, daß man wahre Liebe belügen, aber nicht nachlügen kann — o, gute, gute Schweſter, ich fand, daß Bantorf mich betrog, und ich unglücklich war.

Digitized by Google

Amalie. Die Leidenſchaft kann aufhören; wo aber die wirkliche Liebe aufhört, da hat der beſſere Menſch geendet.

Melanie. Seine Larve war ſie; ſein Weſen kannte ſie nicht.

Amalie. Und damals konnteſt Du nicht enden! Blind mag die Liebe geboren werden; muß ſie aber blind ſeyn, um zu leben, ſo ſtirbt ſie gewiß.

Melanie. Ich überließ mich der Eiferſucht —

Amalie. Sie überlebt zuweilen die Liebe, wie eine Schweſter die Mutter überlebt, und dann die Neffen quält.

Melanie. Ich ergab mich, von ihr begeiſtert, von Rache fortgeriſſen, der Gefallſucht —

Amalie. Und er war ruhig bey jener und dieſer.

Melanie. Kalt wie Eis, er lobte mich, er freute ſich meiner Weltgelehrigkeit, meiner Vervollkommnung, wie er es nannte! Aber ich, ich fühlte nur zu bald, daß Liebe und Galanterie ſich verhalten, wie ächte und italieniſche Blumen.

Amalie. Und doch?

Melanie. Erlag ich der gefährlichen Rache! Tief in meinem Innern wohnt auf ewig der Vorwurf, zu dem Gefühl meines Leidens geſellt ſich das innige Strafgefühl, ſeiner werth zu ſeyn, und wenn ich mich zur Verachtung des ſtrafbaren Gatten hinaufarbeiten will, ſo reißt mich das Gefühl eigner Verächtlichkeit wieder in die Niedrigkeit der Selbſtvernichtung hinab.

Amalie. Verzeihe Dir nie, aber ſtärke Dich, um keiner andern Verzeihung mehr zu bedürfen.

Melanie. Nun lernte ich erſt den Gefährten meines Lebens in ſeiner ganzen Verworfenheit kennen. Vor mir ſtand er, wie jener böſe Geiſt, der Wolluſt aus der Menſchen Verderben ſaugen ſoll. Nicht ſeine Kränkung, mein Verbrechen, meine Schmach waren es, die ihn empörend beſchäftigten; ein Prinz war ſein Beleidiger, dieſer Prinz durch ſeine Entdeckung abhängig von ihm, ich ſeine Sklavinn; er — nur nach Werkzeugen begierig, hatte zwey ſklaviſche Ruder

Digitized by Google

mehr den Verhältniſſen abgewonnen, und tyranniſirte uns zu ſeinen Abſichten.

Amalie. Schon dann, wenn aus der Liebe bloße Konnexion wurde, drücken die abgeriſſene Feſſeln ſchwer — aber wenn Abſcheu der Kerkermeiſter und Nachrichter des Herzens wird —

Melanie (ihr um den Hals fallend.) Du ermiſſeſt meine Qualen, gute Seele — wie lange duldete ich ſie nicht! wie blutig zog ſich mein Leben unter dem ſchweren, zermalmenden Drucke des eiſernen Joches hin!

Amalie. Warum warfeſt Du es nicht ab?

Melanie. Ich war in zu viele, zu mannichfache Bande von meinem Qualgeiſte verſtrickt — er wollte ſein Opfer nicht loslaſſen; je mehr ich zu fürchten hatte, deſto ſicherer war ich ihm; meine Vergehungen ſcheute er nicht, aber er zählte ſie, wie der Sämann die fruchtbringende Körner.

Amalie. Der — Satan!

Melanie. Der Menſch erfand ſich einen — ſagte mein geiſtvoller Freund — um ſich ſeine eigne Anlage zum Satanism zu

verbergen. Bantorf war über dieſe Schwäche hinweg; er geſtand ſich den ſchwarzen Sinn ein, ohne an ſeinen Meiſter zu glauben.

Amalie. Dein geiſtvoller Freund wäre mir ſehr, ſehr lieb, wäre er nicht mehr geweſen.

Melanie. So gieng ich langſam — nein ich wankte dem Verderben entgegen, das er mir Tropfen um Tropfen wie Gift einflößte — zulezt nahm ich meine Zuflucht zu der Verſtellung.

Amalie. Der Verzweiflung Zuflucht!

Melanie. Ich fand die ſchwache Seite des Unterdrückers aus. Gut, glücklich zu ſcheinen, das war Lieblingsplan ſeiner Eitelkeit, beyden guten, häuslichen Geſinnungen ſeiner Gönner Bedürfniß ſeines Eigennutzes. Bis jezt war es mir ſelbſt Bedürfniß geblieben, ihn durch Sanftheit zu gewinnen; aber nun machte ich ihn für die Außenſeite beben, und erzwang mir Bedingniſſe und Schonung.

Amalie. Gutesthun wird oft zur Hülle des Böſen gemacht; die Geizhälſe gaben die größeſte Allmoſen vor Zuſchauern.

Me-

Melanie. So kamen wir auch hieher. Nur ungern verließ er die Parkets, auf welchen er ſo geſchickt umherzugleiten verſteht, für dieſe grünen Raſenteppiche; doch bald lenkten ihn Plane auf Elfriden mit einer Art von Wohlgefallen in dieſe Einſamkeit. Du weißt, welche Verwirrung er hier anrichtete.

Melanie. Und Dich begleitete kein geheimer Entſchluß wohlthätig hieher, gute, arme, gepeinigte Schweſter?

Melanie. Wie Du mich zu errathen verſtehſt. Das iſt ſonſt gegen den Leidenden dem Glücklichen ſchwer.

Amalie. Andern helfen, verdoppelt mein Glück.

Melanie (ſich in ihre Arme werfend.) So hilf mir!

Amalie. Deiner Schwäche Bundesgenoſſin!

Melanie. Der Entwurf des Entſchluſſes kam mit mir —

Amalie. Und iſt nun —?

Melanie. Noch immer Entwurf.

Amalie. Ich will ihn erwärmen, pflegen, aufziehen, bis er ſtark und kraftvoll in

Digitized by Google

rettende Handlung übergeht. Du biſt es Deinem beſſern Ich ſchuldig, Deiner edlern Seele, ſie von dieſem niedrigen Ungeheuer zu trennen.

Melanie. Der Zufall diente mir — er hat ſich nun von mir losreißen müſſen, ohne daß ich es forderte, veranlaßte —

Amalie. Du bleibſt hier, bey den Eltern, oder bey uns. Gaſtfrey öffnet ſich Dir das Herz und Haus des Bruders, welcher durch mich es iſt.

Melanie. Mein Ruf bleibt in ſeinen Händen.

Amalie. Wird er es wagen, den ſeinigen mit ihm preis zu geben?

Melanie. O Du kennſt ſeine Argliſt nicht — den Thautropfen des Himmels weiß er in Gift zu verwandeln —

Amalie. So laß' ihm, was er hat; wage es mit dem, was Du — verlorſt, und errette, erhalte, was noch Dein iſt: Ruhe, Freyheit, inneres Glück, geſtärkter Tugendſinn.

Melanie. Schiffbruch litt mein Leben —

Digitized by Google

Amalie. Mein Bergwald würde Dir ſagen, daß der Verluſt des lecken Schiffes Gewinn ſey.

Melanie. Ich würde es ihm glauben, und doch trauern.

Amalie. Dafür iſt die Philoſophie des Weibes näher mit dem Herzen verwandt; doch, damit dieſes nicht erliege, ſey der helle, muthigere Geiſt ſein Waffengefährte!

Melanie. O daß ich Mutter wäre!

Amalie. Dann erſt wäre Dein Band ſchwer zu zerreißen für das Herz. Das Glück gebe Dir ein würdigerer Gatte. Noch blühſt Du im Jugendreiz, ein ſchöneres Daſeyn kann und wird Dir an der Hand der Liebe aufgehn.

Melanie (innig.) Ich faſſe die treue Hand ſchweſterlicher Liebe mit Zuverſicht und Hingebung, ſie leite, ſtütze mich!

Amalie (ſie umarmend.) Sie wird es: liebe Gute. Auf zum Handeln!

27.

Die ewige Haft.

Biondetta. Ich bedarf dieſer Unterredung.

Richard. Nie wird der Freundinn herzlicher Wunſch die herzliche Theilnehmung des Freundes verfehlen.

Biondetta. Doch genügt das Begegnen nicht.

Richard. Es iſt ein ſchönes Beginnen.

Biondetta. Es gilt um Ausdauer.

Richard. Meine Göttinn!

Biondetta. Doch nur ins Geheim?

Digitized by Google

Richard. Laut; öffentlich! Mein Leben iſt ihr Prieſter.

Biondetta. So legte der Prieſter hier im Labyrinthe den gottesdienſtlichen Schmuck ab.

Richard. Freilich wol trägt er ihn, wie in Amerika, nur im Tempel. Wozu die anſpruchsvollen Kontraſte mit dem gewöhnlichen Leben? Der Aechtheit ſind ſie nicht eigen, nicht nöthig.

Biondetta. Ihre Wirkſamkeit konnt' ich nur ehren; vor mir verbarg ſie ſich.

Richard. Am wenigſten vor Ihnen, Biondetta. Doch war ſie ſtill, nur dem Erkennenwollenden leicht erkennbar.

Biondetta. Sie geben mir den Vorwurf zurück?

Richard. Keineswegs; aber ich weiß, daß in Abſicht auf Wirkung die Menſchen lieber Glücks- als Berechnungsſpiel treiben — dem Glücke überlaß' ich gern ſo wenig als möglich, daher meine — Zurückgezogenheit.

Biondetta. Nur mit einiger Mühe ſchienen Sie ein Wort zu finden, welches dieſe Mühe — nicht belohnt.

Digitized by Google

Richard. Auf Belohnung zu rechnen iſt nur dem ohne Sünde gegen den Menſchenverſtand erlaubt, welcher gar kein oder ein ſehr großer Menſchenkenner iſt. Zwiſchen dieſen beyden Extremen wandle ich beſcheiden dahin, und rechne ſomit nicht.

Biondetta. Das heißt, wann ich nicht irre, ſich zur Beichte anſchicken.

Richard. Hab' ich nicht eine liebliche Prieſterinn vor mir? Ja, beſte Biondetta, wo Ihr Geſchlecht das Heiligthum verwaltete, recht verwaltete —

Biondetta. Ich verſtehe Ihr Lächeln —

Richard. Da würd' es weniger Ungläubige und viel, viel mehr Reuige geben —

Biondetta. Vielleicht auch mehr Sünder auf Nachſicht hin!

Richard. Wie ſüß wäre ihnen beichten! und holde, weibliche Anmuth würde gewinnender predigen, als gelehrter Tiefſinn oder männliche Zudringlichkeit. Wir kämen ſchon beſiegt zur Kanzel, von welcher wir oft abgeſchreckt weggehn, und glauben würden wir ihnen auf's Wort.

Digitized by Google

Biondetta. Das muß ich nun auch mit Ihnen wol ſo halten; denn in die ſchelmiſche Augen darf ich nicht ſehn, wenn dies ſchmeichelhafte Bekenntniß mir etwas gelten ſoll.

Richard. Aus meinen Geiſtesfenſtern ſieht ein — zwar heiterer, aber auch grundehrlicher Einwohner.

Biondetta. Der es aber mit dem Gebrauch der Jovialität nicht allzu genau nimmt.

Richard. Der ſich bewußt iſt, die ſchöne Wahrheit — nie durch Blumen — ſo ſehr er auch dieſe liebt — entſtellt, minder noch verſtellt zu haben.

Biondetta. Ihr Herz iſt gut, doch zu unbeſchäftigt.

Richard. Hier ſey, nicht der Selbſtliebe, aber dem Selbſtgefühl das freymüthigſte aller Nein erlaubt!

Biondetta. Ihr Nein könnte höchſtens als beſcheidner Zweifel auftreten.

Richard. An mir ſelbſt?

Biondetta. Der Zweifel iſt eine wohlthätige Hemmkette —

Digitized by Google

Richard. Für die flüchtiggewordene Biga der Eigenliebe —

Biondetta. Für den hellen, aber zu raſchen, den kräftigen aber zu ſtarken Willen. Dieſe beyden edlen, doch ſprähenden Roſſe bäumen ſich vor Ihrer Biga —

Richard. Wahre Sonnnenpferde wären das!

Biondetta. Wollen Sie wirklich Apoll ſeyn?

Richard. Doch auch für keinen Phäton gelten!

Biondetta. Liebe theile die Zügel in Ihrer Hand.

Richard. Könnte Biondetta mir dieſe holde Begleiterinn abſprechen?

Biondetta. Dieſer Sinn lag nicht in meinen Worten — (lebhaft) nicht in meinem Herzen.

Richard. Warum dann —?

Biondetta (lächelnd.) Die Ermahnung? — Warnungen dieſer Art — —

Richard. Kommen doch —

Biondetta. Aus dem Herzen!

Digitized by Google

(Warm.) Darum thut Mißkennung der gutmüthigen Warnerinn auch — weh.

Richard. Das Mißkennen dürft' ich Ihnen zurückgeben.

Biondetta. So trete freundliche Erklärung in's Mittel.

Richard. Dieſen guten Geiſt glaube ich nicht erſt beſchwören zu müſſen.

Biondetta. Wahre Liebe kann Thorheiten begehn, aber nie unwürdig werden.

Richard. Wahre Liebe kennt nur Liebende und Geliebte, Galanterie hat dagegen Liebhaber und Schönen.

Biondetta. Zurückdrängen der Liebe macht ſie in Schmerzen gedeihen.

Richard. Wer ſich von Leidenſchaft heilt, gewinnt ſich ächter beglückender Zärtlichkeit.

Biondetta. Von ihr zu ſprechen, gelingt jenen am beſten, die ganz von ihr erfüllt, oder ganz frey von ihr ſind.

Richard. Wer in der Liebe alles wiſſen will, fühlt wenig.

Biondetta. So oft uns Selbſtbefriedigung wichtiger iſt, als Glück und Ruhe des Geliebten, ſo oft haben wir —

Digitized by Google

Richard. Den Bacchantengeiſt der Leidenſchaft oder den Hiänengeiſt der Selbſtſucht im Buſen.

Biondetta. Die Unmöglichkeit zu lieben oder nicht zu lieben, dient gewöhnlich der Unbeſtändigkeit zum Vorwande; ich finde in dieſer Ausrede die Naſchluſt des Schmetterlings' mit der Sophiſterey des Menſchen vereinigt.

Richard. Liebe iſt ein Quell, der in hundertfacher Strahlenbrechung ſprudelt. Sie hat ein Schickſal mit unſerer Anſicht der Gottheit; ihr Ideal herrſcht in Geiſt und Herzen; aber der Menſch erträgt das reine nicht, und bildet ſich's in buntem Miſchmaſch nach.

Biondetta. Kam es erſt ſo weit mit ihr, daß ihre Dauer nur Ehrenform, ihr Daſeyn nur Form der Geſelligkeit wird, ſo iſt der himmliſche Geiſt entflohen, und nur die ſchöne Schaale geblieben —

Richard. So wie allenthalben, ſo ringt auch in der Liebe das Weſen des Menſchen nach Gleichgewicht: volle wechſelſeitige Erwiederung giebt es. Das Oszilliren und

Digitized by Google

Streben bis **daher** iſt die ſeelige Periode des Werdens; das Schwanken und Oszilliren von **daher** die ſchmerzliche des Vergehens der Liebe.

Biondetta (mit unterdrückter Lebhaftigkeit.) Werden wir noch lange ſo auf den Steppen der Metaphyſik umherwandeln?

Richard (lächelnd.) Aechte Metaphyſik gehört zu der Sonnenſeite —

Biondetta (raſch.) Des Geiſtes!

Richard (ſanft.) Des Herzens!

Biondetta. Da hätten wir's nun deutlich genug!

Richard. Zu meiner Freude.

Biondetta. Ihr Witz iſt ein unerſättlicher Partheygänger.

Richard (bedeutend.) Zuweilen läßt ſich das Gefühl auch anwerben.

Biondetta. Ihres hat keine Kapitulation; es iſt in der ewigen Haft des Kopfes.

Richard. Warum ſchmiegt ſich doch ſo manches weibliche Herz, zu ganz anderm geſchaffen, der ewigen Haft der — Herrſchſucht?

Biondetta. Schön! iſt es nicht der Mann, der nur allzugewöhnlich mit dem Ge-

Digitized by Google

danken, oft mit der Ueberzeugung in die Welt und wieder aus ihr tritt, ihm gebühre alles, und alles ſey ihm erlaubt?

Richard. Der Ton der Anbetung hat beyden Geſchlechtern unendlich geſchadet. Innige Liebe, Einfluß und Wirkſamkeit durch innige Liebe iſt des edlen Weibes Wunſch; der ſtarke Mann, der ſo liebt, der ſo ſich hingiebt, ihr Reichthum und Stolz. Den anbetenden Schwächling verachtet das edle Weib; ſpielt doch das minder edle nur mit ihm, wie das Kind mit dem Schmetterling am Faden!

Biondetta. So muß dann auch wirkliche Liebe jedes männlichen Opfers werth und — gewiß ſeyn; ſie iſt ein Schatz, für welchen ihr Herrn euer Leben nicht achten ſolltet.

Richard. Wollen die Schönen —

Biondetta. Sie verpönten vorhin das Wort —

Richard. Wollen ſie treu geliebt ſeyn, und wirklich, ſo müſſen ſie erſt ſelbſt lieben. Sie können es — wie ſie es ſollen — da Liebe ihnen alles in Allem, Element, Daſeyn, Beſtimmung, Pflicht und Glück iſt.

Biondetta. Sie werden zu egoiſtiſch von Euch geliebt, und daher lieben ſie auch oft wieder ſo. Euch betet Ihr in ihnen an: dafür freuen ſie ſich ihrer in Euch. Beydes folgt ſich ganz natürlich, wenn auch beydes irrig iſt.

Richard. Die geſellige Kultur hat den Weibern, die ſchon aus der Hand der Natur ſo viel beſitzen, noch mehr gegeben; aber geſellige Ueberkultur nimmt ihnen wieder unendlich viel, und der Erſatz iſt nur ſcheinbar und dürftig — eine wahrhaft glänzende Armuth. Segür wirft ſich mit Scheeren anbetend vor ihnen nieder; aber ſeine Epiſode Zulinde mahlt das ächte Gefühl, die ächte Natur — Die Wahrheit des dichtenden Genius rächte ſich durch ihn ſelbſt an der Verirrung des Weltmanns; ſie nahm ihm den Kraion, der gleiſende Formen zog, und legte den in Glutfarben getauchten Pinſel in ſeine Hand.

Biondetta (mißlaunig.) Da wären wir denn von den metaphyſiſchen Steppen in das moraliſche Geſtrüppe gerathen.

Richard (lächelnd.) Ich komme — geſtiefelt wie ich bin — ganz gut darin fort.

Biondetta. Aber meine hübſche Garnirung hab' ich nicht gern' unfreundlich zerriſſen.

Richard. Hecken und Maximen ſind geborne Raccrocheurs.

Biondetta (bitter.) Und nach allen Kamerallehren Gemeinplätze die unfruchtbarſten.

Richard. Und doch die betretenſten.

Biondetta (heftig.) Es bleibt dabey —

Richard (komiſch=ernſt.) Leider! iſt das ein verjährtes Reſultat.

Biondetta. Daß Ihr Witz Ihr ewiger Kerkermeiſter iſt.

Richard. Und die Gefängnißwärterinn wäre?

Biondetta. Von nun an nicht mehr die Geduld!

Richard (lächelnd.) Nur ſie ſtellt die unglücklicherweiſe zerriſſene Garnirungen her —

Biondetta. Und er, er wird zuletzt zu Dejanira's Giftrock, der auch einen Herkules aus der ſtolzen Kraftſphäre auf den Scheiterhaufen reißt.

Richard (ſieht ſich gemüthlich um, als ſuche er etwas.)

Biondetta. Hören Sie ihn etwa ſchon kniſtern?

Richard. Ich ſuche die freundliche Mittlerinn, welche Biondetta vorhin ſelbſt erwählte —

Biondetta (betroffen.) Uns führt keine Erklärung zu etwas.

Richard (herzlich.) Doch!

Biondetta (lebhaft.) Und wozu? wie?

Richard (freundlich.) Wenn es dann ewige Haft ſeyn muß —

Biondetta (innig.) Muß! Wo liegt die troſtloſe Nothwendigkeit?

Richard. So ſey ſie uns wenigſtens nicht troſtlos.

Biondetta. Das Lieblingswerk der Männer — Vermählung der Widerſprüche —

Richard. Das giebt die intereſſanteſte Verknüpfungen und die ſüßeſten Bande —

Digitized by Google

Wenn dann, wollte ich ſagen — der Geiſt ſein loſes Spiel mit uns beyden nicht laſſen kann —

Biondetta. Mit uns beyden! billiger, mein Herr, billiger, oder, kommt Ihnen das zu ſchwer an, doch gerecht; bey Euch, und nur bey Euch beherrſcht er das Herz —

Richard. Das oft genug ſeine holde Rache nimmt, wie an dem regierenden Mann die lieblich rebellirende Frau —

Biondetta. Zur Sache! was wollten Sie ausſprechen?

Richard. Eine Art von Orakel.

Biondetta. Ja! damit hauſirt Ihr gerne.

Richard. So ſey er wenigſtens ein guter Geiſt.

Biondetta. Dafür gebt Ihr ihn wol immer.

Richard. So möge er denn auch ſo genommen werden. Frohe Laune heiße und ſey die Führerinn durch des Vaters und Allvaters Labyrinth!

Biondetta. Das heißt deutlich genug, Sie wollen hier ſo bleiben, und allenthalben —

Richard. Und Lebenslang. Ueber dem bunten Wunderſtabe der ſchäkernden Göttinn reichen wir uns die Hände, ſie lächeld uns freundlich an, wir empfangen dankbar den Seegen dieſes Lächelns; und ſtreuen Blumen auf unſern und der Unſrigen Weg.

Biondetta. Und das wäre alles?

Richard. Es iſt viel.

Biondetta. Im Genuß der Laune glücklich ſeyn wollen, heißt —

Richard. Die Roſen dankbar und vergnügt pflücken, weil es doch einmal der Natur gefiel, ſomit uns gefallen muß, daß ſie nicht ohne Dornen ſind.

Biondetta. Spielwerke der Laune ſind unglückliche Weſen, ſo bald ſie Gefühl und Bewußtſeyn haben: ſo jene armen Thiere, die von Menſchen tyranniſirt werden, jene arme Menſchen, die abhängig ſind, jene Nationen, welche einem entarteten, ſelbſt nur einem unbegrenzten Willen unterworfen ſind.

Richard. Halten Sie ein, gute Biondetta. Sie ſehn die Meduſe auf der einen Seite der Medaille; ich drehe ſie um, und zeige Ihnen den lächelnden, gutartigen Satir auf der andern. Es giebt Spiele der Laune, die nicht unglücklich ſind noch machen — Lieblingskinder des Geiſtes, der ſie mit Freuden giebt und nimmt; ächte Wunderblumen genialiſcher Augenblicke — nur die unächte ſind Schlangen oder Schlangenopfer aus und von Meduſens Locken!

Biondetta (halb ernſt.) Mit Ihnen iſt nicht zu endigen —

Richard (lächelnd.) Darum laſſen Sie uns ſo fortfahren —

Biondetta. Wolan dann! Krieg —

Richard. Auf Freundesart.

Biondetta. Bereuen Sie nie!

Richard. Zürnen Sie nie!

28.

Der geſunkne Himmel.

Die Gräfinn. So allein bin ich nun, kaum noch von zu viel Leben umringt! — Sonderbares Menſchenloos, immer an Uebermaas oder an Mangel zu leiden!

Geheimerath v. Wertnach. Ich kam den Menſchen nach, die mich ſonſt ſuchten; damals kam mir's vor, als miede ich ſie, und jezt iſt es mir beynah, als ſollt' ich ſie vermiſſen.

Gräfinn. Der Welt-Langeweile entfloh ich hieher, mir war ſo wohl, des Zwanges frey zu ſeyn, den ſie gebieteriſch als

Digitized by Google

Wohlſtand ſtempelt, die Landfrau fühlte ſich innig zufrieden, die Exzellenz abgeladen zu haben, reichlich erſetzte mir der Raſen die Parkets, der unverſtellte Anblick der Natur jede, auch noch ſo glänzende Kunſtverlarvung, ich hörte das Lied der freyen Luftbewohner ſtatt der Bitten unerſättlicher Schutzlinge, und in den geſchlängelten Faden zwiſchen blühenden Büſchen vergaß und — vergab ich den Schlangenwege der Intrike, ich war geſund, heiter, vergnügt.

Geheimerath. Ja, liebe Frau Schweſter, ich habe mich mein Lebelang vor den Ueberraſchungen gefürchtet — man nennt ſie zwar in der Welt pikant, aber ich finde ſie äußerſt unbequem — nun, aus dieſer Furcht hab' ich geheyrathet, und mich weit, weit von den fürſtlichen Kabinetern entfernt gehalten; mein Täfelchen, mein Schläfchen, ein kleiner Spaziergang, und von Zeit zu Zeit eine verſtändige Parthie Piket flickten mein Leben gern und mit ſo viel Wohlbehagen aus, als mir dienlich und nöthig war — — ich kam hieher, und befand mich in meinem Faſ-

Digitized by Google

ſe noch beſſer, ein Fall, der mir bis dahin unmöglich ſchien.

Gräfinn. In ſtiller Einſamkeit ſollte das ſtille harmloſe Leben verfließen. Da ſammelt ſich nach und nach der Kreis meiner Kinder um mich her; den Kindern folgen Freunde, den Freunden Verhältniſſe — in kurzer Friſt wird die ruhige Einſiedeley ein Miniaturgemälde des Weltlärmens, und alle Unruhen und Unarten der großen Kinderſtube werfen ſich auf das kleine Blatt in der Camera obscura.

Geheimerath. Das iſt wahr, das kann ich nicht leugnen, und doch —

Gräfinn. Sind mir die Lärmer lieb geblieben und geworden —

Geheimerath. Mir auch —

Gräfinn. Ich arbeitete an Herſtellung der Ruhe —

Geheimerath. Nicht ſelten flüchtete ich nach meinem Faſſe —

Gräfinn. Aber die Philoſophinn mußte der Mutter weichen —

Geheimerath. Und Diogenes wanderte nach Alexandern aus.

Digitized by Google

Gräfinn. Der Himmel, den ich mir hier gedacht hatte, war geſunken —

Geheimerath. Ich hatte zwar mein Spiel anders berechnet —

Gräfinn. Doch treten Herz und Gewohnheit bald in freundlichen Bund —

Geheimerath. Das behagliche neutrale Ding von Faß ſetzte mich ſo hübſch mitten zwiſchen Tumult und Muſe, daß ich in ſeinem Bauch einen Theil von meiner Unbequemlichkeits-Scheu verlor —

Gräfinn. Ich hoffte nach und nach alles einzuebnen —

Geheimerath. Mein Phlegma ſchloß ſich mit verdoppelter Anhänglichkeit an und um mich —

Gräfinn. Ich predigte und ſeufzte dabey über die nicht ſelten taube Ohren — doch fand ich, ſelbſt klagend, beſchäftigenden Troſt und eine Art von erquickender Wirkſamkeit in der Quelle meiner Klagen —

Geheimerath. Ich vergaß ganz, welch heilſamen Werth ich ſonſt auf das Titularweſen legte, und guter Rath lief mir vom Stapel, als hätte ich mein Leben auf

Digitized by Google

dem Stachelſitz des geheimen Staatskabinetes zugebracht —

Gräfinn. Ein neuer Himmel erhob ſich zur Seite des geſunkenen —

Geheimerath. Mein Spiel wurde zuſehends beſſer —

Gräfinn. Jezt nimmt alles wieder eine andere Geſtalt an — Ueberall Lücken, nur ferne Nachhalle, eine leere, ſtumme Ruhe —

Geheimerath. Ich weiß nicht, wo die Perſonen ſtecken, und möchte die Sachen darum befragen —

Gräfinn. Schatten begegnen mir, Segen drängen ſich hie und dort zwiſchen ihnen durch, ich weiß nichts und höre nur halbe Nachrichten.

Geheimerath. Da kömmt jemand — Gottlob, er hat Eile; der Laut der Schritte bezeugt das, eh' ich ihn ſehe.

Gräfinn. Otbert!

Geheimerath. Der Kriegsmann! Nun werden wir vielleicht den langweiligen Frieden los.

Otbert (raſch kommend.) Freude, liebe Mutter, alles geht gut!

Digitized by Google

Gräfinn. Kommen ſie?

Otbert. Sie ſind fort!

Geheimerath. Fort!

Gräfinn. Wer?

Otbert. Die Brüder!

Geheimerath. Was! Richard vergißt mich! das haben wir nicht abgeredet, als wir zuſammen hieher reiſten.

Gräfinn. Die Söhne giengen ohne Abſchied von der Mutter!

Otbert. Ich überbringe Gruß nnd Kuß! und Richard iſt noch hier, lieber Oheim.

Geheimerath. Das wollt' ich ihm rathen!

Gräfinn. Und wohin?

Otbert (lächelnd.) Zu ſuchen, was ihnen fehlt.

Gräfinn. Ihre Geliebte verlaſſend!

Otbert. Hektor will es mit dem Orden abmachen, ob er ihm wirklich untreu werden ſoll, und Iſidor mit der Welt, ob ſie ihn zurückhalten oder hieher zurückſchicken wird.

Gräfinn. Die Wandelbare!

Otbert. Eben das müſſen und wollen ſie zu ſeyn aufhören; doch in der Einſamkeit

Digitized by Google

leuchtet die Sonne nicht, welche ihnen Tag geben kann.

Gräfinn. Ich begreife, und doch traure ich.

Otbert. Der Landdroſt iſt mit Luiſen nach der Reſidenz —

Gräfinn. Darein hatt' ich mich ergeben —

Otbert. Von der Reſidenz und dem Haustyrannen ſcheidet Melanie —

Gräfinn. Frohe Bothſchaft!

Otbert. So fühlt' ich ſie im Voraus für Sie. Davidia thut Buße —

Gräfinn. Ihr gönn' ich die Klauſur.

Geheimerath. Wenn ſie ihr Beichtvater nur recht feſt zuſchließt!

Gräfinn. Und Wolmer?

Otbert. Hier kömmt er!

Dr. Wolmer (am Arm des Grafen eintretend.) Bleibt ein freywilliger Gefangener des Labyrinthes!

Der Graf (fröhlich.) Mein Baumeimeiſter iſt fort; aber unſer Labyrinth blüht nun um ſo ſchöner. Nicht der erſte Fall, daß

ſich Meiſter und Werk auf die Länge nicht vertragen.

Geheimerath. Mein Mittelchen ſchlug wohl an, Herr Bruder?

Graf. Vortrefflich, denn es gab mir Faſſung, und ſo zerriß ich den Faden nicht, der ſich ungeſtört von ſelbſt abwickelte.

Gräfinn. Und Walmen, Richard, die Mädchen?

Otbert (lächelnd.) Biondetta zeigt ſich zur guten Stunde; ſie wird uns Nachrichten bringen.

Biondetta (reſignirt.) Ich weiß gar nichts.

Dr. Wolmer. Die Fee des Labyrinrinthes!

Biondetta. War ſie's je, ſo hat ſie nun den Stab abgelegt.

Otbert (f. ſ.) Verloren!

Graf (auf ihn zeigend.) Hier ſteht ein — Spötter.

Biondetta. Dann muß der Abdankende ertragen — den kann ertragen, wer ſich freywillig der Macht begab.

Digitized by Google

Otbert. Eine Feldbinde, ſchöne Halbſchweſter, wenn ich bald wieder zu Kampf und Ehre ziehe. Solch erhabene Geſinnungen müſſen ſie zur Unbeſiegbarkeit einweihen.

Biondetta. Iſt Ihnen dieſe nicht ſchon gewiß?

Gräfinn. Den kurzen Weg geſtatte ich Dir noch nicht, Otbert.

Otbert (herzlich.) Zu kurz wird er immer ſeyn, zu ſchnell erſchienen, wenn er mich von der guten Mutter trennt.

Geheimerath. Walmen fehlt uns auch noch.

Gräfinn. Und Amalie, Melanie, Bergwald!

Graf. Walmens Pfade —

Gräfinn. Ahne ich!

Geheimerath. Ahnen! Nein! das bleibt doch unbequem.

Graf. Sieh da, unſer freundlicher Epikuräer, und die beyde Schweſtern in der Ferne ihm folgend.

B. Bergwald (lebhaft.) Ich grüſſe den edlen Kreis.

Digitized by Google

Gräfinn. Willkommen in ihm! doch iſt er noch nicht vollzählich.

B. Bergwald. Wird ſchon werden.

Graf. Ihre beyde Gefährtinnen —

B. Bergwald. Lidia ließ ich zurück; ſie halten Kriegsrath —

Otbert. Ohne mich?

B. Bergwald. In dieſem Punkte ſcheinen ſie ſchon Amazonen zu ſeyn! Es gilt eine Herzensſache, die keine mehr iſt.

Dr. Wolmer. Eine geneſende Patientinn.

Graf. Gedeihen der ſchweſterlichen Wartung!

Gräfinn. Und der Eltern Seegen zur vergütenden Rettung!

Geheimerath. Aber — Richard?

B. Bergwald. St!

Geheimerath. Gewiß wieder in Papieren? daß ihm die Diplomagie doch auf jedem Schritte folgen muß! —

B. Bergwald (lächelnd.) Seine gegenwärtige Unterhandlung hat wol nichts mit Papieren, aber vielleicht um ſo mehr mit allen folgenden Schritten zu verkehren.

Digitized by Google

Geheimerath (nach einer kleinen Pauſe.) Das — verſteh' ich nicht.

B. Bergwald (jovialiſch.) Was ſagen die Elternaugen? — (Nachdem er Graf und Gräfinn angeſehen.) Hm! — Was die Augen des kriegeriſchen Bruders. (Er fixirt Otbert.) Hm! — (Sich zu Biondetta wendend.) Und was die — —?

Biondetta (kehrt ſich lebhaft ab.) Nichts! gar nichts!

B. Bergwald (in die Hände klatſchend.) Hm! hm! — (Zu dem Geheimenrath.) Da ſind Erklärer genug!

Geheimerath. In der That?

Gräfinn. O die Neugierde iſt höchſt unbequem, lieber Bruder.

Graf. Ich bekenne meine Unwiſſenheit, und brauche ſelbſt Erklärung.

Otbert. Man hat Beyſpiele von Ueberfällen —

Biondettta. Der Intendant hat die Luſtfahrt auf dem See angeordnet, und wartet.

B. Bergwald. Gut erinnert, ſchöne Biondetta — wir ſchiffen uns ein, wir

ſchwimmen auf klarer Silberflut umher, und landen — landen —

Otbert. Bey der Auflöſung des Räthſels! brav!

Geheimerath. Das iſt weit!

Gräfinn (ihn unter den Arm faſſend.) Neugierde nnd Schweſterliebe ſollen Dich ſtützen.

Graf (giebt Biondetta den Arm.) Und Dich der Freund des Vaters, ſein treuer Stellvertreter.

Dr. Wolmer. Wollen Sie meinen Arm annehmen, Graf Otbert?

Otbert. Herzlich gern! auf Abſchlag künftiger Wunden des Arztes Arm!

B. Bergwald (den Zug beſchließend.) Ein hübſches Zeichen der Selbſtſtändigkeit iſt's doch für mich, daß meiner niemand denkt! — Ich, ich führe das Geheimniß.

Digitized by Google

29.

Der Gewählte.

Präſident v. Walmen. Geliebte Elfride —

Elfride (ihm entgegen.) Nun mein theurer Balduin, darf ich mich der Sage freuen?

Präſident (innig.) Und ich darf es!

Elfride. Es wäre wahr?

Präſident (lebhaft.) Ruhe hat ſich freundlich über dieſen Büſchen niedergelaſſen —

Elfride. Und über meine gute Eltern!

Präſident. Die Heimath iſt von neuem ſtillem Frieden geheiligt.

Digitized by Google

Elfride. Und ſtillem Glück.

Präſident (ſie ſanft umfaſſend.) Dem nun der vollendende Ausdruck zu Theile wird.

Elfride. Ich verſprach —

Präſident. Du erfüllteſt!

Elfride. Das gute Schickſal gewährte uns die letzte Bedingung —

Präſident. Das Glück der Liebe wurde uns — nun —

Elfride (ſich an ſeiner Bruſt verbergend.) Guter, lieber Mann!

Präſident (ſie entzückt an ſich drükkend.) Nun ſchenkt mir der nächſte Morgen alles.

Elfride. Zu ihnen hin!

Präſident. Die nun auch meine Eltern ſind!

Elfride. Und den Sohn ſo herzlich, wie die Tochter lieben.

Präſident (den Arm um ſie ſchlingend.) Der die holde Gattinn zu ihnen geleitet.

Elfride (im Gehn.) Sie werden ſich mit uns freuen. (Plötzlich innehaltend.) O Gott!

Prä-

Digitized by Google

Präſident (beſtürzt) Schmerzenston!

Elfride (beruhigend.) Der ſchweſterlichen Theilnehmung —

Präſident. An —

Elfride. Der guten Einſiedlerinn, die dort kömmt.

Präſident. Lidia!

Elfride. O lieber, lieber Balduin, wenn ich nun dieſe getrübte Miene in eine heitre verwandelt ſähe!

Präſident (froh.) Vielleicht bald in eine beglückte!

Elfride (überraſcht.) Du giebſt mir Hoffnung?

Präſident. Die ſüße Gewißheit werden kann.

Elfride. O ſey deutlicher!

Präſident. Ich will Dir erzählen — doch laß uns gehn —

Elfride. Wir wollten ſie nicht erwarten?

Präſident. Wir dürfen nicht —

Elfride. Wer unterſagte das dem befreundeten Herzen?

Präſident. Das Herz.

Elfride. Lieber Räthſelhafter — ſo gern' glaub' ich ihm in Deiner Stimme —

Präſident. Komm' geſchwinde, eh' ſie uns ſieht — Ich erzähle Dir —

Elfride. Sie iſt ſo tiefſinnig, ſo traurig ſcheint ſie.

Präſident. Die Tröſtung naht.

Elfride Ich glaube Dir — (Indem ſie ihren Arm in den ſeinigen legt.) Ich folge Dir —

Präſident. So gehn wir treu vereint durchs Leben. (Sie eilen in das Gebüſch.)

Lidia (kömmt langſam und in Gedanken.) Ich habe geleſen. aber meine Seele war nicht bey dem Buche, und ſo ſprach mich auch keine Seele aus den Blättern an. In ſolcher Stimmung iſt alles um das Herz umher verwaißt — ach! ich möchte mich nie mehr in dieſer Stimmung betreffen. (Sie ſetzt ſich auf der Raſenbank nieder, und legt das aufgeſchlagne Buch neben ſich.) Man ſagt, der Wille ſey allmächtig — ſo ſtolz be-

Digitized by Google

trachte ich den meinigen nicht — Doch mächtig will ich ihn wiſſen, um eine Täuſchung zu vergeſſen, die zum Herzen drang, doch ſeinen Frieden nicht verdrängen kann. (Seufzend) Hektor war gut! — Gut? — Niemand ſollte ihm das glauben, er ſelbſt es ſich nicht — Dann könnte er es werden! Warum ſchloß er ſich nicht inniger an — — die Brüder? — An Otbert — — an — Richard? — Still, mein Herz, ſtill von dieſem — Richard — Er lebt in ganz andern Kreiſen, als — Du!

Richard (in Gedanken von der entgegeſetzten Seite kommend.) Hier wäre nun geſorgt — die Ruhe der Eltern, der Geſchwiſter geſichert —

Lidia (ihn wahrnehmend, will aufſtehn.) Er! — (Nach einer kleinen Pauſe des Nachſinnens.) Warum fliehen?

Richard (in ſich gekehrt.) Was noch von Freunden hier iſt, nahm die Verſtimmung nicht an, oder verwiſcht leicht die leichte Spur. Biondetta ſelbſt ſcheint ſanfter, ſtiller, mit ihrem Innern beſchäftigter —

Lidia. Sie beſchäftigt ihn!

Richard. Möchte es tagen in dieſer Seele voll Geiſt und Leben, und der Tag für ſie und andre heiter hervorgehn und dauern! Gut umgeben, wird ſie für das Gute thätig ſeyn — ich hoff' es — Bergwald verſprach mir noch zu bleiben. Sein Einfluß iſt weſentlich, ſeine Gegenwart bürgt mir für die ſüßeſte Hoffnung auf Elternglück —

Lidia. Guter Sohn!

Richard. Elfridens und Balduis Wonne vollendet ſich mit ihren Wohl — ſo ſchnell verlaſſen ſie die Eltern nicht, und der Anblick häuslicher, ungetrübter, einfach geſchaffner und genoßner häuslicher Freude wird Melaniens wundes Herz heilen —

Lidia. Guter Bruder!

Richard. Mit Bergwald bleibt — ſo hoff' ich — Amethiſte — das gute harmloſe Weſen; ſie wird: was ihr noch an Beruhigung abgeht, finden, indem ſie andern Beruhigung giebt.

Lidia. Sein Herz verſteht das ihrige.

Richard. Und Lidia — auch ſie — o möchte auch ſie bleiben!

Lidia. Mein Name auf ſeinen Lippen!

Digitized by Google

Richard. Mich reißt der Beruf von hier —

Lidia. Er verläßt — —!

Richard. Würd' es doch der ihrige, der gute Engel dieſer Stätte zu ſeyn! Der Himmel hat ſie dazu ausgeſtattet —

Lidia. Das Gefühl in ſeinem Herzen!

Richard (nach einer kleinen Pauſe.) Hier — (die Hand auf ſeine Bruſt legend) ſpricht ſüße Unruhe — (innig) O Balduin, wüßte ich — der Bruder fühlt Dein Glück, wie der Freund — du würdeſt — — (Kehrt ſich nach der Seite zurück, von welcher re kam.)

Lidia (bewegt.) Soll ich meine Ahnung ergänzen laſſen, was ich hörte?

Richard (fortgehend.) Ich will noch einmal hin zu ihr — Sie ſoll ſehn — — ich will erfahren — ich will — (ſtillſtehend.) Was will ich? — bin ich noch der alte? noch konſequent? noch feſt in dem ſtets feſtgehaltenem Plane? — (Kleine Pauſe.) Ich denke, ja! (lebhaft.) Ich fühle, ja! — (Pauſe.) Aber wenn — ſeit wenn kenne ich das Glück in der Form? die reine Thatkraft in den

Digitized by Google

engen Pfad der Gewohnheit? — Vereinte Kraft, getäuſchte Wärme, getheilte Lebensplan, verſchmolzenes Seyn und Wirken! (Raſch.) Ich will — (Pauſe —) vorher noch in die tiefſte Einſamkeit dieſes Labyrinthes — mit mir ſelbſt im Reinen will ich — (ſich wieder nach Lidiens Seite drehend, erblickt er ſie — ein Moment des Staunens — dann gefaßt.) Zu berechnen aufhören — ſo hehr und edel, ſo ruhig und ergeben wie ſie! — ich bin im Reinen — der Reinen gegenüber. (Er naht ihr.)

Lidia (f. ſ.) Er kömmt! (Aufſtehend.)

Richard (herzlich.) Stöhr ich Sie, edle Freundinn?

Lidia (ſanft gefaßt.) Kann die Freundſchaft ſtören!

Richard. Sie ſuchten die Einſamkeit vielleicht —

Lidia. Ich fand ſie, und — ſie iſt mir immer willkommen.

Richard. So darf ich ſie denn theilen? (Indem er ſich ſetzen will, erblickt er das Buch.) Schon ein Gefährte?

Lidia. Verlaſſen — doch nicht — vergeſſen.

Richard (noch einen Blick auf das Buch werfend, leicht erröthend.) Diesmal weicht (lächelnd) der Sohn nur dem Vater, und das — iſt ja in der Ordnung.

Hektor. Sie erkennen ihn an?

Richard. Ich find' ihn bey Ihnen!

Lidia. Dann darf ich Ihnen für manche Stunde des frohen Genuſſes danken.

Richard. Dieſer Dank verdoppelt die Stunden, welche er mir ſelbſt gab.

Lidia. Sie — ſchrieben zur Erhohlung?

Richard. Ich vertraute dem Blatt, was ich der Welt wünſchte.

Lidia. Sich ſolche Augenblicke im Weltrang zu erhalten, iſt — ſchön.

Richard (warm.) Und lohnend!

Lidia. Ich wage eine Bitte — Wollten Sie mir — vorleſen?

Richard. Ich habe eine — Gegenbitte — wollten Sie — beurtheilen?

Lidia (innig.) Ich weiß alles im Voraus, was ſie — leſen werden.

Digitized by Google

Richard (ihre Hand mit Feuer faſſend.) O dann kann — kann ich nicht leſen!

Lidia (vor ſich hin.) Eine andere Bitte dann —

Richard (warm.) Lidia!

Lidia. Erzählen Sie mir — (kleine Pauſe, während der Richard ſie unruhig fixirt) die Geſchichte Ihres — Buchs.

Richard (ſtill froh.) Sie iſt einfach —

Lidia. Das bezeugt ſchon ihr Reſultat.

Richard. Ich werde wahr ſeyn.

Lidia (lächelnd.) Dem Grafen Richard glaube ich, was alle Geſchichtſchreiber verſprechen, aber — nicht alle leiſten.

Richard. Sie glauben mir!

Lidia. Gerne!

Richard. Könnt' ich je der Wahrheit untreu ſeyn, jezt könnt' ich es nicht. O Lidia, Sie gaben mir viel —

Lidia (ſanft.) Ihre Geſchichte —

Richard (lebhaft.) Ich war von Geſchäften überhäuft — ſchwer lagerten ſie ſich über mir, ich trug, aber ich fühlte bald, daß ich nur ertrug —

Digitized by Google

Lidia. Sind Sie ganz aufrichtig? auch nicht ungerecht gegen ſich ſelbſt?

Richard. Auch der raſtloſeſte Arbeiter entzweit ſich zuweilen mit den Laſten des Berufs — Das ſollt' ich, das wollt' ich nicht. Ich rief das Herz zum Bundesgenoſſen —

Lidia. Mächtig genug iſt er!

Richard. Und beweiſ' es mir. Ich ſchuf mir eine Lage, die mir, dem Darbenden, mangelte — in den blühenden Kreis häuslicher Freuden verſetzt' ich mich, freundliche Gemählde ſproßten um mich, und in mir auf — ich faßte ſie mit ſanfter Hand, hielt ſie, ſelbſt freundlich — nein! entzückt, mild bezaubert feſt, und kehrte dann, von der ſeeligen Welt in meinem Innern erfreut und erquickt, zu der äußern, von ihr verſchönten zurück —

Lidia. Guter Richard!

Richard. Holde Lidia! bin ich Ihnen das?

Lidia. Könnten Sie — —?

Richard. Zweifeln? — Ja, theures, treffliches Mädchen —

Digitized by Google

Lidia. Ihre Geſchichte! Graf — Ihre Geſchichte —

Richard (innig.) Sie iſt nun erſt zur Geſchichte geworden — nun erſt die Dichtung zur Wahrheit — die freundliche Tröſtung des Darbenden zur Fülle des Reichthums, wenn — wenn ich —

Lidia (ſich faſſend.) Mein Freund! Sie ſind in einer Bewegung —

Richard. Die nur Wonne giebt, wenn noch einmal Ihr Herz, Ihr reines volles Herz mir ſagt, daß ich nicht — zweifeln darf.

Lidia (leiſe.) Sie — dürfen nicht —

Richard. Darf ich — der Freund Ihres — Lebens ſeyn?

Lidia. Wären — Sie ſonſt — wirklich Freund?

Richard. Der Freund — Ihres Herzens —

Lidia. Gehört es nicht — dem Freunde ein Recht darauf?

Richard. Darf ich es ſeyn, durch jedes ſchöne, ſüße, heilige Recht der — Liebe?

Lidia. — Richard!

Digitized by Google

Richard. Ich habe ſie genennt, ſie, die ich herzlich und wahr, rein und treu für ſie empfinde!

Lidia. Sie — überraſchten mich.

Richard (ſorgſam.) Unangenehm?

Lidia (herzlich.) Nicht unangenehm?

Richard. Ihr Herz, gerecht gegen ſich, gegen mich, ahnet, erkennt die Wahrheit des Gefühls.

Lidia. Sie ſind feſt und entſchloſſen — und doch —

Richard. So raſch jezt? — die Empfindung ſchwieg, aber lebte.

Lidia. Kälte des Kopfs iſt Ihr Glaubensbekenntniß —

Richard. Die Geſchichte, welche ich Ihrem Herzen erzählte, vertrete das meinige.

Lidia. Mächtig ſteht Ihr Geiſt in Mitte der Berechnungen —

Richard. Die Blume des Lebens blühte mir noch nicht, um die Berechnungen der Pflicht zu vergüten —

Lidia. Sie dürſten nach Wirkſamkeit —

Richard. Wo ruht ſich's ſüßer von ihr, wo theilt ſie ſich lohnender, als bey und mit der Liebe?

Digitized by Google

Lidia. Der Ehre Drang hat Rechte auf Sie —

Richard. Die ein geliebtes Weib heiligt.

Lidia. Kann Weiblichkeit dem Geſchäftsgeiſte genügen?

Richard. Sie allein ſöhnt ihn dauernd mit der Weiblichkeit aus.

Lidia. Richard! — (ihm die Hand reichend, indem ſie den Kopf ſanft ſenkt.) Vergebung für meine — Zweifel.

Richard. Sind ſie — dahin?

Lidia. Sie ſind — nie geweſen.

Richard (ihre Hand innig an die Lippen drückend.) Meine Bitten —?

Lidia. Glück möchte — —

Richard. Iſt — iſt es mein?

Lidia. Ich Ihnen geben! vermöcht' ich's!

Richard. Sie geben — geben es! O Dank, Dank, liebe, ewig liebe Gefährtinn meines Schickſals!

Lidia. Ich will es theilen —

Richard. Es kann nie mehr trüb ſeyn —

Lidia. Ebnen!

Digitized by Google

Richard. Das iſt mein Tagewerk!

Lidia. Pflegen.

Richard. Holde Pflegerinn meines beſſern Seyns!

Lidia. Dem Müden Erhohlung geben, dem Arbeiter für alle —

Richard. Sie allein Freude!

Lidia. Was das Vaterland vergißt, erſetze die Gattinn!

Richard. Eigennutzlos dien' ich jenem, von ihn nur will ich Belohnung.

Lidia. Das Gute will ich dem Geliebten ſchön machen.

Richard. Weiſſagender Otbert! Schön bleibe es mir durch Lidia! der Bund iſt geſchloſſen.

Lidia (in ſeinen Armen.) Er iſt es!

Elfride (herbeyhüpfend.) Ich ſehe den Himmel!

Präſident (entzückt.) Ich theile ihn!

Lidia (von Elfriden umarmt.) Schweſter!

Digitized by Google

Richard (von Walmen umarmt.) Doppelglück, Bruder!

B. Bergwald (außer Athem.) Es iſt! es iſt! das Räthſel iſt gelöſt!

Alle vier Vorige. Bergwald.

B. Bergwald. (zurückwinkend.) Es iſt! das Zeichen! das Freudenzeichen! (die Waldhörner ſchallen.) Nun werden ſie's inne! — nun wird der Jubel um uns rauſchen!

Elfride.	(zugleich)	Bergwald! war?
Präſident.		Lieber Bruder! woher ſo ſchnell?
Lidia.		Sein Herz erräth!
Richard.		Du biſt zufrieden?

B. Bergwald. Das Räthſel iſt gegelöſt — das Labyrinth zum Paradeis geworden! (Er umarmt alle der Reihe nach.)

Allgemeines Inhaltsverzeichniß.

A.

Abſolution.
Band III. Geſpräch 16 Seite 196

Ach.
— I. — 7 — 97

Alltagskoſt.
— I. — 4 — 53

Der Altar.
— I. — 21 — 305

Alter Streit.
— II. — 15 — 134

Die Amazonide.
— II. — 10 — 85

Ankömmlinge.
— II. — 24 — 237

Das Ausland.
— I. — 3 — 26

B.

Beleuchtung.
— II. — 18 — 177

*

Digitized by Google

Bothenlohn.
Band II. Geſpräch 20 Seite 201

D.

Dädalus.
— I. — 1 — 1
Der Diamant.
— II. — 5 — 45
Diogenes der Zweyte.
— III. — 23 — 306
Doktorweisheit.
— III. — 9 — 113
Draperie.
— I. — 5 — 65

E.

Ehedem.
— II. — 2 — 15
Der Entſchluß.
— I. — 18 — 270
Epikurchen.
— I. — 8 — 119
Epikurchens Ehrenrettung.
— II. — 7 — 58

F.

Die Feuerwelle.
— III. — 5 — 57

Digitized by Google

G.

Geiſtesſprünge.
Band II. Geſpräch 8 Seite 69
Geneſungshoffnung.
— III. — 26 — 345
Der Gewählte.
— III. — 29 — 383
Die Glasthüre.
— III. — 3 — 30
Gleiche Waffen.
— III. — 22 — 298
Gratis.
— II. — 25 — 249
Der Grek.
— I. — 14 — 213

H.

Die ewige Haft.
— III. — 27 — 356
Die Hausbibliothek.
— I. — 6 — 84
Hausmiszellen.
— II. — 14 — 116
Heilung.
— II. — 17 — 168
Der geſunkene Himmel.
— III. — 28 — 371
Himmelsſinn.
— I. — 24 — 332

Digitized by Google

Hofmährchen.
Band I. Geſpräch 25 Seite 340

J.

Die Jägerinn.
— I. — 12 — 191
Das erbärmliche Ich.
— III. — 6 — 71
Das Intermezzo.
— III. — 1 — 3

K.

Das Kabinet.
— II. — 6 — 52
Kamäleonsgeſtalt.
— III. — 25 — 334
Der Kern des Lebens.
— III. 10 — — 129
Der poetiſche Kirchhof.
— III. — 24 — 311
Der Kompaß.
— I. — 22 — 314
Kurzer Weg.
— I. — 15 — 221

L.

Leichtes Glück.
— II. — 9 — 77

M.

Mimiſche Kunſt.
Band I. Geſpräch 19 Seite 280

N.

Nachforſchungen.
— I. — 23 — 325
Die Naturphiloſophinn.
— II. — 22 — 220

P.

Panazee.
— II. — 4 — 39
Planetenſyſtem.
— I. — 16 — 230
Plutus.
— I. — 9 — 140

R.

Rath und That.
— II. — 12 — 100
Regierungsſorgen.
— I. — 10 — 161
Der Reiſende.
— III. — 21 — 290
Rückblicke.
— I. — 2 — 11

Digitized by Google

Rückfall.
Band II. Geſpräch 13 Seite 110

S.

Der Schirmvogt des Bundes.
— III. — 15 — 186
Die Schmarotzerpflanzen.
— III. — 8 — 103
Der beflügelte Schritt.
— III. — 2 — 19
Die Schutzpatroninn.
— III. — 13 — 172
Das feurige Schwerd.
— II. — 11 — 95
Selige Zukunft.
— III. — 18 — 241
Simpoſion.
— II. — 26 — 255
Sinnen und Streben.
— III. — 19 — 257
So Gott will.
— III. — 11 — 150
Der Soufleur.
— II. — 1 — 3
Das verlorne Spiel.
— III. — 7 — 94
Das Stelldichein.
— II. — 19 — 186

Digitized by Google

Stille Seligkeit.
Band III. Geſpräch 4 Seite 47

T.

Der koſtbare Tag.
— III. — 12 — 161
Der ſeltſame Tauſch.
— III. — 17 — 206
Tauſend und eine Anſicht.
— I. — 17 — 240
Der Tummelplatz.
— III. — 14 — 178

U.

Ueberfahrt.
— II. — 23 — 231
Die Urkunde.
— II. — 3 — 33

V.

Verkettungen.
— III. — 20 — 268
Verſtändigung.
— II. — 16 — 158
Der Vorpoſten.
— I. — 11 — 181

Digitized by Google

W.

Wettluſt.
Band II. Geſpräch 21 Seite 212

Z.

Der Zaunkönig.
— I. — 13 — 201
Zwillingsgefühl.
— I. — 20 — 296

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google